

PRESSE 2023

WWW.TOTPUNKT.COM



DEUTSCHE ALTERNATIVE CHARTS (DAC)

PLATZ 1: TOTENTANZ!

Deutsche Alternative Charts - Woche: 16 Jahr: 2022 Kategorie: Album

Pos.	Trend	Künstler / Interpret	Titel	Label	LW	ZW	Top	Punkte
1	↑	Oberer Totpunkt	Totentanz	Danse Macabre	7	-	1	162
2	→	Joachim Witt	Rübezahl's Reise	Vertell	2	2	2	148
3	↑	Deathline International	Pax Americana	COP International	8	9	3	108
4	↑	White Lies	As I try not to fall apart	Polydor / Universal	9	8	4	106
5	→	ESA	Designer Carnage	Negative Gain Productions	5	5	5	102
6	↓	Amorphis	Halo	Atomic Fire	3	8	3	100
7	↑	Division: Dark	Prophecy	Drakkar	8	7	4	85
8	★	Federhead	Years of the Serpent	Not A Robot Records	-	-	8	56
9	↓	Years for Feins	The Tipping Point	Concorde / Universal	4	4	4	54
10	★	L'ame Immortelle	In Tiefem Fall	Titel	-	-	10	46

Legende: ★ Neuzugang ↑ gestiegen → gleich geblieben ↓ gefallen



**DAS 6. ALBUM
TOTENTANZ WAR
22 WOCHEN IN DEN
TOP10 DER DAC-
CHARTS.
POLE-POSITION:
PLATZ 1, 16. Woche, 2022**

Aktuelle Bullets - Kategorie: Album

Arbeits Bullets für diese Woche:

Interpret	Titel	Label
Witch Clark	Musik Conzerte	V-Twin Media
Placebo	Never let me go	Rise Records
Digitalis Purpurea	The Waterlilies Session	Danse Macabre
Josie Pace	IVSX10V5	Negative Gain Productions
Red Hot Chili Peppers	Unlimited Love	Warner

Deutsche Alternative Charts - Woche: 16 Jahr: 2022 Kategorie: Single

Pos.	Trend	Künstler / Interpret	Titel	Label	LW	ZW	Top	Punkte
1	↑	Rammstein	Zeit	Vertigo / Capitol / Universal	2	11	1	174
2	↑	Sjöblom	Demons	Reptile Music	7	12	2	110
3	↓	Placebo	Try better next time	Elevator Lady / Silver Screen	1	1	1	104
4	↑	Black Noir Deluxe	King Pawn Sacrifice	Echozone	15	20	4	104
5	★	The Cassandra Complex	Old Boys Network	Complex Music	-	-	5	98
6	↑	BlackburningReisel		COP International	14	13	6	94
7	↓	Killing Joke	Lord of Chaos	Spinefarm / Universal	3	-	3	90

Oberer Totpunkt - Poleposition in den DAC

DEUTSCHE ALTERNATIVE CHARTS (DAC)

Wochensingle 16. Juni 2022 - Danse Macabre

Wochensingle	Wochensingle	Wochensingle	Wochensingle	Wochensingle	Wochensingle	Wochensingle	Wochensingle	Wochensingle	Wochensingle
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
174	110	104	104	98	94	90	85	80	75

08. Juni 2022

7x ALBUM DES JAHRES 2022

Gothica
MAGAZINE MUSIC AWARDS 2022



OBERER TOTPUNKT
"TOTENTANZ"
(DANSE MACABRE RECORDS)
TOP 13 "ALBUM OF THE 2022"

 <https://gothica.info>



 **SIDE-LINE**

BEST OF ALBUMS 2022

OBERER TOTPUNKT
TOTENTANZ

SIDELINE MAGAZINE
BELGIUM
www.side-line.com

WAVEVEST
NIEDERLANDE
www.wavefestradio.nl

GOTHICA MAGAZINE
UKRAINE
www.gothica.info

SOUNDDRIVE
POLEN
www.gothica.info



RADIO SCHWARZE WELLE
DEUTSCHLAND
www.schwarze-welle.com

RADIO DUNKLE WELLE
DEUTSCHLAND
www.dunklewelle.de

RADIO FLYFLEW
DEUTSCHLAND
www.flyflewradio.com

OBERER TOTPUNKT

Im Wendehammer

„Ich denke nicht“, hebt Michael Krüger an, „dass dies unser letztes Album ist.“ Darum entzieht sich das Hamburger Duo auch während unseres Gesprächs sämtlichen Superlativen, die ansonsten - wenn es um neue Alben geht - die Runde machen. Eher ist eine Standortbestimmung angesagt, die trotz aller unlängst zur Alltäglichkeit gewordenen Unbill nichts verkennt, was dezidiert düster anmutende Musik - und entsprechend einladend desaströs gesungene Lyrics - dem Fokus des „Allzu-Menschlichen“ zu entziehen vermag. Let's read, shut up and listen. Auf geht's zum „Totentanz“, dem akuten Meisterwerk der hanseatischen Todeskunst-Künstler.

„Von seinen Vorgängern unterscheidet sich „Totentanz“ insofern darin, dass wir es fast komplett live eingespielt haben. Vor allem meine Drums, die Patterns und Sounds“, legt Michael Krüger an einem an sich geruhigen Montagsabend los. Und hat somit bereits eine

stichhaltige Erklärung dafür parat, dass das neue Album direkter ins Hina geht als sämtliche Veröffentlichungen von Oberer Totpunkt zuvor.

„Diese Einschätzung kann ich nur bestätigen“, wirft Bettina Bormann, die Frontfrau und Fu-

torin von Oberer Totpunkt, frohgemut ein. Wenn gleich ihre Texte, die sie - man möchte und beneide - in der Art von Anne Clark reifert (oder viel mehr anwesend) in besagte Richtung nichts aus ihrer nachdenklich-ferierenden Phantasie aus Feststellung und Axiom erheben, die man bereits von den vorherigen Alben kennt und sich artet. Bald eine ihr Leben wirklich so etwas, wie sie es auch auf „Totentanz“ in Worte fassen lässt. „Rhetorische Fragen“, so Bettina, „beantwortet ich gerne mit dem Hinweis darauf, dass mir mein Axl sagt, es ginge mit im Nachhinein besser“, wagt sie, ihren Schalk im Nacken, und etwa Patience an ihre Stelle, der - gut gemeint - der Ansicht ist, dass „Jönne immer eine Option“ sei. Auch von dem auf „Totentanz“ gewählten Wohnort verzichtet.

Im Umkehrschluss

Was bedeutet die pandemiebedingt möglichen Ausfällen auf weltweite Entladung auf der Bühne; entsteht sich der wenigen Gelegenheiten, die sich abzeichnen. Ohne das Live-Erlebnis wäre ein - so umfänglich künstlerisch (nicht allerdings nicht) aufgeschmissen. Man habe zwar im Rahmen der Möglichkeit am vergangenen Oktoberwintertourfestival teilgenommen, doch das

Gelbe von Eltze wandern - vielleicht dort, wo sich die Erinnerung an andere, bessere Zeiten manifestiert. „Zell zerfliegen“ startet Bettina Bormann. Derweil sie im Bann ihrer Kollegin Michael Krüger zugehen hat, dass ihre Lyrik „nicht vorwegnimmt“. Sie fährt fort: „Axl, nur manchmal möchte ich selbst, als Individuum, schon angemessen verstanden werden. Doch wenn andere Leute dann meine Texte aufgreifen und etwas ganz anderes daraus machen, gefällt mir das noch mehr als der Nachweis einer Selbstbespiegelung.“ Gefallen ist gut. Verständnis umso überaus einleuchtend. Egal - man geht zur Tagesordnung über. Aber eben nicht zur „bedrückenden“ Wichtigkeit. Dem Spezifikum und Details, mit denen der „Totentanz“ redest.

Im Grunde

„Sicher“, meint Michael Krüger, habe „die ständige Auseinandersetzung mit musikalischen Erwägungen mit dazu beigetragen, dass der Output nur so eine Art von Belle in sich trägt, die übermorgen schon wieder eine andere sein kann“. Wir korrigieren: „Totentanz“ ist nicht so ganz einfach zu genießen. Aber in sich schlüssig. Zeller richtet am Puls jener Zeit, in der wir uns, die man etwaa betend, Frustriert und begeistert zugleich. Mit dem Vorwurf konfrontiert, dass mit „Totentanz“ wohl der denkbar gemeinste Albumtitel unserer Szene gewählt wurde, können Bettina Bormann und Michael Krüger angesprochen werden. „Jugendweim stand der Song im Raum“, meint sie. „Und dann haben wir uns an ihm weiterhin orientiert, ohne Rücksicht auf bereits als verfallenen Sachverhalt zu nehmen“, meint er. „Viel leicht ist es doch so, wie bei „Die de los Muertos“ bei dem die gleiche Schlüsselrolle“, mutmaßt Bettina Bormann. Oder ist es vielleicht nicht doch „Schwachsinniger Schmerz“ intensive Pointierung. Und, das sind doch nur persönliche Meinungen, die sich am Album genehmigen können. Also doch eine grundsätzliche Intention, die mit dem „Totentanz“ in Kauf genommen wird? Und so besterfalls nach diesem gemeinsamen erarbeiteten Eingeständnis zieht Höflichkeit zu. Wir betteln um ein ob der auch zehrenden Tatsache, dass Bettina Bormann im neu eingespielten Openr „Oberer Totpunkt“ ihr „Oberer“ nach „Oberer“ (eine Kleinstadt im Bergischen Land) klärt. Spill muss sein. Für dies andere sind Oberer Totpunkt: „Liedlein“, „Mein Herz weint“, spricht Bettina Bormann im Song „Lieblich“. Wer es über glaubt, wird weisen im Umkehrschluss, im Grunde, im Wendehammer der allgegenwärtigen Psychosen.

Am Ende

Der reizvolle Zwihsatz zwischen Quell und Frucht, der gemeinsame Konsens der Wissenden: Ein Absolut rockt über ein stürmischer Song wie „Mitten ins Herz“ verspricht nicht zu wal. Auf dem Album schließt sich mit „Türer im Regen“ die Traum aus Postpunk an, der weile verspricht, als er hält. Doch wenn hier ist sich dieser Traum am oberen Totpunkt, sagt Bettina, „Wir haben dann direkt damit begonnen, einen Text zu schreiben.“ Und die physikalische Topografie von hier zu nur ein Synonym. Ein Punkt war. Ein Punkt im Gegenteil, vorant. Fragezeichen nach Margherita. Dann kommt noch die Freunde von „Der Rest“ weiblich. Hämung hat. Die Tatsache ist, die Würde bietet gewährt. Und zu guten Ende nicht ein weiteres Mal der Spruch, der einfach sein muss. „Wir werden es kaum erwarten, die Totentanz mit euch zu hören, zu tanzen“, so Bettina Bormann. Doch wie sagt auch, auf dem Album: „Das ist der Rhythmus unserer Zeit, was sie in muss, das muss sein“. Der Soundtrack zu dieser unerbittlichen Erkenntnis liefern Bettina Bormann und Michael Krüger ab. Im Grunde, letzten Endes so oder so. Wer den Schuss nicht gehört habe will, wird an ihr zugrunde gehen. Oder den Kauf wie einen Wiederhall gottweis. Doch, wie eingangs notiert, ergaben sich Oberer Totpunkt nicht in ein Godwin, mit „Totentanz“ das letzte Wort gesprochen zu haben. „Die Blumen, die im Dunkeln blühen, verströmen den süßesten Duft“, so Bettina Bormann in ihren Reiner namens „Die Krieger“. Song gegen „Totentanz“, es folgt auch ein paar. Bis Covid-19 „partee wir noch auf ein Wasser“, standard Bettina Bormann. Nicht alles ist vergebens, doch „Wunder brauchen Zeit“ (,rot, Schwarz - Herz“). Dass am Ende das Herz zur Kiste gebeten wird, ist eingepreist. Mit „Pauken und Trompeten“ („Kien me va plus“) langgehend! Ach was - es ist doch nur der Crispier, der aus Ferne blüht.

Stephan Wolf



58 SONIC WECHSEL

40 JAHRE DEPECHE MODE "Speak & Spell" Cover-CD

Sonic Seducer

RAMMESTEIN NEUES ALBUM

PLACEBO

19 Tracks auf CD

Depeche Mode | Interpol | Weezer | Cemetery | Mumpus | Laibach | Nilla | Pyl |

Black Sabbath | Black | Volume 3 | Barrio | Ozone | Tripwire | Manic | Nine | Rakka | No |

Gold | Stone | Brown | Jamiroquai | Dido | Benetton | Aphex Twin | 1000 | The | Perf |

Stahl | M | M | In | The | Berry | About | In | Body | The | Hell | G | S | Sound | To | Make |

But | Che | K | Die | Ant | S | Tom | Schilling | De | Str | In | M | G | G | B |

[Stephan Wolf]

1. Oberer Totpunkt „Totentanz“
2. Götter „The de los Muertos“
3. STOR „Diserve“
4. Die Arbeiter „Die Krieger“
5. Kora „Rainbow Machine“

regarding that for us, look for it!

TORR SZEN TORRET LATI

NECROGENESIS

NECROGENESIS - MAGYAR INDUSTRIAL WEBZINE (UNGARN)

Nach mehreren Singles wie „Dia de los Muertos“ oder „Die Krieger“ ist am vergangenen Wochenende das neueste Album von Oberer Totpunkt erschienen. Der Begriff Riffverschwender trifft auf OT absolut nicht zu, die Veränderung liegt daran, dass jedes Instrument in einem bestimmten Song im Fokus ist, während die Genres zwischen den Songs variiert: EBM mit Metal-Riffs, Laibach-Sound, Rocker, Balladen. Zusammengehalten wird das Konzeptalbum von Bettina Bormanns Lyrics. Vielleicht hätte man aus „Totentanz“ im Abstand von ein paar Monaten zwei Alben veröffentlichen sollen. 68 Minuten Spielzeit mit 16 Songs - ein fettes Doppelalbum!

OBERER TOTPUNKT

Im Wendehammer

„Ich denke nicht“, hebt Michael Krüger an, „dass dies unser letztes Album ist.“ Darum entzieht sich das Hamburger Duo auch während unseres Gesprächs sämtlicher Superlativen, die ansonsten - wenn es um neue Alben geht - die Runde machen. Eher ist eine Standortbestimmung angesagt, die trotz aller unlängst zur Alltäglichkeit gewordenen Unbill nichts verkennt, was dezidiert düster anmutende Musik - und entsprechend einladend desaströs gesinnte Lyrics - dem Fokus des „Allzu-Menschlichen“ zu entreißen vermag. Let's read, shut up & listen. Auf geht's: Zum „Totentanz“, dem akuten Meisterwerk der hanseatischen Todeskunst-Künstler.



„Von seinen Vorgängern unterscheidet sich ‚Totentanz‘ in erster Linie dadurch, dass wir es fast komplett live eingespielt haben. Vor allem meine Drums, die Patterns und Sounds“ legt Michael Krüger an einem an sich geruhsamen Montagabend los. Und hat somit bereits eine stichhaltige Erklärung dafür parat, dass das neue Album direkter ins Hirn greift, als sämtliche Veröffentlichungen von Oberer Totpunkt zuvor.

„Diese Einschätzung kann ich nur bestätigen“, wirft Bettina Bormann, die Frontfrau und Autorin von Oberer Totpunkt, frohgemut ein. Wenngleich ihre Texte, die sie - nunmehr und beinahe - in der Art von Anne Clark rezitiert (oder viel mehr unwissentlich in besagte Nähe rückt) nichts von ihrer niederschmetternden Phalanx aus Feststellung und Aversion einbüßen, die man bereits von den vorherigen Alben kennt - und schätzt.

Ist denn ihr Leben „wirklich“ so mies, wie sie es auch auf „Totentanz“ in Worte fassen lässt? „Rhetorische Fragen“, so Bettina „beantworte ich gerne mit dem Hinweis darauf, dass mir mein Arzt sagt, es ginge mir im Nachhinein besser“, lacht sie. Den Schalk im Nacken, - und einen Partner an ihrer Seite, der - gut gelaunt - der Ansicht ist, dass „Ironie immer eine Option“ sei. Auch um dem auf „Totentanz“ gewährten Wahn zu entgehen.

Im Umkehrschluss

Man bedauert die Pandemie-bedingt mageren Aussichten auf sofortige Entladung auf der Bühne; entsinnt sich den wenigen Gelegenheiten, die sich abzeichnen. Ohne das Live-Erlebnis, wäre man - so unisono - künstlerisch (privat allerdings nicht) aufgeschmissen. Man habe zwar im Rahmen der Möglichkeiten an einigen intim dimensionierten Festivals teilgenommen. Doch das Gelbe vom Ei läge woanders, - vielleicht dort, wo sich die Erinnerung an andere, bessere Zeiten manifestiert. „Zeit zerfliegt“ sinniert Bettina Bormann. Derweil sie im Beisein ihres Kompagnons Michael Krüger zuzugeben hat, dass ihre Lyrik „nicht vorwegnimmt“. Sie fährt fort: „Klar, nur manchmal möchte ich selbst, als Individuum, schon angemessen verstanden werden. Doch wenn andere Leute dann meine Texte aufgreifen, und etwas ganz anderes daraus machen, gefällt mir dies noch mehr als der Nachweis einer Selbstbespiegelung.“ Gefallen ist gut, Verständnis unter Umständen vielleicht sogar besser. Egal, - man geht zur Tagesordnung über. Aber eben nicht zur „technischen“ Wichtigtuerei. Den Spezifikationen und Details, mit denen der „Totentanz“ reüssiert.

Im Grunde

„Sicher“, meint Michael Krüger, habe „die ständige Auseinandersetzung mit musikalischen Erwägungen mit dazu beigetragen, dass der Output nunmehr eine Art von Reife in sich trägt, die übermorgen schon wieder eine andere sein kann“. Wir konstatieren: „Totentanz“ ist nicht so ganz einfach zu genießen. Aber in sich schlüssig. Zielgerichtet am Puls jener Zeit, in der wir uns alle nun einmal befinden. Frustriert und begeistert zugleich. Mit dem Vorwurf konfrontiert, dass mit „Totentanz“ wohl der denkbar generischste Albumtitel unserer Szene gewählt wurde, können Bettina Bormann und Michael Krüger ausgesprochen locker umgehen. „Irgendwann stand der Song im Raum“, meint

sie. „Und dann haben wir uns an ihm weiterhin orientiert, ohne Rücksicht auf bereits als vergriffen Erachtetes zu nehmen“, meint er. „Vielleicht handelt es sich bei ‚Dia de los Muertos‘ um den eigentlichen Schlüsselsong“, mutmaßt Bettina Bormann. Oder ist es vielleicht nicht doch „Scharlachroter Schnee“? Intensive Pointierung. Gut, das sind doch nur persönliche Meinungen, die sich am Album gerne reiben können. Also doch eine grundsätzliche Intention, die mit dem „Totentanz“ in Kauf genommen wird? Und spätestens nach diesem gemeinsam erarbeiteten Eingeständnis zieht Heiterkeit auf. Wir beömmeln uns ob der nachzuhörenden Tatsache, dass Bettina Bormann im neu eingespielten Opener „Oberer Totpunkt“ ihr „Oberer“ nach „Overath“ (eine Kleinstadt im Bergischen Land) klingt. Spaß muss sein. Für alles andere sind Oberer Totpunkt zuständig. „Mein Herz weint“, spricht Bettina Bormann im Song „Liebeleid“. Wer es (ihr) glaubt, wird weise. Im Umkehrschluss, im Grunde, im Wendehammer der allgegenwärtigen Psychosen.

Am Ende

Der reizvolle Zwiespalt zwischen Qual und Freude, der gesammelte Konsens der Wissenden: Ein absolut reduziert konstruierter Song wie „Mitten ins Herz“ verspricht nicht zu viel. Auf dem Album schließt sich mit „Tänzer im Regen“ ein Traum aus Postpunk an, der weniger verspricht, als er hält. Doch - woran bemisst sich dieser Traum? Am oberen Totpunkt? „Nein“, sagt Bettina, „wir haben damals nur damit begonnen, einen Traum zu verwirklichen.“ Und der physikalische Totpunkt sei hierzu nur ein Synonym. Ein Paroxysmus. Ein Elend ins Gegenteil verkehrt. Fragezeichen sind Mangelware. Dann kommen noch die Freunde von „Der Rest“ vorbei. Hamburg halt. Die Taktung stimmt, die Würde bleibt gewahrt. Und zum guten Ende noch ein weiteres Mal der Spruch, der einfach sein muss: „Wir können es kaum erwarten, den Totentanz mit euch zu feiern, zu tanzen“, so Bettina Bormann. Doch sie sagt auch, auf dem Album: „Das ist der Rhythmus unserer Zeit, was sein muss, das muss sein“. Den Soundtrack zu dieser unerbittlichen Erkenntnis liefern Bettina Bormann und Michael Krüger ab. Im Grunde, letztendlich und so oder so. Wer den Schuss nicht gehört haben will, wird an ihm zugrunde gehen. Oder den Knall wie einen Widerhall goutieren. Doch, wie eingangs notiert, ergehen sich Oberer Totpunkt nicht in dem Gedanken, mit „Totentanz“ das letzte Wort gesprochen zu haben. „Die Blumen, die im Dunklen blühen, verströmen den schönsten Duft“, so Bettina Bormann in ihrem Brevier namens „Die Krieger“. Song 13 von „Totentanz“, es folgen noch ein paar. Bis Covid 19 „warten wir noch auf ein Wunder“, skandiert Bettina Bormann. Nicht alles ist vergebens, doch „Wunder brauchen Zeit“ („Rot, Schwarz - Herz“). Dass am Ende das Herz zur Kasse gebeten wird, ist eingepreist. Mit „Pauken und Trompeten“ („Rien ne va plus“) untergehen?! Ach was, - es ist doch nur der Croupier, der zum Tanze bittet.

Stephan Wolf

Oberer Totpunkt „Totentanz“


(Danse Macabre/Alive)

Wie könnte es anders sein?! Auch auf ihrem sechsten Album untermauern Bettina Bormann und Michael Krüger ihren Anspruch vollkommener Unverwechselbarkeit. Von der von Aggression, von Analyse und von Antagonismen angetriebenen Lyrik ausgehend, die von der Frontfrau unerbittlich in die Fontanellen gestreut wird, entstehen ein weiteres Mal packende Songs, die zwischen Todeskunst und Dark Electro (mit viel Bratzgitarre) kaum Luft zum Atmen lassen. Wer die höchst energetischen Live-Performances von OT kennt, weiß ohnehin, was hier Ambach ist. Gut, das Hamburger Duo erfindet sich auf „Totentanz“ sicherlich nicht neu. Doch - wer will das schon?! Gute Frage, aber keine Antwort - an dieser Stelle. Schließlich gelingt es den Beiden ihren ureigenen Sound immer wieder zu verfeinern, noch pointierter auszugestalten. Mit dem Herzblut einer künstlerisch animierter Notwendigkeit, die jegliches faules Kalkül mit dem Gift der Aufrichtigkeit erniedrigt, erhebt - und maßgerecht nichtigt. Heftiger Anspieltipp: „Scharlachroter Schnee“.

Stephan Wolf

MUSICHOULS **NEUE MUSIKSCHAFTEN** **REVIEW**

„Totentanz“ – von und mit Oberer Totpunkt – Review



Das Musikprojekt **Oberer Totpunkt** (OT) hat am 25. März 2022 ein neues Album veröffentlicht, welches nicht nur von den Fans, sondern auch von den Kritikern als eines der besten der letzten Jahre angesehen wird. In ihrer Konzeptarbeit des avangardistisch-elektronischen Art arbeiten die Masterminds **Bettina Bormann** und **Michael Krüger** stets in sich geschlossenen Themen auf.

Zuletzt erschien vor fünf Jahren mit „Neurosen blühen“ ein epischer Silberling rund um Zivilisationsangst. 2021 pressen OT den menschlichen Lebenszyklus mit all seinen Dämonen in die runde Form, doch pandemiebedingt erscheint das aktuelle Album „Totentanz“ erst am 25. März 2022. Es tritt wie ein Kolben den G-Punkt des Dark Wave.

Die Maschinenteknik beschreibt den Begriff „Oberer Totpunkt“ als den Zeitpunkt, der entscheidet, ob der Motor zündet oder abwürgt. Oder anders gesagt, die entscheidende Gratwanderung, ob man versagt oder gewinnt. Das Trio OT steht für Endzeit-Lyrik und elektronische Drum-Dance-Mixe, mit ein bisschen was von allem, was das schwarze Herz begehrt: EBM, NDH, Wave, Rockgitarre. Warum sie nicht singt, erklärt die Frontfrau in einem Interview so: „Wo OT stattfindet, ist Gesang schon längst verstummt.“ Wir lauschen rein.

Nach einem hingehauchten Willkommen – Bienvenue – Welcome – Bienvenidos folgt beim Opener „Oberer Totpunkt“ das Kommando zu einer perfekten NDH-Breitseite.

Wer sich für „Totentanz“ wünscht, die archaisch tiefen Drumbeats live zu erleben, sei gewarnt. Von der Wiege bis zum Kranz“ lauern in dieser rabenschwarzen Gruselgeschichte unsichtbare Dämonen den in Ekstase Tanzenden auf.

In Mexiko kommen die Toten alljährlich zu Besuch aus dem Jenseits. Am „Dia de los Muertos“ feiern sie gemeinsam mit den Lebenden ein Fest. Im gleichnamigen Song, der in seinem Begehren, die Verstorbene wiederzusehen, foltert, stehen die aufwühlend gesprochenen Worte in krasser Interaktion zum exzessiv ins Blut gehenden EBM.

„Scharlachrote Schnee“ mit seinem Mix aus Synthie-Parts, stoischen Drums und Bormanns toxischer Sprache ist Düsterrock par Excellence. Die schaurige Story dahinter handelt von mörderischer Eifersucht. Edgar Allen Poe winkt aus dem Hintergrund. „Liebeleid“ spinnt das begonnene Drama lyrisch fort.

Der Staccato-Wave-Abräumer „Jetzt oder nie“ übt sich in melodischer Kargheit und ertrinkt textlich in Wortspielen wie: „Will auf Wolkenbergen toben, will um des Wollens Willen wollen!“ Lyrics, die so auf Sonnenstrahlen tanzen, gelten als Schlager. Kämen sie nicht von einer begabten Songpoetin.

Reduzierte auf- und abschwellige Synthie-Passagen begleiten die Sprechende auf „Zeit verfliegt.“ OT buddeln sich tief in ihr eigenes Genre „Neue Deutsche Totkunst“ ein. Die Redaktion garantiert Dramatik.

„Mitten ins Herz“ trifft als melancholische Rezitation mit Pianountermalung zentral den Nerv dunkler Seelenqualen. Stark geschilderte persönliche Erinnerungen an eine Kindheit, an Dinge, die nie mehr sind, wecken berührend den Wunsch, die Zeit zurück drehen zu können.

Vom prosaischen „Tänzer im Regen“ und den minimalistisch tröpfelnden 80s-Clubsounds gefangen, pausieren wir an der Theke und lauschen.

Der hypnotisch-düstere Synthie-Dance-Track „Auf der Dunklen Seite des Mondes“ zieht zum Schwenk zurück auf die Tanzfläche. Wir befinden uns auf dem Deck eines schlingenderen Nachtschiffs inmitten einer Welt, die sich selbst zerlegt. Endzeit-Visionär kratzt das avangardistische „Dystopia“ die Psyche. Low-Tempo, hingehaucht, Death-Art.

Mit „Fake leben“ inklusive Trommelapokalypse und bretternder Gitarre haut uns die Hamburger Künstlertruppe einen NDH-Burner um die Ohren, der nach Headbängen verlangt.

Das Video zum EBM-Track „Die Krieger“ ging am 18. Februar online, nur eine Woche vor dem Ukraine-Krieg. OT thematisieren Selbstgerechtigkeit, Rechthaberei, Unterdrückung und Unfähigkeit zu Toleranz und erweisen sich mit der auf den Punkt gebrachten Kritik als beklemmend aktuell, denn „Nur wer den Blick hinter den Vorhang wagt, wird gewahrt, was sich hinter den Kulissen abspielt ...“.

Gemäß dem Spiel des Lebens stehen mit „Rot-Schwarz-Herz“ und „Rien ne va plus“ zwei Lieder an, die sich nach dem Motto „Hast du schon gehört“ passagenmäßig wiederholen. Wobei ersteres mit deutscher Härte musikalisch gründlich eskaliert, während letzteres jazzmäßig im vergangenen Jahrhundert chillt und an Babylon Berlins Filmschlager „Von Asche zu Staub“ erinnert, ohne schwülstig zu sein.

Nach 68 Minuten Spielzeit schließt sich der Kreis, denn „Am Ende holt uns der Teufel ja doch, doch wir hoffen auf ein Wunder. Mitgefangen, mitgehungen, mit Feuer und Schwefel untergegangen“. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Fazit: Um mit Oberer Totpunkt im dunkeldüsteren Kopfkino gedanklich abzuhängen, gehört „Totentanz“ in den heimischen Player. Bormann ist nicht nur eine exzellente Wortartistin, sondern mit einer ausdrucksstarken Stimme gesegnet, die so manchem Sänger fehlt. Multitalent Krüger trommelt die Höhepunkte und wirft für die expressiven Texte seiner Partnerin seine ausgefeilte Synthie-Wave-Klangmaschine in Gang. Treffender als mit den Worten aus dem finalen Song „Unterer Totpunkt“ lässt sich dieses Album nicht beschreiben: „Opulent. Vehement. Virulent. Dekadent“- Eine klare Kauforder. Damit steigt die Vorfreude, die Band endlich wieder live zu erleben, enorm.

Punkte: 9,5 von 10

<http://www.musicghouls.com/2022/03/29/totentanz-von-und-mit-oberer-totpunkt-review/?fbclid=IwAR0FpO->

„Totentanz“ – von und mit Oberer Totpunkt – Review
von Gela Aerzen

„Opulent. Vehement. Virulent. Dekadent – eine klare Kauforder!“

Das Musikprojekt Oberer Totpunkt (OT) bietet seit 2006 Starkstrom-Storytelling, welches Gothic-Fans von den Lauschern bis hin zu den Füßen elektrisiert. In ihren Konzeptalben der avangardistisch-elektronischen Art arbeiten die Masterminds Bettina Bormann und Michael Krüger stets in sich geschlossenen Thema auf.

Zuletzt erschien vor fünf Jahren mit „Neurosen blühen“ ein epischer Silberling rund um Zivilisationsangst. 2021 pressen OT den menschlichen Lebenszyklus mit all seinen Dämonen in die runde Form, doch pandemiebedingt erscheint das aktuelle Album „Totentanz“ erst am 25. März 2022. Es tritt wie ein Kolben den G-Punkt des Dark Wave.

Die Maschinenteknik beschreibt den Begriff „Oberer Totpunkt“ als den Zeitpunkt, der entscheidet, ob der Motor zündet oder abwürgt. Oder anders gesagt, die entscheidende Gratwanderung, ob man versagt oder gewinnt. Das Trio OT steht für Endzeit-Lyrik und elektronische Drum-Dance-Mixe, mit ein bisschen was von allem, was das schwarze Herz begehrt: EBM, NDH, Wave, Rockgitarre. Warum sie nicht singt, erklärt die Frontfrau in einem Interview so: „Wo OT stattfindet, ist Gesang schon längst verstummt.“ Wir lauschen rein.

Nach einem hingehauchten Willkommen – Bienvenue – Welcome – Bienvenidos folgt beim Opener „Oberer Totpunkt“ das Kommando zu einer perfekten NDH-Breitseite.

Wer sich für „Totentanz“ wünscht, die archaisch tiefen Drumbeats live zu erleben, sei gewarnt. Von der Wiege bis zum Kranz“ lauern in dieser rabenschwarzen Gruselgeschichte unsichtbare Dämonen den in Ekstase Tanzenden auf.

In Mexiko kommen die Toten alljährlich zu Besuch aus dem Jenseits. Am „Dia de los Muertos“ feiern sie gemeinsam mit den Lebenden ein Fest. Im gleichnamigen Song, der in seinem Begehren, die Verstorbene wiederzusehen, foltert, stehen die aufwühlend gesprochenen Worte in krasser Interaktion zum exzessiv ins Blut gehenden EBM.

„Scharlachrote Schnee“ mit seinem Mix aus Synthie-Parts, stoischen Drums und Bormanns toxischer Sprache ist Düsterrock par Excellence. Die schaurige Story dahinter handelt von mörderischer Eifersucht. Edgar Allen Poe winkt aus dem Hintergrund. „Liebeleid“ spinnt das begonnene Drama lyrisch fort.

Der Staccato-Wave-Abräumer „Jetzt oder nie“ übt sich in melodischer Kargheit und ertrinkt textlich in Wortspielen wie: „Will auf Wolkenbergen toben, will um des Wollens Willen wollen!“ Lyrics, die so auf Sonnenstrahlen tanzen, gelten als Schlager. Kämen sie nicht von einer begabten Songpoetin.

Reduzierte auf- und abschwellige Synthie-Passagen begleiten die Sprechende auf „Zeit verfliegt.“ OT buddeln sich tief in ihr eigenes Genre „Neue Deutsche Totkunst“ ein. Die Redaktion garantiert Dramatik.

„Mitten ins Herz“ trifft als melancholische Rezitation mit Pianountermalung zentral den Nerv dunkler Seelenqualen. Stark geschilderte persönliche Erinnerungen an eine Kindheit, an Dinge, die nie mehr sind, wecken berührend den Wunsch, die Zeit zurück drehen zu können.

Vom prosaischen „Tänzer im Regen“ und den minimalistisch tröpfelnden 80s-Clubsounds gefangen, pausieren wir an der Theke und lauschen.

Der hypnotisch-düstere Synthie-Dance-Track „Auf der Dunklen Seite des Mondes“ zieht zum Schwenk zurück auf die Tanzfläche. Wir befinden uns auf dem Deck eines schlingenderen Nachtschiffs inmitten einer Welt, die sich selbst zerlegt. Endzeit-Visionär kratzt das avangardistische „Dystopia“ die Psyche. Low-Tempo, hingehaucht, Death-Art.

Mit „Fake leben“ inklusive Trommelapokalypse und bretternder Gitarre haut uns die Hamburger Künstlertruppe einen NDH-Burner um die Ohren, der nach Headbängen verlangt.

Das Video zum EBM-Track „Die Krieger“ ging am 18. Februar online, nur eine Woche vor dem Ukraine-Krieg. OT thematisieren Selbstgerechtigkeit, Rechthaberei, Unterdrückung und Unfähigkeit zu Toleranz und erweisen sich mit der auf den Punkt gebrachten Kritik als beklemmend aktuell, denn „Nur wer den Blick hinter den Vorhang wagt, wird gewahrt, was sich hinter den Kulissen abspielt ...“.

Gemäß dem Spiel des Lebens stehen mit „Rot-Schwarz-Herz“ und „Rien ne va plus“ zwei Lieder an, die sich nach dem Motto „Hast du schon gehört“ passagenmäßig wiederholen. Wobei ersteres mit deutscher Härte musikalisch gründlich eskaliert, während letzteres jazzmäßig im vergangenen Jahrhundert chillt und an Babylon Berlins Filmschlager „Von Asche zu Staub“ erinnert, ohne schwülstig zu sein.

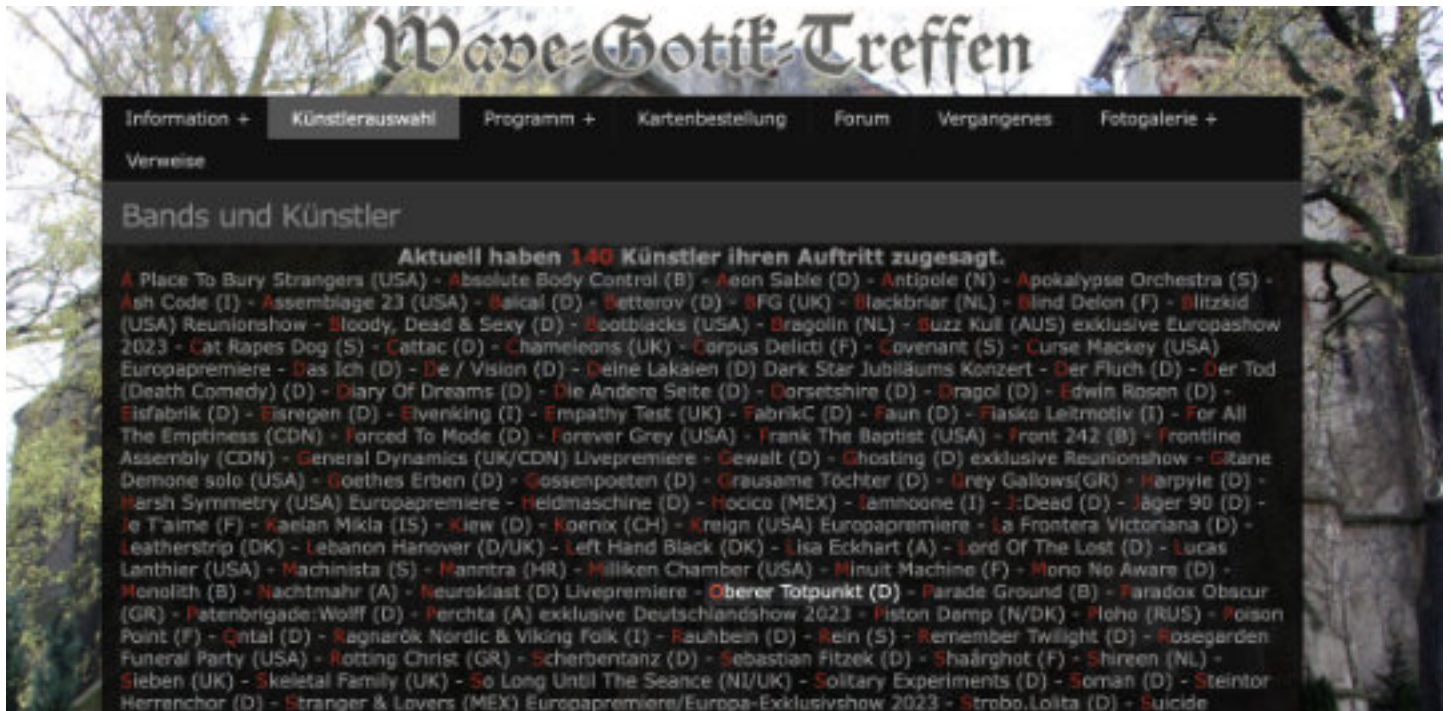
Nach 68 Minuten Spielzeit schließt sich der Kreis, denn „Am Ende holt uns der Teufel ja doch, doch wir hoffen auf ein Wunder. Mitgefangen, mitgehungen, mit Feuer und Schwefel untergegangen“. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Fazit: Um mit Oberer Totpunkt im dunkeldüsteren Kopfkino gedanklich abzuhängen, gehört „Totentanz“ in den heimischen Player. Bormann ist nicht nur eine exzellente Wortartistin, sondern mit einer ausdrucksstarken Stimme gesegnet, die so manchem Sänger fehlt. Multitalent Krüger trommelt die Höhepunkte und wirft für die expressiven Texte seiner Partnerin seine ausgefeilte Synthie-Wave-Klangmaschine in Gang. Treffender als mit den Worten aus dem finalen Song „Unterer Totpunkt“ lässt sich dieses Album nicht beschreiben: „Opulent. Vehement. Virulent. Dekadent“- Eine klare Kauforder. Damit steigt die Vorfreude, die Band endlich wieder live zu erleben, enorm.

Punkte: 9,5 von 10

DAS WAVE GOTIK TREFFEN, eines der größten und bekanntesten Festivals der alternativen Szene, hat heute seine beeindruckende Liste neuer Bands für das **30-JÄHRIGE WGT-JUBILÄUM IM MAI 2023** auf 140 Bands vergrößert. Freut nun auch auf diese großartigen Acts:

OBERER TOTPUNKT, ebenfalls aus Deutschland, ist eine Electro-Industrial-Band, die sich durch ihre energetischen, tanzbaren Beats und provokanten Texte auszeichnet. Die Band wurde Anfang der 2000er Jahre gegründet und hat seitdem einen festen Platz in der alternativen Szene erobert. Mit kraftvollen Sound und fesselnden Live-Shows ist OT ein Act, den man nicht verpassen sollte.



TICKETS ERHÄLTICH UNTER AMPHI-SHOP.DE

XVII. AMPHI FESTIVAL

OMD DEINE LAKAIEN FRONT 242 COVENANT LORD OF THE LOST

COMBICHRIST welle: erdball ZERAPHINE AEFORS UNZUCHT Durama L'ÂME IMMORTELLE

DAS ICH • KITE • CALVA Y NADA • LEBANON HANOVER • COPPELIUS • SOLITARY EXPERIMENTS • WESSELSKY QNTAL • CLAN OF XYMOX • CENTHRON • RUE OBERKAMPF • S.P.O.C.K • NNHMN • WHISPERING SONS • FUTURE LIED TO US SELOFAN • SCARLET DORN • A LIFE DIVIDED • TRAITRS • FIX8:SED8 • WHISPERS IN THE SHADOW • POTOCHKINE • THE JOKE JAY VANGUARD • XOTOX • SCHÖNGEIST • SYNTHATTACK • OBERER TOTPUNKT • BLITZ UNION • RABENGOTT + RAHMENPROGRAMM!

29.-30. JULI 2023 KÖLN / TANZBRUNNEN

FOLLOW US!  @AMPHIFESTIVAL WEBSITE: WWW.AMPHI-FESTIVAL.DE



Konzertreihe: Ozean Tomyah

Welle: erdball

Welle: erdball ist die Musikreihe der Hamburger Singer-Songwriter Welle: erdball, bestehend aus den Musikern Welle: erdball und Welle: erdball.

Das gemeinsame Werk stellt die Welle: erdball, Welle: erdball und Welle: erdball mit anderen Texten. Während der Welle: erdball von Welle: erdball, Welle: erdball und Welle: erdball.

Welle: erdball ist die Musikreihe der Hamburger Singer-Songwriter Welle: erdball, bestehend aus den Musikern Welle: erdball und Welle: erdball.

Das gemeinsame Werk stellt die Welle: erdball, Welle: erdball und Welle: erdball mit anderen Texten. Während der Welle: erdball von Welle: erdball, Welle: erdball und Welle: erdball.

Welle: erdball ist die Musikreihe der Hamburger Singer-Songwriter Welle: erdball, bestehend aus den Musikern Welle: erdball und Welle: erdball.

Das gemeinsame Werk stellt die Welle: erdball, Welle: erdball und Welle: erdball mit anderen Texten. Während der Welle: erdball von Welle: erdball, Welle: erdball und Welle: erdball.



OBERER TOTPUNKT
„TOTENTANZ“



PTVL
„THE GOLDEN CAGE“



Die Wände
„Die Wände“



Fontaines D.C.
„Secrets“



Blind Passenger
„Flamwerk“



I START COUNTING
„Excuse“ & „Re-Action“



KALANDRA
„Kalandra Two Cakes“



MIA MACHIAS
„MIA MACHIAS“

(5,5) Einer dieser Fälle, wo ich konstatiieren muss, objektiv gesehen gar gemacht, aber an mir geht das meilenweit vorbei. Aber jeder Welt, das stünde der Kollegen das mächtig gut finden.

(7,5) Was echt? Die glänzt noch! Habe ich völlig aus dem Augen verloren. Was die Gitarren sind ja mal richtig fett. Absolute Überraschung, gelber Sound!

(9) Tiefenidee und entschlossener als je zuvor exzentrische Bettina und Michael ihre argentinische Gesellschaftsanalyse. So kolossal, als handele es sich um ein Debütalbum. Aber – ja nicht jede Schibe ein Anfang!

(8) Dark Electro im Team mit neuem Kitz, alt lautbar, mit eingängigen Melodien und Bettina Bormanns markantem Sprechgesang. Zuerst packende Atmosphäre, alt jedoch auch viel Peinlich.

(7) Nabite: Spendet man der so weitgewählten wie schaffinigen Bettina Bormann multiple Bedauern und Industrial Power, kontroversität auch bei Oberer Totpunkt. Trotz ein paar Liegen, Material hätte es an Jahre später besser gemacht.

(8) Sprachlich ohnehin, aber jetzt auch rhythmisch gewandt. Oberer Punkt!

(7) Brillante Melange aus Electro, Krautrock, aufwühlender Dialekt-Metaphern: Zorn, Provokation, faszinierende Lebendigkeit; wendensame Drum-Kombinationen, wie alles im Half-Time: Arrangementel-Dichte und Scheider Seele.

(8) Wer hätte gedacht, dass ein literarisches Bestreben wie hier. Da wird der obere Totpunkt auf Musik auf Höhe gelangt. Das macht Spaß und geht durch Mark und Bein. Überraschend weggelassen von Elektro- und Feuertanz.

(6) Heuchelhaft immer wieder, dass die Machart eines literarisch ganz lustigen Wesserschneidens, durch selbstgedrehten literarischen Text. Und mehr hat es mir leid, dass ich mir überlegte der Band ist wichtig nicht war werden will.

(6,5) Ich bin zweifelsfrei. Was ich nicht ist die. Platin kreiert, und felt noch. Klingt in Spalten und auf solche NB-Mal wackelig.

(7) Woher? Die ist groß und die elektronisch leicht. Nochmal und ich schreie.

(6,5) Gut also in diesem Stück, der auf geht. Auf was genau? „Was hast du? Etha“ Empfehlung!

(7) Industrial auf einem Alt-Rock, Nice! Bitter und gut. Mal, nicht mal, und nicht mal melodisch und nur sounds ge.

(6) Ein bisschen so geht es. Die ist ein bisschen so geht es. Die ist ein bisschen so geht es. Die ist ein bisschen so geht es.

(5,5) Ingressiv eines gewogenen coolen NB-Wände, deren bedauerlich.

(7,5) Industrial eigener Prägnanz. Die ist ein bisschen so geht es. Die ist ein bisschen so geht es. Die ist ein bisschen so geht es.

(7,5) Achtung! Inoffizielle Wände über hat nicht nur ein weiblicher Wandsprache. I Wandsprache kann, Störten.

(7) Wie soll es look-alike. Die ist ein bisschen so geht es. Die ist ein bisschen so geht es. Die ist ein bisschen so geht es.

(7) Die Wände haben nicht nur Platin, sondern auch ein bisschen so geht es.

(6) Es ist schade, dass die nicht nur Platin, sondern auch ein bisschen so geht es.

(6) Der unerfindliche NB ist ein bisschen so geht es. Die ist ein bisschen so geht es.

(6) Auch wenn (oder gerade weil) das Material ein bisschen so geht es. Die ist ein bisschen so geht es.

(7,5) Was für ein Soundart beginnt, verwendet sich nach einer Weile einen eigenen Rhythmus. Die ist ein bisschen so geht es.

(7) Great, ist ein bisschen so geht es. Die ist ein bisschen so geht es.

[MEDIA] CD-REVIEWS



OBERER TOTPUNKT „TOTENTANZ“ (DANSE MACABRE/ALIVE)

Wie könnte es anders sein?! Auch auf ihrem sechsten Album untermauern Bettina Bormann und Michael Krüger ihren Anspruch vollkommener Unverwundbarkeit. Von der von Aggression, von Analyse und von Antagonismen angetriebenen Lyrik ausgehend, die von der Frontfrau unerbittlich in die Fontaneln gestreut wird, entstehen ein weiteres Mal packende Songs, die zwischen Todeskunst und Dark Electro (mit viel Bratzgitarre) kaum Luft zum Atmen lassen. Wer die höchst energetischen Live-Performances von OT kennt, weiß ohnehin, was hier Ambach ist. Gut, das Hamburger Duo erfindet sich auf „Totentanz“ sicherlich nicht neu. Doch, wer will das schon?! Gute Frage, aber keine Antwort – an dieser Stelle. Schließlich gelingt es den Beiden ihren ureigenen Sound immer wieder zu verfeinern, noch pointierter auszugestalten. Mit dem Herzblut einer künstlerisch animierten Notwendigkeit, die jegliches faule Kalkül mit dem Gift der Aufrichtigkeit erniedrigt, erhebt – und maßgerecht nichtigt. Heftiger Anspieltipp: „Scharlachroter Schnee“. **Stephan Wolf**

84 SONIC SEDUCER

5,5

7,5

9

6,5

6

7,5

6

7,5

SIDE-LINE

Oberer Totpunkt – Totentanz (Album – Danse Macabre Records)

Genre/Influences: Industrial, EBM.

Format: Digital, CD.

SEXY ALTERNATIVE TO TYPICAL GERMAN NEUE DEUTSCHE HÄRTE BANDS

Background/Info: German formation Oberer Totpunkt has been active for several years now. They don't exactly release new albums on a regular basis, "Totentanz" being their first album in five years and the sixth opus in their history.

Content: "Totentanz" features 16 songs mixing Industrial and EBM. Driven by aggressive bass lines, industrial driven guitar playing and EBM influences, "Totentanz" also has something Punkish. Bettina Bormann sings a half sung half spoken way, sometimes a bit whispering like and nonchalant. This work reminds me of KMFDM mixed with EBM.

+++ : "Totentanz" is without a shadow of a doubt the most accomplished and successful work by the German band. I like the global sound approach resulting in a perfect and powerful balance between Industrial and EBM. There are several great songs featured. I'll mention "Dia De Los Muertos" (previously released as a single) for its empowering Industrial sound. Other cuts like "Jetzt Oder Nie", "Die Krieger", "Rien Ne Va Plus" and "Unterer Totpunkt" have an extra EBM touch on top and are all worth to discover.

- - - : Oberer Totpunkt took me by surprise and I don't see real minus points. The title song isn't the best cut but that's not really a point.

Conclusion: A modern Industrial release and a sexy alternative to the typical 'German Neue Härte'.

Best songs: "Dia De Los Muertos", "Jetzt Oder Nie", "Die Krieger", "Rien Ne Va Plus", "Unterer Totpunkt", "Oberer Totpunkt", "Totentanz".

Rate: 9

Artist: <https://totpunkt.com> / www.facebook.com/TOTPUNKT

Label: www.dansemacabre-group.de

Platten des Monats 



OBERER TOTPUNKT Totentanz

Die HAMBURG-BANDCONTEST Finalisten präsentieren ihr 6. Album. Das Projekt um die Singer-Songwriterin Bettina Bormann und den Multi-Instrumentalisten/Komponist Michael Krüger mixt atmosphärische Elektro-, Wave- und Rock-Sounds mit düster-deutschen Texten. Aufgenommen in Altona, wirken gewaltige Tracks wie „Dia De Los Muertos“ am besten in voller Lautstärke! (Danse Macabre)

★★★★



Oberer Totpunkt -- Totentanz

Veröffentlicht am 23. März 2022 um 17:38



Review

Autor: Gabriele Grimme

Genre: Electro, Stil: Industrial, NDT., VÖ: 25.03.2022

Oberer Totpunkt online:

→ Bandcamp → Facebook → Website

→ Label: Danse Macabre

Sowas traut sich nur :OT: (Bandcamp)

Oberer Totpunkt -- der Bandname ist ein Terminus aus der Mechanik -- liefern nach fünf Jahren endlich ihr sechstes Album ab. Mit dem Label "Danse Macabre" verbandelt, überrascht die Nähe zur Neuen Deutschen Todeskunst nicht. Wer sie kennt, weiß, dass sie weder romanlangen Texte und noch Stücke über 6 Minuten tönten. Je länger, je lieber -- The spoken word rocks! Sogas traut sich nur :OT:, und wie sie sich trauen!

Verzögert durch pandemische Turbulenzen hatten OT gezwungenermaßen die Muße, dieses Album noch länger ruhen zu lassen als geplant. Die Zwangspause haben sie gut genutzt. In der Zeit entstanden zu JEDEM der 16 Albumtitel Videos im Live-Format -- sie konnten zwar nicht auftreten, aber wenigstens waren sie auf der Bühne zu sehen.

Neue Deutsche Todeskunst goes Neue Deutsche Härte könnte man meinen, hört man das Lied "Die Krieger". So hart und bissig wurde man OT weniger gewahr: donnernde E-Gitarren Stakkatos im Maschinengewehr-Stil machen unglaublich Druck und der zackige Marschrhythmus der Drums unterstreichen ohne Zweifel das Thema "Krieger". Nur wenig vor Ausbruch eines echten Krieges in der Ukraine fast vor unserer Haustür, bekommt das Lied in diesem Kontext einen sehr konkreten Bezug, der aber lt. OT nicht so beabsichtigt war. Es geht vielmehr thematisch mit den Songs "Fake Leben" und "Dystopia" Hand in Hand, die sich konkret mit gesellschaftlichen Strömungen unserer Gegenwart auseinandersetzen.



"Warum haben wir so viel geredet und so wenig gesagt!" -- so hart und fast brutal Schlagzeug und Gitarre in "Die Krieger" brettern, so still und intensiv ist "Mitten ins Herz" -- auch Sanftheit kann brutal sein. Oberer Totpunkt durchlassen musikalisch Extreme, aber beide Stücke sind nichtsdestoweniger intensiv -- berühren aber auf unterschiedliche Weise. "Mitten ins Herz" ist eine Erzählung wie so oft aus der Ich-Perspektive. Es reihen sich Episoden und Erinnerungen aneinander, die nicht nur im Kopf die passenden Bilder erzeugen, sondern auch Raum geben, die eigenen gemischten Gefühle an die Oberfläche zu holen. Man könnte seufzen: Ach Kinners, "Zeit verfliegt"! In ähnlicher Manier funktioniert "Scharlachroter Schnee" -- ein Titel noch aus den Anfangszeiten von OT (Gründung 2006). Beim Hören dieses Songs wird es automatisch frostiger, viel frostiger. Der Text liefert eine Steilvorlage für schauriges Kopfkino.



"Dia de los Muertos" ist wieder anders, tanzt aus der Reihe. Dabei greift es wieder denselben Faden auf, den jedes der Werke von OT als Konzeptalbum hat: "Von der Wiege bis zum Kranz, tanzen wir den Totentanz". Da feiern wir doch allen Gewalten, Ängsten und inneren Dämonen zum Trotz den Tag der Toten. Der Vorhang öffnet sich wie in einem Variété mit dem Intro "Oberer Totpunkt". Es ergießt sich eine Kaskade menschlicher Dramen, Grenzüberschreitungen, Sehnsüchte, Trauer und Wut, doch geht es weiter mit dem "Totentanz" vorbei am "Rot, Schwarz -- Herz" Casino-Spieltisch bis zum "Rien N'est Va Plus" -- nichts geht mehr am "Unteren Totpunkt". Er markiert die Wende und es geht wieder hinauf -- repeat!



Fazit: Das Album "Totentanz" ist härter, nein, introvertierter, nein, schmerzlicher oder doch emotionaler -- es trifft alles zu. Jeder der 16 Titel ist auf seine Art beeindruckend und auch eine kleine Jazz-Einlage ("Rien N'est Va Plus") fehlt nicht. Dabei ist jedes Lied irgendwie typisch für OT. "Totentanz" kann wohl als eine Art Resümee gelten: 16 Stücke für 16 Jahre Bandgeschichte! Auf diesem Album gibt es keine Schwächen: Zwischen dem Oberen und Unteren Totpunkt gibt es jede Menge Leben, Lieben, Herz, Schmerz, Tod und Tanz. Sogas traut sich halt nur :OT: und das mit Schmackes!

Auf diesen Album gibt es keine Schwächen: Zwischen dem Oberen und Unteren Totpunkt gibt es jede Menge Leben, Lieben, Herz, Schmerz, Tod und Tanz. Sogas traut sich halt nur :OT: und das mit Schmackes!



Dark Melody Entertainment

Oberer Totpunkt -- Totentanz Review

Autor: Gabriele Grimme

Genre: Electro, Stil: Industrial, NDT., VÖ: 25.03.2022

„Sogas traut sich nur :OT:“

Oberer Totpunkt -- der Bandname ist ein Terminus aus der Mechanik -- liefern nach fünf Jahren endlich ihr sechstes Album ab. Mit dem Label "Danse Macabre" verbandelt, überrascht die Nähe zur Neuen Deutschen Todeskunst nicht. Wer sie kennt, weiß, dass sie weder romanlangen Texte und noch Stücke über 6 Minuten fürchten. Je länger, je lieber -- The spoken word rocks! Sogas traut sich nur :OT:, und wie sie sich trauen!

Verzögert durch pandemische Turbulenzen hatten OT gezwungenermaßen die Muße, dieses Album noch länger ruhen zu lassen als geplant. Die Zwangspause haben sie gut genutzt. In der Zeit entstanden zu JEDEM der 16 Albumtitel Videos im Live-Format -- sie konnten zwar nicht auftreten, aber wenigstens waren sie auf der Bühne zu sehen.

Neue Deutsche Todeskunst goes Neue Deutsche Härte könnte man meinen, hört man das Lied "Die Krieger". So hart und bissig wurde man OT weniger gewahr: donnernde E-Gitarren Stakkatos im Maschinengewehr-Stil machen unglaublich Druck und der zackige Marschrhythmus der Drums unterstreichen ohne Zweifel das Thema "Krieger". Nur wenig vor Ausbruch eines echten Krieges in der Ukraine fast vor unserer Haustür, bekommt das Lied in diesem Kontext einen sehr konkreten Bezug, der aber lt. OT nicht so beabsichtigt war. Es geht vielmehr thematisch mit den Songs "Fake Leben" und "Dystopia" Hand in Hand, die sich konkret mit gesellschaftlichen Strömungen unserer Gegenwart auseinandersetzen.

"Warum haben wir so viel geredet und so wenig gesagt!" -- so hart und fast brutal Schlagzeug und Gitarre in "Die Krieger" brettern, so still und intensiv ist "Mitten ins Herz" -- auch Sanftheit kann brutal sein. Oberer Totpunkt durchlassen musikalisch Extreme, aber beide Stücke sind nichtsdestoweniger intensiv -- berühren aber auf unterschiedliche Weise. "Mitten ins Herz" ist eine Erzählung wie so oft aus der Ich-Perspektive. Es reihen sich Episoden und Erinnerungen aneinander, die nicht nur im Kopf die passenden Bilder erzeugen, sondern auch Raum geben, die eigenen gemischten Gefühle an die Oberfläche zu holen. Man könnte seufzen: Ach Kinners, "Zeit verfliegt"!

In ähnlicher Manier funktioniert "Scharlachroter Schnee" -- ein Titel noch aus den Anfangszeiten von OT (Gründung 2006). Beim Hören dieses Songs wird es automatisch frostiger, viel frostiger. Der Text liefert eine Steilvorlage für schauriges Kopfkino.

"Dia de los Muertos" ist wieder anders, tanzt aus der Reihe. Dabei greift es wieder denselben Faden auf, den jedes der Werke von OT als Konzeptalbum hat: "Von der Wiege bis zum Kranz, tanzen wir den Totentanz". Da feiern wir doch allen Gewalten, Ängsten und inneren Dämonen zum Trotz den Tag der Toten. Der Vorhang öffnet sich wie in einem Variété mit dem Intro "Oberer Totpunkt". Es ergießt sich eine Kaskade menschlicher Dramen, Grenzüberschreitungen, Sehnsüchte, Trauer und Wut, doch geht es weiter mit dem "Totentanz" vorbei am "Rot, Schwarz -- Herz" Casino-Spieltisch bis zum "Rien N'est Va Plus" -- nichts geht mehr am "Unteren Totpunkt". Er markiert die Wende und es geht wieder hinauf -- repeat!

Fazit: Das Album "Totentanz" ist härter, nein, introvertierter, nein, schmerzlicher oder doch emotionaler -- es trifft alles zu. Jeder der 16 Titel ist auf seine Art beeindruckend und auch eine kleine Jazz-Einlage ("Rien N'est Va Plus") fehlt nicht. Dabei ist jedes Lied irgendwie typisch für OT. "Totentanz" kann wohl als eine Art Resümee gelten: 16 Stücke für 16 Jahre Bandgeschichte! Auf diesem Album gibt es keine Schwächen: Zwischen dem Oberen und Unteren Totpunkt gibt es jede Menge Leben, Lieben, Herz, Schmerz, Tod und Tanz. Sogas traut sich halt nur :OT: und das mit Schmackes!

Darkroom
MAGAZINE
 OPEN THE DOOR TO THE WORLD OF DARK SOUNDS...

REDAZIONE CONTATTI DOWNLOADS LINKS

 **OBERER TOTPUNKT**
 "Totentanz"



(Danse Macabre)
 Time: CD (68:27)
 Rating: **8.5**

Ci sono voluti cinque lunghi anni per dare un successore all'eccellente "Neurosen Blüten", ma alla fine il duo di Amburgo è tornato in grande stile con l'atavissimo sesto album, destinato a ribadire la carriera di un act che ha saputo crearsi una dimensione unica in ambito dark/electro, grazie ad una voce estremamente caratterizzante, ad una scrittura sagacemente estrosa e ad un suono personale ed efficace in ogni sua variante. La carismatica singer Bettina Bormann, con la sua vocalità agida e "teutonicamente quadrata", ed il drummer/politrumentista/compositore Michael Krüger, assieme al chitarrista e fidato compagno di tanti concerti Stefan Frost, allestiscono non soltanto la loro opera più corposa (con sedici brani per quasi 70 minuti), ma anche quella più completa, in cui la chitarra gioca un ruolo ancor più importante rispetto al passato. Proprio la sei corde non ha timore di farsi particolarmente dura, come nel roccioso, severo e rammsteiniano anthem "Oberer Totpunkt" che apre magistralmente l'album fra suggestioni dark-electro, così come nella tambureggiante e sinuosa title-track ed in quella "Dia De Los Muertos" dal groove irresistibile. Tre autentici picchi, cui ne seguono altrettanti: la severa e vortice "Scharlachroter Schnee", con la sua gustosa tensione post-punk; la suadente ed ipnotica "Liebeleid", con la sua maestosa e suggestiva melodia; e "Jetzt Oder Nie", lassissima nel suo beat asenato. Al netto di pochissimi esercizi di stile (tra al massimo), fondati su un buon impatto ma meno avvincenti rispetto al resto, il combo tedesco regala solo ottime cose, dalla poetica e drammatica "Mitten Ins Herz" per piano e riedizioni al seducente groove darkwave di "Tänzer Im Regen", e ancora in territori darkwave con foscura e sussurrata "Dystopia", che si fa severa e apocalittica. Se ancora ci fosse bisogno di sottolineare l'edeltismo del Nostro, "Rien Ne Va Plus!" ci sorprende con le sue ritmiche swingjazz a comode degli ariosi synth, mentre la penetrante fisicità dell'EDM emerge con la baldanza delle bassline nella muscolare "Die Krieger", con le sue sfarzate chitarre, e nel sinuoso atto finale "Unterer Totpunkt". Non soltanto l'ennesimo centro di una band straordinaria e dai grandi mezzi, ma anche e soprattutto uno sforzo compositivo encomiabile che, unito ad una professionalità esemplare, ripaga della lunga attesa, e per il quale è facile pronosticare meriti ed unanimi consensi.

Roberto Alessandro Filippozzi

„OT – einzigartige Formation im Dark/Electro-Bereich!“

Es hat fünf lange Jahre gedauert, um dem exzellenten "Neurosen Blüten" einen Nachfolger zu geben, aber am Ende ist das Hamburger Duo mit dem mit Spannung erwarteten sechsten Album wieder im Stil, das dazu bestimmt ist, das Kaliber eines Acts zu bestätigen, der es geschafft hat, eine zu schaffen einzigartige Formation im Dark/Electro-Bereich, dank einer extrem charakterstarken Stimme, düster bis schwarzhumorig-scurrilen Texten und einem druckvollem Sound in all seinen Variationen. Die charismatische Sängerin Bettina Bormann mit ihrer eisigen und „teutonisch-eckigen“ Stimme und der Schlagzeuger / Multiinstrumentalist / Komponist Michael Krüger haben zusammen mit dem Gitarristen und treuen Begleiter vieler Konzerte Stefan Frost nicht nur ihr umfangreichstes Werk auf die Beine gestellt (sechzehn Songs für fast 70 Minuten), aber auch die vollständigere, in der die Gitarre eine noch wichtigere Rolle spielt als in der Vergangenheit. Der Sechssaiter scheut sich nicht, besonders hart zu werden, wie in der rockigen, strengen und Rammstein-Hymne "Oberer Totpunkt", die das Album inmitten von Dark-Electro-Anregungen meisterhaft eröffnet, sowie im trommelnden und geschwungenen Titeltrack und im „Dia De Los Muertos“ mit unwiderstehlichem Groove. Drei authentische Gipfel, gefolgt von ebenso vielen: der strenge und wirbelnde "Scharlachroter Schnee" mit seiner leckeren Post-Punk-Spannung; das überzeugende und hypnotische „Liebeleid“ mit seiner majestätischen und suggestiven Melodie; und "Jetzt Oder Nie", angespannt in ihrem straffen Beat. Abgesehen von sehr wenigen Stilübungen (höchstens drei), basierend auf einer guten Wirkung, aber weniger überzeugend als der Rest, bietet die deutsche Combo nur Exzellentes, vom poetisch-dramatischen "Mitten Ins Herz" für Klavier und Rezitationen bis zum verführerischen Darkwave Groove von "Tänzer Im Regen" und wieder in Darkwave-Territorien mit dem düsteren und geflüsterten "Dystopia", das streng und apokalyptisch wird. Wenn es noch nötig wäre, unseren Eklektizismus zu betonen, "Rien Ne Va Plus!" Er überrascht uns mit seinen Swing-/Jazz-Rhythmen, die die luftigen Synthesizer begleiten, während die durchdringende Körperlichkeit von EBM mit der Kühnheit der Basslinie im muskulösen "Die Krieger", mit seinen Gitarrenhieben und im geschwungenen Schlussakt "Unterer Totpunkt" zum Vorschein kommt. Nicht nur das x-te Herzstück einer außergewöhnlichen Band mit großen Mitteln, sondern vor allem auch eine lobenswerte kompositorische Leistung, die gepaart mit vorbildlicher Professionalität das lange Warten entlohnt und der verdienter und einhelliger Beifall sicher vorhergesagt werden kann.

Roberto Alessandro Filippozzi
 LINK: shorturl.at/orsNU

Home New Expected Latest Bestsellers Offers Our labels

OBERER TOTPUNKT - TOTENTANZ



Pitch black goth rock from Germany, with electronic tracks as well as thundering guitars and pounding drums. Oberer Totpunkt is the music project of Hamburg-based vocalist and songwriter Bettina Bormann and drummer-composer Michael Krr. Get this CD and dance the dance of death, together with your inner (and outer) demons!

Ordering

Are you a **private user**? [Order this item through our mailorder.](#)

Are you a **business user**? Please login to add items to your basket.



MUSIKTIPPS



Facettenreiche Welt

OBERER TOTPUNKT

„Totentanz“

CD (Danse Macabre)

vorauss. 25.03.2022

Worte, die in die Seele schneiden, so kann man die Musik von Oberer Totpunkt beschreiben. Bettina Borman weiß gekonnt den Finger in die Wunde zu legen. Keine Strophe ist nur so dahingesagt – das Gesprochene lebendig. Nummern wie „Die Krieger“, „Zeit verfliegt“ und „Mitten ins Herz“ werden vor Deinem inneren Auge und in deinen Ohren zu einer Revue Deiner Vergangenheit und Gegenwart. All dies wird untermalt von einer Vielfalt – die Töne sind genauso vielschichtig wie die Texte – an Genres, sodass man „Totentanz“ nicht mit einem Satz zusammenfassen kann. Hier treffen Batcave, EBM, feinsten Gitarren-Rock und minimalistischer Electro aufeinander und verschmelzen zu einem Gesamtkunstwerk.

Marie-Luise Henke

Recorded in: OT-Studio, Hamburg

Produced by: Bettina Borman und Michael Krüger

Mixed und Mastered by: Tom Wendt, Skating Dog

Facettenreiche Welt

OBERER TOTPUNKT

„Totentanz“

CD (Danse Macabre)

vorauss. 25.03.2022

Worte, die in die Seele schneiden, so kann man die Musik von Oberer Totpunkt beschreiben. Bettina Borman weiß gekonnt den Finger in die Wunde zu legen. Keine Strophe ist nur so dahingesagt – das Gesprochene lebendig. Nummern wie „Die Krieger“, „Zeit verfliegt“ und „Mitten ins Herz“ werden vor Deinem inneren Auge und in deinen Ohren zu einer Revue Deiner Vergangenheit und Gegenwart. All dies wird untermalt von einer Vielfalt – die Töne sind genauso vielschichtig wie die Texte – an Genres, sodass man „Totentanz“ nicht mit einem Satz zusammenfassen kann. Hier treffen Batcave, EBM, feinsten Gitarren-Rock und minimalistischer Electro aufeinander und verschmelzen zu einem Gesamtkunstwerk.

Marie-Luise Henke

Recorded in: OT-Studio, Hamburg

Produced by: Bettina Borman und Michael Krüger

Mixed und Mastered by: Tom Wendt, Skating Dog

Land: Deutschland

Erscheinungsweise: CD

MUSIK-FANS KÖNNEN GEWINNEN

Orkus!

007

TOTENTANZ

VÖ 25. MÄRZ 2022 · OBERER TOTPUNKT · DANSE MACABRE RECORDS



„Aber bis dahin tanzen wir eben!“

Bettina Bormann (Oberer Totpunkt)

FAKTEN

- ★ Die Idee des Bandnamens stammt von Bettina. Inspiration fand sie auf einer Motorrad-Reise mit ihrem (mittlerweile Ex-)Freund. Mit seiner Yamaha XT 500 umfuhren sie den Stiefel Italiens.
- ★ Was ist denn überhaupt ein oberer Totpunkt? Es ist der Punkt, an dem der Kolben im Zylinder den höchsten Punkt erreicht, bevor gezündet wird.
- ★ Oberer Totpunkt – der Bandname war Bettina sofort klar, als sie mit Bandkollege Michael in Dänemark die ersten Rough-Tracks hörte. Er ist eine perfekte Metapher für die textlichen Abgründe, in die sich die Formation seit 2006 stürzt.
- ★ Alle Alben von Oberer Totpunkt sind Konzeptalben. In „10 Grad vor OT“ (2007) und „Erde ruft“ (2009) geht es um Presseberichterstattung und Religion. In „Stiller Zoo“ (2010) werden Märchen und Sagen eingewoben. „Desiderat“ (2014) behandelt Sehnsüchte und „Neurosen blühen“ (2017) das Kulturunbehagen, das der Nährboden für Ängste ist. Und über „Totentanz“ sprechen wir jetzt!

Die Hamburger Spoken-Word-Formation Oberer Totpunkt veröffentlicht mit „Totentanz“ ein Album, welches die Vergangenheit und Gegenwart eins werden lässt und den Hörer auf eine Reise bis in die Kindheit mitzunehmen versteht. Eine Aussage, die sich wie ein roter Faden durch das Werk zieht, ist „Rien ne va plus“. Es scheint auf den ersten Blick fast, als seien Oberer Totpunkt an einem Punkt angelangt, an dem es nicht mehr weitergeht. „Ich betrachte „Totentanz“ als das poetischste Album, das wir bislang vorgelegt haben“, stellt Bettina fest. „Es ist ein Reigen von Emotionen, die sich um menschliche Grundthemen ranken wie Ängste, Einsamkeit, Abschied, Verlustangst, Lebensangst, Todesangst. „Rien ne va plus“ ist quasi die Fortsetzung von „Rot, Schwarz, Herz“: das Leben – ein Glücksspiel. Wir sehnen uns nach Hoffnung – und nach dem Ende der Dunkelheit. Der Mensch als Spielball des Geschicks.“ Das beschreibt auch die Grundmelodie des Albums, was bspw. im Titelsong aufgegriffen wird: „Von Geburt an tanzen wir in den Armen des Todes. Ganz gleich, ob wir uns aufbäumen oder ob wir ihm die Führung überlassen, am Ende sinken wir doch in seine Arme. Aber bis dahin tanzen wir eben! Oder „Jetzt oder nie“: manchmal reichen unsere Wünsche und Sehnsüchte bis in den Himmel – nutzen wir die Zeit, um sie wahr werden zu lassen! Auch wenn sich manchmal herausstellt, dass erfüllte Träume nicht das sind, was man sich davon versprochen hatte.“

Von Träumen geht es zur Vergangenheit. „Mitten ins Herz“ zielt dahin und bingt

enormes Identifikationspotenzial. „Diese Lebensphase des im Stück beschriebenen Zehnjährigen entwickelt vermutlich erst im Rückblick ihren Charme. Denn so lange man selbst noch so jung ist, wird man die Situation – auch mangels Erfahrung – nicht reflektieren können“, erklärt Bettina. „Man bewegt sich in den Kindheitsjahren immer in einem Zwiespalt zwischen der Abhängigkeit von den Entscheidungen der Erwachsenen gepaart mit dem Unvermögen, selbst Entscheidungen von größerer Tragweite zu treffen. Das ist vielleicht das Schöne und das Schreckliche zugleich: Man ist frei von Verantwortung. Weil sie auch manchmal drückt, denkt man gern an die Kindheit zurück. Bei dem Songtext ging es mir aber vor allem um den Abschied von den eigenen Eltern. Wenn sie sterben, endet etwas für immer, nämlich die bildhafte Erinnerung eines Menschen daran, wer wir einst waren. Andere wissen das nicht, sie lernen uns erst in späteren Jahren kennen. Wir verlieren ein Stück Identität. Das schmerzt.“ Wie eine Choreografie endet „Totentanz“: Der Vorhang senkt sich, das Spektakel ist vorbei. Aber nicht ohne ein letztes furioses Aufbäumen: „Schräge Vögel und halbseidene Damen, uniformierte Ununiformierte, hysterische Historiker – beim Versuch, das Schicksal zu lesen, scheitert so mancher am tieferen Wesen. Weil sich der Code der Realität geändert hat – und niemand hat dir Bescheid gesagt!“

Marie-Lotte Henke



Line-up:

Bettina Bormann – Gesang, Texte, Gitarre, Flöte, Percussions, Theremin
Michael Kröger – Komposition, Bass, Synthesizer, Schlagzeug, Gesang

„Aber bis dahin tanzen wir eben!“

FAKTEN

- ★ DIE IDEE DES BANDNAMENS STAMMT VON BETTINA. INSPIRATION FAND SIE AUF EINER MOTORRAD-REISE MIT IHREM EX-FREUND. MIT SEINER YAMAHA XT 500 UMFUHRN SIE DEN STIEFEL ITALIENS.
- ★ WAS IST DENN ÜBERHAUPT EIN OBERER TOTPUNKT? ES IST DER PUNKT, AN DEM DER KOLBEN IM ZYLINDER DEN HÖCHSTEN PUNKT ERREICHT, BEVOR GEZÜNDET WIRD.
- ★ OBERER TOTPUNKT – DER BANDNAME WAR BETTINA SOFORT KLAR, ALS SIE MIT BANDKOLLEGE MICHAEL IN DÄNEMARK DIE ERSTEN ROUGH-TRACKS HÖRTE. ER IST EINE PERFEKTE METAPHER FÜR DIE TEXTLICHEN ABGRÜNDE, IN DIE SICH DIE FORMATION SEIT 2006 STÜRZT.
- ★ ALLE ALBEN VON OBERER TOTPUNKT SIND KONZEPTALBEN. IN „10 GRAD VOR OT“ (2007) UND „ERDE RUFT“ (2009) GEHT ES UM PRESSEBERICHTERSTATTUNG UND RELIGION. IN „STILLER ZOO“ (2010) WERDEN MÄRCHEN UND SAGEN EINGEWOBEN. „DESIDERAT“ (2014) BEHANDELT SEHNSÜCHTE UND „NEUROSEN BLÜHEN“ (2017) DAS KULTURUNBEHAGEN, DAS DER NÄHRBODEN FÜR ÄNGSTE IST. UND ÜBER „TOTENTANZ“ SPRECHEN WIR JETZT!

Die Hamburger Spoken-Word-Formation Oberer Totpunkt veröffentlicht mit „Totentanz“ ein Album, welches die Vergangenheit und Gegenwart eins werden lässt und den Hörer auf eine Reise bis in die Kindheit mitzunehmen versteht. Eine Aussage, die sich wie ein roter Faden durch das Werk zieht, ist „Rien ne va plus“. Es scheint auf den ersten Blick fast, als seien Oberer Totpunkt an einem Punkt angelangt, an dem es nicht mehr weitergeht. „Ich betrachte ‚Totentanz‘ als das poetischste Album, das wir bislang vorgelegt haben“, stellt Bettina fest. „Es ist ein Reigen von Emotionen, die sich um menschliche Grundthemen ranken wie Ängste, Einsamkeit, Abschied, Verlustangst, Lebensangst, Todesangst. ‚Rien ne va plus‘ ist quasi die Fortsetzung von ‚Rot, Schwarz, Herz‘: das Leben – ein Glücksspiel. Wir sehnen uns nach Hoffnung – und nach dem Ende der Dunkelheit. Der Mensch als Spielball des Geschicks.“ Das beschreibt auch die Grundmelodie des Albums, was bspw. im Titelsong aufgegriffen wird: „Von Geburt an tanzen wir in den Armen des Todes. Ganz gleich, ob wir uns aufbäumen oder ob wir ihm die Führung überlassen, am Ende sinken wir doch in seine Arme. Aber bis dahin tanzen wir eben! Oder ‚Jetzt oder nie‘: manchmal reichen unsere Wünsche und Sehnsüchte bis in den Himmel – nutzen wir die Zeit, um sie wahr werden zu lassen! Auch wenn sich manchmal herausstellt, dass erfüllte Träume nicht das sind, was man sich davon versprochen hatte.“

Von Träumen geht es zur Vergangenheit. „Mitten ins Herz“ zielt dahin und birgt enormes Identifikationspotenzial. „Diese Lebensphase des im Stück beschriebenen Zehnjährigen entwickelt vermutlich erst im Rückblick ihren Charme. Denn so lange man selbst noch so jung ist, wird man die Situation – auch mangels Erfahrung – nicht reflektieren können“, erklärt Bettina. „Man bewegt sich in den Kindheitsjahren immer in einem Zwiespalt zwischen der Abhängigkeit von den Entscheidungen der Erwachsenen gepaart mit dem Unvermögen, selbst Entscheidungen von größerer Tragweite zu treffen. Das ist vielleicht das Schöne und das Schreckliche zugleich: Man ist frei von Verantwortung. Weil sie auch manchmal drückt, denkt man gern an die Kindheit zurück. Bei dem Songtext ging es mir aber vor allem um den Abschied von den eigenen Eltern. Wenn sie sterben, endet etwas für immer, nämlich die bildhafte Erinnerung eines Menschen daran, wer wir einst waren. Andere wissen das nicht, sie lernen uns erst in späteren Jahren kennen. Wir verlieren ein Stück Identität. Das schmerzt.“ Wie eine Choreografie endet „Totentanz“: Der Vorhang senkt sich, das Spektakel ist vorbei. Aber nicht ohne ein letztes furioses Aufbäumen: „Schräge Vögel und halbseidene Damen, uniformierte Uninformierte, hysterische Historiker – beim Versuch, das Schicksal zu lesen, scheitert so mancher am tieferen Wesen. Weil sich der Code der Realität geändert hat – und niemand hat dir Bescheid gesagt!“

Marie-Luise Henke

Line-up:

Bettina Bormann – Gesang, Texte, Gitarre, Flöte, Percussions, Theremin
 Michael Krüger – Komposition, Bass, Synthesizer, Schlagzeug, Gesang



for all the emptiness

POP-MAGAZIN

1.0 Musik - 2.0 Nachrichten - 3.0 Hören - 4.0 Audiografie - 5.0 Disc & Dns - 6.0 Insight



Von der Wiege bis zum Kranz tanzen wir den Totentanz – von unserer Geburt an wiegen wir uns in einem Reigen in den Armen des Todes. Aber ganz sicher werden wir nicht sang- und klanglos untergehen, sondern mit einem Trommelgewitter, dafür sorgt das sechste Album der Band ::OT:: **Oberer Totpunkt**

Wenn geheimte Ängste wahr werden, blicken wir in den Schlund unserer schlimmsten Alpträume. In ihrem sechsten Album, Totentanz, setzt sich die Band ::OT:: **Oberer Totpunkt** in Texten voll düsterer Poesie und dancefloortauglichen Beats mit den Dämonen in uns und um uns auseinander – reale und imaginierte, sichtbare und unsichtbare, Dämonen der Vergangenheit und der Gegenwart. Es geht um Kummer, Einsamkeit, Verlorenheit, Schein anstatt Sein, endgültige Abschiede, verrinnende Lebenszeit, Illusionen. Die Dämonen sind immer da, auch – oder gerade – dann, wenn wir sie nicht sehen. Lasst uns die Angst fort tanzen! Tanzt mit uns den Totentanz!



Inhaltlich changiert das Album zwischen martialischen Lyrics und melancholisch-nachdenklichen Tönen, Elektronik-Tracks wechseln sich ab mit Trommelfeuerwerken und Rockgitarren. Dabei führt das Album das Auditorium durch eine akustische Choreografie: Vom tosenden Aufschlag über düster-romantische Stücke bis hin zu Dancefloor-Beats und dem jazzigen Finale. Dabei trifft die poetische Sprache der Band wie gewohnt ins Tiefeswarze. Mit dem neuen Album, Totentanz, präsentiert ::OT:: ein neues Werk ihres Schaffens und geht wie immer völlig eigenständige Wege. Sowa traut sich nur ::OT::.

Oberer Totpunkt @ Web

www.totpunkt.com
facebook.com/TOTPUNKT

1001 Seven Masters Records

Oberer Totpunkt

Latest News

1.9 NEWS 21. FEBRUAR 2021

Parvies & Kowa's Bandit EP Die 90er Jahre sind bekannt für Geschmaclerelungen in Neon, schraubentürige Discoties in roten Ferrari...

1.1 NEWS 26. FEBRUAR 2021

Orange Sector legen nach Nachdem sich Orange Sector ende letzten Jahres mit ihrem Album „Alice Wird Gold“ etabliert haben...

1.1 NEWS 24. FEBRUAR 2021

Oberer Totpunkt laden zum Totentanz Von der Wiege bis zum Kranz tanzen wir den Totentanz – von unserer Geburt...

1.1 NEWS 26. FEBRUAR 2021

Scars Are Soulless Album Nummer Zwei Das amerikanische Ein-Mann-Projekt Scars Are Soulless hat die Arbeit an der zweiten LP beendet...



I'M NOT THE BIGGEST FAN OF COMPLETE COMPUTER GENERATED ELECTRO-MUSIC. FOR ME IT SOUNDS A LITTLE BIT LIKE PLASTIC!"

Reading Time 10 mins

🕒 July 10, 2022 [Inferno Sound Diaries](#)

Set up in 2006 by Bettina Bormann and Michael Krüger the German formation Oberer Totpunkt...



Set up in 2006 by Bettina Bormann and Michael Krüger the German formation Oberer Totpunkt doesn't release new albums at regular basis. They this year strike back with their sixth opus "Totentanz" which is the band's first album in five years. It became an eclectic work although dominated by an interesting mix of 'Neue Deutsche Härte' and EBM. The work is their most accomplished production to date revealing multiple great songs. I talked about this masterpiece with both core members.

Q: Oberer Totpunkt is now active for numerous years so what have been the main facts in the band's history and how do you see the band today compared to the early beginning?

Bettina: We started in 2007 as a duo. A friend of us suggested us to bring our creativity together –that was when Michael played in bands as a drummer for years and I have been writing stories for years. So we tried it out –and Oberer Totpunkt was born! Just the two of us made the first shows on stage. Later we worked together with double bass player David Nesselhauf who accented our brand as a kind of sophisticated band.

In the next step we wanted to experiment with performative elements, so the idea of a 'living stage design' was born. We worked together with Gunter Laudahn on guitar and harp who since years is touring with artists like The Gregorians and Sarah Brightman. Then we had a longer period with Stefan Frost, who influenced our sound with his metal guitar. Also we have the live-keyboarder Denis Scheither and Performer Reaktor 4 in our staff for big stages or videos. Unfortunately Stefan could not accompany us when we were touring with the band Das Ich in the USA in 2019. This circumstance at last brought us back to

our roots: Performing as a duo. Each album is a contemporary document which shows the themes which we deal with in a certain phase of our creative work. The psychedelic-hypnotic song "Dystopia" describes the mood I was in while dark and disturbing incidents happened. What I appreciate is the fact that we present our very first song "Scharlachroter Schnee" on the new album "Totentanz" in a new dark-romantic shape. And for the very first time we made love songs!

Michael: All Oberer Totpunkt-albums are conceptual albums with a master-idea. Every album is a cocktail of music, lifestyle, experience you make. I'm always looking for the next song and album. "Totentanz" has a lot of tom-based drumbeats, melodic and dark elements and danceable songs. Emotional, dark, kicking and also experimental stuff like "Dystopia" (Psychedelic-Rock) or "Rien Ne Va Plus" (Jazz). By the way, our first song we ever made was "Scharlachroter Schnee".

Q: What kind of work did you want to compose with "Totentanz"? What is the album all about and how did the production took shape?

Bettina: In my eyes "Totentanz" is our most poetic album. The songs tell about human basic themes like fears, loneliness, fear of loss, fear of life, fear of death, but also love and longing –it tells about the demons in ourselves and around us. A line from the song "Rien Ne Va Plus" describes the basic melody of the content: 'We long for hope –and for the end of darkness.'

"Dystopia" is about crisis, "Fake Leben" tells about embellished life plans, flattering self-portrayals, skillful poses, staged



images –behind this is the question: ‘Do we still feel who we really are?’ Or the song “Die Krieger”; so many self-proclaimed warriors roam our time coordinates, fighting for ‘what’s right.’ Bossiness, inability to tolerate and loss of a healthy sense of proportion included. We considered whether this song could be misunderstood in the current global political situation. But ultimately it is probably obvious that the ‘warriors’ are meant here in an ironic way. Tracks like “Dia De Los Muertos”, “Totentanz”, “Fake Leben” or “Die Krieger” clearly show: The spoken word rocks and lures onto the dance floor.

Michael: I love classic arrangements and loop songs with rhythmic shifts! For most titles the song comes first. Bettina selects which pieces she can relate to or has an idea for a text. For other titles like “Auf Der Dunklen Seite Des Mondes” (“On The Dark Side Of The Moon”) and “Mitten Ins Herz” (“In The Middle Of The Heart”) she had ready-made ideas for the lyrics and ideas for the song. I usually start with the keyboard, then play the bass and then the drums. Most of the time, the song gets fatter and more complex –that doesn’t always work. With “Mitten Ins Herz”, an emotional framework turned into a wall-of-sound bombast that crushed the great lyrics. Then I went back and just used the piano with organ and soft strings –less is sometimes more. We also took out the beatbox on tracks like “Totentanz” and “Scharlachroter Schnee”. Of course, the song is less pushy, but once you get used to it, it sounds a lot more interesting and complex to mine, Bettina’s and Tom’s ears without the obligatory dancefloor dance drum.

In 2020 we recorded my 70s-Staccato and Northdrums. They are single-headed and so they can’t create a various and deep sound like a modern maple-kit. So we had the idea to record the drums acoustically with a modern PDP maple kit. Songs like “Totentanz” and “Scharlachroter Schnee” with the powerful tombeats simply make the difference to the drum-to-midi recordings with triggers and BFD/Affinity drums. The toms sound more complex and the snare simply punches more –the rim sound is also more poisonous. The real cymbals also convinced me –especially the ride and the hihats. Some songs

like “Auf Der Dunklen Seite Des Mondes” or “Tänzer Im Regen” both have a classic songwriting structure with verse, bridge, chorus, etc. I worked out a second bridge and chorus variant for both of them –atypical for Oberer Totpunkt, but we enjoyed it. The overly long song is also an Oberer Totpunkt-classic. That’s two songs this time. “Rot, Schwarz, Herz” and “Rien Ne Va Plus”. We only separated them because we were afraid that with typical song zappers who only listen to a minute of a song, the jazz variant would be lost. Also typical of Oberer Totpunkt are loop-oriented titles, on a theme without change or refrain, such as “Dystopia” or “Die Krieger”. For “Zeit Verfliegt” (“Time Flies”) and “Jetzt Oder Nie” (“Now Or Never”) I used Simmons samples. By coincidence we chose the title “Totentanz”, reminding the name of our label, Danse Macabre Records. First of all, we are happy to hold this multi-faced album in our hands. It’s a conceptual album again and like all our albums it’s actually a double LP with more than 60 minutes playing time and 16 songs! According to normal playing length, that would be our twelfth CD. We hope there’s something in the selection for most, depending on whether you prefer the quiet, hypnotic, lyrical, rock, or danceable side of Oberer Totpunkt.

Q: “Totentanz” reveals an interesting mix of influences reminding me to KMFDM and ‘Neue Deutsche Härte’ with extra EBM elements on top. How would you analyze and define the production? And did you handle specific criteria and references in the composition- & production process?

Michael: That’s a good analysis. We like EBM, Rock-elements like in Neue Deutsche Härte-Stuff and... KMFDM? Never heard that, but I like them and we are friends of the KMFDM-drummer Rudi Naomi. “Totentanz” opens musically with a rocking intro that we composed for the 2019 US-tour as support for Das Ich so that the audience can remember our name. That was a good idea –and that’s exactly how we wanted to start the album with “Oberer Totpunkt” and end it with “Unterer Totpunkt” with five bass lines grooving in competition until the double bass takes over and the whole thing then on the piano ends with the poetic finale by Bettina. With “Totentanz”, “Dia De Los Muertos” and

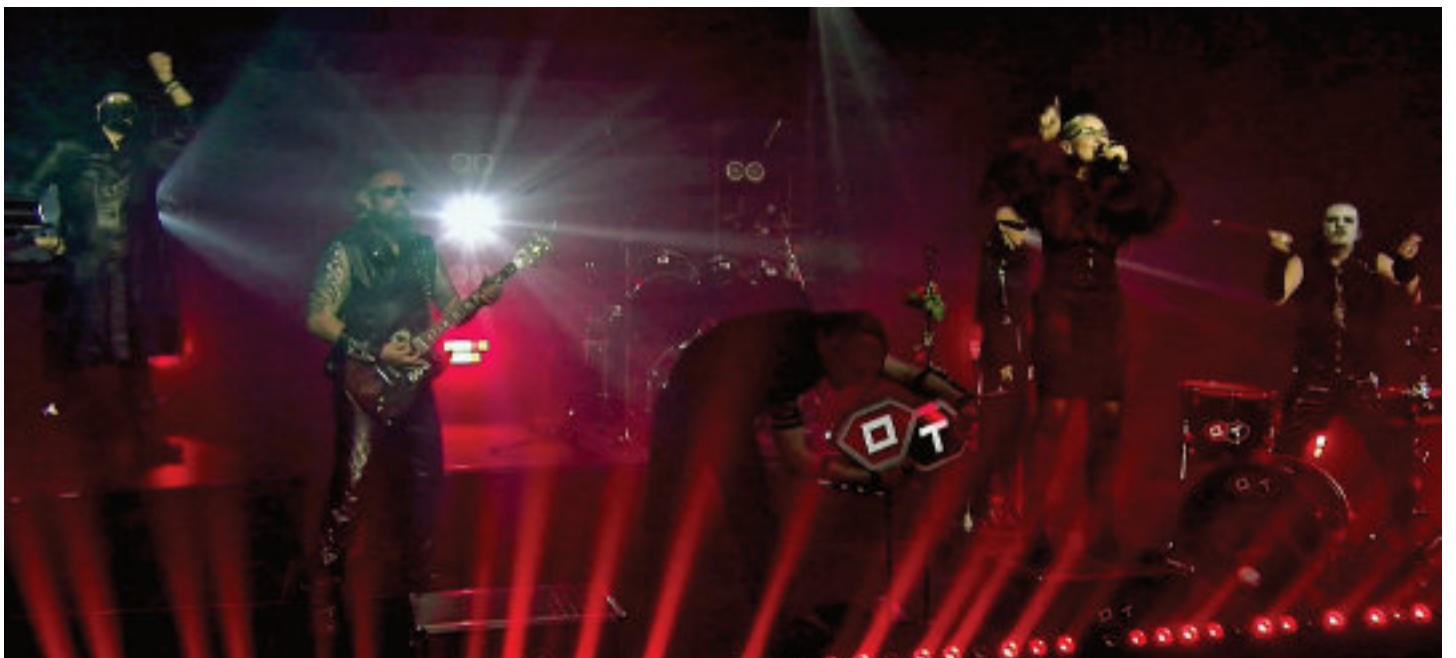


"Scharlachroter Schnee" I have built three pieces on mystical sounding and different percussive tombeats. The album starts rocking, gets bombastic and more and more electronic and minimalistic until it ends in a quiet ballad. Then it gets Pop-Rock, Psychedelic and harder and harder until "Die Krieger". Then comes our long song, which we have divided into two pieces this time: "Rot, Schwarz, Herz" and "Rien Ne Va Plus" –a crazy Jazz track... we always wanted to do something like that. This is the song for Bettina with top hat and tuxedo! We have again combined many genres from purely Electronic to songs with a classic Rock line-up, for which I played all the instruments on some titles because of Covid-19. Last but not least, our guitarist Stefan Frost can be heard again with many cool Metal and Rock riffs.

Q: "Totentanz" clearly sounds as your most accomplished and successful work to date. So it's not really surprising the album became number one in the famous DAC. What does that mean to you and how important are the 'Deutsche Alternative Charts' for German artists? Is there a kind of impact on sales, live shows?

Bettina: Of course we are very happy about this ranking which indicates the opinion of professional DJs and Radio-DJs. So that's a creative statement which really means something. Yet we don't know if this will have any impact on sales; let's wait for the end of the year. In relation to live shows we don't see a lot of possibilities this year. Because of the pandemic a lot of concerts and festivals were cancelled so there are still some line-ups to be caught up since 2020... Another fact is that many small clubs and festivals didn't survive the crisis, which means that there are fewer locations for live concerts.

Michael: But until then we are happy to present a video for each of our songs on the new album. We made 16 live-videos with 16 different outfits, 6 drum sets and 6 guest musicians! Not in 6 weeks or 6 hours! We needed 6 hours! We couldn't agree on the songs so we said let's take them all. Besides, a good opportunity to see how the singles of the whole album work live. We release them every week or month. Hope we can play the album asap live in a club.





Q: What's the input of each member in the writing process of the album, the live shows, the artwork and who's taking the final decision? And how does it feel to be involved with a music band as man and wife?

Bettina: The words are my part, the music is the part of Michael. Together we develop and rehearse for our live shows. Finding decisions is a process which we make together. Actually we are used to work together as long as we know each other. We started as colleagues working for a newspaper years ago. So it feels very common to share our creative work also.

Michael: That feels cool because when I played in other bands as drummer your partner asks you: 'How was the show?' and you answer 'Great!' That's all and you know that means nothing! So we both know what it means and how it feels to make an album or to make a live show and know the hard work and creative process behind it, that most of non-music-friends and most part of the family never understand. They think it's like meeting with a cooking club every week. At "Totentanz" I ran a beatbox on the loop songs and then jammed along live on the Nord Drum3P and my synthesizers. Just like a solo jam session. This is how you can use machines alive. If the songs are rough, I'll get Frosti on board. He played the Metal riffs and good ideas for Grunge type guitar styles. His run to "Tänzer Im Regen" is great. The Spaghetti-Western guitars are also amazing. Bettina had the idea of recording the flute on "Tänzer Im Regen" and "Liebeleid" and a timbale solo on "Totentanz". What I find particularly cool are the acoustic hihats I play live with the electronics. On "Unterer Totpunkt" and "Zeit Verfliegt" the 16th and 32/64th hihat fill-ins bring a casual swing to the basslines, that a non-drummer or DJ would never or could never program. Speaking of thunderstorms of rhythm, on "Dia De Los Muertos" three bass lines work against four percussion tracks and the drums. In the last song "Unterer Totpunkt" five basslines are grooving. I love songs in which the grooves with different accents and rhythms with linear, triplet and half-time/double-time resolution create trembling beats and restlessness. To sum it up. I'm not the biggest fan of complete computer generated Electro-Music – for me it sounds always a little bit like plastic. Electronics are cool but the taste of real

instruments, drums, bass, guitars, percussions, live played keyboards bring the mud and life into music!

Q: Bettina and Michael, when taking a look at your personal homepage I discovered a person who's not only interested in music but also in traveling, diving, poetry... so I can imagine getting in touch with other cultures and artistic forms must be enriching for mind and body. Tell us a bit more about it and how do you find a balance between all interests and activities?

Bettina: Writing for music or for poetry is familiar –often I am writing and don't know yet how I will use it later, and sometimes I am writing especially for a music track. Then I listen to the music to find out what it tells me. Then I only have to write it down. On the other hand I love traveling and diving. These items are going together perfectly. But of course I am not in every second of my life in a productive creative phase. It is necessary to experience things and then to let thoughts grow inside yourself before you can 'produce' and write down.

Traveling and diving are things that Michael and I are sharing as well. It took years for us to build up the life we want to live as writer and musicians and as travel journalists. The year 2019 for us was an awesome year in relation to traveling and live shows as the US-tour together with Das Ich. The pandemic made an end to this –there were several lockdowns, clubs and festivals died in consequence which means less chances for bands to play live. Now we have to build it up again as many other artists too. We are looking forward to the next years!

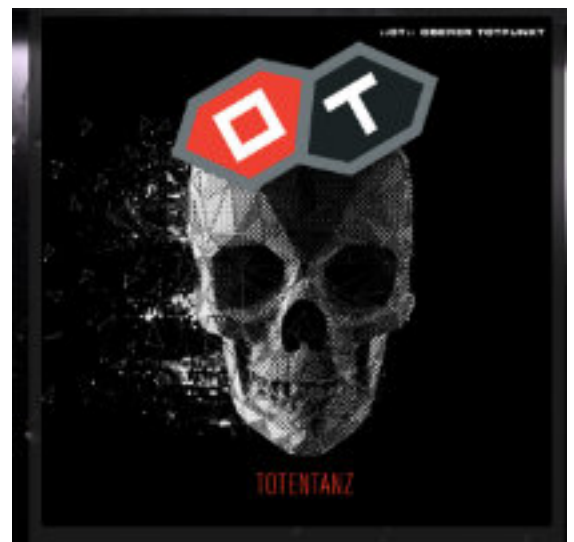
Michael: If you don't dive and travel, you'll miss half of your life. Those who don't make music miss the other half. And if your partner doesn't share these things you're no really partners. In fact, we are passionate divers, worked also as dive masters and still as travel journalists. Once in a lifetime we had the possibility to combine both passions, when we joined Das Ich during the Gothic Cruise 2019 in the Caribbean. We hope to do that again! I would say our Soundtrack is "Letzter Gang" from our album "Erde Ruft" – here is an impressive video about it: <https://www.youtube.com/watch?v=Qwwij1SmiRE>



DE BESTE ALBUMS VAN 2022		
1	Untoten Grabsteinland VI Die letzte Schlacht	DE
2	Soko Friedhof In 3 Teufelsnamen	DE
3	Ploho Когда душа спит	RUS
4	Oberer Totpunkt Totentanz	DE
5	Tocotronic Nie Wieder Krieg	DE
6	Ploho Пыль (Pyl)	RUS
7	Suicide Commando Goddestructor (Limited Edition)	BEL
8	Ost+Front Ultra - Das dritte Ohr	DE
9	Grausame Töchter Werkschau	DE
10	:Wumpscut: For Those About To Starve	DE
11	Ploho Бумажные бомбы	RUS
12	Nela Invo Alienation	ITA
13	Ploho Фантомные Чувства	RUS
14	Twins In Fear Nothing But A Dream	OEK
15	Das Leiden Chapter I, Dies Irae	MEX
16	Vacuum Reflexiones del Miedo	CHILI

SIDE-LINE

10 Oberer Totpunkt: "Totentanz"
Danse Macabre Records





HENKERSMAHLZEIT



OBERER TOTPUNKT

„Langfristig gesehen sind wir alle tot“

aus: „Desiderat“, 2014



Oberer Totpunkt bittet schräge Vögel und halbseidene Damen zum Totentanz-Dinner bei Kerzenschein und blutroten Drinks.

1. Aperitif Soundtrack: „Die Krieger“



Campari mit Maracujasaft und frischer Passionsfrucht
4 cl Campari
2 cl Crystal Head Wodka
4 cl Maracuja-Saft
Maracuja-Mark
Eiswürfel

2. Sekt Soundtrack: „Totentanz“



Blutrater Dracula-Sekt auf Eis mit Limettenscheiben
Grafl Dracula Marecco
eine geviertelte Limone
Eis

3. Rotwein Soundtrack: „Rot, Schwarz - Herz“



Rotwein: Foto: De Muerte, Syrah (ESP),
(Alternativ: Corbières, Fitou (FRA), Nero
D'Avola (ITA), Cabernet Sauvignon (ESP))

4. Weißwein Soundtrack: „Sepultura Asini“



Weißwein: Foto: Picpoul de Pinet (FRA)
Alternativ: Sauvignon Blanc (FRA, NZ)
Vernaccia di San Gimignano (ITA)

5. Vorspeise Soundtrack: „Blutmond“



Rote Bete mit Blutorangefilets, Feta und Walnüssen auf Bio Bull's Blood (Rote-Bete-Biglitern), angemacht mit Olivenöl und Basilikum-Crema
So geht's: Rote Bete schälen und etwa 30 Minuten kochen, bis sie weich sind. Inzwischen die Salatblätter waschen, den Feta abtropfen lassen, die Blutorange schälen und Filets schneiden, die Walnüsse zerkleinern. Alles anrichten und mit Olivenöl und Basilikum-Crema anmachen.

6. Hauptgericht

Soundtrack: „Dia de Los Muertos“



Kürbissuppe mit viel Chili

Suppe:

1 Hokkaidokürbis
1 Dose Kokosmilch
600 ml Gemüsebrühe
Limettensaft
Koriander
eine Zwiebel

Paste:

Rote Chilis
2 daumengroße Ingwerstücke
2 Stängel Zitronengras
2 bis 3 Knoblauchzehen
1 Tl 5-Gewürze-Pulver
1 Tl Kreuzkümmel
Salz
Pfeffer

So geht's: Den Kürbis waschen, entkernen und in etwa 3 cm große Stücke zerschneiden. Die Zutaten im Mixer zu einer Paste verrühren und in Olivenöl und der gewürfelten Zwiebel erhitzen (Vorsicht mit den Chilis). Die Kürbistücke dazugeben, mit der Brühe aufgießen und das Ganze 15 Minuten köcheln lassen, eventuell etwas länger, bis der Kürbis weich ist. Die Kokosmilch hinzugeben, mit Salz, Pfeffer und Limettensaft abschmecken. Mit Koriander und roter Chili bestreuen.

7. Beilage

Soundtrack: „Rattenfänger“



Gebackene Süßkartoffel

Süßkartoffel in Rattenform schneiden, für die Ohren Karotte, für die Augen Chili verwenden. Etwa 20 Minuten im Backofen bei 220° garen, mit Sweet-Chili-Sauce servieren.

8. Dessert

Soundtrack: „Scharlachroter Schnee“



Vanilleeis mit Früchten

1 Kugel Bourbon Vanilleeis, serviert mit geeisten Beerenfrüchten und geraspelter weißer Schokolade.

9. Digestif

Soundtrack: „Untergehen“



Rum-Wodka auf Eis
2 cl Wodka (Crystal Head)
2 cl Havana Club 3
2 cl Havana Club 7
2 cl Myer's Rum
2 cl Kraken (Black Spiced Rum)
Limone
Eis

10. Zigarre

Soundtrack: „Erde ruft“



Der Vorhang senkt sich, der letzte Tropfen ist geleert – am Ende ist nur Schweigen ...

DJ MARIJAN

BEST SONGS 2022:

01. Oberer Totpunkt - Die Krieger
02. Knorkator - Ihr Habt Gewonnen + Sieg Der Vernunft
03. Welle:Erdball- Dr. Mabuse + Ich Habe In Eine Zukunft Gesehen
04. 89st & Petra Flurr Official - Masquerade + Trübe Stadt + Antidoto
05. Ursula - Traurige Gestalten + Raum
06. Laibach - The Future
07. Fehlfarben - Ich Kann Es Kaum Noch Erwarten
08. Marc Almond - Wolf (Modern Life)
09. The Glass Beads - Rebirth
10. Kontrast - Tod... find ich gut (Version 2022)



Das bisher beste OT-Album: Spannungsgeladen, abwechslungsreich – episch!

Ungemach verhandelt das Sterben in seinen Songs nicht, sondern fokussiert die qualvolle Existenz bis zum Exitus. Den genau anderen Weg schlagen **Oberer Totpunkt** aus Hamburg ein. Denn ihr sechstes Album "Totentanz" hat ebenfalls den Gevatter als zentrales Leitmotiv. Doch der Umgang damit ist ein klassischer: Wir werden sterben, die einen früher, die anderen später. Also bleibt einem nur eins: die Zeit zwischen Werden und Vergehen so sinnvoll und erfüllt wie nur möglich zu nutzen. Carpe diem, nutze den Tag! Das haben Spoken-Word-Akrobatin Bettina Bormann und ihr musikalischer "partner in crime" Michael Krüger gemacht. Herausgekommen ist das sechste OT-Album, und es ist das bislang beste ihrer Karriere.

Denn sie vereinen sowohl eingängige, für die Tanzfläche prädestinierte Stampfer wie "Dia de los Muertos" (der dem mexikanischen "Fest der Toten" ein ansprechendes musikalisches Gewand verpasst) und dem minimalelektronischen "Jetzt oder nie", mit romantisch wirkenden, hörspielartigen Stücken wie "Mitten ins Herz". Mit insgesamt 16 Songs hat das Trio, sehr unüblich für die heutigen Veröffentlichungen, ein Album mit überdurchschnittlich vielen Liedern auf den Markt gebracht. Die Gefahr bei solchen epischen Werken ist natürlich, dass sie über die Länge ihre Spannung verlieren und einige Nummern als bloße Lückenfüller von minderer Qualität erhalten müssen. Das ist bei "Totentanz" aber nicht der Fall.

Warum das so ist, kann man mit einem Satz beantworten: Die Band hat einen guten Spannungsbogen geschaffen und auch innerhalb ihres Stils alle möglichen Ideen eingebaut, um so von Song zu Song für kleine Überraschungen zu sorgen. So umgibt "Zeit verfliegt" fast schon eine kraftwerk'sche Aura, was sicherlich an der markanten Synthesizerlinie liegt. Dagegen schiebt "Tänzer im Regen" die Post-Punk-Komponente ihrer Songs in den Vordergrund, hervorgerufen durch ein ätherisches Gitarrenspiel.

Besonders sticht "Rien ne va plus" heraus, das mit einem Touch von Jazz und ausgiebigen Trommelsoli beeindruckt. Es sind speziell diese Songs, die das in seinen Fundamenten von klassischen EBM-Strukturen durchzogene Album auflockern und für die Hörerschaft interessant machen. Vor allem transportieren sie die verschiedenen Sichtweisen über den Tod und welche Konsequenzen wir aus ihm ziehen sollten.

Am Ende stehen **Oberer Totpunkt** dann doch wesentlich positiver da als Ungemach. Während jener nämlich in der Existenz eine Qual sieht, die nur allein vom Tod genommen werden kann, wollen die Nordlichter dem Tod dadurch den Schrecken nehmen, dass man sich voll aufs Leben konzentriert und dieses mit sinnvollen und schönen Dingen füllt. In beiden Fällen jedenfalls wird der Tod thematisiert, was angesichts der heutigen Gesellschaft, die dem Ableben durch Körperoptimierung so lang wie möglich fern bleiben will, schon ein gewagter Schritt ist. Künstlerisch jedenfalls hat das Jenseits als Thema "mordsmäßig" eingeschlagen und für zwei ansprechende Alben gesorgt.

▶ *geonic & seducer*



Oberer Totpunkt: Neue Videosingle "Die Krieger" veröffentlicht

Die Neue Deutsche Todeskunst-Combo **Oberer Totpunkt** hat ein neues Album namens "Totentanz" angekündigt. Als erster Vorgeschmack wurde daraus nun die Single "Die Krieger" veröffentlicht und hat einen passenden Videoclip spendiert bekommen. Jetzt hier bei uns anschauen!

"Totentanz" soll am 25. März via Danse Macabre Records erscheinen. Es handelt sich dabei bereits um das sechste Album des Duos, welches auch hierauf abermals auf künstlerische Weise das gesprochene Wort vertont. Tanzbar und finster zugleich geht es direkt mit der neuen Single "Die Krieger" los.

Die Band dazu: *"So viele selbst ernannte Krieger tummeln sich auf unserer Zeitkoordinate und kämpfen für 'das Richtige'. Selbstgerechte Korrektheit, selbstgefälliger Kontrollwahn, Rechthaberei, Unfähigkeit zu Toleranz und Verlust eines gesundes Augenmaßes – wo verläuft die Grenze zu diktatorischer Gängelei und Unterdrückung?"* Dieser Frage widmen sich Oberer Totpunkt im Stück, das Ihr unten hören könnt.

Hier noch das Albumcover zu "Totentanz":



„Von der Wiege bis zum Kranz tanzen wir den Totentanz“ – von unserer Geburt an wiegen wir uns in einem Reigen in den Armen des Todes. Aber ganz sicher werden wir nicht sang- und klanglos untergehen, sondern mit einem Trommelgewitter, dafür sorgt das sechste Album der Band ::OT:: Oberer Totpunkt



Wenn geheimste Ängste wahr werden, blicken wir in den Schlund unserer schlimmsten Alpträume. In ihrem sechsten Album, TOTENTANZ, setzt sich die Band ::OT:: Oberer Totpunkt in Texten voll düsterer Poesie und dancefloortauglichen Beats mit den Dämonen in uns und um uns auseinander – reale und imaginierte, sichtbare und unsichtbare, Dämonen der Vergangenheit und der Gegenwart. Es geht um Kummer, Einsamkeit, Verlorenheit, Schein anstatt Sein, endgültige Abschiede, verrinnende Lebenszeit, Illusionen. Die Dämonen sind immer da, auch – oder gerade – dann, wenn wir sie nicht sehen. Lasst uns die Angst fort tanzen! Tanzt mit uns den Totentanz!

Inhaltlich changiert das Album zwischen martialischen Lyrics und melancholisch-nachdenklichen Tönen, Elektronik-Tracks wechseln sich ab mit Trommelfeuerwerken und Rockgitarren. Dabei führt das Album das Auditorium durch eine akustische Choreografie: Vom tosenden Aufschlag über düster-romantische Stücke bis hin zu Dancefloor-Beats und dem jazzigen Finale. Dabei trifft die poetische Sprache der Band wie gewohnt ins Tiefschwarze. Mit dem neuen Album, TOTENTANZ, präsentiert ::OT:: ein neues Werk ihres Schaffens und geht wie immer völlig eigenständige Wege. Sowas traut sich nur ::OT::.

RADIO HAZZARD OF DARKNESS **INTERVIEW**

SZENE INSIDE

Live mit Oberer Totpunkt

Mittwoch 31. August 2022 Live ab 19:00 Uhr Moderation: Lena Molfa

Einschalten lohnt sich immer - more than a radio - make it yours

[Startseite](#) » [Musik](#) » Oberer Totpunkt – Totentanz

OBERER TOTPUNKT – TOTENTANZ

24.08.2022 von Marcus Pohlmann

Oberer Totpunkt, die musikalische Kooperation von Bettina Bormann und Michael Krüger, hat es in den gut 15 Jahren ihres Bestehens auf immerhin 6 Alben gebracht. Das fraglos erfolgreichste davon ist, das bereits im Frühjahr veröffentlichte, **Totentanz**. Selbst jetzt hält es sich immer noch wacker in den *Deutschen Alternative Charts*. Thematisch setzt sich jede Veröffentlichung des Hamburger Duos mit einem bestimmten Schwerpunkt auseinander. In diesem Falle geht es, laut Homepage der Band, um die inneren Dämonen. Erschienen ist das Album, wie auch seine Vorgänger auf Bruno Kramms *Danse Macabre*-Label.

Was steckt drin?

Das Album gibt es in rein digitaler Form als Download über die gängigen Plattformen. Freunde physikalischer Tonträger können auf eine CD in Form eines Digi-Pack zurückgreifen. Darin ist auch ein 12seitiger Booklet mit den Texten und Produktionsinformationen enthalten.

Was wird gespielt?

Schon das Intro „Oberer Totpunkt“ macht dem Hörer klar, wohin die Reise geht. Eingängige Beats, elektronische Melodien, dazu Gitarrenriffs als Kontrastpunkt – darüber die zumeist gesprochenen Vocals von Bettina Bormann.

„Totentanz“, der Titeltrack des Albums, folgt dann auch gleich konsequent diesem Schema. Das Schlagwerk hält einen ebenso einfachen wie gängigen Rhythmus, der über weite Strecken alleine steht. Ein sich

wiederholender Gitarrenakkord bricht dabei die etwas Struktur auf, während das Keyboard im Hintergrund dezente Effekte liefert. Über diesem musikalischen Grundgerüst liegt der Sprechgesang, der das mittelalterliche Motiv eben jenes Totentanzes aufgreift. Der Refrain unterteilt den Track dabei in gut hörbare Teile und bietet gleichermaßen einen Kontrast zum



Musiker: [Oberer Totpunkt](#)

Label: [Alive, Danse Macabre](#)

Genre: [Alternative, Darkwave, Electro, Spoken Word](#)

Laufzeit: 68 Minuten

Tracklist:

- 01 - Oberer Totpunkt
- 02 - Totentanz
- 03 - Dia de los Muertos
- 04 - Scharlachroter Schnee
- 05 - Liebeleid
- 06 - Jetzt oder nie
- 07 - Zeit verfliegt
- 08 - Mitten ins Herz
- 09 - Tänzer im Regen
- 10 - Auf der dunklen Seite des Mondes
- 11 - Dystopia
- 12 - Folie Leben
- 13 - Die Krieger
- 14 - Rot, Schwarz, Herz / Rien ne va plus
- 15 - Unterer Totpunkt

Erscheinungsdatum: 25.03.2022

Sprache: Deutsch

[Bei Amazon bestellen](#)

„Mitten ins Herz“ hebt sich deutlich von den restlichen Tracks ab. Rhythmische Beats, Gitarrenriffs und Melodien sucht der Hörer hier vergebens. Stattdessen erzählt Frau Bormann eine Geschichte aus ihrer Jugend, untermalt lediglich von dezentem Keyboard-Geklimper. Damit setzt die Band, passend zur Mitte des Albums einen ungewöhnlichen, nachdenklichen Ruhepunkt. Für mich eines der eindringlichsten und persönlichsten Stücke dieses Silberlings.

Während ansonsten die elektronische Seite der Musik auf **Totentanz** überwiegt, setzt „Dystopia“ in erster Linie auf Gitarre, Bass und Schlagzeug. Das Stück ist ungewöhnlich langsam und hat im Mittelteil einige „Löcher“ – kurze Abschnitte, in denen nichts zu hören ist. Ich vermute mal, dass dies so gewollt ist – trotzdem irritiert es ein wenig. Andererseits erzählt Frau Bormann hier von einer eher verstörenden Zukunftsvision, was dieses Stilmittel dann wieder rechtfertigt.

Dagegen orientiert sich **„Die Krieger“** wieder an gängigen Klangmuster. Gradlinige, schnelle, harte Beats geben die Struktur für die Synthie-Klänge vor. Zusammen mit den abgehackt wirkenden Textzeilen ergibt sich der Eindruck eines klassischen, schnörkellosen EBM-Stückes. Tempo und Intensität steigern dabei sich zum Ende hin – damit sich der Track geradezu für die Tanzfläche an.

Gehört die CD in den Player?

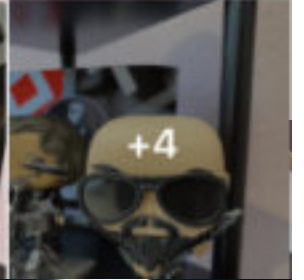
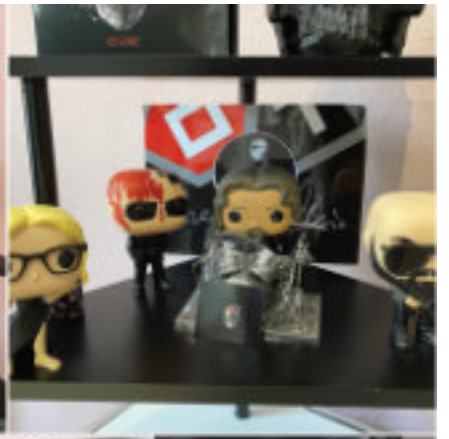
Auf **Totentanz** nehmen *Oberer Totpunkt* eine Handvoll Stilmittel und vermischen diese immer wieder aufs Neue. Das Endergebnis ist erstaunlich abwechslungsreich, häufig tanzbar und liefert außerdem sehr eindrückliche Texte. Sicherlich kein Album für den alltäglichen Zwischendurch-Konsum – aber durchgängig spannend, ungewöhnlich und mit einem gewissen Anspruch an den Hörer. Das sich für diese Art von Musik (zurecht) genügend Interessenten finden, beweist die hohe, lang anhaltende Platzierung in den Indie-Charts. Bei zwei, drei Tracks kommen mir die Übergänge sehr abrupt vor, grade so, als wäre beim Abmischen etwas verloren gegangen. Davon abgesehen ist die Produktion sehr sauber und klar. Besonders mit Kopfhörer entdeckt der Hörer immer wieder kleine Details, die durch die dominierenden Beats in den Hintergrund geraten sind. Etwas überrascht war ich zudem von einer Angabe, die ich schon seit Jahren nicht mehr gesehen habe: Beats per minute. Im Booklet finden sich neben den Texten der einzelnen Stücke auch eine Auflistung der Beteiligten. Einige sehr atmosphärische Fotos unterstreichen das Thema des Albums.

Wer sich einen Überblick über das Album (und auch dessen Vorgänger) verschaffen möchte, hat auf dem [YouTube-Kanal](#) von *Oberer Totpunkt* dazu die Möglichkeit. Weitere Informationen, beispielsweise Konzert-Termine oder Videos gibt es auf der [Band-Homepage](#).



Redakteur: Marcus Pohlmann

Neben meinem richtigen Job in der Druckindustrie bin ich als Redakteur, Autor, Lektor, Korrektor und Spieletester in die unterschiedlichsten Projekte involviert. In meiner raren Freizeit fröne ich meiner ungesunden Faszination für Brettspiele, schubse kleine Figuren über Tische und schaue schlechte Filme (vorzugsweise mit Tentakeln). Daneben versuche ich so oft wie möglich Konzerte, Conventions und Messen zu besuchen. Und falls mir richtig langweilig ist, blogge ich (selten & unregelmäßig) unter „Memoiren eines mittelmäßigen Geeks“.



News

Oberer Totpunkt launches first single, 'Dia De Los Muertos', from all new album

Reading Time 1 mins

November 1, 2021 bernard

Out via Danse Macabre is the newest single from the Hamburg based dark rock act...

Listen to this article now

Powered by [Trinity Audio](#)

00:00



00:37



Out via Danse Macabre is the newest single from the Hamburg based dark rock act Oberer Totpunkt: "Dia De Los Muertos". The track is the first sign of life from the band's new coming album, the follow-up to 2017's "Neuroses bloom".

Oberer Totpunkt combines crossover dark rock and EBM and is being marketed by their label Danse Macabre as a representative of the New German Death Art. The project began in 2006 as a duo with Bettina Bormann (vocals) and Michael Krüger (composition, drums).



DEUTSCHE ALTERNATIVE CHARTS

Deutsche Alternative Charts - Woche: 15 Jahr: 2022 Kategorie: Album

Album Charts

Pos.	Interpret	Titel	Label	W1	W2	W3	W4	W5
1	Versengold	Was kostet die Welt	RCA / Sony	1	1	1	1	280
2	Joachim Witt	Röbezahls Reise	Vertigo	2	2	2	2	272
3	Anorphis	Halo	Atomic Fire	3	3	3	3	238
4	Team for Fear	The Tipping Point	Concorde / Universal	4	4	4	4	234
5	ESA	Designer Carnage	Negative Gain Productions	5	-	5	-	230
6	Deadline International	Pax Americana	CDP International	6	7	6	6	222
7	Oberer Totpunkt	Totentanz	Danse Macabre	-	-	7	-	220
8	Division: Dark	Prophecy	Drakkar	7	10	4	2	210
9	White Lies	As I try not to fall apart	Polydor / Universal	8	9	8	8	204
10	Casper	Alles war schön und nichts tat weh	Eklat Tonträger / Columbia / Sony Music	-	-	10	-	204

Aktuelle Bullets - Kategorie: Album

Interpret	Titel	Label
Franz Ferdinand	Hits to the Head	Domino Records
Ghost	Impera	Spinefarm Records / Universal
Watch Clark	Musik Concrete	V-Twin Media
Maceo	Never let me go	Rise Records
Digitalis Purpura	The Weekend Session	Danse Macabre

DEUTSCHE ALTERNATIVE CHARTS

username

password

LOGIN

Deutsche Alternative Charts - Woche: 12 Jahr: 2022 Kategorie: Album

Aktuelle Bullets für diese Woche

Interpret	Titel	Label
Casper	Alles war schön und nichts tat weh	Eklat Tonträger / Columbia / Sony Music
The Birthday Massacre	Fascination	Metropolis
Oberer Totpunkt	Totentanz	Danse Macabre
Franz Ferdinand	Hits to the Head	Domino Records
Ghost	Impera	Spinefarm Records / Universal



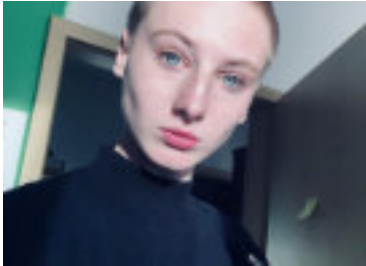
Im Kreuzverhör #46: Oberer Totpunkt - "Neurosen blühen"

ALBUM DER WOCHE REDAKTION
02.08.2022



ALBUM DER WOCHE

Einmal monatlich stellt sich die Redaktion gemeinsam Platten außerhalb ihrer Komfortzone. Dieses Mal wirft Paula "Neurosen blühen" von Oberer Totpunkt in den Ring.



Paula Thode

„Diese wutentbrannte Energie spürt man vor allem in Tracks“

Ich bin eigentlich eher aus Zufall auf dieses Album, beziehungsweise auf diese Band gestoßen. Als ich 2020 als Aushilfe hinter den Kulissen eines Livestream Events gearbeitet habe, durfte ich mir natürlich auch den ein oder anderen Auftritt live im Konzertsaal anschauen. Eine der Bands hat mich schon alleine durch ihren Namen neugierig auf ihre Show gemacht, weshalb ich es mir natürlich nicht entgehen lassen hab, den Auftritt von Oberer Totpunkt anzuschauen. Schon nach wenigen Sekunden war ich fasziniert von ihrer abgespacten Musik, in Kombination mit diesem teilweise schon eher furchteinflößenden gesprochenen Textpassagen, wodurch sie es auch schaffen, diese bedrückende, beinahe schon beängstigende Stimmung in ihren Songs zu erzeugen.

Es ist eben dieser harte Gothic Wave, der irgendwie chaotisch, aber gleichzeitig auch bedacht klingt, in Kombination mit gesprochenen Textfetzen, die sowohl kühl als auch stark emotional aufgeladen wirken. Meiner Meinung nach ist das Album so in etwa das musikalische Äquivalent zu einem facettenreichen Wutausbruch, was halt gleichzeitig auch perfekt zum Albumtitel „Neurosen Blühen“ passt. Diese wutentbrannte Energie spürt man vor allem in Tracks, wie „Warum ich dich getötet hab“, der auch mein persönlicher Favorit auf der ganzen Platte ist, oder „Macht“, bei dem einem auch noch einmal der Einfluss dieser Textpassagen auf die Atmosphäre der Songs bewusst wird. Für mich ist es diese bizarre Grundstimmung, die man beim Hören augenblicklich spüren kann, die das Album so spannend macht.



Kai Weingärtner

„Es ist rough, intensiv – ich liebe es!“

Es ist also mal wieder Kreuzverhörzeit. Yippie! Ich muss zugeben, dass ich von Paulas Vorschlag definitiv überrascht war, hatte ich doch eher mit einer Art sperriger HipHop-Platte gerechnet. Stattdessen serviert sie uns mit "Neurosen Blühen" der Band Oberer Totpunkt (Sowohl Bandname als auch Albumtitel übrigens eine 10/10) grummelige Industrialmucke mit obskuren und bisweilen schlicht furchteinflößenden Texten. Ich fühle mich abgeholt. Das hier ist vielleicht eine der besten Platten, die ich durch das Kreuzverhör kennenlernen durfte (und dieses Hauptverb sollte hier ausnahmsweise mal nicht als "musste" gelesen werden)! Die Musik klingt wie Rammstein, aber viel feinfühlig und weniger schematisch. Gesang und Lyrics wecken erinnerungen an SAFIs geniales Album "Golem". Es ist rough, es ist intensiv, es ist drüber, ich liebe es!

Kai studiert zur Zeit mehr oder weniger erfolgreich Politikwissenschaft und Anglistik in Osnabrück. Da man damit natürlich keinerlei Aussichten auf einen "vernünftigen" Job hat, ist er nun bei Album der Woche angeheuert um sich seine Zukunft als Taxifahrer etwas aufzulockern. Sein Musikgeschmack umfasst alles, was E-Gitarre und Schlagzeug hat oder anderweitig Krach macht.



Im Kreuzverhör #46: Oberer Totpunkt - "Neurosen blühen"

ALBUM DER WOCHE REDAKTION
02.08.2022



ALBUM DER WOCHE



Aufgewachsen zwischen Rosenstolz und den Beatles hört sich Dave mittlerweile durch die halbe Musikwelt, egal ob breitharter Metalcore, rotziger Deutschpunk oder ungewöhnlicher Hip Hop, irgendwas findet sich immer in seinen Playlisten. Nebenbei studiert er Kunstgeschichte, schlägt sich die Nächte als Barkeeper um die Ohren oder verflucht Lightroom, wenn er das gerade fotografierte Konzert aufarbeitet.

Dave Mante

„OT lassen Rammstein wie eine Kindergartenband aussehen, die sich für ne Mark Fuffzig Knallbonbons gekauft hat!“

Es ist wirklich witzig, da erlebt man gerade einen wunderschönen Spaziergang in den lauen Abendstunden, ist ein leckeres Softeis und erinnert sich daran, dass ja noch ein Kreuzverhör Artikel aussteht und man das Album dafür doch endlich mal hören sollte. Also die Kopfhörer rausgeholt und freudig auf das Album „Neurosen Blühen“ der Gruppe Oberer Totpunkt geklickt, was kann schon passieren? Nun, sehr viel. Gefühlt wird es um mich rum auf einmal Zehn Grad kälter, alles wird trist und grau und trotz der Kälte ist mein Softeis nun geschmolzen und liegt auf dem Boden.

Mal im Ernst, was hier alles passiert, es ist kaum in Worte zu fassen. Ich war kurz stark angewidert, dann fasziniert und am Ende hellauf begeistert. Finsterster Industrial, welcher auf gesprochene Zeilen und teilweise die Metalriffs trifft, die es verdient hat. Auch bei den Texten hört die Grausamkeit des Seins dieses Albums nicht auf. Tötungsgründe, Eat the Rich Attitüden und irgendwas mit Nassau lassen Rammstein wie eine Kindergartenband aussehen, welche sich für ne Mark Fufzich Knallbonbons im Scherzartikelladen gekauft hat. Bei jedem Song saß ich verdutzt da und mir entflechte so gut wie immer ein Lacher, das Wort „Ohhh“ oder eine verzerrte Fratze. Meistens in der Reihenfolge. Egal wie psychisch stabil ihr seid, nach „Neurosen Blühen“ ist jeder etwas labil und das ist auch gut so! Hört dieses Album, am besten mit der ganzen Familie!



Moritz deckt als Franke den Süden Deutschlands ab. Er versucht beständig Teil der Lügenpresse zu sein, ist aber ansonsten im Marketing tätig. Musikalisch ist er überall dabei, ob Punk, Core oder Rap, erlaubt ist, was gefällt.

Moritz Zelkovic

„Ein einziges Depressivum!“

Nun hatte ich schon bessere Ideen, als in meiner Mittagspause in meinem Saunaverschlag, der sich Büro schimpft, dieses Album aufzulegen. Erstmal großen Respekt für Bandnamen und Albumtitel, selten ist beides eine klare 10 von 10. Im Weiteren war ich positiv überrascht, denn ich habe irgendwas deutlich kreuzverhöriges erwartet, sprich, irgendwas, was ich nur mit Beißzange anfassen würde, und auch nur um danach die Zange wegzwerfen. Aber was sich da offenbarte, war zwar brutal anstrengend anzuhören, hatte aber durchaus seine Reize. Die Stimmung war in besagter Pause sowieso eher gedämpft, jedoch vermochte "Neurosen Blühen" die Stimmung in den immerhin deutlich kühleren Keller zu ziehen. Der Industrial-Punk-Alternative ist ein einziges Depressivum, mit gewissem Gewaltpotential, aber das klingt deutlich negativer als es klingt. Vielleicht nicht bei schlechter Stimmung hören. Oder vielleicht nur bei exzellenter Stimmung hören. Wenn man diese loswerden möchte. Oder anderen die Stimmung vermiesen möchte. Auf dem Beifahrersitz. Als DJ.



Hamburgs StadtMagazin
OXMOX

Oberer Totpunkt: 2. Platz beim Oxmox-Bandwettbewerb 2020

Oberer Totpunkt aus Hamburg-Altona begeisterte die Jury und holt den 2. Platz beim Oxmox-Bandwettbewerb 2020, der unter Corona Bedingungen



Hamburgs StadtMagazin
OXMOX



YAMAHA SHURE GROHBE

Hanseburger Staatstheater
OXMOX



07 JAN
2020

Top 10 albums of the 2010:s by Bruno Kramm (Das Ich, Danse Macabre Records)

Posted In **Best of 2010:s** by **Mikael Kahrle**

Release Magazine asked Bruno Kramm (Das Ich, Danse Macabre Records) for his top 10 albums of the decade (2010-2019).

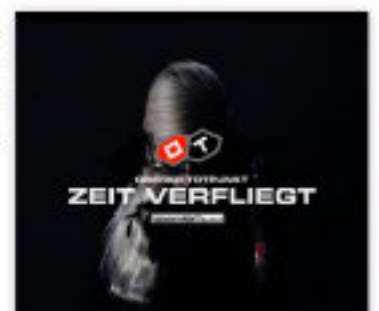
- Gary Numan: "Savage"
- Wisborg: "Tragedy of Seconds Gone"
- David Bowie: "Blackstar"
- Oberer Totpunkt: "Neurosen blühen"
- Faith and the Muse: "Where the Land Meets the Sea"
- Tommi Stumpff: "Terror II" (rerelease)
- EGGVN: "Solve et Coagula"
- Das Ich: "Satanische Verse" (rerelease on vinyl)
- Demoncast: "Narcissus"
- The Beauty of Gemina: "Anthology I"

Random order. This is a Release Magazine exclusive. Please don't repost (copy and paste) the list itself but feel free to share the link.

Oberer Totpunkt - "Zeit verfliegt" (27.02.2019) / Label: Danse Macabre

Im Zeitalter aufmerksamkeitsökonomischer Prokrastination und Kontemplation liefert Oberer Totpunkt ein weiteres Mal eine messerscharfe Analyse unserer Lebensplanung ab. Was wir in Händen halten gerinnt. Verinnerlichung statt Distanz als Antwort auf unser unweigerliches Ende. Oberer Totpunkt verfeinern von Release zu Release ihre elektronische Melange aus Spoken Words und tranceartiger Verzückung. Das Hamburger Duo liefert die Definition, was „Neue Deutsche Todeskunst“ heute ausmacht.

[Webseite](#) [Videoclip](#) [Facebook](#)



Das Ich

- 19.9. SEATTLE *MECHANISMUS*
- 20.9. LOS ANGELES *CATCH ONE*
- 21.9. DENVER *HERMANS HIDEAWAY*
- 22.9. SAN FRANCISCO *DNA LOUNGE*
- 24.9. SALT LAKE CITY *METRO HALL*
- 27.9. MIAMI/GOTHIC CRUISE
- 5.10. GOTHIC CRUISE *GOTHCRUISE*
- 12.10. BERLIN *NUKE CLUB*



AKADEMIA

HOME SUBMIT YOUR MUSIC WINNERS CIRCLE BE HEARD FAQ'S CONTACT



APRIL 2018
WINNER


BEST SONG
DANCE / ELECTRONICA



**OBERER
TOTPUNKT**

**RATTENFANGER
(RATCATCHER)**



"Rattenfänger (Ratcatcher)" summons darkly inspired melodies and surgical rhythm chops to the service of electronica, furnishing a tense dance floor adventure for the bold of spirit.'

OBERER TOTPUNKT – NEUROSEN BLÜHEN:

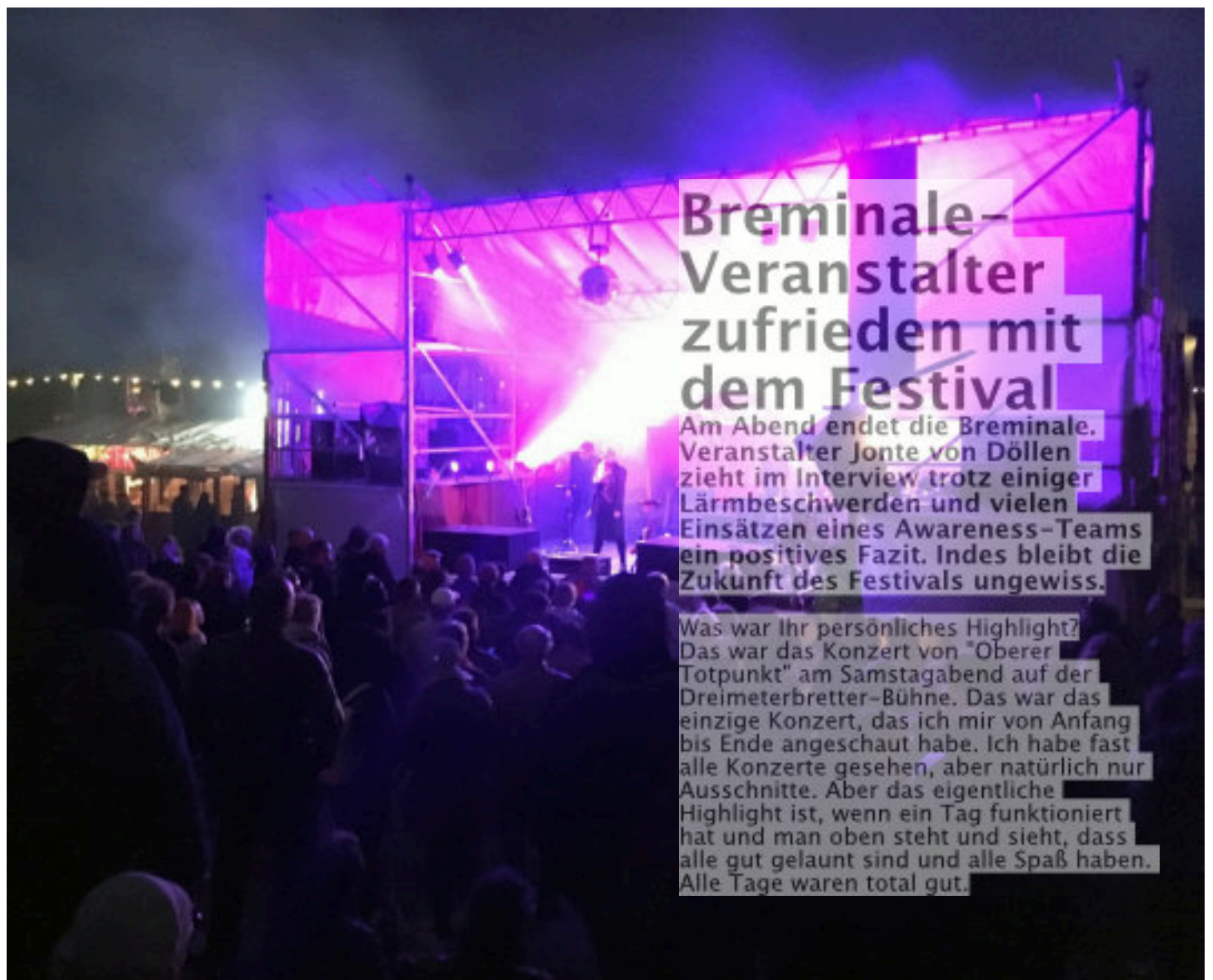
Einmal mehr haben Oberer Totpunkt mit „Neurosen blühen“ bewiesen, dass sie immer für Überraschungen gut sind und ihr Handwerk verstehen. Diese Unterhaltung hat Tiefgang und ist nicht nur oberflächliches Geplänkel. Alles in allem ist dieses fünfte Konzeptalbum härter und aggressiver als der Vorgänger – wenn nicht in der Musik, dann in den textlichen Inhalten. Musikalisch wird auch hier wieder viel geboten, denn eintönig kann jeder und die Band gibt sich damit nicht zufrieden. Im Gegenteil: sie sind experimentierfreudig und erfindet sich selbst immer wieder neu. Sie haben wieder ein Meisterwerk geschaffen, dass es sich zu kaufen lohnt. Also klare Kaufempfehlung meinerseits. Und: Verrückt sind wir doch alle ein bißchen. Warum nicht dann wenigstens mit guter Hintergrundmusik dazu?

Treffen der überraschenden Art



Michael Krüger, Bettina Bormann und Dirk Jordan (Reaktor-4) beim Autumn Moon Festival. FOTO: GJA

Vor drei Jahren betete die Bühne vom Papa Hemingway bei ihrem Auftritt auf dem Autumn Moon Festival Frontfrau und Ex-Hausfrau Bettina Bormann und Schlagzeuger Michael Krüger vom Avantgarde-Elektronik-Musikprojekt Oberer Totpunkt begeistert die Fans. Jetzt ging es als Zuschauer zurück in die Heimat der rockenden Wortartistin. Verwandte besuchen, Freunde treffen. Und das Herbstmond-Festival genießen, besonders, weil Tourpartner Das Ich dort aufspielte. Erst seit 14 Tagen sind sie zurück von einer erfolgreichen Club-Tour in den USA, spielten in Los Angeles, Denver und San Francisco und rockten die Gothic Cruise, mit der es von Miami in die Karibik ging. Für Teuchflin Bormann ein paradiesischer Trip, auch weil die US-amerikanischen Fans ihren deutschen Sprechgesang feierten. Das Wiedersehen mit Das Ich-Mastermind Bruno Kramm in Hameln war schnell gesollt, die Überraschung dagegen ließ fast direkt in ihre Arme: Dirk Jordan, alias Reaktor-4. Der DJ und Performance-Künstler verkörperte den Flötenspieler im Video „Rattenfinger“, das 2018 live beim Schwarzen Ball im X-Tra in Zürich aufgezeichnet wurde. gfa



Breminale-Veranstalter zufrieden mit dem Festival

Am Abend endet die Breminale. Veranstalter Jonte von Döllen zieht im Interview trotz einiger Lärmbeschwerden und vielen Einsätzen eines Awareness-Teams ein positives Fazit. Indes bleibt die Zukunft des Festivals ungewiss.

Was war Ihr persönliches Highlight? Das war das Konzert von "Oberer Totpunkt" am Samstagabend auf der Dreimeterbretter-Bühne. Das war das einzige Konzert, das ich mir von Anfang bis Ende angeschaut habe. Ich habe fast alle Konzerte gesehen, aber natürlich nur Ausschnitte. Aber das eigentliche Highlight ist, wenn ein Tag funktioniert hat und man oben steht und sieht, dass alle gut gelaunt sind und alle Spaß haben. Alle Tage waren total gut.

AVALOSTS TOP ALBEN 2017

DEPECHE MODE, DIARY OF DREAMS, FIX8: SËDB, GLORIA, HANS ZIMMER, JARVIS CHAMBERLAIN, CHILLY GONZALES, KETTICAR, KMFDM, LACRIMOSA, LIONHEARTS, MESH, MIND.IN.A.BOX, NOYCE OBERER TOTPUNKT, PROLETURAN, SUICIDE COMMANDO, THE KILLERS, TOMAS TULPE, TORA UND U2

- Roman Jankowiak, 29. Dezember 2017

MUSIK



Foto: AVALOST

Und schon wieder ist ein Jahr vorbei. Wie üblich ist nun der Zeitpunkt gekommen, die redaktionellen Tätigkeiten für dieses Jahr einzustellen und AVALOST in die Weihnachtsferien zu schicken. Selbstverständlich nicht, ohne einen Blick zurückzuwerfen.

2017 hatte es in sich. Im guten, leider aber auch in vielerlei Hinsicht im schlechten Sinne. Ich erinnere mich noch gut, dass wir voller Elan in das Musikjahr 2017 gestartet sind mit dem Ziel, den teilweise ziemlich hohen Ausstoß an Artikeln des Vorjahres noch zu überbieten. Wie sich im Laufe der Monate zeigen sollte, ist es bei dem Vorhaben geblieben. Schicksalsaschänge privater Natur innerhalb des Teams, veränderte Bedingungen beruflicher Art in diesem Real-Life-Job, von dem immer alle reden – kurzum, es gab immer wieder Momente, wo die Wirklichkeit jenseits unseres Computermonitors alle Kraft und Aufmerksamkeit von uns ab verlangte. In denen andere Dinge einfach wichtiger waren als ein Musikblog. Aber ich will nicht jammern. Wenn auch vieles in diesem Jahr leider unerledigt liegen geblieben ist – so ein paar Alben haben wir Euch im Laufe der letzten Monate ja doch vorstellen können. Ein paar unserer liebsten davon findet Ihr nachfolgend in unserer alljährlichen Top-Liste.

Ich habe keine Ahnung, was das Jahr 2018 bringen wird. Nur eine Sache dürfte zweifelsfrei feststehen: auch im kommenden Jahr wird es wieder unzählige spannende Neuerscheinungen geben und viele tolle Konzerte und Festivals werden stattfinden. Wir werden 2018 mit dem gleichen Elan und Optimismus angehen, mit dem wir auch dieses Jahr begonnen haben. Tschakka!

Im Namen aller, die an AVALOST beteiligt sind danke ich Euch, unseren Lesern, dass Ihr in den letzten zwölf Monaten mit an Bord gewesen seid. Ihr seid der Grund warum wir hier sind. Unser Antrieb und unsere Motivation. Ich hoffe, wir lesen uns 2018 wieder. Weiterhin danke ich allen Bands, Promotern, Veranstaltern bzw. unseren Medienpartnern allgemein für die großartige Unterstützung.

Wir wünschen Euch ein paar stressfreie Weihnachtsfeiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Wir sehen uns auf der anderen Seite.

Cheers
Euer AVALOST-Team

OBERER TOTPUNKT – NEUROSEN BLÜHEN:

Einmal mehr haben Oberer Totpunkt mit „Neurosen blühen“ bewiesen, dass sie immer für Überraschungen gut sind und ihr Handwerk verstehen. Diese Unterhaltung hat Tiefgang und ist nicht nur oberflächliches Geplänkel. Alles in allem ist dieses fünfte Konzeptalbum härter und aggressiver als der Vorgänger – wenn nicht in der Musik, dann in den textlichen Inhalten. Musikalisch wird auch hier wieder viel geboten, denn eintönig kann jeder und die Band gibt sich damit nicht zufrieden. Im Gegenteil: sie sind experimentierfreudig und erfindet sich selbst immer wieder neu. Sie haben wieder ein Meisterwerk geschaffen, dass es sich zu kaufen lohnt. Also klare Kaufempfehlung meinerseits. Und: Verrückt sind wir doch alle ein bisschen. Warum nicht dann wenigstens mit guter Hintergrundmusik dazu?

AVALOST | MOMENTS



AVALOST | Moments. Unser Foto-Blog.

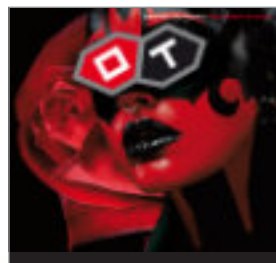
SEHE

SUCHE NACH:

TOP 10

- 1 SAMSAS TRAUM – Poesie: Friedriehs Geschichte
- 2 AIDA: Video zeigt Einzug der Crew der AIDAprima
- 3 SPOTIFY: Tinder integriert Eure Lieblingskünstler und -songs in Euer Profil
- 4 MAX GIESINGER – Der Junge, der rennt
- 5 DIARY OF DREAMS – Hat in Eden
- 6 BABYMAN – Sexy Maserati
- 7 MYSTERYLAND 2015: Das Line-Up in Detail
- 8 ADELE – 25
- 9 AVALOST SPECIAL: Kreuzfahrt mit der Mein Schiff 3, 7. – 14.9.2014 Westliches Mittelmeer
- 10 ASP – Verfallten Folge 2: Fassaden (Limited 2CD Edition)

TOP STORES | SOCIAL MEDIA





„Die Neurose ist längst soziale Norm.“

Meist freut man sich ja, wenn etwas blüht. Nicht immer. Wie es zum Beispiel ist, wenn Neurosen blühen, darüber berichten mit starken Texten und charakteristischem Sound die Minimalelektro-Rockgitarren-Spoken-Word-Kunstschaffenden Oberer Totpunkt auf ihrem fünften Konzeptalbum.

Orkus: „Neurosen blühen“ – ist das gut oder schlecht?

Bettina Bormann: Das ist schlecht. Sehr schlecht. Denn es spiegelt wider, wie es um den Zustand der Welt bestellt ist. Wir erleben aktuell, dass Charaktere die Weltbühne betreten haben, die mehr als Besorgnis hervorrufen sollten. Irgendjemand hat die gewählt. Und irgendjemand findet es schön, von einer Persönlichkeit geführt zu werden, die den Ast, auf dem der Wähler sitzt, absägen will. Ja, da kann man wohl sagen, das ist schlecht. Neurosen blühen auf dem Nährboden Angst. Ich kann mich an keine Wahl erinnern, in der die Angstklaviatur keine Rolle gespielt hätte. Wer Sicherheit verkaufen will, braucht ängstliche Kunden. Was wir aktuell erleben, gewinnt allerdings Ausmaße, die uns alle wachsam werden lassen sollten!

O: Was ist eure Lieblingsneurose oder -phobie?

BB: Hippopotomonstrosesquipedaliohobie (Angst vor sehr langen Wörtern).

Michael Krüger: Acousticphobie (Angst vor Lärm und lauten Geräuschen) und Chromatophobie (Angst vor Farben).

Stefan Frost: Syngenesophobie (Angst vor Verwandten).

Angelus: Potophobie (Angst vor Alkohol).

O: Warum ist eures Erachtens das gesprochene Wort zur Musik besser als Gesang?

BB: Ich singe generell nicht. Das ist nicht meine Ausdrucksform. Meine Ausdrucksform ist das gesprochene Wort. Insofern ist es nicht besser, aber anders. Direkter. Wir kombinieren das häufig mit Gesang und haben dann Gäste. Wir wollten die ganze Bandbreite von Spoken Word zeigen: tanzbar, rockig, hart, groovig, funky, als Songtext, Rocklyrics, Rap, Poesie,

Gedicht, Anklage, Hörbuch, in Reimform, als Echoreim, getoastet, rausgeschrien. Das hat unsere Titelauswahl bestimmt.

O: Darf man euer aktuelles Werk wieder als Konzeptalbum verstehen?

MK: Alle unsere bisherigen Alben sind Konzeptalben. Das finden wir gerade in der YouTube- oder SoundCloud-Schnipselära, bei der es nur noch einzelne Songs gibt, wichtig. Alle Titel des Albums stehen in thematischer Beziehung zueinander und sind ein Gesamtwerk.

O: Woraus resultiert euer Interesse für Neurosen?

BB: Generell interessiere ich mich für Ausnahmezustände. Geschichten über psychische Gesundheit und soziale Zufriedenheit regen meine Phantasie nicht an. Und natürlich ist jeder Text, der der eigenen Phantasie entspringt, etwas sehr Persönliches. Dennoch muss man unterscheiden zwischen Realität und Phantasie. Es gibt ein künstliches Ich. Und das tut Dinge, die das reale Ich nie tun würde.

MK: Wenn Oberer Totpunkt persönlich wäre, wäre ich schon zigmal erschossen, ertränkt, mit der Holzkeule totgeschlagen worden. Ich glaube, so an die 50 Leute hat Bettina in ihren Storys auf dem Gewissen.

O: Gab es Neurosen prinzipiell nicht schon immer? Gehören sie nicht zum fühlenden Menschsein dazu? Oder sind sie doch eher ein Ausdruck unserer gesellschaftlichen/sozialen Zustände und Entwicklungen?

BB: Die Welt war schon immer wahnsinnig. Vielleicht liegt das in der Natur des Menschen. Gier nach Macht, Gier nach Geld, eine Sinnsuche, die keine Scheu vor Irrationalität

hat ... Führungseliten, denen es vor allem um ihren eigenen Vorteil geht. Menschen, die sich allzu bereitwillig blenden lassen und eifrig mit an dem Ast sägen, auf dem sie selbst sitzen. Die Neurose ist längst soziale Norm. Wir verarbeiten die Thematik teils poetisch, teils konfrontativ. Der Titeltrack *Neurosen blühen* ist zugleich eine Hommage an Sigmund Freud. Weiter geht es mit Angst- und Beziehungsstörungen, Isolation, Identitätsstörungen, Sozialphobien ...

O: Alltag macht tot – was tut ihr gegen euren Alltag, wenn er nur Energie raubt? Alltag ist doch irgendwie immer ... Selbst wenn man versucht, ihm permanent entgegenzuwirken, wird das wiederum zum Alltag.

BB: Das kommt natürlich darauf an, welcher Art der Alltag ist. Der Alltag, den wir beschreiben, ist von der Art, den fremde Interessen bestimmen. Nicht die eigenen. Wenn man Lebenszeit verkauft. Wenn man Dinge tut, die man sonst nicht tun müsste. Wenn man mit Menschen interagiert, vor denen man normalerweise wegrinnen würde. Wenn man lächelt, weil man das so gelernt hat, aber innerlich Aggressionsanfälle oder Depressionen unterdrückt. Wenn man hasst, was man tut. Tun muss.

O: Zurück ohne Zukunft Teil 1 – MUSS man nicht einfach verzweifeln, wenn man sich dessen bewusst wird, was ihr da anspricht?

BB: Ja.

www.totpunkt.com

Axel Schön

Line-up:

Bettina Bormann – Texte, Vocals
Angelus – Vocals, Percussion, Bass
Stefan Frost – Gitarre, Bass
Michael Krüger – Schlagzeug, Musik



NEBENSTÜCK

NEWS MAGAZIN REVIEWS LIVE-BERICHTE STÜCKE VEREINE IMPRESSUM

Home NEWS Ein Strauß blutroter Neurosen

EIN STRAUß BLUTROTER NEUROSEN



Rechtzeitig zur Walpurgisnacht: Oberer Totpunkt veröffentlicht ihr erstes Meisterwerk „Neurosen blühen“. Noch nie wurde die fragile Befindlichkeit an der Membran zwischen neurotischer Gestaltbarkeit unserer Gesellschaft und ihrem tödlichen Kollaps so eindrucksvoll und faszinierend ausgeleuchtet. Vorsicht! Diese Neurosen sind ansteckend für phlegmatische und erbedarfta Hörer. Das Phobie vor den farblosen Mäzmerschen aller Orte kann nach dem Konsum dieses Albums schnell pathologische Züge annehmen.

Die Hamburger Seelenkrieger haben den Presslufthammer an den Fundamenten des menschlichen Mitmenschen in Position gebracht und geben mit einem spulenden Tastervideo einen warnenden Einblick in ihr bisher düchtes Album zwischen Gesellschaftskritik und menschlicher Tragödie.



OBERER TOTPUNKT Neurosen blühen

CD [Dance Macabre/ALIVE]

bereits erschienen

Mit Gitarren/Elektronik-Symbiose
den Finger in alle Wunden!

Das menschengeschaffene Korsett gesellschaftlichen und persönlichen Wahnsinns dreht sich immer schneller und heftiger. Machtgier, Diktaturen, Kriege, Verdrängung, Konsumsucht, immer mehr Ängste und verzweifelte Suche nach dem Sinn des Seins und nach wahrer Liebe. Neurosen blühen ist hierzu das aktuelle künstlerische Fazit von Oberer Totpunkt – ein Album, mit dem sie den Finger ganz tief in die Wunden unseres derzeitigen Menschseins bohren und Dich beim Nachdenken über ihre Texte verzweifeln lassen können (Zurück ohne Zukunft Teil I). Bettina Bormanns eindringliche, mal neutral-kalte, mal statikatisch rezitierende Stimme verleiht dieses intensivverstörende Denk- und Hörerlebnis, Bruno Kramm (Das Ich), Marianne Ier (Schneewittchen) sowie Simon und Tim von Vox Inhumana verstärken die Stimmenfront. Oberer Totpunkt glänzen durch EBM-Stücke (Rattenfänger, Alltag macht la) genauso wie durch ganz ruhiges, eher psychedelisches Material (Schizophrenie) und dancefloortaugliche Nummern (Wahngelut die Liebe!). Die Lieder profitieren neben guten Bassläufen, drückenden Drums und kühlen Elektronik-Sequenzen vom verstärkten Einsatz der Gitarren, die punkig, grungig oder auch mal Thrash-Metalartig genutzt werden. Eine eindringlich-gelungene Symbiose aus schöner Musik und schrecklich wahren Texten.

Axel Schön

„Verstörend und genial!“



Axel Schön

1. Kinema
Theater of Dimensions
2. ADP
LIVE... auf neuen Platten
3. Oberer Totpunkt
Neurosen blühen
4. Absolu
Absence of Hope
5. The Beauty of Queens
Black Suit - Live at ZUKA





OBERER TOTPUNKT

Frühlingserwachen

► Völlig unbeeindruckt vom verbreiteten Hang zur Angepasstheit arbeitet seit 2008 die Hamburger Formation Oberer Totpunkt. Mit „Neurosen blühen“ erscheint dieser Tage ihr fünftes Album und strotzt nur so vor abwechslungsreichen Kompositionen im Spannungsfeld zwischen Minimal-Electro und Bizarr-Rock.

Die Phase zwischen dem 2014 veröffentlichten „Desiderat“ und dem neuen Release fasst Sängerin Bettina Bormann zusammen. „Zwischen den Alben lag ein Ablösungsprozess, den wir vollziehen mussten, um uns für Neues öffnen zu können. „Desiderat“ ist für mich ein sehr persönliches Album, das ich ganz besonders geliebt habe und noch liebe. Es ist in einer Phase des Trauerns entstanden. In meinem Umfeld sind Menschen gestorben, die eine Lücke hinterlassen haben. Der Tod ist ein Affront. Und ich war überrascht, dass es ihn wirklich gibt; denn bis man persönlich mit ihm zu tun hatte, bleibt er eben doch vor allem eins: abstrakt. Die Hinwendung zum neuen Album markierte ein Aufatmen. Und natürlich braucht ein Album eine Weile, um zu reifen. Jetzt präsentieren wir „Neurosen blühen“ in einer Zeit, in der der gesellschaftliche Neurotizismus die herrlichsten Blüten treibt – das richtige Werk zur richtigen Zeit, wie wir finden.“

Kein Wunder, dass ihr Kollege Michael Krueger (Drums & Music) auch klar bekennt, alles verläuft nach Plan. „Wir überlassen nichts dem Zufall. Alle Songs, Texte, die Auswahl oder Reihenfolge sind durchgeplant, strukturiert wie eine Werbekampagne für ein Insektenvernichtungsmittel oder die Menükarte eines Konzept-Restaurants. Zugegeben, wir würden Gerichte wie Sepia-Wasabi-Carpaccio an Korianderschaum anbieten - also nichts für jeden Geschmack, aber wir machen Oberer Totpunkt auch wirklich ohne Kompromisse.“ Schön, dass es solche Acts noch gibt.

Michael schildert weiter, was die Hörer erwarten. „Alle Titel des Albums stehen in thematischer Beziehung zueinander und sind ein Gesamtwerk. Wir wollten auch die ganze Bandbreite von Spoken Word zeigen: Tanzbar, rockig, hart, groovig, funky, als Songtext, Rock-Lyrics, Rap, Poesie, Gedicht, Anklage, Hörbuch, in Reimform, als Echoreim, getoastet oder rausgeschrien.“ Abschließend findet Bettina ein paar Worte zur gewählten Thematik. „Die Welt war schon immer wahnsinnig. Vielleicht liegt das in der Natur des Menschen. Gier nach Macht, Gier nach Geld, eine Sinnsuche, die keine Scheu vor Irrationalität hat. Führungseliten, denen es vor allem um ihren eigenen Vorteil geht. Menschen, die sich allzu bereitwillig blenden lassen und eifrig mit an dem Ast sägen, auf dem sie selbst sitzen. Die Neurose ist längst soziale Norm.“

Peter Heymann
www.totpunkt.com



12 Seiten **RAMMSTEIN** | Exklusives Interview

Mit CD

Sonic Seducer

SENSATION: NEUES ALBUM!

RAMMSTEIN

Wido Tödtli - The White Messias - Foster Vogl - Simona Bogh - Lenora McKeon - Stange
 Kramm - Carmen Caron - Christinella Weiskopf - Ulrich Park - Wladimir - J. J. J. J.
 Hazyk - Hazyk - Cyril - Amanda Palmer & Edward B. Lyle - Rich Modern - Exaltin - Helgen
 Leslie - Hazyk - Hazyk - Hazyk - Hazyk - Hazyk - Hazyk - Hazyk - Hazyk - Hazyk - Hazyk

CD-REVIEWS MEDIA

► OBERER TOTPUNKT

„NEUROSEN BLÜHEN“

(DANSE MACABRE/ALIVE)

Die Macht des Wortes ist größer als die Macht des Schwertes. Angesichts unzähliger Konflikte in unserer Welt darf man immer wieder an der musikalischen Kontext angeht, verstehen es die Hamburger von Oberer Totpunkt, mit ihren Worten unglaublich präzise Schnitte auszuführen. Mit „Neurosen blühen“ legen Bettina Bormann und ihre Kollegen ein neues Album vor, das einerseits weniger vertrackt als der Vorgänger „Desiderat“ ausfällt, andererseits aber eine große Bandbreite an Einsatzmöglichkeiten der deutschen Sprache in sich trägt. Präzise und kalt oder wütend und angriffslustig wird all der Irrsinn der Gegenwart dargestellt. Eingebettet sind die Spoken Word-Vocals in eine Mischung aus minimalistischer Elektronik und leicht durchgeknallter Rock-Musik. Dieses Konzept ist nicht neu, auch die vorangegangenen OT-Alben wurden so in Szene gesetzt, aber in aller Konsequenz wurde es bislang noch nicht so ausgeführt. Peter Heymann



HATEBOX

▶ **BETTINA BORMANN** (Oberer Totpunkt)

So die HanseatIn auf dem neuen OT-Album auch munter „Neurosen blühen“ lässt, weiß sie ihre eigene geistig-mentale Souveränität auch gegenüber kulturellen Verfehlungen zu wappnen. Mit klaren Meinungen, aus Erfahrung gestärkten Auffassungen und einem sicheren Gespür für die Beantwortung von Geschmacksfragen.

Von welchem Störfaktor musstest du dich trennen, um die Integrität deiner Plattensammlung nicht zu gefährden?

Mit der Zeit musste ich so manches Album in die ewigen Jagdgründe verbannen. Das nennt man Entwicklung. Früher gewährte die Durchsicht einer Plattensammlung Einsicht in die Persönlichkeit ihres Besitzers. In Zeiten von Spotify und YouTube fällt dieser Geschmacks-Check flach.

Welches Artwork einer von dir geschätzten Scheibe stellt für dein ästhetisches Empfinden eine wiederkehrende Belastungsprobe dar?

Das Cover von Lindemann („Skills In Pills“) sowie die Blümchen von Rammstein's „Herzeleid“. Oder „Last Rights“ von Skinny Puppy. Ganz generell: Wenn sich Männer zu schön finden und sich tellentblößt zeigen, wird es peinlich.

Wem rätst du an, sich mal für sein musikalisches Schaffen nach Strich und Faden zu schämen?



Den ganzen Klon-Bands, die sich so gut halten, weil ihr Publikum nicht überrascht werden will. Spätestens ab 40 lassen die Leute ihre Hörnerven abstumpfen. Für mich gilt in der Musik nur das Eine: Kopiere nichts.

Und bei wem sind Hopfen und Malz verloren?

Bei der HipHop-Profraktion. Aber auch die Deutschpop-Welle ist gruselig: Selchte Lyrics, kraftlose Sounds. Ebenso der Mittelalter-Hype. Aber der tut mir nicht weh. Wenn

diese Leute wirklich in einer Parallelwelt leben, wird mir diese Szene wieder sympathisch.

Gibt es Medienangebote, die du zum Erhalt deiner geistigen Gesundheit meidest?

Mir wird angst und bange, wenn ich an diese Talentshows denke. Samt den Promis, die sich dort als Jury profilieren. Was soll das? Wohin mit all den „Superstars“?!

Bereitet es dir Weltekel, dass sich dortel so großer Beliebtheit erfreut?

Ja. Allerdings ist Weltekel Nahrung für Kreativität. OT-Texte entstehen nicht dadurch, dass alles schön war und geblieben ist.

Welche Literatur löst bei dir neurotische Zustände aus?

Texte, die nach Rezept verfasst wurden. Klar, Bestseller leben von verkauften Büchern. Aber mich ödet das an. Dabei gehöre ich zur Spezies der Vielleser. Allerdings kann ich ein Buch müheles zur Seite legen, wenn ich keinen Zugang finde.

Womit kann man dich grundsätzlich auf Distanz gehen lassen?

Ich hielt mich für eine Menschenhasserin. Aber dann stellte ich fest, eine Arschlochhasserin zu sein. Gemeint sind damit Rechthaber und Pedanten, für die Toleranz und Lebensfreude Fremdwörter sind. Da kratze ich ganz schnell die Kurve.

Stephan Wolf
www.totpunkt.com

::OT:: OBERER TOTPUNKT – NEUROSEN BLÜHEN



Foto: Mandy Pivreu (Picture Of Life - Photography)

BEWERTUNG

	UNSER RATING	USER-BEWERTUNG
INHALT / KONZEPT / TEXTE	8.5	9.4
KLANG / PRODUKTION	7.5	7.5
KREATIVITÄT	7.0	9.3
VERPACKUNG / ARTWORK / EXTRAS	6.0	7.7
FAN-FAKTOR	8.0	9.0
UMFANG / SPIELDAUER	8.0	8.9
GESAMTEINDRUCK	8.0	9.5

KURZ UND KNAPP

Sie setzen gradelines noch mal ein Fähnchen auf den unlesbaren Haufen der Missstände, damit ihn auch jeder sieht und er im Gedächtnis bleibt. Oberer Totpunkt wofen unbequem sein und legen gerne den Finger in offene, soziale Wunden. Das ist musikalischer Protest in unserer heutigen Zeit.



✓ JA MIT BEWERTUNG

REVIEW

Ihr letztes Album „Desiderat“ erschien 2014 und hatte uns sofort begeistert. Danach war es ruhig geworden um die Hamburger. Sind das wirklich schon wieder drei Jahre gewessen? Eine Zeit, in der viel passiert ist – auch für die Musiker von ::OT:: OBERER TOTPUNKT. Mit ihrem nunmehr fünften Konzeptalbum „Neurosen blühen“ melden sie sich eindrucksvoll wieder zurück. Die Hamburger Band um Bettina Bormann und Michael Krüger präsentiert uns in 96 Minuten 15 neue Titel nach gewohnter Manier – musikalisch variantenreich und lyrisch tiefgründig; nicht verlegen, auch gesellschaftskritische und unlesbare Themen anzusprechen. Hören wir mal genauer hin.

Der erste und namensgebende Titel „Neurosen blühen“ bringt den neugierigen Zuhörer gleich mit monotoner, aber doch gleichzeitig rookiger Gitarre und dem von Bettina bekannten Sprechgesang in die Tiefen unser psychisch tief angeschlagener Umwelt. Unterstützt durch sphärische Syntheklänge im Becking und den ständigen Tempowechsel ist es nicht mehr weit bis zum Wehsinn... Lesen wir uns nun weiter auf diesen Irrsinn ein, kann es für Außenstehende nicht nachvollziehbare Handlungen auslösen. „Warum ich Dich Gestört Habe“ ist so eine davon. Das kurze, aber heftige Schlagzeugsolo gibt die Richtung vor; der harte, aggressive Beat erinnert an den guten alten Punk und die von Bettina gekhickelt gesprochenen Worte, versuchen uns die Welt aus der Sicht einer Psychopatin zu zeigen.



Hart bleibt die Richtung, aber im dritten Block „Alltag Macht Tot“ knüpft ::OT:: mit ihrer Musik an EBM-Sounds an. Dieses Stück kann ich mir auch gut in riesigen Clubs vorstellen, denn tanzbar ist der Titel allemal. Dazu bleiben die monotonen Textphrasen im Gedächtnis, während Bettina uns mit der Nase darauf stößt, wie unsere Zeit bis zum Tod im gleichgültigen Alltag verfließt und uns abstampfen lässt. So wie die Gesamteindruck im folgenden Titel „Untergehen“ stehe ich mir einen LSD-Trip vor. Die monotonen, Background-Gitarren und dem wenig abwechslungsreichen Schlagzeug erinnern an psychodelischen Wave-Zeiten und werden hier gepaart mit dem bekannten Sprechgesang von Bettina. Wir stehen kurz vorm Ende: Loslassen oder untergehen?

Ein bedrohlicher Beat zu Beginn des nächsten Stückes „Düster Monoton“. Nur die leichten Klänge des Schlagzeug-Beckens im Hintergrund. Scheint, als hätten wir im vorherigen Stück nicht rechtzeitig loslassen können, denn wir sind in der „Schizophrenie“ angekommen. Innerhalb von 5 Minuten 17 steigen sich sowohl die Musik mit harten Gitarrenriffs und immer theatralischer werden der Soundkulisse, als auch die erst vorsichtig, dann zunehmend aggressiver intonierten Spoken-Words. Gefangen in der eigenen Psyche. Einmal mehr zeigen Oberer Totpunkt im sechsten Titel ihre Vielfältigkeit in der Musik. Wie schon damals mit „Sie sind da“ (2009) dominiert in „Rattenfänger“ die nur flüsternde Stimme von Bettina Bormann. Diesmal jedoch begleitet von verzerrter Gitarre im Dark Electro Stil und einem eingängigen Drum-Beat. Auch hier ein schönes Stück für die schwarzen Tanzflächen.



Foto: Mandy Pivreu (Picture Of Life - Photography)

Und ähnlich elektronisch geht es weiter, wenn auch „Wohin Geht Die Liebe?“ zumindest musikalisch trübsaler daherkommt. Dieser Song ist, im Vergleich zu den vorherigen, eher eine Unterhaltung der leichteren Art. Wenn man nicht zu genau auf den Text achtet. Die Melodie ist eingängig und der Refrain bleibt hängen. Inhaltlich aber fragt Bettina sich, was übrig bleibt und wie es weiter geht, wenn eine Liebe endet und Menschen sich trennen. „Wohin geht das Leben, wenn Dein Blick nicht so mehr ist?“ Eine Frage, über die sich lange sinnieren lässt, wenn man sich selbst quälen möchte. Oder man rechnet mit dem Es ab – woraufwärt und mit einer gewissen Portion Zynismus. „Equisetas Poquat“ ist sofort mein persönliches Highlight dieses Albums geworden. Der groovende, langsame Rhythmus mit weiblichen Synthieradien unterlegt die intelligenten Wortspiele zum thematischen Ende einer Beziehung und dem eigenen Erwecken... die existenzielle Essenz: Du bist die meine Passion.

Die folgenden 127min. sind ein echter Break. „16 Bar“ kann ich persönlich musikalisch nicht wirklich einordnen und wirkt wie an einem experimentellen Theater. Ein hektischer, ungleichmäßiger Rhythmus am Schlagzeug, Soundeffekten aus der Unterwasserwelt und dem Subo-Diving, eine flüsternde Anzote

Dark Music World

- The Dark Webzine -

TTT CD REVIEWS

GALERIE

GEWINNSPIELE

ÜBER UNS / INFO

KONTAKT

Oberer Totpunkt – Neurosen Blüten (CD-Review)

26. April 2017 von Kabi-Grimme



Blühen, umfasst insgesamt 15 brandneue Tracks und erscheint am **28. April 2017** über Dance Macabre. Für das Mixing und Mastering zeichnet sich hier niemand geringeres als der Musiker und Produzent **Thomas „Tom“ Wenzel** (Skating Dog Productions) verantwortlich.

Das erste Stück **„Neurosen Blüten“** startet mit aggressiver Rockgitarre, kurz abgestopptem Riff, begleitet mit spacier Synthesizer. Nimmt man hier die Synthieklänge raus, ginge es durchaus als Alternative Rock Nummer durch, wenn da nicht diese Stimme wäre, die sich im Refrain in höhere Tonlagen hochschaukelt. Hier ist das Land, wo Neurosen blühen. Man glaubt es sofort. Der Punk ist noch nicht tot in **„Warum Ich Dich Getötet Habe“**, kommt aber in etwas anderer Form rüber. In aber Punkmanier geht es ab: Harter, aggressive verzerrte Gitarre und wummendes Schlagzeug bilden den Hintergrund. Und wieder die kalte Stimme von Bettina Bormann, die über allem schwebt und statikalität den Text inszeniert. **„Alltag Macht Tot“** ist ein schönes EBM Stück, minimalistisch monoton, repetitive Textphrasen und wunderbar tanzbar. Auch hier dazwischen harte Gitarrenriffs, die tiefe Bass macht Druck ohne Ende. In **„Untergehen“** wabern die Wave-Gitarre mit viel Chorus und Echo ganz psychedelisch um den Sprechgesang der Sängerin. Das ist Weltuntergangsstimmung pur. Das Lied fühlt sich an, als wenn man mit dickem Kopf nachts durch eine fremde Stadt läuft und der letzte Bus fährt vor der Nase weg. Das strahlt an, aber die Stimmung des Liedes ist brillant eingetragene. Bedrücklich wummern der Bass, dann **„Schizophrenie“** springt nun endgültig den möglichen Widerstand gegen Sprechgesang und eine Erinnerung an Ideal. „Telepathie“ von 1982 streift meinen Horizont. Aber das ist genial umgesetzt. Die unterdrückte Aggression am Anfang steigert sich in breathende Gitarrenwände, das es fast nicht auszuhalten ist. Das Lied ist brutal wie abgründig. Dark Electro mit verzerrter Gitarre in **„Kartenvogel“** tragen Bettinas Flüstern ins Ohr und ich versuche mir vorzustellen, wie die Wirkung dieses Liedes über eine große Musikanlage sein wird auf die Tanzwütige Menge. Das muss einfach nur genial sein. **„Wohin Geht Die Liebe“** ist eine wunderbare Dark Electro Nummer, die fast schon Richtung Future Pop untenwegs ist. Trotz des kummervollen Textes musikalisch leichtere Kost und schönes, eingängiges Elektrohema, was da die Melodie trägt. **„Wohin Geht Die Liebe“** als Refrain hängt sich rein ins Ohr. Basslinien und Wagnis kennzeichnen **„Exquisite Requise“**. Der Rhythmus ist fast quälend langsam, die Melodieführung schlingelt sich wieder einen Hauch an der Dohrmann vorbei und unterstreicht die Süßsanz der kalten Abrechnung mit einem Ex-Lover. Sprachgewalt und intellektuell der Text **„Fünfzehn Bar“**. Was ist das? EBM jazz? **„Fünfzehn Bar“** ist rhythmisch experimentell und auch nur knapp einminütig Minuten lang. Eine längere Hördauer würde unweigerlich Herzrhythmusstörungen hervorrufen, so spritzig ist es. Dieses Experiment ist mutig und lohnt über zu **„Allein Mit Mir“**. Bass, Schlagzeug und breiter Kirchenorgel-Synth bilden das Teppich für Bettinas Stimme bei **„Allein Mit Mir“**. Diesen speziellen Synthietapptickling haben Oberer Totpunkte schon einige Male benutzt, gerade die wabernde wave-gitarre. Wiedererkennungseffekt. Die kuschelorgel paßt



perfekt zum Thema: das ständige, nutzlose Drehen um sich selbst und die Einsamkeit in der Masse. Dringlich wird in **„Nacht In Nassau“** die Geschichte einer Tragödie erzählt. Ist das eigentlich noch ein einfaches Lied oder ist das ein Mini Hörbuch mit musikalischer Untermalung? Wohl eher Letzteres. Oder? Tanzen könnte man danach. Bass und Drums und drückt, die melodischen Synthietapptick-Einsätze erinnern an Mangusterminalungen für

subtile Thriller. Sehr minimalistische Inszenierung eines bedrückend grauen Themes. Die Bilder im Kopf, die einem beim Hören kommen, wird man so schnell nicht wieder los. **„Macht“**. Das erste Stück, was sich nicht allein um die inneren Befindlichkeiten des Menschen beschäftigt, sondern direkten politischen Bezug hat. Der Sprechgesang hat Rap-Charakter, die Musik nur wieder Unternehmung, aber die hat es in sich. Kleine, tonliche Reminiszenz an die 70iger warzen durch den „Schweißorgel-Sound“ das Stück **„Mit Dem Leben Verloren“** klingt wie die frühen The Cure. Der Gitarren- und Basssound sind die klarer Fall aus den 80iger. Haben wir denn wieder ein Lebensgefühl wie in den 80iger? Die wenig schon. Die Klagen über soziale Kälte klingen jetzt wie einst gleich. Und musikalisch darf das durchaus wiederkehren, wenn es so souverän wie Oberer Totpunkt in die heutige Zeit transferiert wird. Sie bedienen sich nicht einfach an Gewissheiten, sondern es geht um das Transfer der Emotionalität, die mit dieser Musik verbunden ist. **„Zurück Ohne Zukunft Teil 1“** ist mit diesem pulsierenden Bass wunderbar tanzbar, aber kann man denn noch tanzen wollen, wenn man diesen Text dazu hört? Da will man nur noch die Faust recken und gegen die Ungerechtigkeit dieser Welt schreien. Das ist die Message des Punk, das ist RocknRoll. Oberer Totpunkt sind anbequem, das Stück ist gute 11 Minuten lang. Sie streuen Salz in Wunden, dabei brauchen sie nicht mal anzulagen, sondern einfach nur zu erzählen. Alles andere ist selbsterklärend. **„Zurück Ohne Zukunft Teil 2“** ist mit einer guten Minute kürzer. Genau so ist Punk: Hart, schnell, drückig und der Text rausgerostet. Diese Intensität beißt sich fest.

Fazit: Man gebe The Cure, Ideal, Arnie Clark (auf Deutsch) und Dark Electro in einen Cocktail Shaker und heraus kommen Oberer Totpunkt. Aber so einfach ist es nicht, diese Band als Mäxter aus bereits gewohnten zu beschreiben. Kalt, metallisch, mit souveräner, fast gelangweilter Stimme treffen Oberer Totpunkt die Lebensgefühl einer Generation, die im scheinbaren Wohlstand um ihre Seele und ihre Zukunft bangt. Unheimliche Neurosen blühen beim Hören, so versprochen durch den Titel des Silberlings. Das Versprechen machen Oberer Totpunkt wahr. Das ganz Spezielle ist die Stimme von Sängerin Bettina Bormann, denn wäre sie verzerrt, könnte man das Ganze durchaus als Aggrotech mit einem guten Pankerschuss bestempeln. So lautet man dieser Stimme, diesen unheimlich treffenden Texten und kann nicht mehr weghören. Das ist neu und zu Recht avantgardistisch. Zumal in diesem Genre die männlichen Stimmen dominieren. Oberer Totpunkt haben eine geistlich-politische Botschaft, die sie sehr gekonnt in ungewöhnliche Kompositionen gefasst. Das ist keine leichte Partykost, sondern Musik von Formisten. So trägt der musikalische Protest in unserer schönen, neuen Welt.

Tracklist:

- | | |
|---------------------------------|--------------------------------|
| 01. Neurosen Blüten | 10. Allein Mit Mir |
| 02. Warum Ich Dich Getötet Habe | 11. Nacht In Nassau |
| 03. Alltag Macht Tot | 12. Macht |
| 04. Untergehen | 13. Ist Dein Leben Verloren |
| 05. Schizophrenie | 14. Zurück Ohne Zukunft Teil 1 |
| 06. Rattenflieger | 15. Zurück Ohne Zukunft Teil 2 |
| 07. Wohin Geht Die Liebe? | |
| 08. Exquisite Requise | Bestellen Amazon |
| 09. Fünfzehn Bar | |

VÖ: 28.04.2017
Genre: Minimal Electro
Label: Dance Macabre



BETTINA BORMANN
(OBERER TOTPUNKT)

► „Neurosen blühen“ - da täuschten sich die Hamburger Tonkünstler um Bettina Bormann und Michael Krüger anlässlich ihres diesjährig erschienenen Albums kaum. Dass daraus nicht gleich Psychosen erwachsen müssen, legt die Literatin des Hauses in klar gewählten Worten dar.

Top-Alben: Marilyn Manson „Heaven Upside Down“, X-O-Planet „Passengers“, Holygram „Holygram EP“ - Bis zum Release unseres fünften Albums kreisten wir eingeständnermaßen um uns selbst. Doch diese drei Bands haben wir live gesehen - und auch deren Alben sehr gerne gehört. So unterschiedlich die Künstler auch sind.
Die besten Konzerte: Skinny Puppy in der Agra, Leipzig, WGT. Schon immer eine außergewöhnliche Band, die es versteht, immer wieder zu überraschen. Ferner Marilyn Manson in Hamburg. Genial, wie er seine Verletzung (Gipsbein) in die Show eingebaut hat, samt Pflegepersonal! Und dann natürlich noch Schneewittchen! Wir waren bei drei Stücken mit

am Start, im Kohrabizirkus, beim WGT. Marianne und Thomas sind elektrisierende Extraklasse!

Bester eigener Gig: Der „Schwarze Ball“ in Zürich - super Atmosphäre, tolle Leute, hervorragende Organisation! Zudem war das witzigerweise auch fast auf den Tag genau zehn Jahre nach unserem allerersten 01-Gig im November 2007 in Hamburg.

Ein Song, der sich besonders bewährt hat: Live erweisen sich „Hamburg“ und „Meine Welt“ als starke Bringer. Auf Internetportalen verzeichnen aber auch ruhigere Nummern wie „Sie sind da“ hohen Zuspruch. Und dann wäre da noch „Zurück ohne Zukunft“: Wir haben es tatsächlich gewagt, diese 13-Minuten-Nummer live in Zürich zu spielen! Uns war klar, dass wir damit den Saal hätten leer spielen können. Aber es hat geklappt, kaum einer ergriff die Flucht!

Kulturelle Highlights, abseits des eigenen Geschäfts: Die neue Lesereihe am Hamburger Fischmarkt: „Albphilharmonie“ - unheimliche Geschichten und improvisierte Musik. Und als weitere Hamburgensie: Das „Hansa Varieté Theater“: Phantastische Unterhaltung, die Spaß an der Vergangenheit macht.

Kommentar zum Zeitgeschehen: Hat das etwas mit dem zunehmenden Alter zu tun, dass ich das Gefühl habe, die Menschheit verblödet? Es gelangen Menschen in Führungspositionen, an deren geistiger Gesundheit man ernsthaft zweifeln muss. Nuu, „Neurosen blühen“, Irrsinn - in sämtlichen Schattierungen. Wir bleiben wachsam, auch mit unserer Musik, unserer Kunst.

Stephan Wolf
www.totpunkt.com

Oberer Totpunkt – Neurosen blühen



KURZINFOS

Künstler: Oberer Totpunkt
Art der Veröffentlichung: Album
Genre: Avantgarde, Electronik, Neue Deutsche Todeskunst, Spoken Word

Pro: Wortkrobatik trifft auf abwechslungsreiche musikalische Grundgerüste. Gelungener Spiegel zwischen (anzuhörer) Unterhaltung und Tiefgang.

Kontra: Die inhaltlichen (musikalischen und textlichen) Inhalte sollten von vielen gehört werden, werden aber durch die Eigenheit von Oberer Totpunkt nicht jeden erreichen und ansprechen.

Wertung: 4,5 / 5 - positiv

Review von: Danny

Review

Oberer Totpunkt konfrontieren die Hörer auf ihrem aktuellen Album mit einer Gesellschaft, in der „Neurosen blühen“. So lautet daher auch der Name des neuen Werkes, das mit umfangreichen 15 Tracks daherkommt.

Wortkrobatik agieren Oberer Totpunkt, allen voran Bettina Bormann, die hier auf ein Neues für Texte und Gesang respektive Spoken Words zuständig ist, auf inhaltlicher Ebene fern jeder Phrasendrescherei und weitab etwaiger ausgetretener, von Plattböden geplasterter Pfade. Die oftmals sehr reduzierten Lyrics zeugen trotz ihrer Knappheit und repetitiven Strukturen vielmehr von einer Tiefgründigkeit, die beweist, dass mit nur wenigen, dafür aber treffenden Worten ein hohes Maß an Aussagen getroffen werden kann. Interpretatorisch lassen Oberer Totpunkt dabei für die Hörer noch genügend Spielraum, und auch den eventuell zu erwartenden ertöbenern Zeigefinger sucht man vergebens, wenngleich auf „Neurosen blühen“ in aller Deutlichkeit Stellung bezogen wird.

Eine gewisse Fokussierung spiegelt sich auch in den Songlängen der einzelnen Titel wider. Einzig das Meistenwerk „Zurück ohne Zukunft Teil 1“ sticht desbezüglich mit über 13 Minuten heraus. Das aber zu Recht, denn mit diesem Track liefern Oberer Totpunkt einen kritischen Rundumschlag ab, der u.a. soziale, politische und gesellschaftliche Missstände thematisiert.

Das musikalische Grundgerüst von „Neurosen blühen“ gibt sich insgesamt sehr vielseitig und abwechslungsreich. So wird die NDH ebenso gestreift wie der EBM-Bereich, Avantgarde genauso wie die Neue Deutsche Todeskunst, (Dark) Electro trifft zudem auf Metal-Elemente und hin und wieder blitzt sogar eine klangliche Nuance auf, die sich im Pop-Bereich oder sogar in einer Chill-out-Zone gut machen würde.

Damit lädt „Neurosen blühen“ nicht nur zum Tanzen, Entspannen und Nachdenken ein und bietet somit viele Möglichkeiten, sich die Songs bzw. das gesamte Album auf unterschiedliche Art und nach eigenen Vorlieben zu erschließen, sondern gleichsam schaffen Oberer Totpunkt hier den Spiegel zwischen (anzuhörer) Unterhaltung und Tiefgang.

Wer aber auf Gesangseinlagen hofft, der hat zum einen bisher wohl von Oberer Totpunkt noch nicht viel gehört, zum anderen würde er enttäuscht werden, denn es regieren die Spoken Words. Bormann rezitiert dafür aber gewohnt intensiv und aussagekräftig, sodass es eine Freude ist, ihrer Stimme, die in den musikalischen Kontext hervorragend eingebettet ist, zuzuhören. Wird es dann – wie in „Zurück ohne Zukunft Teil 2“ doch mal „gesängerlicher“, überzeugt das Quartett auch weitaus weniger.



Oberer Totpunkt (Copyright: Oberer Totpunkt)

Letztendlich kann man Oberer Totpunkt natürlich auch auf „Neurosen blühen“ einen gewissen Hang zum Experimentieren nicht absprechen, jener wird allerdings 2017 sehr zugänglich präsentiert. Eine allzu breite Hörerschaft wird man damit leider dennoch nicht erreichen, was insofern schade ist, da das stimmige Konstrukt, bestehend aus Text, Musik und Vortragskunst, mehr als hörensenswert ist und die inhaltlichen Inhalte eigentlich dringend von jedermann wahrgenommen werden sollten.

NIEUWS 17/08/2017 : Met Coalescaramonium in hetzelfde schuitje



Onze vrienden van Coalescaramonium laten weer van zich horen. Neen, we weten nog steeds niet of er een editie zal doorgaan in 2018. Wat de dames en heren voor de toekomst bedisselen, dat weten we nog niet, maar wees zeker dat we u informeren zodra er nieuws is. Wat wel doorgaat, en meteen zou het het laatste evenement zijn op deze precieze ...

[lees meer...](#)

NIEUWS

DARK ENTRIES CLIP SHOW

DARK ENTRIES NIGHT

RECENSIES

[Oud Goud](#)[TOP selectie](#)[Labels](#)

CONCERTEN EN REPORTAGES

INTERVIEWS

FOTO'S

BIMFEST

KALENDER

ENGLISH

created & CMS by Deltacom

Dark Entries • RECENSIES

-- alle schrijvers -- -- alle genres -- zoeken 6.129

Items

[klik hier voor een overzichtslijst](#) [vorige bespreking](#) [volgende bespreking](#)

Oberer Totpunkt

Neurosen Blühen

Electro - Electro Rock - Gothic

★★★★★☆☆☆☆

Danse Macabre Records

31/05/2017, Kurt Ingels



Die schlechte Nachricht: Es gibt keinen Himmel. Die gute Nachricht: Es gibt keine Hölle. Aber es gibt circa 10.000 Religionen; da ist sicherlich für jeden etwas dabei... zo start het Duitse gezelschap Oberer Totpunkt de introductie van hun vijfde album "Neurosen Blühen". Een album dat zich conceptueel ophangt aan het 'onbehagen' in de westerse wereld dat momenteel welig tiert, iedereen lijkt ongelukkig al pretenderen we op smoeienbock uiteraard het omgekeerde. Zo zijn wij mensjes wel, klootzakken.

Bettina Borman ontpopt zich met Oberer Totpunkt tot een meer uitgerijpte versie van Grausame Töchter. Muzikaal veel diverser en qua thema's en tekstueel kunnen meer doordacht, intelligenter. Al blijft de kledij bij Oberer Totpunkt om het lijf toch is dit album in zekere zin ook subversief prikkelend voor lichaam en geest en worden thema's aangesneden als lust, liefde, wanhoop, eenzaamheid, dood,... die universeel en tijdloos zijn.

Openen doen we met een zeer krachtige titelsong, die strak weg rockt en meteen duidelijk maakt dat deze groep de combinatie gitaar / elektronica perfect beheerst. Dit maakt dat deze "Neurosen Blühen" zeer afwisselend klinkt met dansvloer voer als "Alltag Macht Tot" maar in "Warum Ich Dich Getötet Habe", of "Schizophrenie" staat de strakke, ritmische gitaar alweer voorop terwijl "Untergehen" op zijn beurt veel meer weg heeft van een post punk / wave song.

"Rattenfänger" is fetisj electro met een spat Deutsche Härte voor de dansvloer, en "Wohin Geht Die Liebe" doet met z'n verslavende beat niet alleen de sm club maar ook de dansvloer vol lopen. Het meer experimentele en wat jazzy aandoende "Fünfzehn Bar" doet me weg dromen, in "Allein Mit Mir" wordt de eendigheid van alles aangekaart, wat rest is éénzaamheid. "Equisites Requisit" knipoogt naar hitsige minimal wave net zoals in het al eerder vermelde "Allein Mit Mir", maar dan zonder de hitsigheid. Verhalend in "Nacht In Nasau" of in "Zurück in Zukunft (teil 1 en teil 2)" alsof je naar een door muziek ondersteund hoorspel aan het luisteren bent.

Kortom, ik ben weg van dit Duitstalige album dat veel waar biedt voor zijn geld en dat aanzet tot dansen én luisteren...

In dieser Stadt, im Diesem Land Nimmt Unbehagen Überhand Vergiss die Lust, vergiss den Zorn, Neurose wird Soziale Norm

<http://www.darkentries.be/nl/recensies/oberer-totpunkt-neurosen-blühen/>

© Neurosen Blühen - Oberer Totpunkt



OBERER TOTPUNKT

Das gesprochene Wort rockt!

Von der „Waterkant“ kommt ein Projekt, das sich den mysteriösen Namen ‚Oberer Totpunkt‘ gegeben hat. Das Trio aus Hamburg zelebriert einen kongenialen Mix aus apokalyptischen Lyrics und Minimal Elektro mit wütenden Rockgitarren und martialischen Drum Beats. Diese neue Produktion von Oberer Totpunkt kommt musikalisch aggressiver als der Vorgänger daher, aber genauso gnadenlos und treffsicher in seiner Wortwelt, von daher wollen wir die Protagonisten Bettina Bormann und Michael Krlger mit ihren spannenden Botschaften einmal zu Wort kommen lassen.

Hi Bettina und Micha, da habe ich wieder ein kreatives und so ganz anderes Projekt entdeckt, das sehr viele verschiedene Einflüsse von Crossover Dark Rock bis trashigen Hell Elektro mit authentischen ‚German Spoken Words‘ in sich vereint, ein genialer Mix. Daher gleich mal gefragt, wie eure Musikkarriere begann und wie ihr auf die Ausrichtung eures Projektes gekommen seid.

Bettina: Danke für die Blumen, Sven! Tatsächlich war es ein Freund von uns, der die Initialzündung für die Kombination von gesprochenem Wort und Musik gab: Tom Wendt, der auch heute noch für das Mastering bei OT verantwortlich ist. Wir haben dann angefangen, unsere kreativen Seiten zusammenzubringen. Micha, der Drummer und Composer und ich mit Text und Vox. Wir fanden schnell: Das ist es, OT war geboren! Jedes kreative Produkt ist auch ein Zeitdokument, es zeigt, womit man sich gedanklich zu einem bestimmten Zeitpunkt im Leben beschäftigt hat. In jedem unserer Alben haben wir uns unter einem bestimmten Blickwinkel kreativ abgearbeitet: Beim Album ‚10 Grad vor OT‘ 2007 ging es um das Thema Kriminalberichterstattung, beim Album ‚Erde ruft‘ 2009 um die Auseinandersetzung mit Religion. Bei ‚Stiller Zoo‘ 2010 waren es Märchenwelten und bei ‚Desiderat‘ 2014 die Sehnsüchte. Jetzt also: ‚Neurosen blühen‘. Leitmotiv: Das Unbehagen in der Kultur. Und wir alle wissen ja: Der Nährboden für Neurosen sind Ängste. Michael hat seit den 80er-Jahren in einem Dutzend Bands Drums gespielt: New-Wave, EBM bis Drum’n’Bass. Zu Anfang der Jahrtausendwende hat er mit Tom Wendt Musik gemacht. Tom hat dann

von Bettina ein paar ihrer rabenschwarzen Kurzgeschichten aufgenommen. Wir hatten die Idee, daraus mehr als ein reines Leseprojekt zu entwickeln und starteten eine Spoken-Word-Band. Ich hatte schnell einen passenden Namen für die Band: Oberer Totpunkt. Wir sind beim Danse-Macabre-Label mit Chef Bruno Kramm (Das Ich) gelandet, der von OT begeistert ist.

Erklärt den Lesern doch bitte einmal euer großartiges Meisterwerk ‚Neurosen blühen‘. Wie viel Arbeitszeit wurde in das fantastische Album investiert und wie lief der Entstehungsprozess inkl. Studioarbeit, Mix & Mastering usw. bei euch ab, wie sieht die Produktionsumgebung bei euch aus?

Michael: Wir wollten auch diesmal die ganze Bandbreite von Spoken Word zeigen: Tanzbar, rockig, hart, groovig, funky, als Songtext, Rock-Lyrics, Rap, Poesie, Gedicht, Anklage, Hörbuch, in Reinform, als Echoreim, getoastet, rausgeschrien. Das hat unsere Titelauswahl bestimmt. Aber klar, das dauert eine ganze Weile. Für jedes Album sammeln wir Rough-Tracks. Die Hälfte wird weiterverfolgt und letztlich schauen wir, ob das ein Album werden kann. Die meisten Tracks haben rhythmische Gerüste. Neben loop-artigen Titeln variere ich gern mit klassischem Songwriting wie Strophe, Bridge, Refrain und Aldorden. Die Songs entstehen über einen Basslauf, einen Drumbeat oder eine Reason-Sequenz oder auch durch fertige Texte von Bettina. Neu war diesmal die Mitarbeit von Stefan Frost. Er hat auch einige Basslinien eingespielt, aber am auffälligsten sind seine Gitarrenläufe. Neben Metal- und Rockriffs hat er bei einigen Songs Gitarren mit Flanger/Delay eingespielt. Wenn ich die Sachen so im Kasten habe, dass es mir gefällt, gebe ich die Tracks Tom. Er verwandelt dann meine zwar kreativen, aber klangtechnisch chaotischen Sequenzen in feine Hörkunst. Tom hat früher von Michael immer die Reason-Projekte bekommen und dann auch in diesem Programm gemischt und anschließend mit Wavelab gemastert, oft unter Hinzunahme von iZotope Ozone. Allerdings ist man in Reason schon ein wenig eingeschränkt und so hat Tom für dieses Album Einzelspuren und Stems bekommen. Die dafür nötigen



Exporteinstellungen hatten wir vorher ausprobiert und festgelegt. Da der Entstehungsprozess der OT-Tracks sehr dynamisch ist und auf einen längeren Zeitraum fällt, kommt es schon mal vor, dass auf einer Spur Performances aus unterschiedlichen Sessions landen. Um dann eine klangliche Kontinuität für den Mix zu erhalten, ist manchmal schon ein wenig Detailarbeit nötig. Tom legt, sobald er einen Track in Form von Einzelspuren bekommt, ein Projekt in Logic an und kann dann direkt beurteilen, ob das für den Mix passt oder ob ich noch Anpassungen vorbereiten muss, eine Bassdrum oder Snare austauschen etc. Da Tom weiß, worauf ich Wert lege, kann er dann sofort loslegen und mit ein paar Tricks den fetten OT-Sound angehen. Die Mixe schicken wir uns als MP3 in höchster Auflösung via Dropbox hin und her und ich bekomme detaillierte Anmerkungen und Wünsche zurück.

Welche Synthesizer und erste Instrumente hattet ihr am Anfang eures Schaffens eingesetzt und welche Techniken prägen euer aktuelles Soundgerüst? Ich habe zudem vom Moog Theremin erfahren und ihr habt Analogsynthsequenzen mit eingestreut - wie werden diese Techniken in eure Basisklänge integriert?

M: Wegen seines außergewöhnlichen Klangs und Ästhetik setzen wir das Moog Theremin live schon lange fest ein, vornehmlich bei den Stücken 'Blutmond' und 'Hamburg'. Hier fließt es in ein kreischendes Gitarren- und Drummegewitter ein. Auf dem aktuellen Album ist es auch melodischer bei 'Neurosen blühen' und 'Zurück ohne Zukunft' zu hören. Die Songs kreierte ich mit Propellerhead Reason. Audio habe ich immer mit Ableton am Mac. Theremin und Vocals nehme ich über Bias FX direkt in Ableton auf. Die Audiofiles der akustischen und elektronischen Instrumente sowie Vocals exportiere ich als Audio-Files. Reason ist dann das Master-Control-Programm. Die meisten Drums spiele ich mit E-Drums via MIDI in BFD, eine Akustiksample-Software von Expansion, ein. Ich habe auch immer mal ein paar Snares, Hihats direkt vom Akustik-Set aufgenommen. Aber mit BFD 3 via MIDI klingt das einfach noch fetter. Die Gitarren und Bässe haben Stefan Frost und ich auf Empfehlung von Tom mit Bias-FX in Ableton Live aufgenommen. Ich habe so eine kleine Auswahl an Lieblingssynthies: Ein paar habe ich real, einige davon als Reason-Refills wie den Korg MS 20, Nord Lead 2 und Moog Phatty, Access Virus und nutze auch gern die Reason Synthies wie Thor und Malstrom. Wir haben in den 80ern als Trio angefangen: Synthesizer, Gitarre, Drums.

Mein Bruder hat mit dem Korg MS 20 sowie dem Prophet 5 von Sequential Circuits gearbeitet. Die ersten Sounderfahrungen prägen ja immer das Hörgebilde. Mein Bruder hat ja auch bei 'Zurück ohne Zukunft' die Analogsynth und Percussion-Sequenzen in Techno-Marnier eingespielt. Er sagte, es gebe da so eine gewisse, analoge „Dirtyness“, die man seiner Meinung nach nur mit 40 Jahre alten Transistorschaltungen hinkommt. Er meint zwar, dass es auch toll klingende Simulationen analoger Schaltungen gibt wie Extrem-Analog-Style-Trash-Plugins à la Rob Papen-Raw, mit denen man seiner Meinung nach auch geile „Auf-die-Fresse-Sounds“ erzeugen kann, aber Andreas fehlt da immer etwas. Und wenn es nur das Rauschen und



Brummen der Vorverstärker ist. Ihm geht es aber auch um die Haptik: „Eine 40 Jahre alte nach Proberaum und Bier stinkende Kiste mit zig Knöpfen aus dem Regal zu holen und anzustöpseln übt auf mich eine andere Faszination aus, als in einem Flip-Menü eines der 20 Plug-ins auszuwählen, um dann einen vom GUI-Programmierer gemalten Drehknopf mit der Maus zu bearbeiten. Analog versus digital - eine endlose Debatte“, sagte er mir dazu. Sein Fazit: Analoge Technik ist unschlagbar, wenn es um Verzerrungen, Zufall und Lebendigkeit geht. Digitale Technik erleichtert die Arbeit. Er ist jedenfalls froh, dass er keine Tonbandspulen mehr kleben muss. Außerdem ermöglicht Digital Processing Dinge, die mit analoger Technik nicht zu realisieren sind. Bei OT kommen ja auch neben Vocals und Chören viele echte Instrumente vor. Ich habe die Drums und einige E-Basslinien eingespielt, Stefan Frost die Gitarren und Bässe und Bettina das Moog-Theremin. Dazu die Fusion mit Elektronik und per Hand eingespielter Synth-Sequenzen. Und am Ende sind wir uns alle einig: Der Computer ist das mit Abstand wichtigste Gerät im Studio und für live. Aber live spielen wir mit Instrumenten. Die unzähligen Elektronik-Bands, die hinter nicht angeschlossenen Synthies stehen und ihre Tracks vom Computer ablaufen lassen, haben mich noch nie geliebt. Das ist Vollplastik. Im Grunde genommen steht bei den rock- und gitarrenorientierten Acts der Sargtischler auch schon lange bereit. Aber das Plastik- und Die-alte-Leier-Prinzip scheint die wenigsten Zuhörer zu stören. Jedes Riff wurde tausendfach gespielt und kopiert - eigentlich wird nur Stillstand und Wiederholung zelebriert. Die letzte Innovation war Nu-Metal Anfang der 2000er. Darum liebe ich auch Synthesizer als einziges Instrument auf der Welt, dem man noch innovative und individuelle Klänge entlocken kann. Bands ohne Drums, Salteninstrumente und Synthesizer gefallen mir deshalb in den seltensten Fällen.

Wie präsentiert ihr euch Live, also welche Instrumente und Technik werden hier von euch im Live-Set mit eingeplant?

B: Wir treten mittlerweile wie eine klassische Rockband mit Vocals, Gitarre, Bass, Drums plus Keyboard mit Backtracks und Live-Backgroundvocals auf. Neben den Vocals und E-Gitarre spiele ich das Moog-Theremin. Ableton Live dient als Player für die Backings. Stefan spielt E-Gitarre und Bass. Michael spielt meist Akustik-Schlagzeug, in kleineren Läden auch E-Kits wie das DDRUM 4SE oder 2Box Five. Keyboarder Denis hat verschiedene Synths am Start. Live hat er meist einen Access Virus, Roland Jupiter 8 oder JP-8000, M-Audio Venom oder Soundschleudern wie Roland XP-30 dabei. Ich finde die Fusion aus Elektronik mit klassischen Instrumenten einfach unschlagbar. Nicht nur für den Zuhörer. Auch mir auf der Bühne gibt es einen ganz anderen Rückhalt.

Sven Erichsen



amusio OT-INTERVIEW



Dass Oberer Totpunkt aus Hamburg mit dem Leipziger Großereignis WGT eng verbandelt sind, und sei es auch nur im Sinne eines unvergesslichen Konzerts auf der Parkbühne 2014, dem überaus verlässliche Gigs im Umfeld der Sixtina – so wie auch in diesem Jahr – folgen sollten und sollen, möge längst in die Annalen der Subversion eingegangen sein. Dieses soeben begangene Spiel mit Zeitformen beherrschen OT ohnehin. So auch auf ihrem aktuellen Album Neurosen blühen (Danse Macabre), dessen Wirkmacht die drei Primär-Triebtäter, Bettina Bormann (Vocals, Lyrics), Michael Krüger (Composing, Bass, Drums) und Stefan Frost (Gitarre, Bass), gekonnt und gerecht wie gewohnt, in souveräner Zunge zu erläutern wissen.

amusio: „Hi Bettina, Hi Michael, Hi Stefan – wenn der Vorgänger Desiderat laut eurer Aussage euer Punk-Album war, um was für eine Art von Album handelt es sich dann bei Neurosen blühen?“

Bettina Bormann: Ich finde, dass sich beide Alben nur schwerlich auf ein einziges Schlagwort reduzieren lassen. Für mich ist Neurosen blühen die konsequente Fortführung vom Desiderat. Eine aggressive Gitarre – und Punk-Elemente – haben da ebenso Platz wie dicht gestrickte Hörspiel-artige Erzählungen, psychedelisch anmutende Passagen – oder auch Rap.“

Michael Krüger: „Wir wollen uns nicht partout wiederholen. Was bei mittlerweile wohlgerneht sechsundsechzig aufgenommenen und veröffentlichten Titeln nicht immer so einfach ist. Natürlich tauchen immer wieder typische OT-Elemente auf. Bei den neuen Songs fragte ich auch gern mal Tom Wendt, der alle OT-Alben gemixt und gemastert hat: „Ist das noch OT?“. Und er antwortete dann ohne eine Schusswaffe an seiner Schläfe zu wähen: „Es ist groovig, anders – aber unverkennbar OT!“

amusio: „Und – was ist unverkennbar OT?!“

Mik: „Minimal gehaltene EBM-Electronummern, Psychedelia, hektische New-Wave-Tracks, die sich mal mehr, mal weniger vor den Achtzigern verneigen. Funky Groove, der auf den Dancefloor schießt. Und ins Gehirn trifft. Wir haben viel Variabilität am Start. Eine Abwechslung, die sich sowohl für den Dancefloor als auch für die Live-Performance eignet. Für das intensive Hören daheim sowieso.“

Stefan Frost: „Ich würde dieses Changieren mit musikalischen Stilen gerne erläutern: Schon beim ersten Vernehmen der Basics vom Titeltrack – Neurosen blühen – hatte ich trotz all der Synthies, den massiven Drums und Bettinas Gesang eine an Nirvana gemahnende Grunge-Gitarre im Kopf. Und siehe da: Die Kombination von Electro und Grunge passt hier sehr gut, oder nicht?! Beim ausgesprochen schnellen Track Warum ich dich getötet habe entschieden wir uns – für Trash-Metal-Guitar-Picking! Tat ein wenig an den Zähnen weh, hat sich aber gelohnt. Für einige Songs – wie



etwa Alltag macht tot – habe ich zudem eine siebenseitige Gitarre eingebracht. Mit diesen tief ausgelegten Gitarren lassen sich Synthie-Spuren effektiv minimalistisch doppeln. Bei Untergehen hört man hingegen eine klassische Punk-Gitarre, gespielt in höheren Tonlagen. Extreme Flanger wie in den Achtzigern. Passt dann wiederum auch gut zur Gesamtstimmung des Songs – und des Textes. Das Gewähre klingt nach, im reißendem Fluss von Untergehen.“

amuso: „Was zunächst als ein an Gitarre orientiertes Album erscheint, erweist sich im Verlauf als elektronisches Donnerwetter. War diese musikalische Gewichtung von langer Hand geplant? Oder beruht dieser Eindruck auf einem Flow, den die einzelnen Tracks erfordern?“

SF: „Es geht darum, die kühle und düstere Stimmung der Songs mit der Gitarre zu ergänzen, nicht sie zu erdrücken. Dieser Versuchung zu widerstehen. Denn Bettinas Texte und ihr Sprechgesang sollen klar im Vordergrund stehen. Mein Gitarrenspiel ist eine Komponente, die ihre verbale Präzision nur zu unterstützen hat.“

MK: „Und ich finde Alben mit mehr als drei ähnlich klingenden Stücken langweilig. Ich gebe es aber zu: Zunächst war der Gedanke da, ein metallisch-hartes Album herauszubringen, was uns auch gefallen hätte. Aber wir haben uns dann entschieden, die Hälfte der Tracks auf Eis zu legen. Wir wollten auch unsere Funk- und Groove-Seite zeigen. Die Stücke Exquisites Requisite und Macht, bei denen ich auch einen Slap-Bass bedienen durfte, gefallen mir besonders gut. Ein tanzbares Stück wollten wir auch dabei haben. Et voilà: Wohin geht die Liebe.“

amuso: „Und doch die Qual der Wahl?“

MK: „Lust, Qual und Wahlfreiheit liegen dicht beieinander. Seit wir auf dem WGT 2014 The Soft Moon gesehen oder zuletzt die fantastischen Holygram aus Köln gehört haben, wollte auch ich etwas mit der Robert Smith-Flanger-Gitarre machen. Keine Kraut-Darkwave-Fusion wie bei den eben genannten Künstlern. Sondern statt einer loopartigen Struktur Stücke klassischen Songaufbaus: Strophe, Refrain, Bridge etc. Das trifft auf Untergehen, Allein mit mir und Ist Dein Leben vorbei zu. Oder: Das ist mir bei Untergehen, Allein mit mir und Ist Dein Leben vorbei gelungen.“

amuso: „Hättest du daran je gezweifelt?“

MK: „Nun, das nicht. Aber nach dem Paul ist tot-Remix-Wahnsinn mit 100 Spuren auf Stiller Zoo [2010] haben wir bei Desiderat auf den Einsatz von Chor schon mal entspannt verzichtet. Jetzt sind Vox Inhumana mit Tiefsänger Simon und Tenor Tim wieder zu hören. Bruno Kramm ist mit Marianne Iser [Schneewittchen] beim Opener Neurosen blühen auch wieder dabei. Schneewittchen hat wieder die Prise Wahnsinn reingebracht, die wir so an ihr schätzen!“

amuso: „Zurück in die Zukunft...“

MK: „Mit Bettina und ihrem Moog Theremin! Das Stück Zurück ohne Zukunft hatten wir schon 2013 grob im Kasten und sollte eigentlich auf Desiderat. Der Text war größtenteils da, auch die grobe Struktur mit Intro, Chor, Klassik – bis zur Selbstzerstörung. Wir waren aber der Ansicht, dass solch ein Bombast-Track nicht auf dieses, für unsere Verhältnisse, straighte Album wie Desiderat passen würde – und haben es geschoben. Für Neurosen blühen war es perfekt!“

amuso: „Was geschah zwischenzeitlich mit seinen inhaltlichen Aussagen?“

MK: „Erschreckend finde ich, wie sich in nur drei Jahren die Statistiken, die blanken Zahlen verändert haben! Aus den damals zweiundsechzig Milliarden, die halb soviel Kohle wie der Rest der Menschheit besaßen, wurden inzwischen fünf. Fünf! Und so weiter. Das Stück sollte sich vom esoteri-





schem Intro bis zur Soloschlacht steigern. Ich habe dann, als ich die Nummer strukturiert hatte, meinem Bruder Andreas [Der dritte Raum] einen kurzen Drum- und Bassloop gegeben, damit er nicht voreingenommen ist, – und um ein Solo gebeten. Mit der Ansage, dass die Nummer rund zwölf Minuten lang werden wird. Dann hat er in Techno-Manier Analog-Synths eingespielt. Und ich fand das passte alles schon ziemlich genau. Das war wohl Gedankenübertragung. Er hat sein ganzes Studio voller Analog-Synthieschätze und ist wahrscheinlich der einzige Mensch auf der Welt, der weiß, wie sie funktionieren.“

amasio: „Der eine hat die Kohle, der andere die Instrumente...“

MK: „Dafür aber haben wir den Bläsersatz verworfen. Aber: Wie konnte man den Song noch steigern? Klar! Mit der Metal-Gitarre von Stefan! Und zum Grande Finale ein Schlagzeug- und Gitarreninferno. Mehr geht nicht! Das Stück endet bei 13:13, als würde man ein Masterband durchschneiden, um dann mit der Punk-Version in einer Minute das gleiche Thema heraus zu kotzen (lacht).“

BB: „Man darf wohl festhalten: Ein Album mit dieser musikalischen Mischung – und mit solchen, teils sehr gegen den Strich gebürsteten Texten – kann eigentlich nur OT herausbringen (lacht).“

amasio: „Vom samtene Rot des Artworks bis zum Drücken des Hörers Nase in die Scheiße: Wie bekommt ihr – persönlich – den Spagat von stilisierter Schönheit zu todernten Wahrheiten hin?“

BB: „Lieder entstehen nicht an einem Tag. Und nicht in einer einzigen Gemütsverfassung. Das ist immer ein Prozess. Ideen entstehen, wachsen, werden verändert, manche werden verworfen, manche werden vertagt, weil

sie noch nicht reif sind; wie im wirklichen Leben gibt es auch bei der Arbeit an einem Album Widersprüche, die sich nicht auflösen lassen. Oder die man nicht auflösen will. Das könnte man auch als Bandbreite bezeichnen. Bei OT haben viele Dinge Platz. Vielleicht sind wir die einzige Band, die sich das selbst so gestattet. Man könnte auch sagen: OT ist eine Zumutung. Wir muten uns selbst und unseren Fans die Paradoxien der Welt zu.“

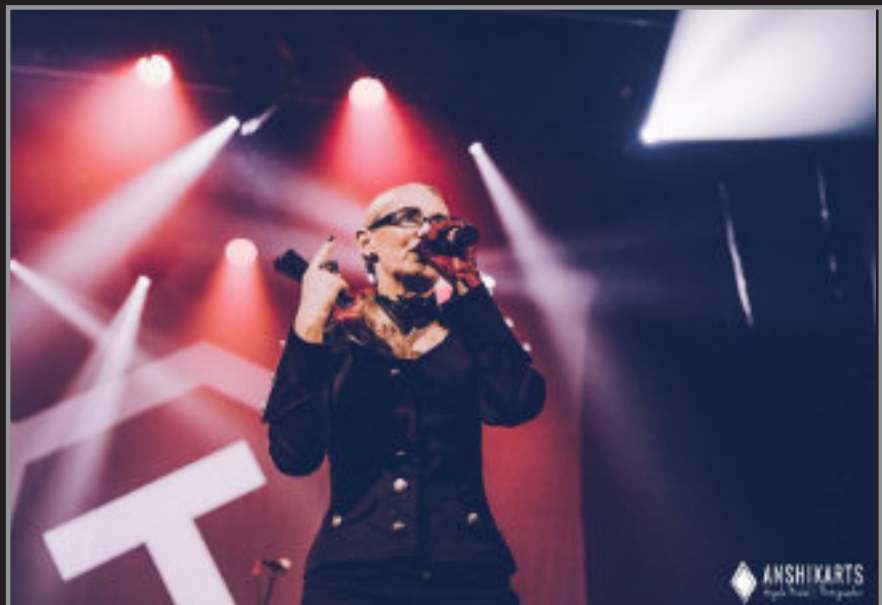
amasio: „Ist die Neurose eine Grundverfassung des modernen Menschen? Oder – war es nie anders? Ist das Neurotische vielleicht *conditio humana*?“

BB: „Deine und unsere Erwägungen haben wohl mit dem Menschen als Sozialwesen zu tun. Überall da, wo Anpassung um den Preis der Unterdrückung von Lebendigkeit verlangt wird, blühen Neurosen. Angst ist der Boden, auf dem Neurosen gedeihen. Aber ja, die Welt war schon immer wahnsinnig. Gier nach Macht, Gier nach Geld, eine Sinnsuche, die keine Scheu vor Irrationalität hat. Führungseliten, denen es vor allem um ihren eigenen Vorteil geht. Menschen, die sich allzu bereitwillig blenden lassen und eifrig an dem Ast sägen, auf dem sie selbst sitzen. Die Neurose ist längst soziale Norm.“

amasio: „Einen Track wie Zurück ohne Zukunft könnte als Absage an den üblichen Eskapismus gedeutet werden. Eine sinngemäß korrekte Interpretation?“

BB: Die Widersprüchlichkeiten der globalen Realität lassen sich vielleicht deuten. Aber sie sind kaum auszuhalten! Das Thema hat uns länger beschäftigt und musste sich wohl irgendwann Bahn brechen. Kürzlich habe ich gelesen, dass die Parteien wieder mehr Zulauf erleben. Sorgen machen. Aktiv werden. Ja, Leute: Wir können etwas tun!“

amasio: „Statistiken, wie in Zurück ohne Zukunft, werden üblicherweise als Sample aufbereitet. Oder als eine Anklage formuliert, die sich auf ausgesuchte Daten stützt. Wie verhält sich die Wiedergabe der ausgewählten Fakten – der obere Totpunkt des allgemeinen Aussterbens – mit dem künstlerischen Ausdruck, dem Vortrag?“





BB: „Tatsächlich haben wir überlegt, im einem Video das Ganze in Form einer Nachrichtenansage umzusetzen. Es ist ja eine sachliche Aneinanderreihung von Fakten. Durch die Rhythmisierung wird es emotional – und jener Klimax zugeführt, die im Sound-Kataklysmus endet.“

amasio: „Themawechsel. Nacht in Nassau – dem Plot haftet etwas klassisches Noir an, aber es geht doch nur oberflächlich um eine Reminiszenz? Handelt es sich nicht auch um eine Parabel aufs Ziehen von Konsequenzen?“

BB: „Ich finde es schlicht interessant zu sehen, wie die Protagonistin nahezu unwillentlich in einen Strudel von Ereignissen gerät, die sie immer tiefer in die Misere führen. Bei der Attributionstheorie der Sozialpsychologie geht es um Zuschreibung. Es erweist sich, dass Außenstehende häufig dem Handelnden klaren Vorsatz attribuieren, während die Handelnden sich wiederum als Getriebene wahrnehmen. Also: Von außen betrachtet wirkt eine Aktion wie ein geplantes Vorgehen. Von innen betrachtet, konnte die handelnde Person nicht anders handeln, weil sie quasi unter Zwang agierte.“

amasio: „Alltag macht tot – wie lässt sich, in Erwiderung der des Songs immanenten Aussage, das Alltägliche rechtfertigen? Wie könnte ein entsprechend auf links gedrehter Song klingen? Wäre es nicht auch möglich gewesen, die Perspektive zu verändern? Um einen gewissen Anflug von Überheblichkeit zu entgehen?“

BB: Wenn wir an einen Alltag denken, der wohlige Sicherheit bietet – zum Beispiel durch lieb gewordene Routinen – dann ist dagegen nichts einzuwenden. Der Alltag, den wir in unserem Stück beschreiben, ist jedoch von der Energie raubenden Art. Weil der Mensch gezwungen ist, Dinge zu tun, die ihn unglücklich machen. Dieser Alltag ist fremdbe-

stimmt. Er erfordert, dass man sich verstellt. Dass man mit Menschen Umgang hat, vor denen man unter anderen Umständen wegrennen würde. Dass man die eigene Lebendigkeit unterdrückt. Das macht krank, weil man hasst, was man tut. Überheblichkeit vermag ich daran nicht auszumachen. Eher Bitternis.“

amasio: Warum ich dich getötet hat auf dem Backcover kontrastieren: N

MK: Wir dachten, wir sollten mal Li sind unsere Varianten.“

BB: Natürlich ist die Rose eine Met dass alles zwei Seiten hat.“

amasio: „Bettina und Michael, ihr h anzutreffen? Oder bezieht ihr euch

MK: Ich finde, Neurosen blühen ist Reggae-Groove. Ganz andere Baustelle! Als wir in Wien waren, kam der Satz von Bettina: Die Stadt, in der Neurosen blühen. Ich wollte einen Song komponieren, der die wienerische – nicht die jamaikanische – Stimmung transportiert. Und hatte schnell die passenden Grundtöne beisammen. Die Hektik entsteht durch die Rhythmuswechsel. Das Spiel mit Half-Time/Double-Time. Der Rimclick wirkt wie ein hektisches Uhrzeitklicken. Ein Metronom, das sich nicht beeinflussen lässt. Der Refrain im 6/8 Shuffle-Beat bringt scheinbare Ruhe ins Geschehen. Doch dann kommt wieder die Strophe – und die Bridge, die vom Click in den punkigen Off-Beat in Double-Time bis zum Finale läuft. Karibik tickt anders.“

Stephan Wolf

Im Kreuzverhör #46: Oberer Totpunkt - "Neurosen blühen"

eslieder mit der Rose

zept natürlich nicht so einfach. Es

n. Und ihre Dornen erinnern uns daran,

auf. Ist das neurotische Klima auch dort

- VON ALBUM DER WOCHE REDAKTION
- DI., 02.08.2022

Einmal monatlich stellt sich die Redaktion gemeinsam Platten außerhalb ihrer Komfortzone. Dieses Mal wirft Paula "Neurosen blühen" von Oberer Totpunkt in den Ring.

© Spotify

Paula Thode
Redaktion

[Alle Artikel](#)

Ich bin eigentlich eher aus Zufall auf dieses Album, beziehungsweise auf diese Band gestoßen. Als ich 2020 als Aushilfe hinter den Kulissen

ht

ht

BLACK online

„Das gesprochene Wort rockt“

Interview mit OBERER TOTPUNKT von Sven Erichsen

Von der Waterkant kommt ein Projekt, das sich den mysteriösen Namen – Oberer Totpunkt – gegeben hat. Das inzwischen schon kultige Trio aus Hamburg zelebriert einen kongenialen Mix aus apokalyptischen Lyrics und Minimal Elektro mit wütenden Rockgitarren und martialischen Drum Beats. Die neue Platte von Oberer Totpunkt kommt musikalisch gesehen aggressiver als der Vorgänger daher, ist aber genauso gnadenlos und treffsicher in seiner „Spoken Word Welt“, von daher wollen wir die Protagonisten Bettina, Michael und Co. einmal ausführlich mit ihren spannenden Botschaften zu Wort kommen lassen.



Hi Bettina und Micha, Dank Eures Videos – 15 Songs / 15 Videos bin ich richtig zum Fan geworden. Endlich mal wieder ein kreatives und so ganz anderes, eigenes Projekt, das sehr viel verschiedene Einflüsse von Crossover-Dark-Rock, EBM bis Trashigen Hell-Elektro mit authentischen „German Spoken Words“ in sich vereint. Genialer Mix.

Bettina: Danke für die Blumen, Sven ! Tatsächlich war es ein Freund von uns, der die Initialzündung für die Kombination von gesprochenem Wort und Musik gab: Tom Wendt, der auch heute noch für das Mastering bei OT verantwortlich zeichnet. Wir haben dann angefangen, unsere kreativen Seiten zusammenzubringen. Micha, der Drummer und Composer, und ich mit Text und Vox... und fanden schnell: das ist es! OT war geboren! Jedes kreative Produkt ist auch ein Zeitdokument, es zeigt, womit man sich gedanklich zu einem bestimmten Zeitpunkt im Leben beschäftigt hat. In jedem unserer Alben haben wir uns unter einem bestimmten Blickwinkel kreativ abgearbeitet: Beim Album „10 Grad vor OT“ (2007) ging es um das Thema Kriminalberichterstattung, beim Album „Erde ruft“ (2009) um die Auseinandersetzung mit Religion, bei „Stiller Zoo“ (2010) waren es Märchenwelten, bei „Desiderat“ (2014) Sehnsüchte. Jetzt also: „Neurosen blühen“ – Leitmotiv: Das Unbehagen in der Kultur. Und wir alle wissen ja: Der Nährboden von Neurosen sind Ängste.

Michael: Seit den 80er-Jahren habe ich in einem Dutzend Bands Drums

gespielt: New-Wave, EBM bis Drum ´n´ Bass. Anfang der 00er-Jahre habe ich mit Tom Wendt zusammen Musik gemacht. Tom Wendt Gitarre, David Nesselhauf Bass und ich an den Drums. Er hat dann von Bettina ein paar ihrer rabenschwarzen



Kurzgeschichten aufgenommen. Wir hatten die Idee, daraus mehr als ein reines Leseprojekt zu entwickeln und starteten eine Spoken-Word-Band. Bettina hatte schnell einen passenden Namen für die Band: „Oberer Totpunkt.“ Für die ersten Songs habe ich Drums und E-Bass eingespielt und Compositings mit Propellerhead Reason entwickelt. Tom Wendt hat mich auf das Programm gebracht. Ich vermute, weil ich ihm bei unserer Band im Ü-Raum mit meinen jämmerlichen Zoom-Sequenz-Tunes auf den Sack gegangen bin. Das gefiel mir sofort, weil es ein intuitiv zu bedienendes All-in-One-Programm mit guten Sounds und unendlichen Erweiterungsmöglichkeiten ist. „Für eine Handvoll Haare“ und „Scharlachroter Schnee“ waren die ersten Tracks. Die Resonanz hat uns motiviert das Debüt „10 Grad vor OT“ in Eigenregie zu releasen, da zunächst kein Label Interesse zeigte. Dann kam die alles entscheidende Frage: Wie bekommen wir das Live auf die Bühne? Und wie kommt man an einen Slot? Unseren ersten Auftritt mit OT hatten wir als Duo. Über Radio Schwarze Welle und die Sendung „Dunkel-Düster-Deutsch“ von Manni-P, der regelmäßig OT spielte, wurde unser unverkennbarer Sound verbreitet. Darüber kam auch der Kontakt zu Danse-Macabre-Chef Bruno Kramm, der von OT begeistert war. Seitdem sind wir bei seinem Label. Bisher haben wir mehr als 60 Songs und fünf Alben eingespielt und produziert und sind bei vielen Festivals live zu erleben. Tom Wendt von Skating Dog hat alle Alben gemixt und gemastert.

Erklärt den Lesern doch bitte einmal das Konzept Eures fünften großartigen Meisterwerkes „Neurosen blühen“, wieviel Arbeitszeit wurde in das fantastische Album investiert und wie lief der Entstehungsprozess incl. Studioarbeit, Mix & Mastering usw. bei Euch ab, wie sieht die Produktionsumgebung bei Euch aus ?

Bettina: Zum Konzept des neuen Albums: Überall da, wo Anpassung um den Preis der Unterdrückung von Lebendigkeit verlangt wird, blühen Neurosen. Angst ist der Boden, auf dem Neurosen wachsen. Die Welt war schon immer wahnsinnig. Gier nach Macht, Gier nach Geld, eine Sinnsuche, die keine Scheu vor Irrationalität hat ... Führungseliten, denen es vor allem um ihren eigenen Vorteil geht. Menschen, die sich allzu bereitwillig blenden lassen und eifrig mit an dem Ast sägen, auf dem sie selbst sitzen. Kommt Dir das bekannt vor? Kein Wunder: Die Neurose ist längst soziale Norm. Und die Protagonisten, die zurzeit auf der Weltbühne agieren, halten uns in einer emotionalen Melange zwischen Thrill und Abscheu.

Michael: Wir wollten auch diesmal die ganze Bandbreite von Spoken Word zeigen: Tanzbar, rockig, hart, groovig, funky, als Songtext, Rock-Lyrics, Rap, Poesie, Gedicht, Anklage, Hörbuch, in Reimform, als Echoreim, getoastet, rausgeschrien... Das hat unsere Titelauswahl bestimmt. Aber klar, das dauert eine ganze Weile. Für jedes Album sammeln wir Rough-Tracks. Die Hälfte wird weiterverfolgt und letztlich schauen wir, ob das ein Album werden kann. Die meisten Tracks haben rhythmische Gerüste. Neben loopartigen Titeln variere ich gern mit klassischem Songwriting-Strophe, Bridge, Refrain und Akkorden. Die Songs entstehen über einen Basslauf, einen Drumbeat oder eine Reason-Sequenz oder auch durch fertige Texte von Bettina. Neu war die Mitarbeit von Stefan Frost. Er hat auch einige Basslinien eingespielt, aber am auffälligsten sind seine Gitarrenläufe. Neben Metal- und Rockriffs hat er bei einigen Songs Gitarren mit Flanger/Delay eingespielt.

Stefan: Bei der Musik von Oberer Totpunkt ist es wichtig, die kühle und düstere Stimmung der Songs mit der Gitarre zu ergänzen, ohne dabei die Songs mit zu viel Gitarrenlast zu erdrücken. Text und Sprechgesang von Bettina stehen klar im Vordergrund, die Gitarre stellt eine weitere Komponente dar, sie bei ihrer Message zu unterstützen. Michael: Wenn ich die Sachen so im Kasten habe, dass es mir gefällt, gebe ich die Tracks Tom. Er verwandelt dann meine zwar kreativen, aber klangtechnisch chaotischen Sequenzen in feine Hörkunst. Tom: Früher habe ich von Michael immer die Reason-Projekte bekommen und dann auch in diesem Programm gemischt und anschließend mit Wavelab gemastert. Oft unter Hinzunahme von iZotope Ozone. Allerdings ist man in Reason schon ein wenig eingeschränkt und so habe ich für dieses Album Ein-

zelspuren und Stems bekommen. Die dafür nötigen Exporteinstellungen hatten wir vorher ausprobiert und festgelegt. Da der Entstehungsprozess der OT-Tracks sehr dynamisch ist und auf einen längeren Zeitraum fällt, kommt es schon mal vor, dass auf einer Spur Performances aus unterschiedlichen Sessions landen. Um dann eine klangliche Kontinuität für den Mix zu erhalten, ist manchmal schon ein wenig Detailarbeit nötig. Ich lege, sobald ich einen Track als Einzelspuren bekomme, sofort ein Projekt in Logic an und kann dann direkt beurteilen, ob das für den Mix passt oder ob Michael mir noch ein paar Anpassungen vorbereitet, eine Bassdrum oder Snare austauscht. Da ich weiß, worauf Michael Wert legt, kann ich dann sofort loslegen und mit ein paar Tricks den fetten OT-Sound angehen. Die Mixe schicken wir uns als MP3 in höchster Auflösung via Dropbox hin und her und ich bekomme detaillierte Anmerkungen und Wünsche zurück.



Michael: Wenn ich die Sachen so im Kasten habe, dass es mir gefällt, gebe ich die Tracks Tom. Er verwandelt dann meine zwar kreativen, aber klangtechnisch chaotischen Sequenzen in feine Hörkunst.

Tom: Früher habe ich von Michael immer die Reason-Projekte bekommen und dann auch in diesem Programm gemischt und anschließend mit Wavelab gemastert. Oft unter Hinzunahme von iZotope Ozone. Allerdings ist man in Reason schon ein wenig eingeschränkt und so habe ich für dieses Album Einzelspuren und Stems bekommen. Die dafür nötigen Exporteinstellungen hatten wir vorher ausprobiert und festgelegt. Da der Entstehungsprozess der OT-Tracks sehr dynamisch ist und auf einen längeren Zeitraum fällt, kommt es schon mal vor, dass auf einer Spur Performances aus unterschiedlichen Sessions landen. Um dann eine klangliche Kontinuität für den Mix zu erhalten, ist manchmal schon ein wenig Detailarbeit nötig. Ich lege, sobald ich einen Track als Einzelspuren bekomme, sofort ein Projekt in Logic an und kann dann direkt beurteilen, ob das für den Mix passt oder ob Michael mir noch ein paar Anpassungen vorbereitet, eine Bassdrum oder Snare austauscht. Da ich weiß, worauf Michael Wert legt, kann ich dann sofort loslegen und mit ein paar Tricks den fetten OT-Sound angehen. Die Mixe schicken wir uns als MP3 in höchster Auflösung via Dropbox hin und her und ich bekomme detaillierte Anmerkungen und Wünsche zurück.

Welche Instrumente / Synthesizer hattet Ihr am Anfang Eures Schaffens eingesetzt – erste Instrumente – und welche Techniken prägen Euer Soundgerüst, ich habe zudem vom Moog Theremin erfahren und Ihr habt Analogsynthsequenzen mit eingestreut, wie werden diese Techniken in Eure Basisklänge integriert ?

Bettina: Wegen seines außergewöhnlichen Klangs und der Ästhetik setzen wir das Moog-Theremin live schon lange fest ein, vornehmlich bei den Stücken „Blutmond“ und „Hamburg“. Hier fließt es ein in ein kreischendes Gitarren und Drumgewitter. Auf dem aktuellen Album ist es auch melodischer bei „Neurosen blühen“ und „Zurück ohne Zukunft“ zu hören.

Michael: Die Songs kreierte ich mit Propellerhead Reason – Audio habe ich immer mit Ableton am Mac. Theremin und Vocals nehme ich über Bias FX direkt in Ableton auf. Die Audiofiles der akustischen und E-Instrumente sowie Vocals exportiere ich als Audio-Files. Reason ist dann das Master-Control-Programm. Die meisten Drums spiele ich mit E-Drums via Midi in BFD von FXpansion ein. Ich habe auch immer mal ein paar Snares, Hihats direkt vom Akustik-Set aufgenommen. Aber mit BFD 3 via Midi (eine Akustiksample-Software) klingt das einfach noch fetter. Die Gitarren und Bässe haben Stefan Frost und ich auf Empfehlung von Tom mit Bias-FX in Ableton Live aufgenommen. Ferner haben wir immer viele Gastmusiker und Sänger dabei: Tom Wendt hat einige Solo-Gitarren gespielt. Gästesänger wie der Vox-Inhumana-Chor, Schneewittchen, Bruno Kramm und Sänger alter Bands sind auch immer wieder dabei. Die reine Konserve hat uns noch nie richtig behagt. Deshalb treten wir seit unserem ersten Auftritt 2007 immer als Band mit akustischen Instrumenten auf. Live-Drums waren von Anfang an dabei. Es kickt auch die Musiker auf der Bühne ganz anders, wenn jemand auf die Trommeln eindrischt. Einen Live-Bassisten und Gitarristen haben wir auch seit einigen Jahren. Aktuell spielt Stefan Frost Bass und Gitarre. Gerade seine Gitarren-Riffs geben nochmal den Extra-Schub. Seit neuestem haben wir den Keyboarder Denis Scheitherr dabei, der viele Synth-Sequenzen live einspielt. So werden wir unabhängiger und flexibler. Es klingt live sowieso immer etwas anders, aber so hört und fühlt sich OT für uns reeller an. Das Stück „Zurück ohne Zukunft“ hatten wir schon 2013 grob im Kasten und es sollte eigentlich auf das Album „Desiderat“. Der Text stand größtenteils, auch die grobe Struktur. Wir waren aber der Ansicht, dass so ein Bombaststück für das straighte Album „Desiderat“ nicht passen würde und haben es geschoben. Für „Neurosen blühen“ war es perfekt. Das Stück sollte sich vom esoterischen Intro bis zur Soloschlacht steigern. Ich habe dann, als ich die Nummer strukturiert hatte, meinem Bruder Andreas (Techno/Der

Dritte Raum) einen kurzen Drum- und Bassloop gegeben und ihn um ein Solo gebeten – mit der Ansage, dass die Nummer rund zwölf Minuten lang ist. Er hat das wie eine Techno-Live-Nummer interpretiert und es passt total!

Andreas: Das stimmt. 12 Minuten, 90 Bpm und einen Grundton. Mehr habe ich nicht bekommen. Aber ich kenne Michaels Soundvorstellungen und hatte eine gewisse Ahnung davon, in welche Richtung sich die Nummer entwickeln wird. Ich kenne seine Arbeitsweise und weiß welche Sounds er favorisiert und welche ich aus meiner Sicht ergänzen kann. Der OT-Sound klingt sehr direkt und knackig, was zum großen Teil der digitalen Produktionstechnik geschuldet ist. Ich dachte mir, schmeiß da mal ne Schippe Dreck drauf. Ich habe mir ein Logic-Blanko-Arrangement mit leicht geschuffelten Triggerspuren für zwei Analog Sequenzer und einen Drum Synthesizer gebastelt (2x Korg SQ 10 und Pearl Syncussion SY-1). Mit den Steuerspannungen der beiden Analog Sequenzer habe ich dann diverse Analogsynthesies gefüttert und während der Aufnahme ordentlich an den Knöpfen gedreht. Die Synthies sind vor dem AD durch Hughes & Kettner ‚Metal Master‘, ‚Tubeman‘, ‚Electro Harmonix Tube Zipper‘ und LAG-Spittfire-Röhren-Vorverstärker gelaufen. Als Klangerzeuger habe ich neben dem Pearl Syncussion noch Korg MS-20, Korg MonoPoly und Sequential Circuits_Pro One benutzt. Also alles in allem ein herrlich dreckiges Rausch-, Brumm- & Zerr-Konzert ganz nach dem Motto mehr Trash geht wohl nicht. Michael hatte sicher viel Spaß mit den Spuren. Ich sowieso.



Einige Musiker der Szene arbeiten auch in diesen Zeiten mit analogen Synthies anstatt mit digitalen Computern und Software, seid Ihr auch der Meinung das analoge Sounds wärmer klingen und somit durchaus eine wichtige, emotionale Komponente in der elektronischen Musik darstellen?

Tom: Also, in erster Linie ist es wichtig, dass der Künstler einen kreativen Flow hat. OT kommen mit Reason sehr gut klar; und Reason steht ja auch im Ruf, synthmäßig sehr authentisch zu sein. Ich finde persönlich, dass heute mit den richtigen Mix- und Masteringtools, wenn man das will, der Sound analoger als analog sein kann, obwohl man rein digital arbeitet. Man muss halt wissen, wo man hin will.

Michael: Ich habe eine Auswahl an Lieblings-synthies: Ein paar habe ich real, einige davon als Reason-Refills. Ich besitze einen Clavia Nord Lead 2x sowie einen Moog Phatty. Ich mag die Reason Synthies wie Thor und Malstrom.

Andreas: Es gibt da so eine gewisse, analoge „dirtyness“, die man meiner Meinung nach nur mit 40 Jahre alten Transistorschaltungen hinkommt. Zugegeben, es gibt toll klingende Simulationen analoger Schaltungen, ja selbst Extrem-Analog-Style-Trash-Plugins à la Rob Papen-Raw, mit denen man geile ‚auf die Fresse‘ Sounds erzeugen kann. Mir fehlt da immer etwas. Und wenn es nur das Rauschen & Brummern der Vorverstärker ist. Von der Haptik ganz zu schweigen. Eine 40 Jahre alte nach Proberaum und Bier stinkende Kiste mit zig Knöpfen aus dem Regal zu holen und anzustöpseln übt auf mich eine andere Faszination aus, als in einem Flip Menü eines der 20 Plugins auszuwählen, um dann einen vom GUI-Programmierer gemalten Drehknopf mit der Maus zu bearbeiten. Analog versus digital – eine endlose Debatte. Ich liebe beide Welten. Analoge Technik ist unschlagbar, wenn es

um Verzerrungen, Zufall und Lebendigkeit geht. Digitale Technik erleichtert die Arbeit. Ich bin jedenfalls froh, dass ich keine Tonbandspulen mehr kleben muss. Außerdem ermöglicht digital Processing-Dinge, die mit analoger Technik nicht zu realisieren sind. Und am Ende ist mein Computer das mit Abstand wichtigste Gerät im ganzen Studio.

Welche technische Entwicklung würdet Ihr Euch für den Musikbereich noch wünschen und welche Studio - Hard und Software hat es Euch besonders angetan, benutzt Ihr Apple oder Windows ?

Tom: Ich bin mittlerweile auf einem Macbook Pro und Logic Pro X. So kann ich überall arbeiten und die größten Projekte immer live und offen dabei haben. Ich habe ein paar „go to“ Plug Ins, die ich nicht mehr missen möchte. Dazu gehört ganz vorne das iZotope Alloy. Die Multiband Saturation von Alloy ist sensationell. Man kann für jedes Frequenzband den Charakter stufenlos wählen und im Plug In jedes Band parallel processen. Dazu noch EQ, Limiter und Compressor, DeEsser - Mega. Neutron gefällt mir auch, ist aber vom Sound etwas klinischer und OT braucht es fett und schmatzig. Alloy geht bei mir auf Einzeltracks und auch Gruppen. Um Drums den richtigen Druck zu verpassen und die Stimme so richtig nach vorne zu kriegen - perfekt. Ohne das wäre es schwieriger. Und so benötigt man halt kein Studio mit teuren analogen Einzelgeräten mehr. Das hilft dem Flow und der Flexibilität und auch dem gemeinsamen arbeiten.

Andreas: Toll finde ich die Wiederauferstehung der alten Analogtechnik. Transistorschaltungen, Modulsynthesen und Repliken alter Klassiker. Für mich zählt letztlich aber, was hinten raus kommt. Die Neuigkeit ist, dass alle Musiker die gleichen Mittel zur Verfügung haben. Es geht wieder zurück zu den eigenen Ideen. Zurück zur Musik. Weg von der technischen Materialschlacht.

Was möchtet Ihr Musikalisch noch umsetzen und erreichen, welche Inspiration treibt Euch an?

Michael: Motivation? Kreativ sein, Spaß haben, neue Songs schreiben, an der Liveshow arbeiten. Mit OT weitermachen, Sideprojekte verfolgen, und bei all dem nicht stressen lassen.



Bettina: Die Kombination von Musik und gesprochenem Wort birgt noch viel Potential, das es auszuloten gilt. Das betrifft Die Band Oberer Totpunkt, aber auch unser Side-Projekt OT „unplugged“, bei dem wir uns auf die ruhigeren Erzählstücke konzentrieren und diese musikalisch begleiten. „Wirklich glücklich sind wir nur, wenn wir uns unserer selbst nicht bewusst sind“ heißt es in unserem Stück „Blutmond“. Das meint: Das Glück der Selbstvergessenheit, in dem wir einer Aktivität nachgehen, die uns völlig vereinnahmt, das Verschmelzen mit der eigenen Kreativität. Kurz: Was uns antreibt, ist die Sucht nach Glück.

Wie kam es zu Eurem außergewöhnlichen Bandnamen Oberer Totpunkt? Wer ist dafür verantwortlich?

Bettina: Der obere Totpunkt ist der Umkehrpunkt des Kolbens beim Viertaktmotor. Hier zündet der Motor oder er wird abgewürgt, aus meiner Sicht ein schönes Bild für den psychischen und emotionalen Zustand der Figuren in meinen Stories und Texten. Die befinden sich quasi an dem schicksalhaften Punkt in ihrem Leben, an dem sie entweder reüssieren oder versagen und aufgeben.

Wie seid Ihr in das Licht der Öffentlichkeit getreten, wo waren die ersten Auftritte?

Bettina: Nachdem wir unser erstes Album unter eigener Regie herausgebracht hatten, zeigte sich, dass es gar nicht so einfach war, mit unserem Konzept live aufzutreten. Es ergab sich dann der Kontakt zu einer Band, die dabei war, eine Reihe zu konzipieren: Die Crystal Apes. So konnten wir uns vor genau zehn Jahren im Rahmen der ersten OneNightShow am 24.11. 2007 zum ersten Mal live auf einer Bühne, dem MarX in der Markthalle in Hamburg, präsentieren. Davon gibt es sogar eine Aufzeichnung: „Du und Ich“ war der Opener und damit unser erster Song, den wir live gespielt haben (https://www.youtube.com/watch?v=TnAg_UA07bw). Später folgten noch weitere Shows. Zeitgleich hatten wir dann das Glück, dass uns Radio Schwarue Welle spielte und Bruno Kramm auf uns aufmerksam wurde.

Habt Ihr alle eine musikalische Ausbildung genossen und wie seid Ihr an Eure Instrumente gekommen ?

Bettina: Zählt es mit, dass ich in der Schule in der Musikklasse war und auch im Schulorchester gespielt und etwa acht Jahre Querflötenunterricht inhiert, allerdings eher so gar nicht geübt habe?

Micha: Und ob das zählt. Die Querflöte bauen wir auch mal ein. Ich habe auch mit meinem Bruder Klavier spielen müssen und auch eine Orgel geschenkt bekommen. Aber das hat uns nicht interessiert und wir beide galten als unmusikalisch. Mitte der 80er-Jahre kamen wir über New Wave darauf, Musik zu machen. Ich wollte zuerst Bass spielen hab mich dann aber an die Drums gesetzt, mein Bruder Synthesizer. Bei den Drums bin ich geblieben. Anfang der 2000er war ich auf der Drumschool in Hamburg und habe auch Privat-Unterricht genommen. Am meisten bringen mir aber Lehrbücher und Videos. Propellerhead Reason hab ich mir auch mit Lehrbüchern beigebracht. Bass spielen auch. Ich bin guter Autodidakt. Dann muss ich mich nicht nach Zeiten richten sondern lerne, wenn ich Lust habe. Das wichtigste: Wenn möglich jeden Tag eine halbe Stunde spielen. Ich hole mir immer Hilfe, wenn ich bei irgendwelchen Sachen nicht weiterkomme.

Stefan: Ich hatte zunächst überlegt, Bass zu spielen. Einer der größten musikalischen Einflüsse als ich 14 war, waren bei mir Duff McKagan (Bass/Guns 'n' Roses) & James Hetfield (Metallica). Der Gitarrenverkäufer damals empfahl mir eine Gitarre, weil man damit mehr machen könnte. Hab drauf gehört und mit dem Gitarrenspiel angefangen. Aber auch nebenher immer Bass gespielt und das in diversen Bands.

Denis: Ich spiele seit dem 6. Lebensjahr Klavier. Habe dann mit 18 meine erste Metalband gehabt und habe seitdem in

einigen Bands Keyboard und Bass gespielt. Bis 2015 war ich bei der Progressive-Metal-Band Synride aktiv. Da haben wir uns auch bei einem Konzert mit OT in Marias Ballroom kennengelernt. Seit 2017 bin ich bei OT dabei.

Mit welchen Künstlern aus der Szene versteht Ihr Euch am besten ?

Bettina: Den besten Draht haben wir zu Schneewittchen. Marianne ist auf vielen CDs von uns zu hören und die beiden unterstützen uns auch gern live, wenn es passt. Und wir spielen ebenfalls einige Tracks wie Rosengarten und Loch im Kopf mit Vocals und Drums gern bei Schneewittchen live mit. Aber generell verstehen wir uns mit vielen anderen Künstlern gut, darunter viele aus dem Hause Danse Macabre, denen wir bei Veranstaltungen öfter begegneten.

Was sagt Ihr zum Thema – mehr oder überhaupt Radioeinsätze – von solch Klängen wie Ihr sie zelebriert, wie könnte man sowas anschieben ?

Bettina: Die „klassischen“ Sender sind eher zurückhaltend, vielleicht spielt es auch eine Rolle, dass sie ihr Programm von den Major-Labels diktieren lassen? **Michael:** Da gibt es anscheinend nicht die passenden Frequenzen, in denen wir stattfinden könnten. Vielleicht findet sich ja mal der passende Sender. Im Online-Radio wie Radio Dunkle Welle, Radio Schwarze Welle, CIA-Radio etc. laufen wir ja schon seit Jahren. Wir hören ja beim Auto fahren öfter Radio und können es kaum glauben das dieser nervige Deutsch-Pop auf allen deutschen Sendern in Rotation läuft. Ja definitiv. Das Online-Radio ist ja schon gut aufgestellt. Im Radio und TV fehlen Sendungen, die andere Sachen zeigen.

Wie sieht es mit Videos aus – ist das für Euch wichtig solche Clips zu den Tracks Youtube zu produzieren ?

Michael: Videos sind ein Riesenspaß für alle. Wir machen immer No-Budget-Videos und lassen den Kameraleuten freie Hand. Wir geben nur Grundideen vor. Wichtig ist uns nur, dass man die Band spielen sieht und dass nicht zu viel Story reingebaut wird. Ich bin kein Freund von 3:30 Videos, bei denen man versucht, eine komplette Geschichte zu erzählen. Das muss interpretationsoffen sein.

Habt ihr schon Auftritte im Ausland absolviert, wo hat es Euch am besten gefallen ?

Bettina: Unser erster Auslandseinsatz war in Wien. Eine tolle Stadt und tolle Leute dort! Wir hatten das Glück, dort mit Künstlern zusammentreffen zu dürfen, die schon viel erlebt und viel zu erzählen haben. Inzwischen waren wir ein weiteres Mal dort, ich hoffe, nicht das letzte Mal! Demnächst werden wir in Zürich auftreten, beim Schwarzen Ball. Das ist keine unbedeutende Veranstaltung! Wir freuen uns schon sehr darauf! Wir bekommen auch viel Feedback von Fans aus Spanien, Frankreich und Lateinamerika. Wir hoffen, dass wir in den nächsten Jahren mal eine Tour organisieren können.

Was sind Eure All Time Heroes im heimischen Plattenregal – was zückt ihr immer mal wieder heraus ?

Stefan: Es gibt einige wenige Bands, bzw. CDs, die ich mir immer wieder anhöre. Beispielsweise die ersten Sentenced CDs (finnischer Metal) oder The Black League (ebenfalls finnischer Metal). Ich mag die düstere Atmosphäre auf den Scheiben. Viele neue Bands die ich mag, ebenfalls aus Finland, sind in den letzten Jahren hinzu gekommen.

Bettina: Fehlfarben! Allerdings nur die „Monarchie und Alltag“. Tom Waits und Anne Clark!

Michael: Ich bin Mitte der 90er- Jahre auf CD umgeswitched und habe seitdem kaum neue Platten gekauft. Wenn, dann nur von Bands. Befreundete Bands aus unserem Labelumfeld Danse Macabre und über meinen Bruder (Techno), weil in DJ-Kreisen Platten aufgelegt werden. Ich glaube in der Wave-Gothic-Szene geht es eher ums Sammeln. Ehrlich gesagt höre ich mir lieber neue Sachen an, als Songs, die ich schon tausendmal gehört habe. Über Webradio, Youtube-Sammlungen von Djs. Ich höre auch gern Sachen, mit Open-Flow wie Krautrock, Stoner-Rock, Psychedelic-Rock. Aber wenn ich mal ältere Sachen höre – dann auch gern: Wave, Industrial, Alternative-Rock, Nu-Metal aus den 90ern, New Wave aus den 80ern, 70er-Jahre-Rock, 70's Funk. Und immer gern mal die guten alten Beatles.

Denis: Die neueren von Kamelot und alles von Metallica bis einschließlich Black Album. Weiterhin Emperor, insbesondere Anthems to the Welkin at Dusk, Verisäkeet von Moonsorrow und einige mehr, deren Aufzählung hier aber den Rahmen bei Weitem sprengen würde. Ich höre aber auch gerne klavierorientierte Popmusik à la Billy Joel oder im Auto guten Trance.

Was außer Musik bereichert noch Euer Leben, außergewöhnliche Hobbys oder Filme, Bücher ?

Michael: Ich habe keine Hobbys. Ich mache nur Sachen, die ich liebe und bin froh das ich meine Leidenschaften professionell ausleben kann: Tauchen, Schreiben, Musik komponieren, Schlagzeug und Bass spielen. Grafik-Design, Fotografie. Die letzten fünf Jahre lag der Schwerpunkt bei Schreiben, Tauchen und Musik. Aber das verschiebt sich immer wieder. Einzige Nebenschauplätze ohne weitere Ambitionen sind Kochen, Wein trinken und Filme gucken – also die klassischen Altherren-Strickjacke-Hobbys. Dinge, die ich intensiver verfolge, wenn ich alt bin. Also ab morgen :)

Bettina: Ein Leben ohne Bücher ist für mich zwar denkbar, aber sinnlos. Ich würde es dennoch nicht als Hobby bezeichnen, sondern als lebenserhaltende Beschäftigung wie essen und trinken. Wenn ich nicht arbeiten müsste, um meinen Lebensunterhalt zu erwirtschaften, dann hätte ich Hobbys. Allen voran würde ich Sprachen und Musikinstrumente lernen, viel mehr Yoga machen, viel mehr tauchen, viel mehr reisen und viel mehr über Reisen berichten.

Denis: Musik ist mein Hobby und Passion Nummer Eins. Ganz ohne aktiv Musik zu machen könnte ich mir das Leben nicht vorstellen. Auch wenn ich gerne komponiere oder auch mal eine Stunde mit geschlossenen Augen am Klavier sitze und nur improvisiere, ist mir das gemeinsame musizieren mit meinen Mitmenschen am Wichtigsten. Und natürlich gemeinsam mit meinen Mitmusikern Bühnenluft schnuppern! Daneben engagiere ich mich im Bereich Japan beim JFFH (Japan-Filmfest Hamburg) und in einer Japan-AG mit Kindern und Jugendlichen. Gute Filme sehe ich ebenfalls gerne, wo-

bei mir inzwischen berufs- und musikbedingt oft die Zeit für ausschweifende Kino- oder Videoabende mit Freunden fehlt.

Stefan: Ich mache viel Sport. Ich habe jahrzehntelang intensiv Thaiboxen und Boxen betrieben. Später kam noch das Radfahren und das Laufen mit hinzu. Sich auszupowern tut gut und hält fit, auch für die Bühne ist es wichtig eine gute Kondition zu haben. Das unterschätzen viele. Was recht ungewöhnlich ist, ist die Tatsache, dass ich Schuhe und Taschen sammle. Ich bestelle mir in regelmäßigen Abständen immer mal wieder Doc Martens im Internet oder schöne Arbeitsschuhen.

Wie steht ihr zu Musikpiraterie? Also illegal heruntergeladene Songs oder ist es für kleine Bands ein Vorteil, dadurch eventuell sogar bekannter zu werden ?

Stefan: Ich finde durch das Herunterladen von kostenloser Musik bekommt das Ganze etwas Inflationäres. Dinge für die man zahlen muss machen deutlich, dass das Produkt einen Wert hat. Wenn ich immer auf alles was ich konsumiere kostenlos zugreifen kann, bzw. eine Festplatte voll mit MP3s habe, werde ich mich nicht mit Band X oder Y näher beschäftigen, sondern vielmehr die Musik überfliegen. Man setzt sich mit Dingen für die man bezahlt hat anders, ggf. intensiver auseinander. Ich persönlich bestelle mir CDs über Amazon oder gehe in das Ladengeschäft, weil ich möchte, dass der Künstler den ich gern hören mag durch mich etwas verdient. Der muss ja auch von irgendetwas leben.

Bettina: Du kannst dich ja mal bei deinem Bäcker erkundigen, ob der ein paar Brötchen gratis rausrückt, weil er dadurch ja bekannter wird.

Michael: Haha. Sehr gut! Auf Youtube, Soundcloud, Spotify etc. gibt es doch schon alles umsonst zu hören. Alben oder ganze Diskografien auf Server hochzuladen finde ich vollkommen asozial! Damit gräbt man den Künstlern, die sowieso selten daran verdienen jeglichen Respekt ab. Generell ist die Ausbeutungs-Bereitschaft vieler Bands viel zu groß. Einige Bands produzieren teure Videos, nehmen Alben im Studio auf und machen Promo, um dann bei Konzerten draufzuzahlen. Das Konstrukt ist schon sehr krank.

Denis: Sicherlich ist die Situation inzwischen eine andere als damals das Kopieren von Musikkassetten und das Weiterreichen auf dem Schulhof (das meinen Musikgeschmack nachhaltig geprägt hat), das im Rahmen der Privatkopie auch legal war. Alle Alben, die ich gut fand, hatte ich mir damals trotzdem zusätzlich auch als Original gekauft, erst als Kassette, später dann als CD, selbst wenn ich die Originalkassette bereits hatte. Mir ist aber auch bewusst, dass mit den digitalen Medien die Verfügbarkeit und das Vervielfältigen deutlich einfacher geworden sind. Und da sehe ich ein noch größeres Problem: Musik ist durch das Überangebot und die ständige Verfügbarkeit für viele zum schnelllebigem Massenmedium geworden. Gekaufte Songs werden kaum noch gehört, sobald sie nicht mehr „in“ sind, Alben werden von den Fast-Music-Konsumenten kaum noch gekauft, während sich für mich auf vielen Alben die Perlen gerade unter den weniger bekannten Songs verborgen haben. Das bewusste Hören von Musik wird nur noch von wenigen praktiziert, Musik ist für viele zum beliebig austauschbaren Unterhaltungsmedium geworden. Glücklicherweise gibt es noch immer viele Musikliebhaber und Fans, die die Alben kaufen und für die Musik noch einen Wert hat. Mit einer meiner früheren Bands hatten wir uns entschieden, das Album frei unter einer Creative-Commons-Lizenz verfügbar zu machen, aber ich denke für die wenigsten Bands ist es ein Vorteil. Ausnahmen und Marketing-Genies gibt es natürlich immer. Man muss sich bewusst machen, dass wir viel Zeit, Herzblut und Geld in die Musik stecken. Jemanden, der schnitzt oder malt würde man doch auch nicht sagen „Gib mir das mal umsonst, ist doch Dein Hobby“.

Da ich ein Fan vom guten alten Vinyl bin, wie steht ihr zur gerade wieder auflebenden Vinylkultur – veröffentlicht ihr auch in Vinyl oder ist die Zukunft wirklich das digitale Streaming, sowie Bandcamp und Co.?

Michael: Ich finde Platten in erster Linie wegen der Größe attraktiv, also eher aus visuellen und weniger aus akustischen Gründen. Artworks in 30x30-cm-Größe wirken eindrucksvoller als 12x12cm Booklets bei CDs. Mit Digipaks oder Bundles kann man natürlich gestalterisch auch viel machen, aber letztendlich ist es wie bei Motoren. Der Hubraum macht den Unterschied. Gerade Booklets mit Schriftgrößen in Beipackzettel-5-Punkt-Typo machen wenig Freude. Ich denke mal Vinyl sollten wir auch mal ins Auge fassen, weil viele OT-Fans mit Sicherheit auch Schallplatten von uns sammeln würden. Ich bin mit Singles, Maxis und LPs aufgewachsen und habe daher eher eine nostalgische Verbindung damit. Ich mag es auch eher in Plattenläden rumzustöbern, allerdings auch weil es mehr Spaß macht, LP-Cover durchzublätern. CDs finde ich ehrlich gesagt praktischer. Platten sind einfach unglaublich empfindlich und nach kurzer Spielzeit muss man sie umdrehen. Nervig. Das Knistern und Knacken kann mich nicht begeistern. Soundunterschiede sind da, aber das geht für mich eher in den Bereich der Esoterik. Und da gibt es im Bereich der „MI“ unendliche Diskussionsbereiche zum Ausleben (siehe Analog vs. Digital). Eine Platte aufzulegen ist etwas besonderes und hat eine andere Art der Wertschätzung. Ich glaube es ist eher die Zeremonie: Die Platte vorsichtig aus dem Innencover herausnehmen. Auflegen, Kohlefaserbürste, Tonarm herüberschwenken, Abdeckung schließen etc.

Denis: An mir ist die Vinylkultur vorbeigegangen. Einen Plattenspieler und einige Platten hatte ich auch mal, aber die CD war für mich immer einfacher zu verstauen und komfortabler zu handhaben, auch wenn ich die größeren Cover-Artworks gerade von Bands aus dem Metal-Bereich stets geschätzt habe und im Keller auch noch ein paar Alben habe. Ich kenne aber viele Freunde, die im Bereich der elektronischen Musik auflegen und dies noch immer mit Schallplatten machen oder aus dem Heavy-Metal-Bereich, die die Schallplatte für sich wiederentdeckt haben, nicht nur wegen der teils großartigen Cover-Artworks. Letztere zelebrieren das Hören eines Albums natürlich ganz anders, als dies mit einer CD oder mit MP3-Audiodateien möglich ist. Auch eine Art der Wertschätzung von Musik.

Und was möchtet ihr in der Zukunft mit Euren Projekt noch erreichen oder gibt es noch Nebenbaustellen, die nicht in das Konzept von OT passen ?

Bettina: Wir arbeiten parallel an der Umsetzung von OT unplugged. Also die ruhigeren Stücke, die wir live nicht spielen, aber trotzdem mögen wie aktuell bei der „Neurosen blühen“ Exquisites Requisite, 15bar und Zurück ohne Zukunft. Wir haben das 2010 beim WGT schon mal vorgestellt. Mittlerweile haben wir mit Denis an den Keyboards und Stefan für Gitarre und Bass auch die richtige Band, um die Titel frei ohne Backtracks zu spielen.



gotic #30/14

Gothic

magazine for underground culture.

keine Jugendbeeinträchtigung • frei verkäuflich

PIXIES
KANDRIA
BISBREMNER
COMBICHRIST
WUMPSGUT
BLUTENGEL
BELA B.
LAIBACH
LACUNA COIL
SUBWY TO SALV
DIARY OF DREAMS
APOPTYGMA BERBER
GABBY YOUNG
SPIRAL GB



LINDSEY STIRLING

GOTHIC #30/ 05/14

OBERER TOTPUNKT WENIGER IST MEHR



Der Obere Totpunkt bezeichnet den höchsten Punkt, den ein Kolben während seiner Auf- und Abbewegung im Zylinder einnimmt. Bettina Bormann und Michael Krüger, die hinter dem gleichnamigen Projekt stehen, scheinen diese Position noch nicht erreicht zu haben. Mit dem Album „Desiderat“ markiert das Duo jedenfalls eine neue Bestmarke.

Text: Christoph Kutzer | Web: www.totpunkt.com

Ein Desiderat ist ein Wunschgegenstand. Das klingt zunächst also ziemlich einladend. Bettinas Texte verarbeiten jedoch wie gewohnt eher die Schattenseiten des Daseins. Oder? „Desiderat ist unser düsterstes, aber auch persönlichstes Album“, so die Autorin. „Dennoch verkörpern die Texte Hoffnungen und Sehnsüchte. „Alle lügen“ etwa steht für die Sehnsucht nach Aufrichtigkeit. Andere verdeckte Themen sind das Verlangen nach echter Freundschaft, wahrer Liebe, nach Erfüllung und Gemeinschaft. Aber wir sind natürlich Oberer Totpunkt und sprechen sie auf unsere Art an.“ Musikalisch bedeutet das auch diesmal im Wesentlichen Restriktion und Untermalung mit treibenden Rhythmen. Neu sind melodische Ausflüge wie in „Spiegel im Käfig“ oder „Fremde Seele“, einem Stück in dem Bettina erstmals singt. „Vor ein paar Monaten hätte ich die Aufforderung dazu empört von mir gewiesen“, gibt diese zu verstehen. „aber der Track hat mich inspiriert zu singen und irgendwie bin ich dann dabei geblieben. Bei diesem Song gefällt es mir, aber im Sprechgesang fühle ich mich doch mehr zu Hause.“ „Das sind Experimente“, ergänzt Michael. „Minimal und Electro entwickeln ihre Magie ja gerade aus Monotonie und Verzicht auf

klassische Songstrukturen. Das wurde mir bei der Arbeit an „Sei auf der Hül“ wieder bewusst. Das sollte eine brachiale, schnelle Minimal-Nummer werden. Bis ich den kickenden Basslauf hatte, verging einige Zeit. Dann beschlich mich das Gefühl, das Stück habe zu wenig mit Musik zu tun. Also habe ich ein zweites Synth-Thema druntergelegt und Percussions und eine Bridge eingebaut. Ich fand das ganz toll. Aber nur bis wir irgendwann wieder die monotone alte Nummer gehört haben. Danach war klar: Weniger ist mehr. Das funktioniert Auch auf der Tanzfläche.“ Getanzt wird am Rande des Abgrunds. „Langfristig gesehen sind wir alle tot“, zitiert Oberer Totpunkt John Maynard Keynes. Ein Grund zum Aufstecken? Im Gegenteil! Bettina: „Der Gedanke an die Endlichkeit sollte uns weder lähmen noch verstören. Er sollte uns bewusst machen, dass wir keine Zeit zu vergeuden haben. Es ist später als du denkst. Befreie dich aus deinem Gefängnis von Furcht und Hoffnungslosigkeit. Du bist ein Kind des Universums. Du bist eine Supernova. Nutze deine Zeit. Strebe danach, glücklich zu sein!“

Wertz 87

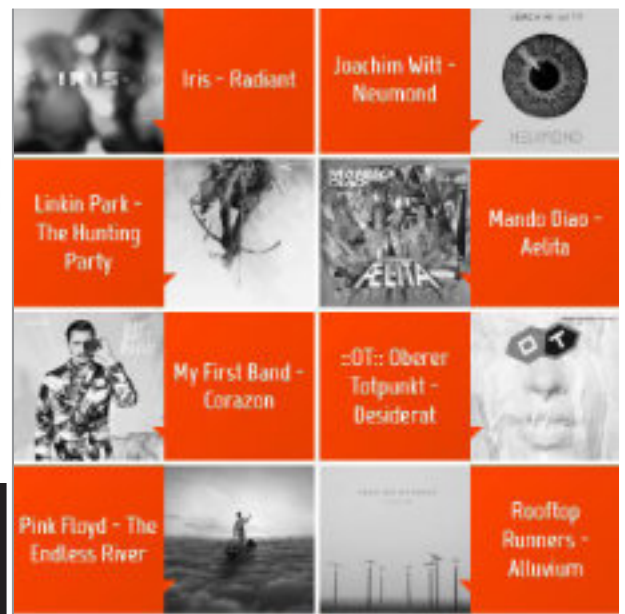
Die meistgespielten Bands 2014

Posted in [Info](#), [Klang des Monats](#) on 3. Januar 2015 by [ultimaslagrimas](#)

W.o.11 hat wie jedes Jahr seit 2010 Buch geführt und herausgefunden, welches im vergangenen Jahr 2014 die Bands waren, die wir in **Ultimas Lagrimas** am häufigsten gespielt haben. In zwölf Sendungen, davon sechs Live-Ausgaben, waren dies:

1. Kontrast & Nebenprojekte (8)
2. Devil-M (5)
3. Oberer Totpunkt (5)
4. Das Ich (5)
5. Deviant UK (5)
6. Patenbrigade Wolff (4)

Damit haben Robert, Dirk, Falko und Nebelgeist im Jahr des Erscheinens ihres neuesten Albums **Balance** ein weiteres Mal diese Krone errungen.



::OT:: Oberer Totpunkt - Desiderat



Zum Review.

Auch mit dem diesjährigen Album bleiben ::OT:: Ihrem Weg treu und heben sich weiter von der Masse ab, ohne zu langweilen. Mit tiefgründigen und auch mal provokanten Texten haben sich Bettina Bormann und Michael Krüger aus Hamburg dieses Mal quasi das Streben nach dem persönlichen Glück und der notwendigen Befreiung von äußeren Zwängen zum Thema des Werkes gemacht. Spoken-Words-Art trifft Minimal-Electro und weiß den zu begeistern, der des Einheitsbreis überdrüssig ist.

ALBEN DES JAHRES 2014

ALVIN STARDUST R.I.P.P.

Am 26. November 2014 um 07:55 Uhr, von [Stephan Wolf](#) unter [News](#), [Reviews](#)



Oberer Totpunkt, "Desiderat" (Danse Macabre)

4) Oberer Totpunkt – „Desiderat“ (Danse Macabre)

Gemeinsam mit Drummer Michael Krüger und dem clever agierenden Gitarristen Stefan Frost hat Bettina Bormann zu sich selbst gefunden. Akustisch unterstützte Spoken Word Performances der Schriftstellerin sind zwar nach wie vor eine Basis, ein Standbein mit Alleinstellungsmerkmal, doch die neue Direktheit kommt zuvörderst dem musikalischen Aspekt zugute. [Oberer Totpunkt](#) machen nun erklärtermaßen definitive Partylaune am Abgrund, ohne die trefflichen

Lyrics zu Beiwerk zu degradieren. „Spiegel im Käfig“ mag der Hit des Albums sein, doch dessen Proto-Intention entfaltet sich noch gehaltvoller bei dem punkigen „(Das ist nicht) Meine Welt“. Denn die „sieht ganz anders aus“! Oberer Totpunkt bleiben sehr gern gesehene Gäste in einer Parallelwelt, die weder Halbherzigkeiten noch Resignation duldet.

Weiterlesen:

[1](#)

[2](#)

[3](#)

[4](#)

[5](#)

[6](#)

[7](#)

[8](#)

[9](#)

[10](#)

[11](#)

Oberer Totpunkt Am Anfang steht das Wort

„Langfristig gesehen sind wir alle tot“ – diese unumstößliche Tatsache betitelt einen Song auf „Desiderat“, dem vierten Album der Minimal-Electro-Künstler Oberer Totpunkt aus Hamburg. Dennoch ist hier keineswegs alles so trostlos, wie es scheint. Wir blicken mit Bettina Bormann (Spoken Words) und Michael Krüger (Drums) hinter die Kulissen ihres Schaffens.

Dass Oberer Totpunkt anspruchsvolle Texte mit teils morbider Attitüde schreiben, hat sich auch auf der aktuellen Platte der Norddeutschen nicht geändert. Allerdings stimmen sie darin überein, dass „Desiderat“ im Augenblick ihr Favorit ist. „Als Zeitdokument spiegelt es die Gedanken und Einflüsse unserer aktuellen Lebensphase wider und ist somit als künstlerisches Werk absolut aufrichtig“, betont Bettina ausdrücklich. Nachdem auf ihrem letzten Album „Seller Zoo“ mit dem Remix von Fehlfarbens „Paul ist tot“ alle Bombast-Register gezogen und damit ein gewisser Höhepunkt erreicht wurde, ist auf „Desiderat“ diesmal kein Char zu hören. Ebenso wurde ein überlanges Stück gestrichen, obwohl es, wie Michael schmerzvoll anfügt, bereits fertig geschrieben ist. Dafür konnte Schneewittchen für „Es war immer so“ und „Geisterfahrt“ wiederholt als Gastgängerin verpflichtet werden. Tom Wendt übernahm erneut den Mix und das Mastering, außerdem steuerte er die eine oder andere Rock-Gitarre bei. OTs Musik wird mit Dark Electro, Avantgarde, EBM-Lyric sowie Dark-Future-Pop beschrieben, was durchaus alles zutref-

„Manche Leute sind zu feige für das Glück“

find ist. „Ich kreiere mein eigenes Universum“, bringt Bettina ihren Stil auf den Punkt. „Unabhängig von Genre-grenzen fühlen wir uns der Schwarzen Szene verpflichtet, doch am Anfang steht das Wort.“ Michael ergänzt: „Oder die Idee davon.“

OT verwenden bei Auftritten, die sie gelegentlich auch nur zu zweit bestreiten, sowie in ihren Videos immer ein Schlagzeug anstatt eines Drum-Compu-

ters, was fantastisch klingt und aussieht, in Electro-Kreisen aber eher ungewöhnlich ist. „Ich bin eben nun mal Drummer“, so Michaels lapidare Begründung. Bettina erklärt: „Michas Live-Drums pushen mich unheimlich auf der Bühne, da entsteht ein enormer Druck.“ OT sind eine anspruchsvolle Band. Ob man sie als Band oder Projekt sieht, als Kunst oder Literatur gepaart mit Musik, spielt eine untergeordnete Rolle. Sie bieten den Hörern die Möglichkeit, sich mit den Lyrics auseinanderzusetzen, die Leute dürfen zu ihrer Musik aber auch einfach nur tanzen.

Der künstlerisch-philosophische Aspekt ist dem Duo dennoch wichtig. „Auf dem WGT oder dem NCN haben wir beispielsweise auch schon Lesungen veranstaltet, wo der Schwerpunkt klar auf dem Text lag. Anschmiegsam waren wir noch nie, wenigstens unsere Botschaft oft negativer verstanden wurde, als sie eigentlich ist. Es gehört eben Mut dazu, das Glück herauszufordern“, erklärt Michael. „Und eine Portion Klugheit, sich von falschen Sehnsüchten freizumachen.“ so Bettina. Sie fordert: „Du bist eine Supernova, das Leben wartet nicht auf dich. Lebe!“ Das relativiert doch den eingangs erwähnten Songtitel, oder?

KRISTIN WELGUTH

www.totpunkt.com



MEDEA TEF

JOACHIM WITT
STONEMAN
AACH ENGERT
OBERER TOTPUNKT
TANZWIT
DEATHSTARS
KANDRIA
DUNKELSCHÖN

BRUNNEN

BRUNNEN

ULTIMAS LAGRIMAS

Schwarzbunte Musik



◀ Playlist vom 25. MärzMittelaltermarkt vom 19. bis 21. April in Tübingen ▶

„So macht man Musik für Erwachsene: Desiderat ist ein Höhepunkt des Jahres!“



Danse Macabre/Alive * www.totpunkt.com * 44:04 min * Avantgarde-EBM

„Da hätte ich jetzt nicht auf Oberer Totpunkt getippt“, sagte Krysa, als das Ultimas-Lagrimas-Team zum ersten Mal gemeinsam in die neue Scheibe hineinhörte. „Desiderat“, das vierte Album der Gruppe, ist seit Mitte März im Handel – und jetzt gibt es von uns die dazugehörige Rezension.

Bettina Bormann und Michael Krüger, das Paar hinter Oberer Totpunkt, sind mit „Desiderat“ ihrem Stil treu geblieben, haben sich aber trotzdem weiterentwickelt. Zu den typischen Titeln mit mal kühl, mal eindringlich rezitierten Texten gesellen sich in ansehnlichem Umfang tanztauglich aufbereitete Stücke. Die Mischung ist außerordentlich gut gelungen, und Oberer Totpunkt hätten es verdient, neben ihren bereits vorhandenen Anhängern nun auch die Clubgänger der Szene für sich zu gewinnen.

„Desiderat“ vereint elf Stücke mit einer Spieldauer von knapp einer Dreiviertelstunde. Der Stil changiert dabei von fast klassischem EBM über vertonte Gedichte und minimal-kalkuliertes Futurepop-Destillat bis hin zu Früh-90er-Electro-Wave à la Invincible Spirit. Trotz dieser Bandbreite bleibt es immer unverkennbar Oberer Totpunkt. Dafür sorgt allein schon der analytische, deutschdozentinnenhaft wortgewandte Sprechgesang Bettina Bormanns, der sich durch alle Titel wie ein roter Faden zieht.

Dass die Scheibe reduziert arrangiert und druckvoll produziert ist, hilft „Desiderat“ von den Vorgängeralben abzuheben. Nicht dass jene schlecht wären – im Gegenteil. Aber die Stücke sind insgesamt weniger verspielt, mehr auf den Punkt. Die früher stärkeren E-Musik-Anklänge vermisst man kaum, obgleich ohne einen einzigen überlangen Titel eines der Markenzeichen der bisherigen drei Alben fehlt.

Auch inhaltlich überzeugt das Werk: Ob sozialkritische Bestandsaufnahme oder Abgründe der Hassliebe – die Vokalistin gibt den Themen eine charakteristische Prägung und Tiefe in Wortwahl und Ausdruck, an denen andere Formationen allzu oft pathetisch und plakativ scheitern. So und nicht anders macht man Musik und Texte für Erwachsene.

Fazit: „Desiderat“ ist schon jetzt als einer der Höhepunkte des musikalischen Jahrs 2014 zu erkennen. Oberer Totpunkt behält darauf seine Unverkennbarkeit, könnte aber dank des Hitpotenzials von gut einem Drittel der Platte auch neue Hörer erschließen – im Club genauso wie auf der heimischen Anlage.

Anspieltipp: Das Leben wartet nicht auf dich & Fremde Seele

Gesamtnote: 1,7



**OBERER TOTPUNKT:
DESIDERAT**

www.totpunkt.com/band

Ein äußerst starkes Album,
das musikalisch eigene

Wege einschlägt und dabei eine Dringlichkeit spüren lässt, mit der Underground, Techno, Metal, Dark Electro und Avantgarde zum Balsam fürs Ohr verschmelzen. Und das Ganze ist durchaus auch noch Dancefloor-fähig. Beeindruckend schlingt sich die Musik um die kühle Stimme Bettina Bohrmanns, die das Stilmittel einer deutschsprachigen Spoken-Word-Monotonie für sich beansprucht und damit im Kontext eine finstere Bildersprache provoziert. Das neue Album „Desiderat“ fährt jedenfalls voll unter die (Gänse-) Haut und breitet seine schwarzen Stories aus, die vom Klangkonzept her vielleicht mal einem Joachim Witt gelauscht haben mögen. Angetrieben werden diese dunkelmorbiden Welten von den massiven Beats des Schlagzeugers Michael Krueger. **TS**



“WELTPREMIERUNG”

Oberer Totpunkt - Sei auf der Hut



Video of the day....



on www.una



[Startseite](#) » [Musik](#) » [Bands/Musiker](#) » [::OT:: Oberer Totpunkt](#) » [::OT:: OBERER TOTPUNKT – Desiderat](#)



::OT:: OBERER TOTPUNKT – DESIDERAT

Geschrieben von: Nic Arndt 2. Juni 2014

Zugegebenermaßen bin ich diesmal etwas spät dran, war der VÖ-Termin doch bereits Mitte März diesen Jahres. Nun ja, wie sagt man so schön? Besser spät als nie, oder so... Öhm... Mea culpa! Man möge mir verzeihen. Aber nun widmen wir uns dem neuen Album „Desiderat“ von OBERER TOTPUNKT aus dem Hause Danse Macabre. Ich muss ja gestehen, dass diese vor mir liegende Silberscheibe das erste ganze Album ist, was ich mir vom „Oberer Totpunkt“ zur Gemüte geführt habe. Was für ein Fehler! Ist es doch bereits die vierte Veröffentlichung dieser Art seit der Gründung im Jahre 2006. Akustisch kennengelernt hatte ich das Ensemble durch ein paar Titel, die im Internetradio liefen und gleich mein Interesse weckten, so dass ich die moderne Technik bemühte, herauszufinden, welche Band mich da erfreute. Ein eingängiger Beat und dazu eine tiefe, hier mal weibliche, Stimmlage – das ist das was mein Herz erfreut, und was mit Minimal-Elektro und der Alt-Stimme von ::OT:: glänzend erfüllt ist. Mit dem typischen Sprechgesang und der düster-elektronischen Musik dahinter ist auch dieses Album hier wieder kein Einheitsbrei, und die Texte laden mich wieder einmal mehr zum genaueren Zuhören und Hinterfragen ein. Da kam mir doch die Anfrage aus der Zentrale von Avalost nach einem Review gerade gelegen. Doch dafür wollte ich mir genügend Zeit nehmen und hab mich intensiv mit dem neuen Album auseinandergesetzt:

Das Hamburger Duo Bettina Bormann und Michael Krüger wird von ihrem Label in der Kategorie „Neue deutsche Todeskunst“ vermarktet. Äh? Bitte? Noch nie gehört. Nach einigem Recherchieren komme ich zu dem Schluss, dass es wohl daran liegen muss, dass ich in den vermeintlichen Anfängen dieses Genres, den 1990er Jahren, noch Bon Jovi, Westernhagen & Co. hörte und so gar nicht wusste, was denn „die schwarze Szene“ noch so Perlen für mich versteckt halten würde. Nun, auch hier gilt wieder: besser spät als nie, gelle!? 😊 Aber zurück zum Album.

„Desiderat“ heißt es. Da mein Lateinunterricht schon ein wenig zu lange her ist, als dass ich die Übersetzung jetzt schnell mal eben aus dem Gedächtnis kramen könnte, fragen wir Freund Wiki. Dort wird das als Wunschgegenstand übersetzt, welcher benötigt und erwünscht wird. Ergo haben sich die beiden also wieder ein übergeordnetes Thema für ein Werk ausgesucht? Tatsächlich. In den Titeln dieses Werkes wird von eigenen Zielen, Plänen, Träumen, dem Streben nach Glück und der Befreiung von Zwängen von außen gesprochen. Angelehnt an das Gedicht *Desiderata* von Max Ehrmann, welches die Lebensregeln für mehr Glück fest hält, analysiert dieses Album die Tatsachen dazu in der heutigen Zeit.

Mit dem düsteren, eindringlich monotonen Beat von „Es war immer so“ beginnt unsere Reise in die Abgründe der Psyche und den Problemen der heutigen Gesellschaft. Mit der Geschichte über die Einsamkeit, des sich leer und ausgebrannt Fühlens und der eigenen Gefühlskälte, in die man sich nur noch verkriechen möchte, wird die Hintergrundmusik nach und nach immer härter und steigert sich streckenweise fast bis zu ohrenbetäubenden Krach, der die eigenen Gedanken übertönt. *„Ich fühle mich kalt. Ich fühle mich leer“*. Der Titel beschreibt mit der typischen Spoken-Words-Art von :OT: ein Leben mit Depressionen und der scheinbaren Aussichtslosigkeit, obwohl man doch stetig nach einem Ausweg sucht. *„Es war doch schon immer so...“* oder? Trifft ein brennendes Thema der heutigen Zeit. 125 bpm. Der Funke springt mit dem Beat sofort über... Und der Text will aufrütteln. *„Langfristig gesehen sind wir alle tot“* ist ein Zitat des britischen Ökonom John Maynard Keynes, Namensgeber des Keynesianismus, der möglicherweise ein paar von euch mal in Volkswirtschaft über den Weg gelaufen ist. Vielleicht erkennt der/die eine oder andere sich wieder, wenn Bettina Bormann davon spricht, sich mit den Gegebenheiten abgefunden zu haben und man *„aufgehört hat, sich aufzuregen und angefangen hat, sich aufzugeben“*. In verschiedensten Sprachen immer und immer wieder wiederholt, kommt es mir vor, als ob uns ein Spiegel vorgehalten werden soll. Warten wir nicht, bis irgendwann einmal ein sogenannter richtiger Zeitpunkt gekommen ist. Dem kann ich uneingeschränkt zustimmen. Lassen wir uns nicht *„Schablonisieren“* und *„Desintegrieren“*. Konzentrieren wir uns auf das Hier und Jetzt, denn *„was einmal war, war einmal wahr“*.

Und somit sind wir auch schon beim letzten Stück angekommen. Im wahrsten Sinne des Wortes. Wenn deine Zeit gekommen ist, Abschied zu nehmen, dann finde Frieden mit Dir selbst und Deinem Leben, so der Aufruf von :OT: *„Hab keine Angst, mein Freund“* und *„lass das Leben los“*. Du kannst dann zur Ruhe kommen und brauchst vor nichts Angst zu haben. *„Lass diese verrückte Welt sich weiter drehen um sich selbst, bis sie besoffen ist und das für Erleuchtung hält“*. Du kannst die Stille genießen, die eintritt, wenn du alles losgelassen hast. Mit diesen doch eher düster-traurigen Abschiedsworten endet das „Desiderat“. Mit dem Gedanken, dass unser Leben nur eine begrenzte Zeit andauert, sollten wir da nicht unsere Träume und Sehnsüchte genauestens unter die Lupe nehmen und ausfiltern, ob diese tatsächlich aus unserem eigenen Herzen stammen und nicht von außen aufgezwängt worden sind?! Oberer Totpunkt jedenfalls möchte zu mehr Glück ermutigen und dazu, mehr Selbstverantwortung zu übernehmen.

Fazit



Leider gibt es nur wenige so authentische Bands wie Oberer Totpunkt, die sich so herrlich von der Masse hervorheben und mit jedem weiteren Album Ihrem Stil treu bleiben, aber nie langweilig werden. Die tiefgründigen, provokanten Texte von Bettina Bormann treffen auf minimal-elektronischen Beats, die passgenau von Michael Krüger darauf zugeschnitten worden sind. Manchmal mitreißend, dann wieder düster-melancholisch, aber immer absolut einzigartig und fesselnd. Das ist nicht einfach nur Musik. Das ist als ein Kunstwerk in sich selbst gedacht. Sicherlich ist das nicht jedermanns Sache. Wer nicht gleich von den ersten Tönen abgeschreckt ist, sollte es sich auf dem Sofa gemütlich machen und sich ausreichend Zeit nehmen, um die erstklassigen Texte auf sich wirken zu lassen. Und dann wird man OT immer sofort aus der Masse wiedererkennen. Ich jedenfalls werde mir jetzt die älteren Alben noch einmal bewusst anhören. In diesem Sinne verabschiede ich mich an dieser Stelle und wünsche dir eine schöne Zeit. Lebe dein eigenes Leben im Hier und Jetzt!

AKADEMIA

HOME

SUBMIT YOUR MUSIC

WINNERS CIRCLE

BE HEARD

FAQ'S

CONTACT



JANUARY 2016
WINNER



**BEST SONG
SPOKEN WORD**



**OBERER
TOTPUNKT**

SPIEGEL IM KAFIG



'Spiegel Im Kafig' is an enchanting dalliance into the unknown with Oberer Totpunkt, who delivers Enigma-style poetry over an intoxicating beat.'

Visit: <https://www.youtube.com/channel/UCtEqUqwhUKN-PYm5Q4oQxGA>

Listen to the award-winning song 'Spiegel Im Kafig' now!

The January 2016

Akademia Music Awards

Congratulations to all nominees and winners of the January 2016 Akademia Music Awards! Your tremendous hard work and dedication to your music has earned you this much-deserved honor. Please select from the categories below to view the results.

http://www.theakademia.com/january2016_bestsong_spokenword5.html

The Akademia Administrative Office - Los Angeles

The Akademia

633 W. Fifth Street, 26th Floor

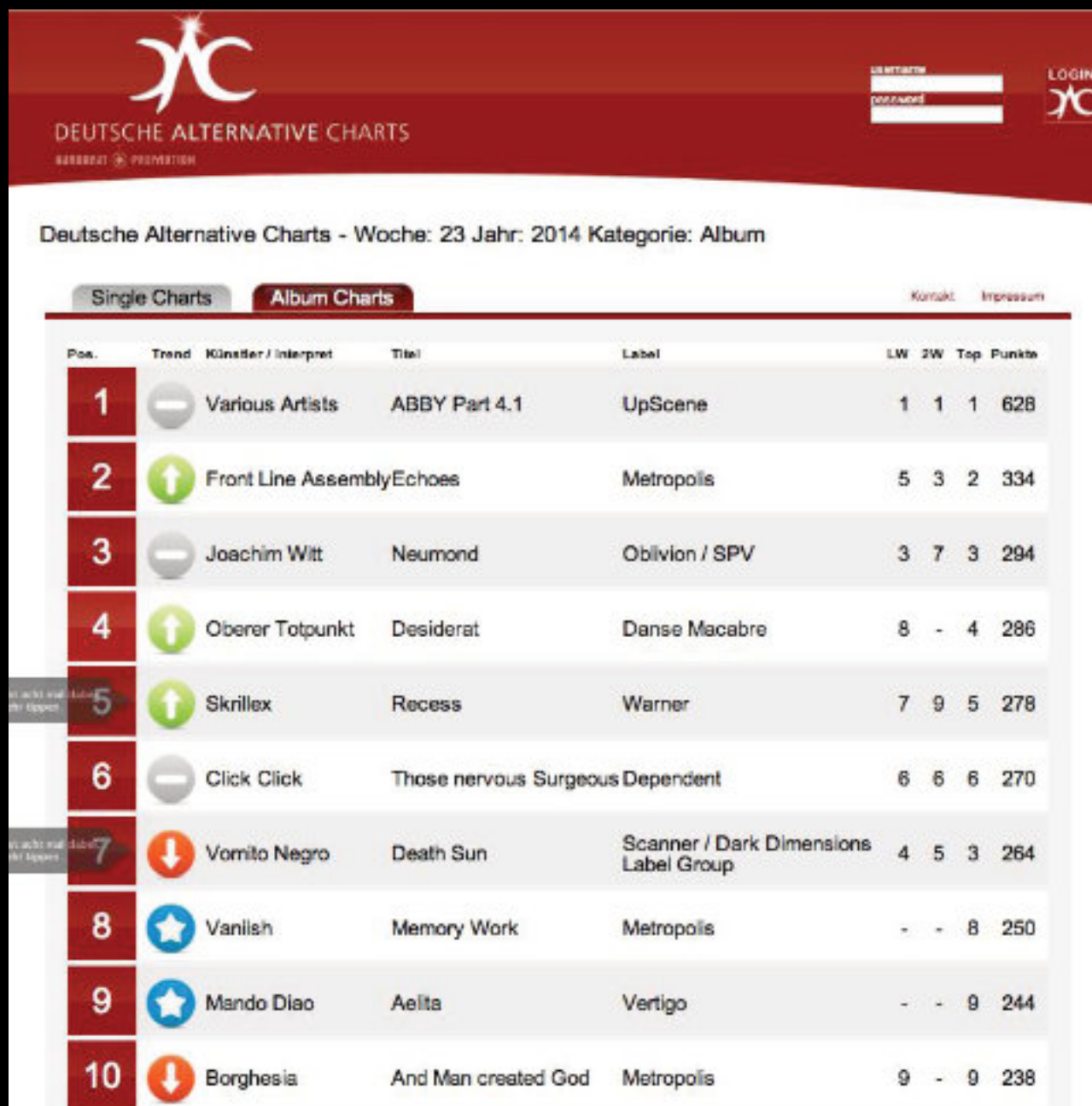
Los Angeles CA 90071

800.259.6185

www.theakademia.com

PLATZ 4 IN DEN DAC-CHARTS!

8 WOCHEN IN DEN TOP 10 20.-27. WOCHE (#10, #8, #4)



DEUTSCHE ALTERNATIVE CHARTS
BARBESITZ + PROMOTION

DEUTSCHE ALTERNATIVE CHARTS - Woche: 23 Jahr: 2014 Kategorie: Album

Single Charts Album Charts Kontakt Impressum

Pos.	Trend	Künstler / Interpret	Titel	Label	LW	2W	Top	Punkte
1	←	Various Artists	ABBY Part 4.1	UpScene	1	1	1	628
2	↑	Front Line Assembly	Echoes	Metropolis	5	3	2	334
3	←	Joachim Witt	Neumond	Oblivion / SPV	3	7	3	294
4	↑	Oberer Totpunkt	Desiderat	Danse Macabre	8	-	4	286
5	↑	Skrillex	Recess	Warner	7	9	5	278
6	←	Click Click	Those nervous Surgeous Dependent		6	6	6	270
7	↓	Vornito Negro	Death Sun	Scanner / Dark Dimensions Label Group	4	5	3	264
8	★	Vanilsh	Memory Work	Metropolis	-	-	8	250
9	★	Mando Diao	Aelita	Vertigo	-	-	9	244
10	↓	Borghesia	And Man created God	Metropolis	9	-	9	238

„Ultratiefe Bässe, ausgefeilte Rhythmen & knallharte Lyrics - dunkle EBM-Posie“

Schon lange im voraus durch Videos angekündigt, ist nun das vierte Album von ::OT:: zu Realität und Gewissheit geworden. Acht Jahre Bandgeschichte haben mittlerweile einen prägnanten Stil etabliert und die Band ist durchaus zu einem Begriff und einer festen Größe im Underground geworden. Ultratiefe Bässe, ausgefeilte Rhythmen sowie vereinzelt, scharfe Gitarrenspuren und Klangeinsprengsel bilden auch auf „Desiderat“ die Grundlage für die gesprochenen, deutschen Texte von Bettina Bormann. Die Frau ist bekannt für ihre knallharten Formulierungen, die punktgenau und ausgefeilt sind. Ihre Worte verlangen nach Aufmerksamkeit und ein Nebenbeihören gibt es allein angesichts solch direkter Titel wie „Langfristig gesehen sind wir alle tot“ einfach nicht. Das ist markante, oft beklemmende und stets dunkle EBM-Poesie, die Psychologie, Philosophie und Alltag in sich vereint. Und wenn es hin und wieder sogar mal rotzig/trotzig im Ausdruck wird, muss man sogar an die genialen Grosstadtgeflüster denken („(Das ist nicht) Meine Welt“ / „Nur ein Traum“). Keine einfache Kost, aber die will diese Band auch gar nicht abliefern. Da darf es ruhig mal im Magen drücken, im Tanzbein zucken oder die Luft zum unbeschwerten Denken etwas knapper werden.

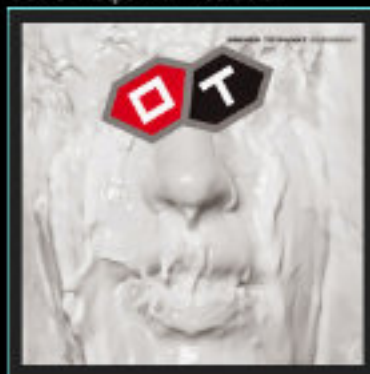
(Torsten Pape)

<http://www.electrozone.net/de/releases/detail.php?beitragid=843>

ELECTRAUMATISME
[HTTP://WWW.ELECTRAUMATISME.INFO](http://www.electraumatisme.info)

Album of the week :

Oberer Totpunkt - Desiderat

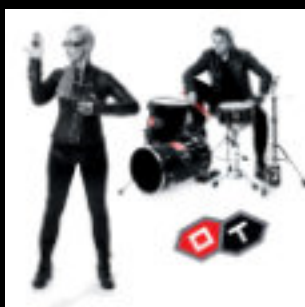


Oberer Totpunkt - Geisterfahrt
The Causticles - Show Respect to Aquan
Frontal - Ich kanns nicht lassen
3TEETH - Consent
Contingence - Illusion of the beast
Decree - Violent reckoning
Cubanate - Kill or cure
KMFDM - Stray Bullet
Cyanotic - Beta Blocker
Razed in Black - Overflow
Hanzel Und Gretel - Pledian Agenda
Adrenalin Junkies - Outcry
Flesh-Morph - Booser Wolf
Slave Unit - Frostbite (Sterile Mix)

<http://electraumatisme.info/broadcast/20140416.mp3>

Surprise, surprise from the German duo Oberer Totpunkt!

TERRA ELECTRA Danse Macabre/Alive www.totpunkt.com Avantgarde-EBM Written by: T.V.



Four years after the previous bizarre album, *Stiller Zoo*, the band hits with *Desiderat*. This time Bettina (vocals and lyrics) and Michael (music and drums) went over the border and crushed some barriers of electronic music. Everything is in duality, between white and black, between harsh and tender, between desire and hope, and I can go on and on. The band distanced themselves from minimalistic bizzareness from their early days, yet served one of the strongest and dense sounds ever recorded by the band. Before I proceed you must know what's the meaning of the bands name: Oberer Totpunkt - short ::OT:: (Top dead center = TDC) is the highest point of the piston in the motor. The highest point and moment of return before the chemical reaction. And in *Desiderat* there are many such moments...

Like in the past there's everything centered around Bettina's strong words and her hypnotic voice. The music is on the second level, but still it's as much important as spoken, sometimes screamed words, with a punk attitude, from the mouth of the singer or better said reciter. The tracks can be divided into two or maybe even three categories. The initial four are simply blasting walls of sound, words get company of heavily distorted guitar riffs that fulfil the place, then industrialized electronic beats, apocalyptic drums, cyber elements and pumping basslines. It's pretty dense and sombre atmosphere, thus there's no proper, or at least a very little place for typical EBM dancefloor rhythms which is somehow the basis of Oberer Totpunkt musical creation, especially not in the devastating opener „Es war immer so“. Multilingual „Langfristig gesehen sind wir alle tot“ is a gem of its own, the vocals really penetrate your mind in this one, thanks also to the great mix and impressive production.



The harsh momentum of the first four tracks is then in an elegant manner overtaken with dark ambient bleak atmosphere of „Das Leben wartet nicht auf Dich“. The spoken words, even if they have less power from now on, make a tremendous impact on the listener and the gloomy curtain of sounds in the background is simply magical. The pace changes a little bit in the next one, bass driven, another multilingual, cyber-gothy „Spiegel im Kaefig“, and you must give some attention to a nice piano that occasionally softens the ambiance. It's needless to say that from now on *Desiderat* needs some more devotion to not become monotone. German spoken words add the necessary hardness, but the real job to achieve that is the unmistakable apocalyptic bass drive.

And then there's the part that has got my minor applause. The next two tracks dwell in rather typical danceable EBM waters and it's needless to say that Oberer Totpunkt do this with greatness, but it has to be said that it's nothing spectacular, neither something original as the initial part of the album. Especially the penultimate „Sei auf der Hut“, where we can hear also some male vocals, is really an inappropriate one. Of course I believe that it can become a club hit with its upbeat danceable rhythm, but it's not my cup of tea. Thanks god there's a nice conclusion with another recited, dark and quite captivating track named „Hab keine Angst mein Freund“.

Desiderat is one of the most dynamic and interesting dark-electro albums released lately, it has so many impressive twists, many great atmospheric moments, haunting vocal job or speeches, and a lot of rhythmic lines that constantly drill into the brains of the listener. I'm only sorry that I don't understand German because the lyrics in here have a lot of importance. I strongly suggest, not only to Oberer Totpunkt, but to the whole German electro scene, that they are heard all over the world and some translations of their texts wouldn't hurt, some of us are actually reading them.



„Great and innovating work with multiple cool songs“

GENRE/INFLUENCES: Experimental EBM.

COntENT: Oberer Totpunkt strikes back after a hiatus of 4 years. The previously released “Stiller Zoo” was one of my personal favorite albums of 2010 so I was really wondering how this new work would sound like.

Bettina Bormann (vocals) and Michael Krüger (music) move on with their unique and experimental EBM approach. Oberer Totpunkt definitely remains one of the most atypical EBM formations on the scene. Bettina’s narrative German vocals are not exactly that typical while music wise “Desiderat” mixes pure EBM ingredients with a few other ideas. It all brings the compositions into a very minimal daylight, which are miles away from the established and praised standards. That’s precisely what I like in their sound. It’s a creative and innovative approach remaining a real challenge.

I dare to affirm that Oberer Totpunkt fully succeeded in this challenge. The charismatic vocals of Bettina Bormann totally fit with the dark atmospheres, which sometimes become pretty disturbing. “Desiderat” reveals a touch of frightening EBM; a mix of body music with poignant and intriguing electro ambiences. The German vocals reinforce the icy style of the album, which resulted in different attention grabbers. Oberer Totpunkt also takes care to compose a more club-minded work, which comes through in the punchy “Sei Auf Der Hut!”. We here get a nice twist between female and male vocals.

CONCLUSION: “Desiderat” didn’t took me by surprise as the previous album, but remains an absolute great and innovating work featuring multiple cool songs. Oberer Totpunkt stands for EBM and avant-garde.

BEST SONGS: “Sei Auf Der Hut!”, “Langfristig Gesehen Sind Wir Alle Tot”, “Spiegel Im Kaefig”, “n ur ein Traum”.

RATE: (8/10).



OBERER TOTPUNKT: Desiderat (Danse Macabre 2014)

Por AVATAR a las 12:35 9/6/14



Oberer Totpunkt son Michael Krüger (música y batería) y Bettina Bormann (letra y voz), dúo alemán desde 2006 que en este su cuarto álbum, "Desiderat", nos presentan una fantástica combinación de letras apocalípticas y música acorde a éstas sin resultar ni repetitiva ni monótona. Desde la primera escucha me gustaron más de lo que pensaba que iban a hacerlo, pese a que tengo cierta predilección por las bandas alemanas. Así que con "Es war Immer So" (Siempre fue así), la primera canción, oscura y agresiva tanto en la letra como en su base, y el hecho de que la letra esté recitada (como en una gran mayoría de las canciones) le dan un punto oscuro y morboso que empezó a engancharme.

"Langfristig Gesehen Sind Wir Alle Tot" ("A largo plazo todos estaremos muertos") como se encarga Bettina de repetirlas en varios idiomas, incluido el nuestro, a lo largo de la canción, tiene un sonido algo más electrónico tradicional sin dejar ese lado oscuro y agresivo que tienen Oberer Totpunkt en general.

"(Das Ist Nicht) Meine Welt" ("Este no es Mi Mundo") es mi favorita del disco. De esas que te hacen subir el volumen un par de puntos más para que te tralle bien la cabeza y los oídos; diferente a las anteriores es un llamamiento a la revolución, tanto en la letra como sólo escuchando la música, transmite lo que quiere decir. Lo bueno de "Desiderat" es que cuando más o menos crees que ya sabes por dónde va a ir el resto del disco, (que ya te parece que va a estar muy bien), aparece "Geisterfahrt" (Paseo Fantasma) y cambia por completo el estilo con guitarras cañeras y coros, sin dejar las historias tétricas y profundas de sus letras. "Das Leben Wartet Nicht Auf Dich" (La vida no te está esperando) es de las que necesitas saber alemán porque si no recuerda a las música de las cintas de relajación, a lo que ayuda la voz de Bettina pese a que su letanía es todo lo contrario a una dinta de autoayuda. Si sabes alemán, no te la pongas para dormir o te levantarás con ganas de cortarte las venas.



Con "Spiegel Im Kaffig" ("Espejo en la jaula") vuelve el sonido puro electrónico de sintetizadores como en "Alle Lügen" ("Todos mienten") ambas con una letra tortuosa sobre la soledad y las mentiras a las que estamos sometidos. Las dos, más que canciones se las podría considerar performances, son para verlas en directo. Pero como ya he dicho que lo bueno de Oberer Totpunkt es que no puedes decir que son lineales, en "Nur Im Traum" (Sólo un sueño) encontramos una música y letra mucho más positiva, para saltar a "Fremde Seele" (Extraños) animada, movida, con la velocidad y ritmo del tecno de los noventa, incluso se podría decir que la letra habla de amor (sumiso, pero amor), y por primera vez la letra no es recitada, pero tampoco cantada, y como siempre perfectamente adecuada a la base musical.

Y siguiendo este ritmo algo más, podría decirse, comercial "Sei Auf Der Hut" ("Estad en guardia"), contiene una base notablemente más repetitiva (y bailable a la vez, como ordena en la letra), y pese a sus ocho minutos de duración no se hace nada pesada (algo que suele ocurrir con la música electrónica, que a veces un par de minutos, sobran), para acabar el disco con "Hab Keine Angst Mein Freund" ("No tengas miedo, amigo mío") donde las palabras superan en importancia a la base rítmica, y se despiden de nosotros con un "Manten la calma. Descansa un poco. Nunca me olvidaré de tí".

Estaba segura de que podía existir la combinación de música electrónica con voz femenina que no suba el azúcar al tercer compás, y en Oberer Totpunkt la tenemos. La voz de Bettina, simplemente recitando, resulta tan variable y enigmática, que tan pronto te pone firme y te invita a la revolución como te sume en un relajante mantra donde cada una de sus impresionantes y trabajadas letras te sumergen en un trance tortuoso, triste o desesperante o te devuelve la esperanza a su antojo, siempre perfectamente combinada con la música que engancha en cada tema tanto si entiendes alemán como si no. Y conseguir eso con una música electrónica cuya calidad básica es ser repetitiva,

que Krüger haga que cada canción sea rítmicamente diferente a la anterior, y que después de unas cuantas escuchas las canciones se sigan manteniendo "frescas", convierten a "Desiderat" en un disco muy recomendable.



„OT: Più compatto, efficace e scuro, perfezionando lo stile freddo e carismatico che li contraddistingue con sicurezza dei propri mezzi“

DARK ROOM, ROBERTO ALESSANDRO FILIPPOZZI

Quattro anni dopo il terzo album „Stiller Zoo“, e sempre rigorosamente sotto l'egida della Danse Macabre, tornano gli Oberer Totpunkt, duo di Amburgo che si è imposto nella scena con un'algida ed eclettica mistura di EBM/electro minimale e vocals istrioniche decisamente più originale della media. Bettina Bormann (voce e testi, attiva anche come solista con già due lavori alle spalle) e Michael Krüger (batteria e musiche) realizzano con „Desiderat“ - edito in confezione digipack - il loro album più compatto, efficace e scuro, perfezionando lo stile freddo e carismatico che li contraddistingue con sicurezza dei propri mezzi nell'attuazione di una ragguardevole gamma di varianti. „Es War Immer So“ è un' opener oscura e serpeggiante, oltremodo dura, e non solo per quel chitarrone che ritroviamo anche nell'incalzante anthem „[Das Ist Nicht] Meine Welt“, mentre „Langfristig Gesehen Sind Wir Alle Tot“ si spinge verso lidi dance, ripetendo il titolo in varie lingue (italiano incluso). La chitarra si fa rockeggiante nella più organica (specie nelle parti di batteria) „Geisterfahrt“, cadenzata e forte di un refrain ruvido, mentre Bettina si prende la scena con la sua magnetica voce nello spoken word su basi ambient che prelude alle lugubri trame di „Gas Leben Wartet Nicht Auf Dich“; il groove si fa seducente nell'elegante „Spiegel Im Kaefig“ e sfrontato nelle bassline ‚grassottelle‘ di „Nur Ein Traum“, per poi travolgere con l'impeto dance della tagliente EBM di „Sei Auf Der Hut!“, laddove il mood diviene invece onirico nella fluttuante e sospesa „Alle Luegen“. L'unico episodio una spanna sotto agli altri è „Fremde Seele“, vuoi per strutture ballabili di routine, vuoi per una prova vocale più vicina al cantato vero e proprio (soluzione che la teatrale Bettina sfrutta raramente) che lascia qualche dubbio; ottima invece la chiusura, affidata alle scure movenze electro ed al sensuale spoken word di „Hab Keine Angst, Mein Freund“. Peccato solo non potersi godere le liriche della Bormann (definite ‚apocalittiche‘ dalle note ufficiali) per chi non mastica il tedesco, ma tant'è: la nuova fatica degli Oberer Totpunkt centra il bersaglio, e la speranza è che il duo possa fare breccia anche fra chi sin qui li aveva trovati ostici, raccogliendo i frutti di una proposta indiscutibilmente sagace, matura ed intrigante.

Rating : 8 (10)

Roberto Alessandro Filippozzi

<http://www.darkroom-magazine.it/ita/102/Recensione.php?r=3033>

Musik Elektronik u. EBM Desiderat

DESIDERAT

Geschrieben von Michael Brinkschulte 28. April 2014

Unter-Genre Dark Poetry • Electro

Label Alive • Danse Macabre

Veröffentlichungsdatum 14. März 2014

Bandwebsite <http://www.totpunkt.com>



Hörspiegel-Meinung

Mit ‚Es war immer so‘ eröffnet das neueste Werk des elektronisch ausgerichteten Duos mit Sängerin oder besser Sprecherin Bettina Bormann, deren Stimme den nicht mehr ganz so minimalistisch angelegten Songs die entsprechende Präsenz verleiht.

Und eines ist gewiss ‚langfristig sind wir alle tot‘, wie die Formation auch zu berichten weiß. Doch ob auf ‚Geisterfahrt‘ oder mit einem ‚Spiegel im Käfig‘, ‚Alle Lügen‘, das ist nicht ‚Nur ein Traum‘ und so ‚Sei auf der Hut‘, doch ‚Hab keine Angst mein Freund‘, denn dieses Album setzt auf aussagekräftige Sprache! Mit elf Songs wartet das Album auf und geht musikalisch druckvoller voran als die Vorgänger, ohne die Text orientierte Ausrichtung zu verlieren.

Ein eindringliches Album voller Bässe, Gitarren und Drums, das mit Denkanstößen bombardiert, aber auch als Tanzflächenkompatibel bezeichnet werden darf.

Hörspiegel-Skala:(von 10 erreichbaren Punkten)

Gesamtwertung: 8,0

http://www.der-hoerspiegel.de/portal/index.php?option=com_content&view=article&catid=45:electroebm&id=6008:Desiderat&Itemid=41



UnArt-Charts Radio

01. Oberer Totpunkt „Sei auf der Hut“
02. Rebentisch „Denen du etwas bedeutest“
03. Desireless & Operation Of The Sun „L’or du Rhin“
04. Anne Clark & herrB „Form“
05. Gabi Delgado „Lippenstift“



menüauswahl

- aktuelles
- kunstraum
- kalender
- berichte
- rezensionen
- mitarbeit
- shop (extern)
- pfingstgeflüster (extern)
- impressum
- datenschutz
- suche

rezensionen

Oberer Totpunkt - Desiderat



Desiderat: Der Wunsch nach etwas, das fehlt? So könnte man den Titel verstehen, sobald man die Texte des Albums hört.

Das Duo – Bettina Bormann und Michael Krüger – aus Hamburg sticht aus der Masse heraus. Das erste oberflächliche Hin Hören scheint „normale“ düstere Beats zu offenbaren. Doch gesellt sich zum harten Rhythmus die kühle, disziplinierte Alt-Stimme von Bettina Bormann. Sprechgesang. Jedes Wort ist akustisch zu verstehen. Und jedes Wort ist von Bedeutung. Doch wie werden Texte allgemein bewertet? Die Worte toll oder

klasse sind unpassend. So einfach sollte man es sich nicht mit DIESEN Texten machen. Hin Hören und nachdenken ist angesagt!

Als die Klänge aus den Lautsprechern dringen, stehe ich sozusagen „zwischen den Stühlen“. Einerseits verlockt der Rhythmus zum Wippen und Zappeln und Hüpfen. Andererseits tragen die Worte einen Schleier aus müder Erkenntnis, einem allgemeinen Unbehagen im Hier und Jetzt. Es ist ein Schwanken zwischen Auflehnung und Aufgabe. Kann man wippen und nachdenken gleichzeitig?

Der Titel „Spiegel im Käfig“ ist hierfür ein Beispiel. „Ich häng den Spiegel ins Zimmer – wie ein Wellensittich – dann bin ich nicht mehr allein.“ Die Umschreibung für Einsamkeit, die man fühlt, inmitten vieler „netter“ Menschen. „Ich fürchte mich... vor allen Menschen“ – kommt einem das nicht bekannt vor? Konsterniert schaut man auf das Treiben der Mit-Menschheit und fühlt sich irgendwie fehl am Platz. Diese Frage stelle ich mir oft... gehören wir wirklich derselben Art an und befinden wir uns alle zeitgleich auf dem gleichen Planeten?

„Es war immer so“ – genau: das war, ist und bleibt so. Das haben wir schon immer so gemacht. Da muss man nichts ändern. Das mag gelegentlich gut und richtig sein. Aber wenn man nur noch im Beharren kretzt, kommt nichts Neues zustande. Auch im Leben nicht.

„Alle lügen“ klingt nicht nur provokant, sondern ist es auch. Und dabei geht es einmal nicht um Banker oder Politiker. Es geht um mich, um Dich, um uns alle. Um all die schönen und netten Höflichkeiten. „Das macht doch nichts.“ Doch! Das macht was. Das stört mich. Aber ich spreche es nicht aus. Stattdessen: „Das macht doch nichts.“ Um das friedlichen Zusammenlebens willen bin ich höflich und freundlich und nett. Es sind trotzdem Lügen. Die ich gekonnt und dreist vertelle. Ohne Gewissensbisse. Mal drüber nachdenken...

Wenn niemand mehr appelliert oder protestiert, wenn niemand mehr etwas sagt: dann „Sei auf der Hut“. Wenn alle nur noch JA sagen, mit dem Kopf zustimmend nicken und Lethargie alles beherrscht „Sei auf der Hut“. Das kann man nun deuten, wie man will. Ob im persönlichen oder im öffentlichen Bereich. „Wenn Stille sich breit macht“ ist Gefahr im Verzug.

In mehreren Sprachen eingestreut in den Song „Langfristig gesehen sind wir alle tot“ diese Worte. Wir wollen vergessen, nicht mehr denken, vergehen – das ist schon fast wie tot.

Und „Das Leben wartet nicht auf dich“ mit der Erkenntnis: lebe, jetzt und hier und heute. Das Leben wartet nicht, die Zeit verminnt. Was du heute nicht tust, tust du wahrscheinlich niemals. Die Einmaligkeit meiner Existenz in der verminnenden Zeit – nutze den Tag! Ein leichtes Unbehagen stellt sich ein. Was mache ich mit meinem Leben? Die Desiderat-Texte stellen Denk- und Verhaltensweisen dar, die mir so fremd nun (leider) nicht sind. Anders aber ist es auch ein kleiner Anschlag, genau dieses zu hinterfragen. „Oberer Totpunkt“ sind niemals „leichte Kost“. Bettina Bormann findet nachdenkliche und klare Worte. Und gerade durch die kühle zurückhaltende Sprechweise provoziert sie beim Zuhörer starke Emotionen.

Mit einigen Gast-Stimmen unterstützt ist „Desiderat“ ein Leckerbissen vor allem für den Geist. Wohl bekomm 's!

Edith Orenbauer
April 2014

http://www.t-arts.de/3-magazin/rezensionen/oberer_totpunkt-desiderat/index.php

„Aggressive Bässe und unheilschwangere Elektronik-Klänge, transportieren die sozial- und gesellschaftskritische Botschaft zu einer neuen Kunstform

Unglaublich, aber es sind schon sage und schreibe vier Jahre ins Land gegangen seit die Dark Electronic-Band OBERER TOTPUNKT mit „Stiller Zoo“ ihr letztes Studio-Album veröffentlichte. „Desiderat“ ist nun Album Nummer vier und dürfte die Erwartungen der Fans mehr als nur erfüllen. War „Stiller Zoo“ schon äußerst düster und melancholisch, so gelingt es den Musikern Bettina Bormann und Michael Krüger spielend, sich mit „Desiderat“ noch zu steigern. Nicht nur die Texte, wieder einmal verfasst von der Sängerin Bettina Bormann, auch die Musik, gekennzeichnet durch aggressive Bässe und unheilschwangere Elektronik-Klänge, transportieren die sozial- und gesellschaftskritische Botschaft.

„Das Leben wartet nicht auf dich“, spricht Bettina Bormann vor geradezu minimalistisch psychedelischer Musik, und mahnt den Hörer dadurch an die eigene Vergänglichkeit. „Denn die tödlichste aller Gefahren ist die Gleichgültigkeit dir selbst gegenüber.“, heißt es da zum Schluss. Deutlicher kann man es wohl kaum formulieren.

„Langfristig gesehen sind wir alle tot“ dürfte für alle Pessimisten zur Hymne werden, und auch hier wird die Angst vor dem Leben thematisiert: „Früher fürchtest du dich vor dem Leben, heute fürchtest du dich vor dir selbst.“

„Es war immer so“, klingt in diesem Kontext beinahe schon fatalistisch.

„Das ist nicht meine Welt“ dagegen holt zum Schlag gegen die moderne Konsum- und Mediengesellschaft aus: „Wir verhüllen die Sinnlosigkeit unseres Seins mit einem Kokon aus Lebenslügen.“

Trost und Halt findet derjenige, der die Kraft der Imagination für sich nutzen kann. „Nur ein Traum“ könnte auch stellvertretend für die schaffende Kunst stehen. „Realitätsflucht ist meine Sucht, die mich nährt, die mich verzehrt ...“

Verführung, Lust und die Faszination an der dunklen Seite unseres Gegenübers, ist Thema in „Fremde Seele“.

Obwohl es sich hier nur um eine kleine Auswahl der sich auf dem Album befindlichen Songs handelt, gibt es darunter keinen einzigen, der aus dem Rahmen fällt oder langweilt. Im Gegenteil, ihre Essenz entfalten die Texte erst nach mehrmaligem Hören.

FAZIT:

OBERER TOTPUNKT hat mit „Desiderat“ nicht nur kommerzielles Liedgut geschaffen, sondern Musik und Gesang zu einer neuen Kunstform erhoben.

20. Jun. 2014 - Florian Hilleberg

LINKS



VIDEO, VIDEO OF THE DAY

:VIDEO OF THE DAY: OBERER TOTPUNKT – SEI AUF DER HUT!

© MARCH 20, 2014 & WILLIAM ✎ LEAVE A COMMENT

In the stories of Oberer Totpunkt it comes to the discrepancy between the outer and inner "reality" to love that is so consuming that they will not tolerate any more compromises. It's about fear to self-indulgence and consumption of people to senselessness and the loss of ideals. The traumatic experience of birth and death, life between the search for meaning, isolation and failure, death approaching. And a resurrection, resulting from the reevaluation of all values, to make the unbearable bearable.

<http://coma-online.com/?p=29408>





WGT 2014, Parkbühne. Und das soll Spoken Word mit Minimal Electro sein?! Foto: Mandy Privenau

Nach soeben verrichtetem Tagewerk bestaunen Drummer Michael Krüger und Gitarrist Stefan Frost die Eingangsfront des legendären „Blue Shell“. Hielt sich der Andrang auch in Grenzen (dies sei dem lauen Sommerabend zur Ferienzeit geschuldet), so erfreuen sich beide doch ob der nun unumstößlichen Tatsache, in einem Club aufgetreten zu sein, in dem der Geist eines Conny Planks noch ebenso gegenwärtig ist wie jene Grabenkämpfe, die vor Jahrzehnten an diesem Ort zwischen Ur-Punks und Alt-Rockern ausgefochten wurden. Dann tritt Bettina Bormann, Disease und Deuterin menschlicher Abgründe, hinzu. Und schon geht sie los, die spontane After Show Party unterm Kölner Nachthimmel.

Was Freunde und Fans an Oberer Totpunkt (kurz: OT) so fasziniert und insbesondere auch live immer wieder begeistert, das will natürlich im direkten Gespräch an die Protagonisten herangetragen werden. Schon lechzt der ein oder andere Schwärmer nach neuem Material, nach einem würdigen Sukzessor des (nach wie vor aktuellen) Albums „Desiderat“. Doch Bettina wiegelt ab: „Wir haben während der Aufnahmen zu ‚Desiderat‘ festgestellt, wie wichtig es war, dass wir uns ausreichend Zeit gelassen haben, damit das Material gut ausreifen konnte. Außerdem freue ich mich jetzt erst einmal darauf, mein nächstes Romanprojekt in Angriff zu nehmen.“ Nach den gesammelten Short Stories „Das Flüstern der Mördermuscheln“ und dem Buch & CD-Set des Romans „Imago – Für Immer Dein“ steht also in hoffentlich nicht allzu ferner Zukunft die dritte Buchveröffentlichung der gleichsam grazilen wie einnehmenden Künstlerin an. Tatsächlich tut ein neues Album von OT noch längst nicht Not. Denn mit „Desiderat“ ist den Norddeutschen ein Werk (und Indie-Chartbreaker) gelungen, das direkter ins Schwarze (sic) trifft und schneller auf den Punkt kommt als die drei



OT in Köln. In ihrem Element, 3,3,14, Foto: S. Wolf

zunächst selbst die Software-Entwickler von Propellerhead Reason gar nicht glauben! Dito unser Mix- und Mastermann Tom Wendt. Sehr lustig, sehr schön und gut. Aber es reichte uns. Also haben wir uns bei ‚Desiderat‘ bewusst reduziert.“

PUNKIGER PROTEST – JETZT!

Auch hat Bettina ihre Texte der neuen, entschlackten Direktheit angepasst; auf klare Aussagen fokussiert, die, teils im treibenden Stakkato vorgetragen, sehr effektiv das Plakative tangieren. „Ich wollte Zeilen verwenden, die auch als Refrain taugen würden. Ich wollte eine Sprache, die so rhythmisch ist wie die Musik“, gibt Bettina Bormann freimütig zu. Das führt im Ergebnis hin zu energischen Schlachtrufen, die vom Publikum lautstark skandiert werden: „Das ist nicht meine Welt / die sieht ganz anders aus!“ „Ja“, lacht Bettina Bormann, „dieses Aufmüpfige, dieser punkige Protest gegen die Welt so wie sie dem Anschein nach ist oder zu sein hat, das deckt sich absolut mit meiner Persönlichkeit“. Ihr Lebensgefährte Micheal stimmt nickend dieser Aussage zu. Die aggressive Qualität von ‚Desiderat‘ kommt bei den Fans außerordentlich gut an. Wenn OT ihr aktuelles Live-Set an Krachern wie „Langfristig gesehen sind wir alle tot“ oder „Sei auf der Hut!“ ausrichten (und das tun sie dieser Tage oft und gerne), dann ist imperative Tanzlust angesagt. „Erst kürzlich gingen die Leute in Wien, wohlgemerkt in dem als schwierig geltenden Wien, total ab, die sind total ausgetickt“, weiß Michael zu berichten. „Und zu alledem haben wir dort auch Peter Vieweger und ‚Wolfgang von Zorn‘ getroffen. Beide waren eng mit Falco verbandelt, Peter hat zum Beispiel als musikalischer Leiter die Gitarre zum ‚Kommissar‘ eingespielt. Wolfgang macht inzwischen so herrlich morbides Zeugs, wodurch Bettina direkt wieder eine neue Aufgabe zuteil wurde.“ Ach was, Wie das? „Er wollte ihre Stimme unbedingt für ein Projekt haben, was ich ja nur allzu gut verstehen kann. Also ist sie gleich in Wien geblieben und hat es durchgezogen.“ Und worum geht es? „Um das extrem gewalttätige Paarungsverhalten einer bestimmten Läuseart und um die ketzerische Frage, wie sich ein Gott solch grausame Kreaturen hat ausdenken können. Also genau mein Thema“, klärt Bettina mit ihrem stets herzerfrischenden Lachen auf.

Vorgänger. Dabei, und das macht es so besonders wertvoll, klingt es auch nach dem X. Hördurchgang noch wie frisch gezapft. „Sicher stand auch diesmal die Erzählmotivation am Anfang der ganzen Angelegenheit. Doch diesmal verspürten wir eine große Lust, mal etwas Tanzbares zu kreieren“, bestätigt Bettina die landläufige Meinung. Musik nicht nur für den Kopf und fürs Herz, sondern auch für Bauch und Beine. „Von dem Minimal Electro unserer Anfänge, der in erster Linie Bettinas Vortrag zuarbeiten sollte, haben wir uns schon früh entfernt und sind immer musikalischer geworden“, schaltet sich der passionierte Taucher Michael ein.

„Mit unserer ‚Fehlfarben‘-Coverversion von ‚Paul ist tot‘ auf dem Album ‚Stiller Zoo‘ haben wir dann den Vogel abgeschossen. Was für eine Bombastnummer! Am Ende standen wir aufgrund auch der zahlreichen Gastauftritte von befreundeten Musikern mit 120 Spuren da, alle auf einem Laptop! Das wollten



OT in WIEN, Fledermaus, 27.6..2014

Üblicherweise beschäftigt sich Bettina in ihren Texten mit dem unerreicht grausamsten Wesen irdischer Schöpfung, dem Menschen. Mit seinen Perversionen, seinen falschen Lebensentwürfen, seiner selbstaufgelegten Blindheit und Egomane (um nur ein paar Themen anzureißen). Was aber nicht heißen soll, dass sich der Genuss von OT und Partylaune ausschließen.

ES IST HALT DAS VON AUSSENSTEHENDEN DER SCHWARZEN SZENE UNVERSTANDENE: FINSTERE TEXTE, SCHWARZE OUTFITS, HARSCHE SOUNDS – UND DOCH GUT DRAUF.

Prompt kommt die Runde auf den (bislang) heißesten Gig des Jahres zu sprechen, dem phänomenalen Auftritt auf der Parkbühne beim WGT. „Ich habe versucht, mich so es irgend ging im Schatten aufzuhalten, doch die Sonne knallte voll auf die Bühne“, erinnert sich Bettina, „ich konnte Stefan beim Brutzeln am Bühnenrand zuschauen.“

Jenem Stefan, dessen gewandter Umgang mit Bass und Gitarre (je nach Bedarf) entscheidend zur knackigen Rasanz von OT live beiträgt. „Wir kennen uns schon eine ganze Weile“, blickt er zurück, „aber als ich dann auf die Anzeige von Bettina und Michael stieß, war die Sache für mich klar: den Beiden kann geholfen werden. Schließlich bin ich es von meinen früheren Bands gewohnt, auf Click zu spielen, was bei OT Voraussetzung ist, denn Programming verzeiht nichts.“

In diesem Zusammenhang sei hervorgehoben, dass auch Michael live ordentlich die Felle gerbt. Warum er dies trotz der elektronischen Ausrichtung von OT tue, soll er einmal in einem Interview erläutert haben: „Weil ich ein Schlagzeuger bin.“ Ach so, ja wenn das so ist...

VOM KAKADU ZUM WELLENSITTICH

OT können und machen es aber nicht nur in sengender Sommerhitze. Auch Eiseskälte kann ihrem Drang nach Ausdruck und ihrer Freude am eigenen Schaffen nichts anhaben, wie etwa der Videodreh zu „Spiegel im Käfig“ nahelegt, bei denen der Odem der Beteiligten den Einsatz von Nebelmaschinen überflüssig machte. Die Idee zu dem nachhaltig beeindruckenden Song, der



OT Videodreh „Wellensittich“, bei Jean-Hervé Peron. Foto: Elshoff



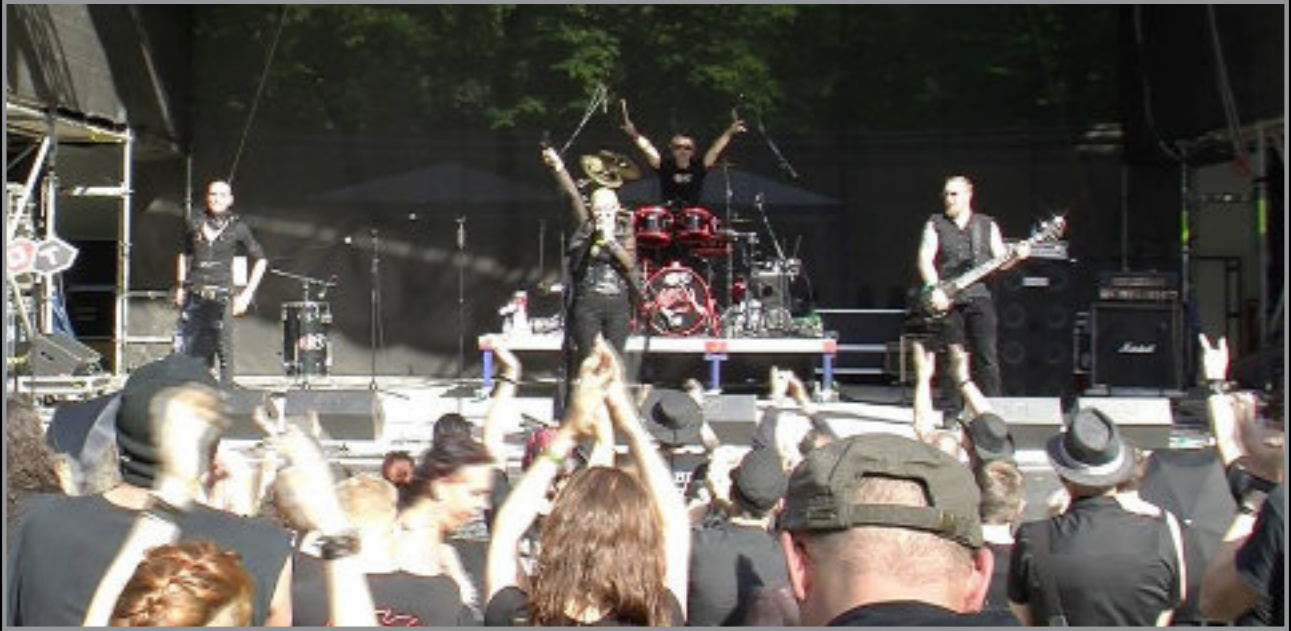
OT Videodreh „Sei auf der Hut!“, mit LW-Lenker Dorsch. Foto: Krüger

unter Fans mittlerweile nur noch als „Wellensittich“ kursiert, entstand während eines Besuchs des Vogelparks am Timmendorfer Strand. „Bettina und ich sind dort einem Kakadu begegnet. Da dieser interessiert schien, haben wir ihm etwas von uns vorgespielt, und siehe da: Der Vogel bewegte sich zum Takt, aber absolut präzise. Wahnsinn!“, zeigt sich Michael noch heute beeindruckt. „Und dann haben wir uns überlegt, was es doch für eine Grausamkeit darstellt, wenn man derart intelligente, kontakt- und bewegungsfreudige Tiere in einen Käfig steckt und ihnen einen Spiegel hineinhängt, damit sie sich in der Vorgaukelung eines Gegenparts mit sich selbst beschäftigen können“, referiert Bettina, „und dann habe ich diese Perfidie auf eine menschliche Situation übertragen.“

Nicht nur die Temperaturen treiben OT dazu an, die stets stilvoll inszenierten Videos – für ‚Desiderat‘ bekam jeder (!) Song sein eigenes – möglichst rasch im Kasten zu haben. „Wir haben auch schon mal mehrere an einem



OT Videodreh „Paul ist tot“, auf dem Ohlsdorfer Friedhof, Foto: Dietz



OT beim WGT 2014, Parkbühne. „Das ist nicht meine Welt!“, bei 40 Grad Hitze! Foto: Thies

Tag abgedreht“, bemerkt Michael sichtlich erfreut über die Handlungsschnelligkeit von Band und Freunden. „Doch knifflig wurde es nur einmal. Da haben wir auf dem Ohlsdorfer Friedhof gedreht. Wir hatten uns zwar unter dem Vorwand, eine Dokumentation filmen zu wollen, eine Genehmigung eingeholt. Doch als wir dann alle im vollen Ornat und mit einem alten Leichenwagen ankamen, dauerte es keine zwanzig Minuten, bis die Aufsicht recht entsetzt und mit Nachdruck darum bat, über unsere wahren Absichten in Kenntnis gesetzt zu werden“, schwelgt Michael in einer letztlich doch schönen Erinnerung.

OT IM LEICHENWAGEN JAGT ENGLISCHEN SPORTWAGEN „EAGLE SS“

Eine interessante Form von potenzieller Schnelligkeit ist auch beim Video zu „Sei auf der Hut!“ zu bestaunen. „Bei dem Sportwagen für die Verfolgungsjagd mit tödlichem Ausgang handelt es sich um einen Eagle SS, ein nahezu unfahrbares Modell, in dem sich seinerzeit so einige Besitzer in die ewigen Jagdgründe begeben haben, was natürlich im Subtext mal wieder sehr gut zu OT passt. Wesentlich lustiger war es jedoch dabei zuzusehen, wie unser Spetzi, ‚Der Dorsch‘ mit seinen zwei Metern Körpergröße, in diese Seifenkiste ein- und wieder ausgestiegen ist“, gibt Michael mit einem lustigen Funkeln in den Augen eine weitere Anekdote zum Besten.

Es ist das gleiche Funkeln, das auch dann in seinen Augen aufleuchtet, wenn die Sprache auf das Avantgarde Festival kommt, dass der mit OT befreundete Jean-Hervé Peron (Faust) jährlich auf seinem Bauernhof in Schiphorst ausrichtet. „Jean-Hervé, dieses Krautrock-Urgestein, dem die Musikwelt die Einführung der Kettensäge zu verdanken hat, ist ein Wahnsinnstyp. Und als solcher veranstaltet er dieses einzigartige Festival, wo nun wirklich alles aufläuft, was ihm persönlich interessant erscheint. Dass er auch OT als würdig erachtet, ehrt uns in besonderem Maße“, gesteht Michael ein (womit, soviel pro domo, der Festival-Kalender des Autors um einen Pflichttermin reicher geworden wäre, aber auch hier ist schnelles Handeln das Gebot der Stunde, denn die Karten sind streng limitiert).

DILDOS, THEREMIN UND PIZZA

An dieser Stelle ergeht der Hinweis auf das „Vier Elemente Festival“ am 11. September („9/11“) im Hamburger Logo mit Faust (!), Der Rest, Die Schatten des Dorian Grey und natürlich, Tusch, Oberer Totpunkt. Doch auch für den Rest des Jahres haben Bettina, Michael und Stefan noch so



OT beim WGT 2014. „Gevatter Tod!“ Foto: Privenau
 das Ding noch niemals angerührt. Und so wird es bleiben.“ Klar doch, es handelt sich ja schließlich auch um das einzige berührungsfreie Musikinstrument des Abendlandes.

einiges im Köcher. „Gönnt euch zu Weihnachten doch eine Fahrt nach Hannover. Denn am 26. Dezember spielen nicht nur wir dort. Sondern auch Clan Of Xymox und die Armageddon Dildos, alles Dank Surfin William“, freut sich Michael schon heute.

So hat halt ein jeder sein Steckenpferd. Ob es sich bei dem auch live zum Einsatz kommenden Theremin um ein Steckenpferd von Bettina handelt? „Nein, nicht wirklich“, gibt sie alles andere als kleinlaut zu, „ich nutze es vornehmlich als Effektgerät. Um es wirklich zu erlernen, fehlt mir ganz einfach die Geduld.“ Und wie steht es mit dem Aetherophone bei Stefan? „Ich habe



OT IST EINE AUSNAHME-FORMATION IM DARK-ELECTRO-BEREICH
 Endlich trifft die Wagenradpizza für die Band im Blue Shell ein. Und wie Bettina, Michael und Stefan sich diese verdient haben! Denn wie auch immer sich OT weiterentwickeln wird oder wie umfangreich Bettinas nächster Roman ausfällt – zwischen Schiphorst und Wien und darüber hinaus gibt es zurzeit keine Formation, die es qua zupackender Stringenz im Dark Electro Sektor mit OT aufnehmen könnte. So düster, quälend echt und mitunter schlicht fies die Libretti auch sein mögen, so wichtig insbesondere ‚Desiderat‘ rumort (die anderen Alben sind allerdings und nachdrücklich auch sehr anbefohlen!), so sympathisch, weltoffen und locker sind die Menschen, die OT leben. Und sehr gerne jeden Freund

und Fan daran teilhaben lassen, wie der wunderbar entspannte Abend an legendärer Clubstätte (mal wieder) unter Beweis gestellt hat. In Abwandlung des vorhin genannten Schlachtrufs ein – vorläufiges – Schlusswort: „Ja, das ist meine Welt / die sieht genauso aus“.



Interview OT: Tiefgründige Texte und harte Beats

Oberer Totpunk, das 2006 gegründete Spoken Word-Musikprojekt um Bettina Bormann und Michael Krüger führen in eine dunkle- morbide Welt aus gesprochenem Text untermalt mit rhythmischen, harten Beats. Ihr aktuelles Album „Desiderat“ wird hier noch gesondert reviewt.

Guten Tag und Danke das Ihr Euch die Zeit nehmt für ein Interview, Wie geht es Euch?

B: Danke, sehr gut! Wenn man gerade ein neues Album vorgelegt hat, ist das wohl immer so - froh und voller Vorfreude!

M: Wie immer etwas zuviel um die Ohren...unsere vierte CD „Desiderat“ ist seit März draussen. Jetzt geht es um die Live-Umsetzung.

Einige Leser werden Euch noch nicht kennen, gebt uns doch einen Einblick in Euer wirken.

M: Bettina schreibt die Texte und ich compose die Musik. Live performen wir häufig zu Zweit - Vocals und Drums - auf größeren Bühnen haben wir auch immer Live-Musiker dabe. Neu bei uns ist Gitarrist und Bassist Stefan Frost von der Hamburger Metal-Band „My Tide“.

Eure Musik ist sehr abwechslungsreich, welche Bands zählt Ihr denn zu Euren Einflüssen?

B: Mich hat Anne Clark sehr beeinflusst, aber auch Bands wie Fehlfarben und Das Ich oder auch ein Sänger wie Tom Waits zum Beispiel.

M: Zuviele um sie alle zu nennen. Meine musikalischen Wurzlen liegen im New-Wave mit allen Facetten. Meine Songs sind eher monotone, minimale, looporientierte Electrostücke. Typisch sind tiefe arpeggioartige Basslinien, Hihat- oder Tomfixierte Drumbeats mit schnellen Fill-Ins – auf jedem Album sind auch immer einige Odd-Beats, also eher ungewöhnliche Rhythmen mit Taktverschiebungen, zu hören. Melodien versuche ich häufig durch Sounds und Synthieeffekte zu simulieren, weil die sich meiner Erfahrung nach mit Bettinas Sprechgesang beißen...aber manchmal klappt das, wie bei „Wellensittich“. Die gute alte Metalgitarre habe ich auch immer gern dabei. Viele Stücke sind verkappte Funkstücke – nicht laid back, relaxed, sondern hart und staccatoartig.

Um was geht es in Euren Texten und von was lasst Ihr Euch inspirieren oder beeinflussen?

B: Es geht um die menschlichen Grundthemen - Liebe und Hass, Eifersucht, Verrat, Gier, Ängste, Sehnsüchte und Endlichkeit. Es geht um Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit, um Maßlosigkeit und Sinnentleertheit. Also um kollektive Alpträume. Dabei fasziniert es mich immer besonders, wie Menschen „eigentlich“ korrekte Sachverhalte falsch verknüpfen und damit bei einer nur geringen Abweichung von der Gerade auf eine ganz irre Spur gelangen.

Wie seht Ihr die Szene? Wird sie zu wenig gefördert?

B: Mir gefällt vor allem die Vielgestaltigkeit der Szene. Schwarz kann halt ganz schön bunt sein!

M: Das ganze hat sich ja aus dem New-Wave-Umfeld entwickelt und ist ja nahezu unüberschaubar: Rock, Metal, Punk, Mittelalter, Goth-Pogo, Steampunk, Cyber etc. Die einzige Verbindung sehe ich durch die Farbe schwarz und einen kollektiven Hang zu morbiden Welten. obwohl durch Visual-Key-Fans ist das ja auch ad acta. Aber ist ja auch eigentlich egal: Hauptsache es kommen neue Impulse. Schade finde ich eher, das diese - sagen wir einfach mal schwarze Szene - eher eine Retro-Szene ist - die großen Acts sind die ersten Bands und viele orientieren sich sehr an diesen Vorbildern.

Wann und wo kann man Euch live sehen?

M: Jetzt erstmal auf dem WGT. Am 6.6. 16 Uhr als Duo in der Sixtina. Und am 7.6.17 Uhr mit anderem Set auf der Parkbühne zu viert. Ansonsten immer mal unsere Facebookseite checken. Es gibt noch weitere Gigs - auch in Hamburg, Berlin, Hannover, Wien etc.

Was habt Ihr für 2014/ 2015 in Planung?

B: Wir freuen uns auf schöne Auftritte in den nächsten Monaten! **M:** Außerdem wollen wir noch ein paar von unseren berüchtigten Low-Budget-Videos drehen! Bislang gibt es 10. Die werden auch immer besser:)

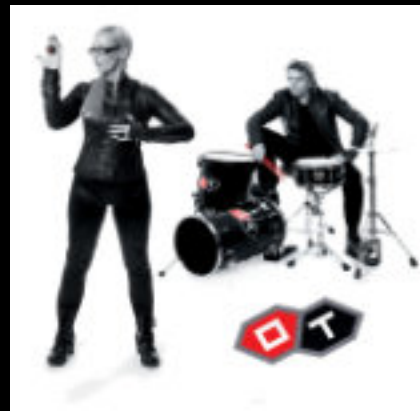


„Eigene Klangwelt mit bedrohlichen Sounds und düsterem Sprachgesang“



Vor einigen Tagen erschien das neue Album der Hamburger Gruppe Oberer Totpunkt. Der etwas ungewöhnliche Name kommt aus dem technischen Bereich und bezeichnet einfach ausgedrückt, das Innehalten oder die Umkehr einer Bewegung. Ist der Name schon ein Statement? Das Musikprojekt wurde 2006 von Bettina Bormann und Michael Krüger ins Leben gerufen. In der Selbstbeschreibung wird das Genre mit Electro, Dark Poetry Beats angegeben, also mal hören, was da kommt. Der Titel des neuen Albums „Desiderat“ jedenfalls scheint sich auf das von Max Ehrmann in den Fünfzigern veröffentlichte „Desiderat“ zu beziehen, einer Art literarischer Appell sich im Leben immer den wirklich wichtigen Dingen zu zuwenden. Es geht um die Essenz des Lebens und diesen Anspruch lassen auch die einzelnen Titel vermuten.

Nun mal Musik ab und mit dem ersten Titel „Es war immer so“, wird durch dumpfe Bässe und Schlagzeug eine bedrohliche Atmosphäre erzeugt. Bettinas Sprachgesang ohne Schnörkel, schmucklos und sehr direkt, passend zu den Textinhalten, die von einer gewissen Verzweiflung und Verlorenheit erzählen. Musikalische Akzentuierung, hier durch elektronische Klänge erzeugt, liefern zusätzliche Dramatik. Das zweite Stück „Langfristig gesehen sind wir alle tot“, lässt allein schon vom Titel her schmunzeln, klar – natürlich ist das Leben immer tödlich. Wieder musikalisch umgesetzt, mit einem starken flotten Rhythmus. Bass und Elektronik, ranken sich um den Gesang, der diesmal beim Refrain vielsprachig daher kommt, ein nettes Stilmittel um die Allgegenwärtigkeit des Sterbens darzustellen. Irgendwie passend der nächste Titel „(Das ist nicht) meine Welt“, minimalistische Musik, die Aussagen der Texte sind bei OT auch hier wieder im Vordergrund, nämlich die Absage an div. Ansprüche, denen wir ausgesetzt sind, dabei ist das Ganze durchaus tanzbar. „Geisterfahrt“, so die nächste Nummer, kommt nahezu rockig daher, um dann wieder Raum zu geben für Bettinas Gesang, der mich ein wenig an Anne Clark erinnert, wenn auch in einer weitaus düsteren Variante. „Das Leben wartet nicht auf Dich“ beginnt wie eine Erzählung, auch die Musik ist eher verhalten, hier geht es ganz klar um die Botschaft: „Vergeude deine Lebenszeit nicht, nutze die Zeit jetzt und hier, denn wir haben nichts anderes!“ Schräge Töne zum Beginn von „Spiegel im Käfig“, passend zu der ersten Textzeile: „Ich häng mir nen Spiegel ins Zimmer, wie ein Wellensittich, dann bin ich nicht mehr allein“. Sarkasmus pur, zum schmunzeln und nachdenken in einem. Die Musik spannungsgeladen, bedrohlich untermalt sie die mehrsprachigen Aussagen über Beziehungslosigkeit, Einsamkeit und Verzweiflung. Das nächste Lied heißt „Alle lügen“, es beschreibt sehr treffend die Enttäuschungen von gescheiterten Beziehungen, die wir alle schon mal erlebt haben. Die Musik bleibt dezent im Hintergrund und ist nur Untermauerung der Aussagen. „Nur ein Traum“ erschafft eine eigene Welt, in der die Ohnmacht des Alltags außer Kraft gesetzt ist. In diesem Kosmos ist alles möglich, Realitätsflucht ist ein treffender Refrain, so wird das reale Leben erträglicher. Musikalisch wieder eher schlicht und zurückhaltend. Es folgt „Fremde Seele“ mit schnellem Rhythmus, kräftigen Schlagzeug und Bass. Hier Ausdruck der Aufgeregtheit, bei der Begegnung und dem Kennenlernen eines neuen Menschen. Die Musik – flotter Electro, steht diesmal fast im Wettstreit mit dem Gesang. Mein persönlicher Favorit ist „Sei auf der Hut“, exzellente Sprache, eine gut tanzbare Umsetzung und mal wieder eine schwarzhumorig bedrohliche Aussage à là: „Na warte, wenn ich dich kriege!“ Interessante Titelfolge! „Hab keine Angst mein Freund“, so das nächste Lied, zeigt sanfte sphärische Hintergrundmusik – Bettina erzählt mit beruhigender Stimme, macht Mut sich auch aufs Sterben einzulassen. Poetisch wird beschrieben, was ein Leben ausmacht.



Fazit: Das Album „Desiderat“ von Oberer Totpunkt ist ein interessantes Musikprojekt, mit intellektuellem Anspruch, aber nur bedingt massentauglich. Für Freunde von Ausdruck und Sprache und dessen Möglichkeiten ist es ein Hörgenuss. Die Musik ist eher Hintergrund bzw. Verstärker der Aussagen, aber auf jeden Fall immer sehr passend abgestimmt. Technisch ok, wird mit Bass, Schlagzeug und elektronischen Klängen bei jedem Stück eine eigene Klangwelt geschaffen, die das Thema des Sprachgesangs aufnimmt und umsetzt. Der Zuhörer sollte sich Zeit nehmen, um sich auf diese spezielle Welt einzulassen.





Wave Gotik Treffen 2014

Øfingstgeflüster

Impressionen und Gedanken aus Leipzig

OBERER TOTPUNKT

Denk ich an Leipzig, sehe ich schwarz...

Oder: Zu Hause in Utopia

von Bettina Bormann

www.totpunkt.com



Foto: Michael Kasper

Nach Leipzig zu kommen, ist wie nach Hause zu kommen – jedenfalls trifft dies für das Pfingstwochenende zu, an dem sich die Stadt in einen fabelhaften Maskenball verwandelt, bei dem alle ihr wahrstes Gesicht zeigen. Zwei Konzerte hat Oberer Totpunkt bei diesem wohl heißesten WGT seit langem gegeben: auf dem Hof der Absintherie Sixtina und auf der Parkbühne. Ein persönlicher Rückblick.

Hamburg, 8.30 Uhr, es ist Pfingstfreitag und der schwarze Nagellack ist noch nicht vollständig getrocknet. Darum kann ich jetzt unmöglich tragen helfen, erkläre ich meinen Mitmusikern, die etwas sparsam gucken. Ich helfe dann also doch mit. Eine ganze Weile sieht es aus, als würde unser Gepäck, das vor allem aus

Schlagzeug-Koffern besteht, auf gar keinen Fall in den VW-Bus und den Suzuki passen, zumindest nicht, wenn auch noch vier Personen Platz nehmen sollen. Aber irgendwie schaffen die drei es doch. Knapp sechs Stunden und vier Staus später sind wir da, in der sächsischen Stadt, deren zweiter Name Utopia sein muß. Blasse, schwarz gewandete Gestalten suchen Schattenplätze und fächern sich warme Luft zu.

Wir erreichen die Sternwartenstraße und sehen gleich die antike und liebevoll restaurierte Bestattungskutsche (Baujahr ca. 1820) inklusive Sarg vor dem Eingang – hier sind wir richtig. Als ich an der Kutsche vorbeigehe, kommt es mir vor, als hörte ich ein leises Stöhnen. Im Eingang treffe ich Frank Herrmann, den

Eigentümer der Absintherie Sixtina. Wir begrüßen uns herzlich und er erklärt uns, wo wir unser Equipment ausladen können. Schlepperei, Teil 2. Tanja zeigt uns den Bereich hinter der Bühne. Der Innenhof der Sixtina ist rappellvoll, wir treffen auf gute alte Bekannte und auf Leute, die uns von einem großen sozialen Netzwerk her bekannt sind. Aus einer virtuellen Gemeinschaft wird eine reelle!

Lampenfieber gehört dazu, heißt es. Warum eigentlich? Mir ist schlecht und ich bekomme üble Laune. Mit aufgesetzten Kopfhörern gehe ich umher und konzentriere mich auf die Texte, die ich gleich darbieten werde. Als ich die Treppe hinuntergehe, bemerke ich einen Schatten, der um die Ecke biegt. Aber als ich selbst unten ankomme, ist da niemand. Ich ziehe mich um, frische Kajal und Lippenstift auf. Gleich geht es los. Der Tonmischer nimmt Schlagzeug und Gesang ab. Dann startet Micha den Backtrack. Unser erstes Stück: Blutmond. Ich liebe diesen Auftakt! Die Nervosität legt sich. Ich blicke in Gesichter, die ganze Textpassagen mitsprechen! Nach dem ersten Stück begrüße ich das Publikum und sage: „Nach Leipzig zu kommen, ist wie nach Hause zu kommen!“ Und das ist die tief empfundene Wahrheit.

Nach dem rund einstündigen Konzert mischen Micha und ich uns unter die Leute auf dem Hof. Achim Windel von Placebo Effect, der zu unserem Auftritt gekommen ist, steuert auf Micha zu: die beiden verbindet eine gemeinsame Bandvergangenheit und die Liebe zu Kraut-Rock. Er verspricht, im September ins Logo in Hamburg zu kommen, wenn wir mit Faust und zwei weiteren Gruppen auftreten. Frank bringt uns seinen köstlichen geeisten Absinth, der wie eine verführerische Süßigkeit schmeckt. Ihm und Tanja ist es nach dem Auszug aus der alten Sixtina gelungen, wieder einen atmosphärischen Standort für ihre Absintherie zu finden und mit Leben zu füllen. Warum gibt es so einen Laden eigentlich nicht in Hamburg?

Später geht es ins Haus am Kulkwitzer See, wo wir ein Zeltplatz-Idyll vorfinden. Bürgerliches Pfingst-Badevergnügen trifft Grafties. Es ist wie es in Leipzig irgendwie immer ist: Die Bürger gucken freundlich-neugierig und kümmern sich dann wieder um ihre eigenen Angelegenheiten. Als ich viel später die Terrasse verlasse und die Treppe zum Schlafzimmer hinaufsteige, glaube ich ein Schlurfen hinter mir zu hören. Aber das muß wohl Einbildung sein.

Pfingstsonnabend, der Vormittag vor dem Auftritt auf der Parkbühne. Wieder Sachen packen, fertig machen. Es ist erheblich heißer als am Vortag. Die vielen Baustellen machen es uns nicht gerade leicht, einen befahrbaren Weg zur Bühne zu finden. Wieder die Örtlichkeiten sichten, ausladen. Wir haben hier viele kompetente Helfer. Ich sehe, daß die Sonne noch hinter der Bühne steht und hoffe, daß es auch ihr zu heiß ist, um sich schnell zu bewegen... Schneewittchen sind gerade beim Soundcheck, sie werden uns bei den ersten beiden Stücken begleiten. Wir treffen letzte Absprachen, dann

ziehen sich alle zurück.

Unser Raum hinter der Bühne ist im Vergleich zur Aulentemperatur wie ein Kühlschrank. Auf allen Gesichtern erscheint ein Lächeln. Mit der Nervosität geht jeder auf seine Art um: Micha macht Lockerungsübungen und hämmert mit seinen Stücken rhythmisch auf das Sofa ein. Rolf läuft herum und raucht eine Zigarette nach der anderen, Stefan nimmt geschätzte 150 mal seine Gitarre und seinen Baß zur Hand, prüft die Saiten und stellt sie wieder ab. Ich gehe im Gang auf und ab und mache Sprechübungen. Unsere beiden Filmher, Jens und Jochen, beschäftigen sich mit ihren Kameras.

Das Leben wartet nicht auf dich. Der Uhrzeiger auch nicht. Schneewittchen kündigen ihr letztes Lied an, dann noch eine Zugabe. Wir stehen schon hinter der Bühne bereit, kommen kurz zu viert zusammen und blicken uns fest in die Augen: Vollgas!

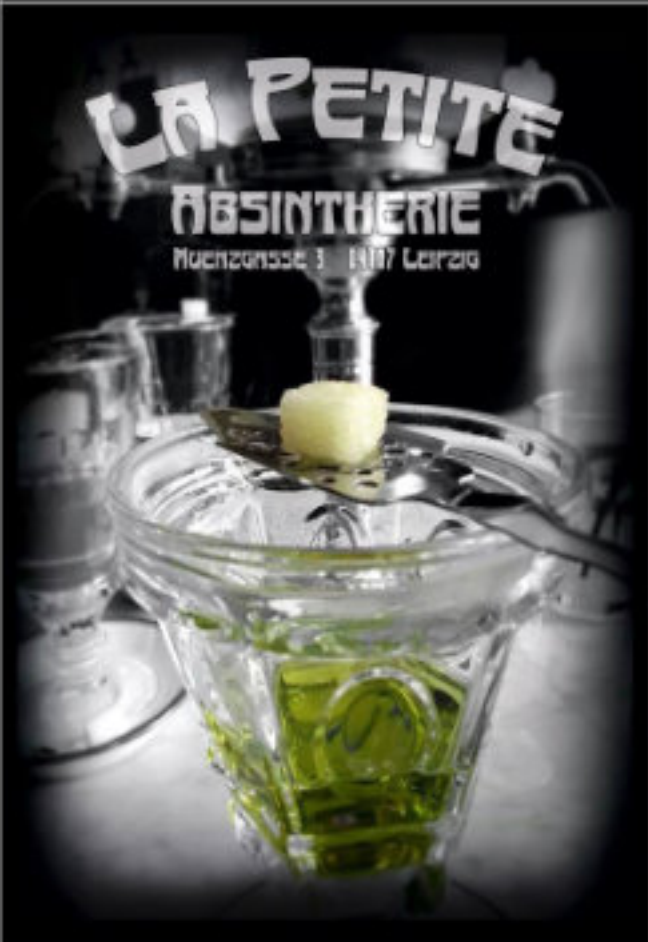
Bühnenwechsel, kurzer Soundcheck. Als die ersten Takte vom ersten Stück erschallen, steht uns die Sonne exakt gegenüber – 41 Grad Celsius! Der Tonmischer braucht offensichtlich seine Zeit, um den Klang einzupegeln, aber das Publikum ist von Anfang an voll da! Die Leute stehen in der prallen Sonne und tanzen und sprechen mit und feiern die Düsternis bei gleißendem Sonnenschein! Schweiß rinnt mir in die Augen und brennt. Ich kann dabei zusehen, wie Rolf während des Auftritts braun wird! Micha drischt auf die Kessel ein, als wäre es keine Spur anstrengend. Stefan haut in die Saiten, als wäre es das letzte Mal. Ganz hinten im Publikum winkt mir eine Gestalt mit Kutte zu, das Gesicht hinter einer Kapuze verborgen. Etwas Silbriges in ihrer Hand blitzt im Sonnenlicht auf. Eine Sichel? Oder eine Sense? Als meine Augen sie später noch einmal suchen, ist sie fort. Wir werden alle immer erhitzter, aber auch immer gelöster – am Ende schreien wir zusammen mit dem Publikum: Das ist nicht meine Welt! Der Zeitplan beim WGT ist generell straff organisiert, Zugaben sind nicht drin. Nach unserem letzten Stück wird abgebaut. Ich fliehe in den Kühlschrankraum, wasche mein knallrotes Gesicht. Zum Glück kein Sonnenbrand... Danach Decke, Wiese, Schatten, Getränke! Begegnungen mit netten Leuten, die auf uns zukommen – ich liebe diesen Treffen-Charakter des WGT! Wir lauschen noch Ewigheim, den Untoten und Staubkind, dann geht es ins Hotel, frisch machen – und dann in die Agra: Placebo Effect, The Klinik und Front Line Assembly. Und immer wieder Begegnungen, Gespräche – alle scheinen in derselben Weise zu schwingen, genießen das Paralleluniversum, das wir alle gemeinsam für uns kreieren!

Am nächsten Tag ergeben wir uns dem Kaufrausch, besuchen den NEGAtief-Stand – das Magazin gibt es wieder – und Bruno Kramm, unseren Label-Chef. Wir plaudern über OT, Das Ich, Tauchen und die Piratenpartei. Stefan Ackermann sagt: „Die Desiderat höre ich jeden Tag, und zwar ganz laut. Meine Nachbarn kennen alle Texte!“ Später, auf dem Hof der Sixtina, sehen wir eine Modenschau, danach: Honey von Welle: Erdball

„keeps the 80's alive“! Der Hof tobt! Währenddessen bereitet sich Mark Benecke schon auf sein DJ-Set vor. Als ich später in die Krypta gehe, wo er auflegt, sehe ich den Kuttenmann mit verschränkten Armen hinter ihm stehen.

Eigentlich wollen wir zu Anne Clark in den Kohlrabizirkus, entscheiden uns dann aber doch für The Soft Moon, die im Volkspalast spielen. Drei Turnschuh tragende Wuschelköpfe aus England, die sich gar nicht im Grufkaufhaus eingekleidet haben, spielen im Volkspalast wie Cure auf Extasy... Wenig Text, aber hypnotisch!

Hier sehe ich den Gevatter noch einmal; er wirkt müde und beachtet mich nicht und ich verstehe: Er will nichts von mir. Noch nicht. Er will nur, daß ich weiß, daß er da ist. Und irgendetwas stirbt ja auch tatsächlich jeden Tag. Manchmal ein Leben. Manchmal eine Illusion. Manchmal eine Freundschaft. Aber das ist jetzt ganz gleichgültig, hier, in Utopia-Leipzig, darf jeder so sein wie er will, darf jeder seine Auszeit nehmen und sich einmal ganz und gar unverkleidet und unverstellt zeigen. In unserem Universum sind wir Supermovas ganz entre nous.



THE WESTIN
LEIPZIG



Radio
Leipzig

Faust - Die Rockoper

tönt und fetzt in Auerbachs Keller



Erleben Sie Goethes Meisterwerk als großartig inszeniertes Rockspektakel in den historischen Gewölben von Auerbachs Keller und genießen Sie obendrein ein exklusives 2- oder 3-Gänge-Menü, zubereitet nach Goethes Lieblingsrezepten.

Auerbachs Keller Leipzig · Rothenberger Betriebs GmbH · Grimmaische Str. 2-4 · 04109 Leipzig

09.-18.01.2015 | Karten unter Tel.: 0341-216100

Interview: OBERER TOTPUNKT

„Geboren, um zu sterben“

Nach dem Album ist vor dem Album: gerade mal drei Jahre nach der Veröffentlichung ihres vielbeachteten dritten Albums „Stiller Zoo“ werbelt die Hamburger Formation OBERER TOTPUNKT bereits fleißig am vierten Silberling. Als Appetithappen gab es bereits kurz vor Weihnachten „Langfristig gesehen sind wir alle tot“, mit „(Das ist nicht) Meine Welt“ steht demnächst eine weitere Vorab-Veröffentlichung samt Video an. „Desiderat“, so der Titel des neuen Longplayers, wird sich voraussichtlich im 2014 erst auf die Menschheit und die Tanzflächen der hiesigen Clubs, ab Juni dann auch ins neue Live-Set ergießen. Die Zutaten für ihr außergewöhnliches Gebräu: eine, wie sie selbst sagen, „energiegeladene Fusion aus Spoken-word, Dark Electronic, Industrial und Avantgarde“, gewürzt mit düsteren Texten über allerlei menschliche und gesellschaftliche Abgründe. Dass trotz aller Schwarzmalerei kein fahler Beigeschmack auf der Zunge zurückbleibt, verdanken OBERER TOTPUNKT ihrem eigenwilligen Gesamtkonzept, bei der Literatur und Musik zu einem ebenso hypnotisierenden wie tanzbaren Hörspiel verschmelzen. Was genau es mit diesem außergewöhnlichen Musikprojekt auf sich hat (und noch so einiges mehr), verriet den beiden Masterminds Michael Krüger (Songwriting, Schlagzeug) und Bettina Bormann (Songwriting, Gesang) im Interview.

SP: Den Oberen Totpunkt kannten bis zur Veröffentlichung eures Debutalbums vor vier Jahren vermutlich nur Automechaniker und Technik-Begeisterte, in eurem Fall ist er Synonym für Grenzsituationen und namensgebend. Stellt sich natürlich die Frage, welche Grenzsituation zur Namensgebung/ Bandgründung führte.

Bettina: Tatsächlich war die Namensgebung keine so aufregende Angelegenheit. Der Terminus geisterte schon länger in meinem Kopf herum - und als die Band konkret wurde, war er einfach plötzlich da. Und das Bild ist ja auch überzeugend: Der Obere Totpunkt kennzeichnet den Punkt, an dem die Figuren entweder durchstarten oder scheitern. Es ist der Punkt, an dem für einen Moment alles offen ist.

Michael: Ich habe gerade „Oberer Totpunkt“ Bilder gegooglet. Mittlerweile findest du mehr OT-Fotos als technische Motormotive!

SP: Ihr seid musikalisch recht schwer einzuordnen, überschreitet gern Genregrenzen. Gibt es dennoch musikalische „Tabus“ – oder könnten theoretisch auch Elemente aus Schlager, Jazz o.ä. Einzug in eure Musik halten?

Michael: Meine musikalischen Wurzeln stammen aus der New-Wave-Ära, deshalb bin ich offen für unterschiedliche Stile. Ich bin kein Freund von Alben, bei denen alle Songs gleich klingen. Bei OT ist die Basis natürlich elektronisch – Minimal Electro. Aber völlig offen bin ich sicherlich nicht: Schlager ist für mich ein absolutes No-Go! Oder meinst du Gruftschlager wie Unheilig? „Wir sind geboren, um zu sterben“, wäre wahrscheinlich Bettinas Interpretation. (lacht)

SP: Im Song „Hamburg“ nennt ihr eure Wahlheimatstadt euren „Großstadtptraum“. Wie sähe denn die Stadt aus, die euch ruhig schlafen ließe?

Bettina: Die kann es nicht geben. Das ist logisch ausgeschlossen. Jedenfalls so lange es Menschen gibt, und Macht und Machtgefälle und Ungerechtigkeiten und Selbstgerechtigkeit und Gleichgültigkeit und Gier und Kleingeist und Geltungssucht und Unaufmerksamkeit und Engstirnigkeit und und ...

Michael: Hamburg ist eine attraktive Stadt – und seit 1995 unsere Wahlheimat. Aber hier leben fast zwei Millionen Menschen. Hamburg wird häufig als schönste Stadt Deutschlands bezeichnet, was auch unstrittig ist, hat aber auch viele dunkle Facetten - gerade für die, die nicht auf der Gewinnerseite stehen. Und die zeigen wir als eine Art „Feature“, eine einseitige Darstellung. Musikalisch ist Hamburg ein Hort unzähliger Hamburger-Schule- und Indie-Bands, die alle irgendwie gleich klingen. Man findet auch immer wieder interessante, überraschende Bands – aber da muss man wirklich suchen.

SP: Ihr werdet häufig als „Hamburger Expressionisten“, eure Texte als „Expressionismus in Reinkultur“ bezeichnet. Versteht ihr euch selbst auch als eine Art Post-Expressionisten? Gibt es Lieblingsautoren/-texte und wenn ja, welche?

Bettina: Expressionistisch habe ich ehrlich gesagt noch nicht gehört, eher existentialistisch. Allerdings tue ich mich ein bisschen schwer mit Etiketten. Lieblingsautoren gibt es natürlich - Edgar Allan Poe, Oscar Wilde, Harlan Ellison, Robert Bloch, John Cheever, Richard Yates, um einige zu nennen.

SP: Nun hat der Expressionismus als Stilrichtung der Kunst ja leider nicht sehr lang „überlebt“. Wo seht ihr euch in 10, 15 Jahren?

Bettina: Wenn man einrechnet, dass die digitale Zeitrechnung erheblich schneller läuft, als wir es bislang gewohnt waren, dann müssten wir uns in einer Dekade wohl Lichtmeilen entfernt wähen. Und wahrscheinlich wird es auch so sein. Aber vermutlich werden sich meine Texte immer um Fragen von Sinn, Sein und Tod drehen.

sP: Bettina, du bist für die Lyrics verantwortlich und recherchierst mitunter auch sehr intensiv für deine Texte. Was hast du als letztes gegooglet?

Bettina: Über Lotusfüße in China, Beschneidung in Afrika, Witwenverbrennung in Indien, über Hexenverfolgung und Zwangsehe - Beispiele für strukturelle Gewalt gegen Frauen. Das hängt damit zusammen, dass ich derzeit für meinen neuen, geplanten Roman recherchiere, in dem es um das Thema Frauenhass gehen wird. Aber erst einmal freue ich mich auf die Veröffentlichung meines nächsten Buches unter dem Titel: „Das Flüstern der Mördermuscheln“, das beim Leipziger Verlag PaperOne erscheinen wird.

sP: Die Figuren in euren Geschichten sind ständig auf der Suche nach dem Glück – und stehen dabei ganz dicht am Abgrund. Glaubt ihr noch an die große Liebe, das Glück?

Michael: Also ich habe beides mit Bettina gefunden!

Bettina: Das hat nichts mit Glauben zu tun, sondern mit Wissen: Micha ist meine Liebe und mein Glück!

sP: Bettina hat in einem Interview mal erwähnt, dass sich eure Musik besonders intensiv beim Autofahren genießen lasse. Was hört ihr im Auto?

Michael: Wir haben in unserem Van einen CD-Wechsler für sechs CDs. Zuerst wollten wir unbedingt einen Anschluss für den iPod haben. Mittlerweile weiß ich die Reduktion zu schätzen, weil wir mal wieder CDs richtig durchhören können. Ich bekomme regelmäßig CDs von unseren Bandkollegen von unserem Label Danse Macabre. Die höre ich gern im Auto. Eine OT-CD ist natürlich immer dabei. Am längsten hat sich das grandiose Das Ich Album „Cabaret“ im Wechsler gehalten. Ansonsten auch immer gerne Radio „Radio Schwarze Welle“. Konzerten, Festivals mit vielen unbekannt Bands finde ich auch immer spannend. Neben dem WGT und dem NCN bin ich vom Avantgarde-Festival begeistert. Da haben wir schon zweimal gespielt und viele ungewöhnliche Bands und Projekte erlebt. Initiator ist Jean-Hervé Peron von der Krautrocklegende Faust. Und die haben bereits in den 70ern für Furore gesorgt und nichts an ihrem revolutionärem Geist eingebüßt – im Gegenteil! Wir sind froh, dass wir uns kennen und dass es noch wahnsinnig viel abseits des Mainstreams zu entdecken gibt. Deshalb höre ich auch immer wieder Krautrock und experimentelle Sachen im Auto.

sP: Und im Tourbus?

Michael: Meistens spielen wir uns gegenseitig unsere neuesten Werke vor.

Bettina: Mich brauchst du nicht zu fragen, ich klinke mich aus und höre mir OT an, um Texte zu lernen.

sP: Auf eurem aktuellen Album „Stiller Zoo“ (VÖ: 2010) findet sich eine großartige Neuinterpretation des Fehlfarben-Klassikers „Paul ist tot“. Tatsächlich starb der gleichnamige WM-Orakelkrake einige Monate nach dem Release. Warum habt ihr euch also speziell für diesen Song entschieden?

Michael: Eigentlich wollten wir „Gottseidank nicht in England“ (Bettinas und mein Lieblingssong von dem Album) nehmen. Aber „Paul ist tot“ passt einfach besser zu uns! Wir haben Sänger Peter Hein bei einer Lesung in Hamburg kennengelernt und ihn um Erlaubnis gefragt. Weiteres dazu gibt es auch in einem Interview von Tom Wendt (unser Mann für technische Umsetzung, Master, Mix) für Propellerhead Reason auf Youtube.

sP: Als Gastsänger konntet ihr unter anderem Bruno Kramm (Das Ich), Marianne Iser von Schneewittchen und Peter Hein von den Fehlfarben gewinnen. Werden Kollaborationen mit anderen Musikern auch zukünftig eine Rolle spielen? Mit wem würdet ihr gern mal zusammenarbeiten?

Michael: Ich hoffe, es kommt mal zu einer Zusammenarbeit mit Peter Heppner (Wolfsheim) und Stefan Ackermann (Das Ich). Aber es gibt viele interessante Stimmen und Sänger – wir werden sie finden.

sP: Der Song „Gefangen im Vergangenen“ ist einer der wohl pessimistischsten Songs des Albums: der Mensch als Hamster im ewig gleichen Laufrad, der seine Vergangenheit nicht abschütteln kann. Bleibt da überhaupt noch Raum für Zukunftsträume oder so etwas wie Hoffnung? Wenn ja, welche Träume wollt ihr 2014 verwirklichen?

Bettina: Die OT-Botschaft ist eigentlich einfach, sie lautet: Carpe Diem. Vergeude deine Zeit nicht. Vergeude dich nicht. „Langfristig gesehen sind wir alle tot“ - aber eben noch nicht jetzt! Ja, natürlich ist die Vergangenheit das, was uns ausmacht, aber wir werden jeden Tag neu geboren - alles ist eine Frage der Entscheidung. Mein persönlicher Traum für 2014 ist es, unsere vierte CD „Desiderat“ zu vollenden und meinen neuen Roman zu beginnen. Und dann spukt mir noch eine Idee für ein neues Hörbuch im Kopf herum...

Michael: Die Grundaussage von OT ist nicht negativ: Mach dein Ding und lass dich nicht von der Erwartungshaltung anderer Menschen kontrollieren!






sP: Ein schöneres Schlusswort hätten wir uns nicht wünschen können. Herzlichen Dank für das Interview!

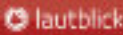
(Das Interview führte Anja H.)

<http://www.schwarzepresse.de/index.php/interviews/422-interview-oberer-totpunkt-geboren-um-zu-sterbenq>

DESIDERAT IN DAC-BULLITS!

5-25.5.2014

Interpret	Titel	Label
 Stoneman	Goldmarie	Danse Macabre
 Kaiser Chiefs	Education, Education, Education & War	Long Branch Records
 Inkubus Sukkubus	Poltergeist	Scanner / Dark Dimensions Label Group
 Front Line Assembly	Echoes	Metropolis
 Oberer Totpunkt	Desiderat	Danse Macabre

It's a chart engine powered by  lautblick ©2007-2010 lautblick gbr, licensed to deutsche-alternative-charts



Nicht nur in Hamburg, der Heimatstadt dieses abgefahrenen Duos, gab es in den frühen 80er Jahren, zur Zeit des kalten Krieges, der postapokalyptischen Angst und im Zuge der von England aufs Festland schwappaneden New Wave, eine stattliche Anzahl an Künstlern, die verneinende, kalte und gefährliche Musik produzierten. Musik, die anklagend und böse war, die sich gegen Gleichschaltung, Mediendiktatur und Kriegstreiberei aufbäumte, und mit ihrer mitunter undurchdringlichen, wahnsinnigen deutschen Lyrik viele Menschen überforderte. Gleichzeitig bedeutete dieser Ansatz einen wichtigen Schritt in Richtung musikalische Integrität und Abbildung der Realität. Die heile Welt war vorbei, in der Gesellschaft herrschten banges Fragen und Unsicherheit vor.

OBERER TOTPUNKT sind zwei Musiker, die einen ähnlichen Ansatz verfolgen, in ihren Inhalten aber noch einen Schritt weiter gehen. Die weiblichen Vocals sind geprägt von philosophischen Ausführungen und existenziellen Fragen, verarbeiten aber auch menschliche Emotion und psychische Abgründe. Nur selten bieten die Songs organische Schemata (am ehesten noch beim Opener „Es War Immer So“), ansonsten bietet „Desiderat“ verworrene, keinen Strukturen folgende Ambient-Fetzen, die vermutlich genau das auslösen, was beabsichtigt ist: Eine Menge Orientierungslosigkeit. „Ich fürchte mich so vor den Menschen“ heißt es bei „Spiegel im Käfig“ in betörend-verstörendem Sprech-Sing-Sang, gesellschaftliche Zwänge, Depressionen, zwischenmenschliche Konflikte und eine tiefe, durchdringende Hoffnungslosigkeit sind das zentrale Element des textlichen Konzepts. Bei Nummern wie „Sei auf der Hut!“ scheut sich Sängerin und Dichterin Bettina Bormann nicht, weitgehend reimlose Zeilen in Textform über die elektronische Hintergrundmusik zu sprechen, ähnliches passiert bei „Hab keine Angst, mein Freund“, das ein klagender, in Ansätzen irgendwie hoffnungsvoller Abgesang auf das Leben ist. Schwere Kost, und mit Punkten eigentlich nicht zu bewerten, weshalb die 6, die unter dieser Rezension stehen, unter Vorbehalt zu betrachten sind.

Musikalisch ist „Desiderat“ eine für Metallfans im Grunde nur wenig relevante Mischung aus Geräuschkulissen und Techno-Sounds (man verzeihe mir in diesem Falle angesichts meiner mangelnden Kenntnisse auf diesem Gebiet den Verzicht auf eine genaue Kategorisierung). Das ein oder andere Gitarrenriff sorgt für eine gewisse Nähe zu NDH und Industrial in einigen Tracks.

OBERER TOTPUNKT machen Musik, die nicht der Unterhaltung dient, sondern die als eigenständige Kunstform zu begreifen ist, als philosophischer Tanz auf dem Vulkan, die mit der Erwartungshaltung der Menschen spielt. Kein Zweifel kann daran bestehen, dass die Musiker selbst nur allzu gut wissen, dass es mit positivem Feedback, Enthusiasmus und vor Allem kommerziellem Erfolg ganz und gar schwierig wird. Desiderat ist ein Monolith für Menschen, die die Grenzen der Unterhaltungsmusik längst hinter sich gelassen haben und die ständig auf der Suche sind nach neuen Ausdrucksformen, um ihre Weltansichten zur Diskussion zu stellen. Eines hat das Fragezeichen hinterlassende Duo schon jetzt erreicht: Gängige Notenskalen werden durch die Andersheit ihrer Kunstform gesprengt, und zwar sowohl nach oben wie nach unten.

Search

Latest reviews:



« » ? » -

Replay - What's In Model Kade - Drear Human Error - Divic Kaltharzig - Time To Oberer Totpunkt - L. Immundus - A Delta Whispers In The Shadow Descending - Contrepoint - Nec The Spiritual Bat - I

▶ **Marked as New**



News:

- **DAMGO** - Supr His Former Media Broadcast
- **THE STOMPCRASH** - New Video Premiered Online
- **VOLVER** - Debut Release Out Soon
- **WANDRIA** - European Tour Dates Announced
- **BLOODY HAMMERS** - New Video Released
- **SYRING PROJECT** - New Single Out In June
- **ASH-NOR** - Digital Version Of The New Album Available Later This Month
- **RED SUN REVIVAL** - Join The Official Management Roster
- **DEATHSTAR** - Announce The Dead And Living As Support Group
- **DELICTA MCMERA** - New Song Available For Free
- **A RING OF THORNS** - Debut EP Out Soon, Preview Of The Track Online
- **JET NOIR** - Will Play A Crazy Hi Women In A Movie
- **SADDOLG** - New Album Out Now
- **THE PLATHELD** - Debut Album Out This Month
- **WAMHELBO** - Opening Track From Upcoming Album Available Online

Recently published:

- **Order Of Isaz - Seven Years Of Famine (2014)** - Review
- **Xandria - Sacrificium (2014)** - Review
- **Black Light Discipline - Death By A Thousand Cuts (2014)** - Review
- **ARON SABLE - Contest**
- **Loraine S. Fingers - Interview**
- **Hugan Publication - Interview**
- **Oberer Totpunkt - Desiderat (2014)** - Review

Most popular reviews:

- **Fields Of The Nephilim - Ceremonies (Live) (2012 & DVD) (2012)** - Review
- **The Pentagram - Sacred Wives (1993) (2012)** - Review
- **The Silence Industry -**

INSOMNIUM SHADOWS OF THE DYING SUN
NEW ALBUMS JUNE 2014 BUY ON CD/ST/BLU-RAY

Top 20 Of 2014

Details
 Last Updated on Wednesday, 07 May 2014 22:00
 Published on Sunday, 30 March 2014 22:20

01. Whispers In The Shadow - Beyond The Cycles Of Time
 (=) BP - 01 (review)

02. Order Of Isaz - Seven Years Of Famine
 (=) BP - 02 (review)

03. Lailbach - Spectre
 (=) BP - 01 (review)

04. Oberer Totpunkt - Desiderat
 (+) BP - 04 (review)

05. The Stompcrash - Love From Hell
 (+) BP - 05

06. The Spiritual Bat - Mosaic
 (!) BP - 6 (review)

07. Alcest - Shatter
 (!) BP - 02 (review)

08. Diary Of Dreams - Elegies In Darkness
 (!) BP - 05 (review)



„Oberer Totpunkt: Enthusiastic show and mesmerizing, multi-instrument production“

ABOUT

The sound collages and short-story-like picturesque and conceptual worlds of Oberer Totpunkt are inclusive of various genres: wave, EBM, but also hip-hop and Gregorian chant. Oberer Totpunkt are often regarded as a representative of the Neue Deutsche Todeskunst. Two realities, the inner and outer understanding of the world clash throughout the musical itinerary of Oberer Totpunkt. Their often emotion-ridden content plunges the listener in depths of fear, but also of resignation, of vigilance, but also of confusion.

PERFORMANCE

A very enthusiastic show began as the mainstage's first act of the day, Oberer Totpunkt began their mesmerizing, multi-instrument production. Inflamed by lead singer Bettina Bormann's powerful voice, who stood immobile midstage, the show was all about taking pleasure in music: in thinking it up, playing it, and delivering it onstage. A disoriented, white-wash faced creature of the underworld, with a doll tied to her ballerina skirt emerged on stage and seemed to be held captive by the band's music. Later on, Bettina the circus tamer shared the stage with the circus MC and the circus' ballerina, whose mechanical movements were giving a special tempo to the already cadenced show.

www.darkwave.ro/2011/09/08/nocturnal-culture-night-6-in-deutzen-bei-leipzig-02-04-september-viva-music-fotos/#oberertotpunkt





OT REVIEWS @ NCN 6, 09-2011

GÄNSEHAUT-GARANTIE!

OBERER TOTPUNKT - große Bühne

Minimalistischer Einsatz von elektronischer Musik bildet die Grundlage für die Stücke von OBERER TOTPUNKT. Seit drei Jahren steht dieses elektronische Spoken-Words-Musikprojekt für Unterhaltung und Auseinandersetzung mit verdrängten Themen der Welt. BETTINA BORMANN verleiht dem Projekt ihre Stimme und MICHAEL KRÜGER komponiert und schlägt die Trommeln. Letztes Jahr veröffentlichten OBERER TOTPUNKT mit „Stiller Zoo“ ihr mittlerweile drittes Album. Die herrisch markante Stimme von BETTINA verursachte den Zuschauern Gänsehaut, da sie direkt unter die Haut fährt. Die minimalistischen Melodien und hypnotisierenden Rhythmen wirkten zeitweise wie eine Hirnwäsche und ließen die Zuschauerschar mitwippen. Der erste Song ihres Auftritts war „Blutmond“ von ihrem Album „Erde ruft“. Bei „Gevatter Tod“, einem sehr starken Elektrotrack mit packendem Rhythmus, warfen sich einige Zuschauer ins Tanzen. Zum Abschluss trumpten OBERER TOTPUNKT mit „Paul ist tot“, einem FEHLFARBEN Cover auf.

Setlist:

01. Blutmond
02. Schlacht
03. Sie sind da
04. Teufels Lehrerin
05. Vogelhochzeit
06. Gevatter Tod <http://www.the-spine.de/>
07. Hamburg
08. Paul ist tot

www.totpunkt.com | www.myspace.com/totpunkt

<http://www.the-spine.de/live/nocturnal-culture-night-2011-ncn6-samstag>

REZIANER, 10, 2011

Düster-mordide Klangwelten

REZIANER

Noch vor ein paar Stunden eröffneten sie die Mainstage, nun gestalten Oberer Totpunkt die szenische Lesung. Es wird düster, paranormal und unheimlich. Spoken-Word-Performerin und Autorin Bettina Bormann geht vor dem Publikum auf und ab, während sie mithilfe ihrer schwarzen Lesemappe aus ihren Kurzgeschichten liest. Am Kontrabass begleitet sie David Nasselhauf und leise schwingen Klänge von einem Schlagzeug, gespielt von Michael Krüger, mit.

Erzählt wird vom Fluch roter Schuhe. Jedem, der sie besitzen möchte, erwartet der sichere Tod. Niemand weiß, wie es zu den seltsamen Todesfällen kommt. Selbst die Ich-Erzählerin begehrt diese Schuhe mit dem weichen Leder. Von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart reicht die unheimliche, nicht-fassbare Macht dieser wie neu aussehenden Schuhe – Gruselstunde auf der NCN mitten am Tag. Drei Shortstories trägt die Frontfrau der Hamburger Band vor. Streng zusammengebunden sind die blonden Haare, wachsam ihr Blick, rau und souverän ihre Stimme. Trotz strahlendem Sonnenschein und dem aufgrund der besonderen Gegebenheiten etwas spartanisch ausfallenden Klangteppich, hat man keine Mühen, sich in die düsteren, morbiden Geschichten hineinzufinden.

www.rezianer.de/index.php?option=com_content&view=article&id=417:lesetag-und-fantasynacht-zur-6-ncn&catid=105:fantasy-&Itemid=74

Einfach Einzigartig!

VOX NOCTEM, 10, 2011



Vorbei Auch hier ging es erstmal zur großen Bühne. Um 12:15 spielten OBERER TOTPUNKT. Musikalisch kenne ich OBERER TOTPUNKT seit dem Album „Erde ruft“. Ich persönlich finde, es ist mal etwas anderes und dies dann noch live zu erleben ist großartig. Danach war erstmal Feierabend. Warum? Stromausfall. Für ca. 2 Stunden war Stille im Kulturpark angesagt. Aber halt, nicht nur im Kulturpark, sondern im halben Dorf war der Strom weg. Zur Zeit des Stromausfalles war auch die Modenschau des Labels BLACK JEWELS CLOTHING auf der Kulturbühne angesetzt. Nur, wie eine Modenschau machen, ohne Musik im Hintergrund? Die Lösung war denkbar einfach. Nachdem auf der Kulturbühne auch Lesungen waren und Bettina Bormann (OBERER TOTPUNKT) vorher ihren neuen Kurzgeschichtenband „Das Flüstern der Mördermuschel“ vorstellte und aus ihrem Roman „Imago - Für immer dein“ gelesen hat, fragte Eva ob OBERER TOTPUNKT die Modenschau musikalisch begleitet. Somit gab es eine super Modenschau begleitet von OBERER TOTPUNKT (unplugged). Einzigartig!

http://www.divusmodus.ch/index.php?categoryid=48&p2_articleid=306

Reflections of Darkness

MUSIC MAGAZINE

Oberer Totpunkt (Big Stage)

The German trio entered the dark music scene in 2007 with their debut album '10 Grad vor OT' and surprised both critics and music addicts with their unconventional musical approach. With 'Erde Ruft', the project has released their second album in 2009 on Danse Macabre. It won't take long until their fans were getting new stuff as the new record 'Stiller Zoo' has been released on 21st May. OBERER TOTPUNKT at NCN was Bettina Bormann (vocals), Michael Krüger (drums), David Nesselhauf (contrabass), Puppenformat-C (performance) and Angelus (performance, vocals). <http://totpunkt.com/> / <http://www.myspace.com/totpunkt>



© Daniela Vorndran / www.black-cat-net.de



© Daniela Vorndran / www.black-cat-net.de

Music & Performance

Before the band started, it was announced that OBSCENITY TRIAL, planned to play next on the small stage, had to cancel due to illness. This was causing the first break of the day starting the relax program. But first, it was time for quite an extraordinary project of Bettina Bormann, OBERER TOTPUNKT. I've seen this band already last year at the WGT and was quite impressed by the unusual spoken word performance. At WGT, there were a few more people on stage presenting a real small choir, but also in this constellation with the extraordinary theatrical stage performance, this show was eye catching. Bettina's spoken words performance surely impressed the audience, even some might have looked quite irritated during the new interpretation of i.e. 'Die Vogelhochzeit' or the FEHLFARBEN cover 'Paul ist tot'. Great show, just too much sun, but that was not the band's fault I guess ;)

Setlist

01. Blutmond
02. Schlacht
03. Sie sind da
04. Teufels Lehrerin
05. Die Vogelhochzeit
06. Gevatter Tou
07. Hamburg
08. Paul ist tot (FEHLFA)

Rating

Music: 8
Performance: 8
Sound: 7
Light: - (daylight)
Total: 7.7 / 10



© Daniela Vorndran / www.black-cat-net.de



© Daniela Vorndran / www.black-cat-net.de



© Daniela Vorndran / www.black-cat-net.de



OBERER TOTPUNKT

Der etwas andere Zoobesuch

Für Kreative stellt Hamburg schon lange einen sicheren Hafen dar. Neben der Werbebranche ist es besonders die Musikszene, die hier vibriert. Als jüngstes Beispiel präsentiert das deutschsprachige Duo Oberer Totpunkt sein drittes Album "Stiller Zoo". Märchenhafte Elemente mit teils erschreckendem Gegenwartsbezug treffen auf die elektronischen Kompositionen von Michael Krüger (Composing/Schlagzeug) und Bettina Bormann (Gesang).

Viel deutlicher als mit der Zeile "Der Wiedehopf, der Wiedehopf, der pickt die Augen aus dem Kopf", welche dem Stück "Vogelhochzeit" entstammt, lassen sich wohl nur schwerlich bekannte deutsche Volkslieder in ein gänzlich anderes Licht rücken. Das gesamte Konzept zu "Stiller Zoo" stellt dabei eine weitere, gut verknüpfte Facette der bisherigen Bandgeschichte dar, wie Frontfrau Bettina schildert: "Auf den ersten beiden Alben haben wir uns die Themen Presseberichterstattung und Religion vorgenommen. Auf 'Stiller Zoo' wollten wir Geschichten nach OT-Manier auf eine märchenhafte Art erzählen. Das Genre Märchen und Sagen ist deswegen so reizvoll, weil in ihm alles erlaubt ist: Es gibt Wunder, Zauberei, Ungeheuer, Übersinnliches. Sie spielen in der Vergangenheit, aber meinen doch die Gegenwart." Und in der geht es bei der bereits genannten "Vogelhochzeit" dann eben nicht um ein lustiges Zusammentreffen der Vögel anlässlich der Vermählung einer männlichen Drossel mit einer weiblichen Amsel, sondern um die Thematik der "guten und bösen Tiere" und ganz nebenbei, aber doch recht plastisch, um die "Forensische Entomologie" (Leichenbesiedlung durch Insekten). Exemplarisch an einem Song herausgegriffen, mag dies noch temporär verwundern, im Zusammenhang des Albums ergeben sich jedoch immer wieder Situationen, die sehr effektiv zum Nachdenken ermuntern. Von Zurückhaltung im eigenen Ausdruck hält Bettina zumindest im ursprünglichen Entstehungsprozess ohnehin wenig. "Ich glaube nicht, dass man im kreativen Prozess schon die rote Ampel leuchten lassen sollte. Da muss zunächst einmal alles erlaubt sein. Später kann man sehen, was man tatsächlich verwerten will. Bei 'Erde ruft' haben wir ein Stück über eine Amokläuferin gestrichen. Wegen des Schulmassakers in Winnenden fanden wir das damals unpassend." Ihr Interesse am menschlichen Ausnahmezustand rührt dabei nicht von ungefähr. "Ich

habe unter anderem Kriminologie studiert und auch eine Zeit lang in der kriminologischen Forschung gearbeitet. In der Literatur, in der Filmindustrie, aber auch in der Kriminalberichterstattung dominieren Fälle von wahnsinnigen Serientätern, total abstrusen Charakteren, die uns schaudern lassen. In der Realität liegt der Anteil der 'irren Straftäter' ungefähr bei 0,01 Prozent der Gesamtkriminalität. Dieses Auseinanderklaffen von Realität und Präsenz bedeutet etwas. Ich glaube, dass das Interesse an dieser extremen Ausprägung menschlichen Verhaltens zwei Bedürfnissen dient: Erstens, im

Vergleich zu völlig abgedrifteten Geistern kann man sich selbst so schön normal fühlen. Und zweitens bietet sich darin die Möglichkeit, auf eine akzeptierte Art und Weise Ängste auszuleben." Weit intensiver noch als bei Oberer Totpunkt schlägt die Anziehungskraft dieses Themas allerdings im gleichzeitig erscheinenden Romandebüt "Imago" der Sängerin durch. "Wir leben in einer Gesellschaft, in der es vor allem darum geht, zu funktionieren, sich keine Schwächen anmerken zu lassen. Es ist sicherlich kein Zufall, dass so viele Menschen Angstneurosen bis hin

zu Panikattacken haben. Wenn man so will, dann dienen Gruselgeschichten der Psychohygiene, indem sie helfen, den Angsthaushalt zu regulieren." Wer nun tiefer in diese Welt der extremen Bilder, sei es musikalisch oder textlich, eintauchen möchte, dem kann ein Besuch im "stillen" Zoo nur empfohlen werden.

Peter Heymann

www.totpunkt.com
www.myspace.com/totpunkt



Zillo
DAS MUSIKMAGAZIN



Oberer Totpunkt
"Stiller Zoo"
(Danse Macabre/Alive)

Rhythmisch orientierte elektronische Klangteppiche treffen auf ausgefallenen deutschen Sprechgesang, der weder vor markanten Aussagen, noch vor im ersten Moment verwirrenden Querverweisen zurückschreckt. Betrachtet man den inzwischen dritten Longplayer des Hamburger Duos Michael Krüger (Composing/Schlagzeug) und Bettina Bormann (Gesang), so stellen die neuen Stücke die klare Fortsetzung dessen dar, was zuletzt "Erde ruft" präsentierte. Während sich immer mehr Künstler nur noch zur oberflächlichen Auseinandersetzung mit den üblichen Beziehungsthemen hinreißen lassen, schrecken OT in positivem Sinne vor nichts zurück. Wenngleich Tiere, mythologische Wesen wie Drachen oder aber die Märchen aus 1001 Nacht der Inspiration dienten, so beherrschen die Tracks doch den inhaltlichen Spagat zwischen Realität und Phantasie. Was die Elektronik angeht, so bleibt die Stimmung selbst bei tanzbaren Passagen sehr düster und es ist nicht immer leicht, sofort Zugang zu finden, was allerdings perfekt ins Gesamtbild passt, für das man sich eben Zeit nehmen muss. **Heymann**



**NEGATIF
FEELINGEN
SOUND CHECK**

TIPP DER REDAKTION
Oberer Totpunkt
"Stiller Zoo"

In der Schule spielte man „Stille Post“, wird man erwachsener, hört man „Stiller Zoo“. Die Band Oberer Totpunkt kommt mit ihrem dritten Album



und sie kommt damit ganz gewaltig. Wir werden in eine märchenhafte Welt entführt und hören in zusammenhängenden Geschichten, mit genialen Texten, eine wunderbare Mischung aus Electro, Industrielementen und klassischen Instrumenten. Dabei gehen O:T in jedem Song anders vor und man verfällt nie in Langeweile. Die Songs haben durchaus Ohrwurmcharakter und absolute Highlights des Albums sind das treibende „Zorn des Drachen“, das verspielte „Die Vogelhochzeit“ oder das epische „Paul ist tot“ mit einem fabelhaften Chor. Beide Daumen nach oben für dieses Album und man sollte es direkt per „Stille Post“ weiterempfehlen.

DANIEL FRIEDRICH

NEGATIF FEELINGEN

Ein Ausflug in den Zoo, das gehört für viele Kinder zu den Wünschen, die sie nahezu jedes Wochenende ihren Eltern präsentieren. Gottlob, dass dort jedoch im Regelfall nicht die aufwühlenden Geschichten der Hamburger Formation **Oberer Totpunkt** auf sie warten. Stücke wie der hier vertretene "Tod" aus dem Album "**Stiller Zoo**" sind in ihrer Direktheit dann auch wirklich mehr für die Erwachsenen.



OBERER TOTPUNKT - STILLER ZOO

„Es war einmal“. So beginnen die meisten Märchen. Das Sujet der Märchen ist selbst für Literaturwissenschaftler mehr als nur Gute-Nacht-Lektüre für Kinder. Sie waren Vermittler von Werten und ihre Struktur half und hilft immer noch, sich mit seinen inneren Ängsten zu beschäftigen und diese zu überwinden.

Knapp ein Jahr nach dem dem letzten Album „Erde ruft“ hat die norddeutsche Formation Oberer Totpunkt sich diesem Thema gewidmet. Allerdings ist dieses nur Mittel zum Zweck, um diverse Endzeit-Szenarien zu kreieren, die ein Hieronymus Bosch nicht besser hätte malen können.

Dabei verlinkt der monotone, kraftvolle EBM-Sound die Geschichten in die Jetztzeit. Im Gegensatz zum vorherigen Album, ist „Stiller Zoo“ noch düsterer und klanglich runder. Textlich wird allerdings nicht mit Schockmomenten gespart. So ist „Vogelhochzeit“ eine makabre Auslegung des gleichnamigen Kinderliedes. Hier werden die Tiere zu Aasfressern, die über ein totes Mädchen herfallen. Auch „Gevatter Tod“ zeichnet drastische Bilder von misshandelten und gepfälten Menschen, untermalt von einer unerbittlich monotonen, an DAF erinnernden Musik. Eine bitterböse Abrechnung leisten sich OT in Form von „Teufels Lehrerin“. Der Teufel ist überflüssig geworden, da die Menschheit, zerrissen von Gier und Egomane, sich ihre eigene Hölle auf Erden geschaffen hat und alle Menschen, konsumgeil und verhaltensgestört, sich nicht mehr vom Teufel erschrecken lassen könnten. Luzifer kann also keine Seelen mehr holen, diese sind nämlich schon längst weg.

All dies wird nicht in Gesang und Reimschema dargelegt, sondern in erschreckend kalter Prosa, quasi ein Hörspiel mit musikalischer Untermalung. Dafür sind OT bekannt und dafür lieben die Fans sie. Und mit „Paul Ist Tot“ hat das Trio sich gleich ein kleines Denkmal. Denn dieser Song, im Original von Fehlfarben, ist eine Ansammlung von illustren Gastsängern, unter anderem Peter Hein von den Fehlfarben himself und Marianne Iser von Schneewittchen. OT sind und bleiben auch nach Album Nummer drei eine ganz eigenständige Marke, die sich schwer kategorisieren lässt, und dadurch so viel Spaß macht.

(verfasst von Nuuc) Wertung: 5,5 von 6

<http://www.elektrauma.de/rezensionen.php4?KritikNummer=2307>



::OT:: OBERER TOTPUNKT: STILLER ZOO

Die Boten der Finsternis sind wieder am Start. Mit ihrem dritten Album „Stiller Zoo“ begibt sich die Hamburger Industrial-Band auf Feen-, Hexen- und Kobold-Reise in eine knallharte Märchenwelt. Düstere Sounds und harte Beats verkünden Unheil, und die leichenblasse Erzählstimme Bettina Bormanns berauscht sich an Wahrheiten, als wäre jeder Augenblick von Endlichkeit bestimmt. Oberer Totpunkt ist eine Dark-Electronic-Band mit Live-Schlagzeug (Michael Krüger), inhaltlich basierend auf narrativen Elementen, die den Treibstoff ihrer selbstbetitelten „Neuen Deutschen Todesmusik“ liefern. Kein Stoff für schwache Nerven, denn hier kommt man ins Grübeln, und während man das kunstvolle Booklett durchblättert, verästelnd sich die Gedanken in Alptraumvisionen. Doch die OT-Ästhetik ist irgendwie einzigartig – und der kühle Sog zieht einen in unheimliche Tiefen. Schlagzeuger Michael Krüger bietet pulsierende Industrial-Grooves, edel vernetzt mit abgefahretem Sound-Design, was im Kontext dieses Dark-Electronic-Werks auch einen kompositorischen Stellenwert einnimmt. ts

SIDE-LINE MUSIC MAGAZINE, 09/2010

REAL INNOVATIVE **ELECTRONIC MUSIC**



The 3rd full length for this really special band from Hamburg confirms the potential that they have already revealed on their previous CD's. Led by the charismatic and sexy Bettina Bormann playing again as the narrator, ::OT:: also stands for an incisive electronic sound composed by Michael Krüger. The mix of devastating electronics with a strong EBM flavour on top and the pure narrative stories of Bettina Bormann is probably the only project in the genre to use this approach. This kind of experiment is a real challenge, but the least I can say is that each album brings a serious evolution resulting here in a brilliant opus. And the experiment goes much further as this band is using a real contrabass player. I can imagine that, when you don't know this band yet, it will sound totally surreal to speak about EBM with contrabass and spoken (narrative) vocals instead of a real singer. You have to taste this experience to realize it's still possible to create real innovative electronic music. Bettina is telling us her little stories while some powerful male vocals take care of some backings, but it finally sounds like a play between female and male vocals. It brings a kind of theatrical approach, which again is hard to imagine but once again I have to say it works very well! The music is simply brilliant. The more into body-pop minded „Teufels Lehrerin“ and „Gefangen Im Vergangenen“ are both the best components to show the strong potential of ::OT:: The music is well-crafted and here we also can find a very original approach in the writing. **If I were to give away an award for most original electronic band it would be without a shadow of a doubt ::OT:: and I can easily imagine this band on stage bringing a very personal and visual performance. Next to this enlightening release Bettina Bormann has also released her first novel on Danse Macabre.**



STILLER ZOO
Oberer Totpunkt

Danse Macabre
Dark Electronic
46 Minuten - 13,99 EUR
ISAN: 4042564121803
Mai, 2010, 1. Auflage
Status: erhältlich

OBERER TOTPUNKT

„Stiller Zoo“ (CD)

(Danse Macabre/ Alive)

Auf ihrem dritten Album präsentiert das Duo MICHAEL KRÜGER (Songwriting, Arrangement, Schlagwerk) und BETTINA BORMANN (Texte, Sprechgesang) ein weiteres Exempel für ihre Klang- und Gedankenkunst. Verehrer dichter Arrangementkunst kommen bei diesem Werk durchaus auf ihre Kosten. Das Verweben der Hörebenen, plötzliche Harmoniebrüche, elektronische Finessen, das Verschachteln von Patterns und gewollten Brüchen: diese Dynamik zwischen treibenden Electro-Passagen und filmischen Passagen lassen das Ohr des Hörers in eine Unterwelt gleiten – seinen Geist sowieso. Denn die dunklen, metaphorischen, anklagenden, morbiden, zuweilen mit Slapstick-Aspekten durchzogenen Texte, assoziativ und voll von Schauerhaftem, stellen eine moderne Variante expressive Dichtkunst dar, durchgeknallt, zuweilen gar von Humor durchsetzt, die sich mit den Abgründen dieser von Menschenhand gehauten Welt beschäftigen, übertragen in eine entrückte Erzählebene der schrägen Mythen und Sagen. Und doch: dieses Werk ist eine von strapazösen, bildhaften Grausamkeiten gespickte, zur Kopflosigkeit neigende, aber zugleich Tonkunst, die es einem nicht leicht macht. Heftige Texte! Ein Schauer schwebt mit – beurteilt selbst! // Gelungen // Myk Jung

Das Album „Stiller Zoo“ der Dark Electronic-Band „Oberer Totpunkt“ beinhaltet ein vielfältiges Konglomerat an düster morbiden Songs, inszeniert von der Hamburger Künstlerin Bettina Bormann. Dabei ist es äußerst schwierig die Musik einem bestimmten Genre zuzuordnen. Auf der Homepage der Band steht dazu folgendes zu lesen: Eine energiegeladene Fusion aus Spoken-word, Dark Electronic, Industrial und Avantgarde.

Diese Beschreibung trifft den Nagel auf den Kopf und es ist schwer sich der Faszination dieser Musik zu entziehen. Frontfrau und Sängerin Bettina Bormann hat zehn außerordentlich kunstvolle Songs geschaffen, die einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Ein philosophisch angehauchter Prolog bereitet den Hörer auf den kommenden auditiven Genuss vor. Die Texte der Hamburger Allrounderin sind anspruchsvoll, düster, stellenweise auch brutal und schonungslos plakativ. Begleitet wird die Sängerin von den Musikern Michael Krüger und David Nesselhauf, der den Kontrabass klangvoll in Szene zu setzten versteht. Dabei entfaltet sich die Wirkung der einzelnen Stücke häufig erst nach mehrmaligen Hören, dann aber umso intensiver und nachhaltiger. Besonders eindrucksvoll und einen morbiden Charme verströmend ist „Die Vogelhochzeit“, die von einem Mädchen handelt, das Selbstmord begeht und dessen Leib der gesamten Vogelschar als Nahrung dient.

Zum Leichenschmaus, zum Leichenschmaus komm' sie aus ihren Nestern raus
Der Wiedehopf, der Wiedehopf, der pickt die Augen aus dem Kopf ...
Der Spatz nimmt Platz auf ihrem Mund, und frisst die Maden aus dem Schlund ...

In „Gevatter Tod“ erzählt Bettina Bormann zu düsteren, unheilvollen und rhythmischen Klängen die Geschichte von Vlad Tepes, der als Dracula, in die Geschichte einging und vor allem für seine Gräueltaten bekannt ist. Zwar trank er ihr Blut, aber nie hätte er einen Blutsauger neben sich geduldet! Märchenhaft böse ist „1001 Nacht“, während „Teufels Lehrerin“ eine äußerst kunstvolle und originelle Sozialkritik darstellt. Von der Rache einer dem Wahnsinn anheim gefallenen Frau handelt „Nervenfieber“ und mit „Paul ist tot“ gelang den Musikern ein weiterer Geniestreich, bei dem insbesondere der Refrain absolute Ohrwurmqualitäten besitzt. Gerade die Vielfältigkeit und die reichhaltige Abwechslung des Silberlings sorgen dafür, dass man sich nur schwer sattören kann und immer wieder auf das Album zurückgreift, um den Klängen und Texten, die von Tod, Vergänglichkeit und der Endlichkeit des menschlichen Seins handeln, andächtig zu lauschen.

FAZIT:

Poetischer Dark-Electronic-Trip, dessen morbider Charme eine nachhaltige Wirkung entfaltet.
Mit einem Wort: Genial!

Obliviongold

Metal und Gothic Magazin



МММ.ЛИЧТЕРКЛАНГ.ДЕ
HEOPOLK - ПАРТИАЛ - ДАРК АМБИЕНТ



OBERER TOTPUNKT

STILLER ZOO (46:27 min.)

DANSE MACABRE / ALIVE

Zunächst einmal ein Big Point für den Herausgeber. Finished Product. Ausreichende Information und geniales Artwork. II

Es war einmal – die Gegenwart.

Die wurde zur Vergangenheit.

Und am Ende bleiben nur Geschichten.

An die wir uns nicht mehr genau erinnern.

So beginnt die Informationsbeilage zur CD und der Titel des zweiten Songs ist auch: „Es war einmal“. Die Platte erzählt Geschichten in unserer Sprache, die wir alle, egal in welcher Form, schon einmal selbst erlebt haben. Beim Hören kommen Gedanken der Kindheit, der kürzeren und auch näheren Vergangenheit und auch Visionen an die Zukunft. Ich denke, die Songs sollen helfen, das Chaos der Gedanken zu ordnen. Den Stress, den uns manchmal Träume bereiten, zu verstehen und dadurch wieder zur Ruhe zu kommen. Eigentlich könnte man diese CD auch als Hörbuch anbieten, wenn da nicht die Musik wäre. Aber die Geschichten werden, in einer Art und Weise vorgetragen, dass es einen festhält und fasziniert. Man möchte nicht aufhören weiter zuzuhören. Mythen, Märchen, Träume der Vergangenheit, werden ins Jetzt ins Hier und Heute gezogen. Nicht verklärt und unverständlich. Nein, Auflösung und Klarheit schreiben Sinn dieses Werkes zu sein. Langfristig sind wir alle Tot (John Maynard Keynes) scheint die Basis zu sein. Jedoch wird das Jetzt, die Gegenwart ans Licht gezogen. Es zählt nicht das gestern, oder das morgen. Es zählt nicht der Tag. Es zählt NUR das. Jetzt beim Hören dieser Musik, obwohl absolut elektronisch und verbend, hinterlässt sie Ruhe und ein Gefühl des Lebens !!

Ein absolutes Spitzenwerk.

10/10 - RL

Neue Deutsche Todeskunst at it's best: OT

Oberer Totpunkt, die Hamburger Kombo um die beiden Masterminds Bettina Bormann (Lyrics) und Michael Krüger (Musik), die mit ihren ersten beiden CDs bereits diverse Achtungserfolge erzielen konnte legt jetzt mit „Stiller Zoo“ ihr drittes Werk vor. Textlich bewegt man sich wie schon bei den beiden Vorgängern in den Randzonen der menschlichen Existenz. Es ist der Obere Totpunkt, ein Umkehrpunkt, wie der höchste Punkt auf einer Kurve, der die Band fasziniert und als Synonym für Grenzsituationen, dem Projekt seinen Namen gab.

„Stiller Zoo“ ist wieder ein sehr elektronisches Album geworden, sehr tanzbar und durch den monotonen Sprechgesang von Bettina Bormann mit einem hohen Wiedererkennungswert. Düstere, teils zynisch-sarkastische Texte, die ob ihrer Realitätsnähe zum Nachdenken anregen und bei denen einem das Lachen im Halse steckenbleibt, gepaart mit den monotonen, perkussiven, treibenden und clubtauglichen Sequenzen, machen den ganz besonderen Charme dieses Albums aus. Teilweise auch etwas sperriger und weniger leicht zugänglich wissen Bettina Bormann und Michael Krüger für ausreichend Abwechslung auf „Stiller Zoo“ zu sorgen. Favoriten sind auf jeden Fall „Es War Einmal“, „1001 Nacht“, das geniale „Teufels Lehrerin“ und das morbide „Paul Ist Tot“.

Neue Deutsche Todeskunst at its best - und treffender könnte die Genrebezeichnung nicht sein. Schon jetzt wird das Projekt in einem Atemzug mit Größen wie Das Ich und Goethes Erben genannt. Von Oberer Totpunkt wird sicherlich noch eine Menge tolle Musik zu hören sein - ich freue mich drauf. FLORIAN <http://www.medienkonverter.de/kritik.php?id=4099>

Keine leichte Kost bieten die Herrschaften von OBERER TOTPUNKT

„Stiller Zoo“ ist anders - in jeglicher Hinsicht. Man fühlt sich an GOETHES ERBEN erinnert, vielleicht auch an DAS ICH und vor allem an musikalisch-literarische Abende, die man als intellektuell Interessierter im Kreise Gleichgesinnter erlebt hat. Im Vordergrund eine Dame, die so leidenschaftlich wie unterkühlt Geschichten erzählt, im Hintergrund eine Band, die eben diese Gedanken und Stimmungen musikalisch transportiert. Auch das dritte Album der Hamburger Formation um Erzählerin Bettina Bormann bietet wieder tiefgründige und kunstvolle Unterhaltung, die sich ihre ganz spezielle Nische sucht.

Dies geschieht im Fall von OBERER TOTPUNKT überraschenderweise in überwiegend elektronischer Manier, doch auch klassisch-akustische Instrumente kommen immer wieder zum Einsatz. Die Instrumentierung ist dabei durchaus abwechslungsreich gestaltet, wird jedoch von dem monotonen Sprechgesang von Bettina Bormann überlagert und lenkt den Fokus somit in beeindruckender Art und Weise auf den Inhalt der Songs. Diesen Inhalt zu erforschen, steht im Mittelpunkt dieses Albums, ohne dabei natürlich die musikalische Begleitung zu vernachlässigen. Märchen, Mythen, Sagen, Sehnsüchte, Wünsche, Phantasien, Ängste - es gibt viel zu entdecken im „Stillen Zoo“.

All das ist nicht immer leicht verdaulich und zum Nebenbeihören alles andere als geeignet. Trotz der modern-elektronischen Untermalung ist „Stiller Zoo“ ein Album, das viel Zeit und Aufmerksamkeit verlangt, um wirklich in seiner Gesamtheit wahrgenommen zu werden. Hat man sich durch die zahlreichen Hürden und Sperrigkeiten gekämpft, kommt man in den Genuss eines abwechslungsreichen und intensiven Albums, das in der heutigen Musiklandschaft etwas wirklich Besonderes darstellt. Manch einer wird mit „Stiller Zoo“ allerdings nicht viel anfangen können, denn es handelt sich hier um eine andere Art von Musik, die Literatur und Musik verschmelzen lässt. „Stiller Zoo“ ist schwierig und es gibt Momente, in denen man definitiv keinen Nerv für diese Art von Musik hat. „Stiller Zoo“ kann unheimlich anstrengend sein und die Gefahr, bereits nach den ersten beiden Tracks die Segel zu streichen, ist hoch. Es muss einem klar sein, dass man sich bei OBERER TOTPUNKT auf eine etwas unkonventionellere Art von Musik einlässt - dann könnte einem „Stiller Zoo“ auch gefallen.

<http://www.metal.de/cdreviews.php?was=review&id=14802>



Werk II, Halle A

Oberer Totpunkt

"... das war nur der Anfang vom Ende." Als Bettina Bormann die letzten Worte von "Blutmond" ins Mikrofon sprach, standen sie und ihre Mitstreiter tatsächlich noch am Ausgangspunkt eines fulminanten Auftritts, der eine Menge Neugierige ins Werk II gelockt hatte und zu fesseln verstand. Das lag nicht zuletzt an der geschickten Verknüpfung von intelligenten Texten (die nach Anlaufschwierigkeiten in Sachen Sound auch gut verständlich waren), treibender musikalischer Begleitung und Theaterelementen, die Züge eines modernen Mysterienspiels trugen. Der Schmerzensmann, der Tod, der Teufel – alle hatten sie ihren Auftritt, schlüssig integriert in ein Set, das vor allem das neue Album "Stiller Zoo" repräsentierte. Krönender Abschluss: die monumentale Coverversion des Fehlfarben-Klassikers "Paul ist tot". Kutzer



OBERER TOTPUNKT

«Stiller Zoo»

[CD – Dovece Mazarine/Alive]

É cada vez mais difícil encontrar discos originais, fora do vulgar e à parte do habitual circuito-musical-onde-todas-as-bandas-se-imitam-entre-si. Felizmente ainda há projectos como estes Oberer Totpunkt, que subvertem o esquema e conseguem atingir níveis de pura criatividade musical. Este grupo, que flutua entre o darkwave minimalista, o experimental/industrial e até o clássico (nas vozes soprano que marcam presença ocasional ao longo do disco), baseia-se essencialmente na transmissão de mensagens em spoken word – sempre acompanhadas por ritmos electrónicos constantes, duros e repetitivos, sem criar qualquer tipo de cansaço cerebral. O efeito é uma espécie de transe tribal, onde as fortes vozes de fundo masculinas e o contrabaixo recriam os graves que nos ligam à Terra. Este tipo de música, inteligente, firma um género ainda a ser bem explorado, algo que os Oberer Totpunkt têm vindo a fazer desde que gravaram o seu primeiro álbum, «10 Grad Vor Ob», em 2007. Por último, e não desfazendo toda a crítica positiva, «Stiller Zoo» peca apenas pela semelhança exagerada entre alguns temas. Fora isso, muito bom. [7.9] P.N.

Rabenschwarzes Hörbuch

Das Projekt „Oberer Totpunkt“ in eine Genreschublade zu zwängen ist ein schweres Unterfangen. Elektronisch ist es jedenfalls, was man auf dem bereits dritten Album „Stiller Zoo“ zu hören bekommt, aber wie schon bei den vorherigen Alben sind alle Vergleiche zu etablierten Bands nur schwer zu ziehen. Das liegt in erster Linie daran, dass Oberer Totpunkt's Musik einem musikalisch untermaltem Hörbuch ähnelt.

Der Sprechgesang von Bettina Bormann ist der treibende Mittelpunkt des Ganzen, ihre Stimme stellt sozusagen das Epizentrum des Unkonventionellen dar. In den einzelnen Songs erzählen Oberer Totpunkt Kurzgeschichten, die vor Sarkasmus nur so triefen. Zynisch und mitunter herrlich unkorrekt sind die literarischen Vorträge. Die Musik spielt dabei eine eher untergeordnete Rolle.

„Stiller Zoo“ passt so gar nicht in das vorherrschende Electroschema, hier gibt es eher Schwerverdauliches auf minimalistischer Elektroebene. So wird hier z.B. „Die Vogelhochzeit“ zum Leben erweckt, nur wenn OT dies tun, hat das wenig mit einem Volks- bzw. Kinderlied gemeinsam. Auch die schon oft herangezogene Dracula-Orgie bringt Oberer Totpunkt wieder auf die Tapete, hier jedoch in historisch korrekter Fassung.

„Stiller Zoo“ wird wie schon seine Vorgänger die Menge spalten. Entweder man mag es oder man hasst es. Dazwischen wird es nichts geben, denn dafür zieht die Band ihr Ding viel zu gnadenlos durch, als dass noch Platz für Kompromisse für die neutrale Mitte da wäre. Mir persönlich gefällt „Stiller Zoo“ recht gut, wobei mir der Vorgänger „Erde ruft“ doch noch ein paar Nuancen besser gefallen hat.

8/10 Markus

My second band at the Werk II and the first one I needed to catch up was OBERER TOTPUNKT (Top Dead Centre). The German trio entered the dark music scene in 2007 with their debut album '10 Grad vor OT' and surprised both critics and music addicts with their unconventional musical approach. With 'Erde Ruft', the project has released their second album in 2009 on Danse Macabre. It won't take long until their fans were getting new stuff as the new record 'Stiller Zoo' has been released on 21st May. OBERER TOTPUNKT on stage at WGT was Bettina Bormann (vocals), David Nesselhauf (contrabass), Michael Krüger (drums), Gunther Laudahn (choir / harp), Tim Karweick (choir), Angelus, Puppenformat-C & Kansas (choir & performance). <http://totpunkt.com/> / <http://www.myspace.com/totpunkt>

Music & Performance

Well, that was something for a change! I did not know what to expect and a spoken word performance is surely not easy. But the show of OBERER TOTPUNKT was really impressive. Not only that the band line-up on stage consists of vocalist, drummer, contrabass player and two people presenting the choir, no, there are also several more people involved into the overall performance. First, we had only a girl on stage in white dress playing with a glass ball. Then, the rest of the band entered the stage and together with a weird harp performance, this was a strange start of the show. But the band managed pretty well to attract the attention of the audience and I was especially impressed by Bettina's spoken word chant. It was incredible that she did not make a single mistake when reciting the huge amount of text in a quite fast way. Impressive!

Setlist

- 01. Staub
- 02. Blutmond
- 03. Schlacht
- 04. Imperator
- 05. Hamburg
- 06. Teufels Lehrerin
- 07. Die Vogelhochzeit
- 08. Zorn des Drachen
- 09. Gevatter Tod
- 10. Paul ist tot

http://www.reflectionsofdarkness.com/index.php?option=com_content&task=view&id=7601&Itemid=43

Rating

Music: 8
Performance: 9
Sound: 7
Light: 7
Total: 8 / 10

(DANIELA VORNDRAN)

Wertung: 5 von 6



Oberer Totpunkt liefern nun ihr drittes Studioalbum „Stiller Zoo“ ab. Das Album ist genauso, wie wir es erwartet haben. Es ist definitiv nicht schlechter als seine Vorgänger, ist allerdings auch nicht gerade besser. Man kann nicht besonders viele Weiterentwicklungen entdecken, aber vielleicht ist das ja auch gar nicht nötig. Die Themen sind Märchen, Mythen und Sagen. Themen, welche in unserer heutigen Zeit recht umstritten sind und nie an Aussagekraft verlieren. Ich finde es äußerst positiv, dass sich eine Band mit diesem Thema auseinandersetzt und dann machen sie es auch noch so gut. Ein großes Lob hierfür. Im Grunde werden auf dieser Scheibe die einzelnen Märchen wiedergegeben. Allerdings auf eine Art und Weise, welche ausgesprochen interessant ist, aber das solltet ihr euch lieber selbst anhören. Der Bezug zur heutigen Realität geht allerdings nicht verloren.

Der Sprechgesang von Bettina Bormann ist nach wie vor ziemlich überragend und Michael Krüger hat mal wieder mit dem musikalischen Hintergrund alle Wünsche erfüllt.

Zu den einzelnen Stücken will ich euch nicht zu viel verraten, immerhin sollt ihr diese Erfahrung ja selber machen. Als Lauschprobe würde ich euch allerdings 'Es war einmal', 'Gevatter Tod' und '1001 Nacht' ans Herz legen. Hört euch die Texte auf jeden Fall an. Es sind Texte, die zum nachdenken anregen und gleichzeitig so offen und klar sind, dass man nicht umhin kommt Bettina zuzuhören. Für ihre Texte ein ausgesprochen großes Lob!

Für zukünftige Fans: ich würde euch eins von den Vorgängern zum anhören empfehlen. Für alle anderen ist dieses Album genau das richtige und ihr werdet zufrieden damit sein.

Me Lina, Evil rocks hard



Schrill und cool - Stiller Zoo



In Eurer Musik steckt sehr viel Inhalt und

Das dritte Album von „Oberer Totpunkt“ entführt in eine märchenhafte Welt, doch der Gegenwartsbezug bleibt immer vorhanden. So erinnern direkt einige der 11 Songs (+ 1 Zugabe) an Märchen mit Titeln wie „Es war einmal“, „Die Vogelhochzeit“ oder „1001 Nacht“.

Mit einer weiblichen Erzählerin (Sprechgesang) im Vordergrund, der einen gar an Goethes Erben vom Einsatz hier erinnert, werden hier Geschichten erzählt, im Hintergrund oft eher schräge Electroklänge, sowie männliche abgedrehte Gesangsstimmen. Gefällt mir richtig gut, das war beim letzten Album noch nicht so, liegt hier vielleicht am zugrunde liegenden Thema Lächelnd?

In dieser schrillen unterkühlten Art gibt es hier sogar ein bekanntes sehr ungewöhnliches aber gutes Remake aus den 80ern und zwar „Paul ist tot“ von Fehlfarben. Hat wirklich was von einem Musiktheater, einer Lesung mit Musik und Specials wie Chorgesang untermalt.

Sehr interessantes Werk, das ich mir selber noch mal in Ruhe zu Gemüte ziehen möchte, auch die ganze optische Präsentation mit der strengen bebrillten Dame mit skurilen schwarzen Gestalten um sich herum finde ich sehr faszinierend. Wie ich an anderer Stelle schon sagte, man muss sich präsentieren, auf sich aufmerksam machen. Und das ist hier wirklich gelungen. Unbedingt mal Reinhören!

(SiN)

Anspieltipps: Es war einmal, Teufels Lehrerin, Paul ist tot



http://www.gothic-family.net/index.php?option=com_content&task=view&id=493&Itemid=1&ed=60

Intelligente Texte & hypnotisches Stampfen

Vorbei die Zeit hirnlosen Konsumierens: Die Nordlichter von OBERER TOTPUNKT stellen am Freitag den 21. Mai ihr neues Album „Stiller Zoo“ vor. Intelligente und zeitkritische Texte werden im hypnotischen Stampfen der Musik dem Zuhörer direkt ins Hirn gepflanzt. (Philia)

http://www.divusmodus.ch/index.php?categoryid=48&p2_articleid=306

Avantgardistisch und theatralisch

Es gibt Musik, die ist so anders und befremdlich, so „geht gar nicht“, dass sie schon wieder gut ist. In diese Kategorie fällt das Ensemble OBERER TOTPUNKT, das mit seinem dritten Album „Stiller Zoo“ eine Platte veröffentlicht, die heftig polarisiert.

Denn die Kombination aus düsterer, rhythmischer und EBM-lastiger Elektronik, weiblichem Sprechgesang und einem Kastratenchor ist in der Tat extrem gewöhnungsbedürftig und erinnert an eine Mischung aus DAS ICH, GOETHES ERBEN und - unpassenderweise - KNORKATOR. An die Berliner Comedytruppe allerdings nur, weil der erwähnte Chor sich ziemlich genau so anhört, wie der Gesang in ihrer Gruftie-Verarsche „Weg nach unten“. Die Referenz an die anderen beiden Bands ergibt sich eher aus der Atmosphäre, die OBERER TOTPUNKT verbreiten. Die Frontfrau Bettina Bormann wirkt nicht nur optisch wegen der strengen Frisur und der Hornbrille wie eine Lehrerin (oder auch wie eine sehr dominante Lady...), auch ihre tiefe Alt-Stimme, mit der sie die bemerkenswerten Texte intoniert, passt zum Gesamteindruck.

In den Texten werden Geschichten wie die von Vläd III. Draculea oder dem Sultan Aladin, eine makabre Version der Vogelhochzeit und andere dunkle und böse Märchen erzählt, die oft aber auch einen sehr konkreten Bezug der Gegenwart haben. Natürlich ist die Art und Weise, wie diese Texte vorgetragen werden, sehr gewöhnungsbedürftig, letztendlich ist es aber auch angenehm stimmungsvoll. Die Chöre mit den hohen Männerstimmen tauchen immer wieder auf und lassen den Hörer bei den ersten Malen noch zusammenzucken, letztendlich sind sie aber ein interessanter Kontrast. Dass ausgerechnet eine Coverversion („Paul ist tot“ von FEHLFARBEN) der beste Track des Albums ist, spricht nicht unbedingt für die Band, aber auch Stücke wie „Zorn des Drachen“, „Gevatter Tod“ und „Nervenfieber“ wissen zu gefallen, zumindest dann, wenn man die Musik nicht von vorne herein unhörbar findet. Lediglich „Gefangen im Vergangenen“ ist dann doch zuviel des Guten und nervt schnell.

FAZIT: OBERER TOTPUNKT machen seltsame Musik, die mit leicht übersteigertem Avantgardismus und plakativer Theatralik zunächst Entsetzen hervorruft, an die man sich aber gewöhnen kann. Dann ist auch ein Album wie „Stiller Zoo“ zumindest interessant. Andreas Schulz

REFLECTION OF DARKNESS, 06.10

Dark Electronic beats



Sinister bells begin the opening track 'Staub' with a spoken word overlay acting as an introduction to this unusual album. 'Es war einmal' is the second track, hard and heavy, catchy and listenable, this time the vocals whilst still being said rather than sung are far more attractive than in the opening track. Third track up 'Die Vogelhochzeit' is more of a similar ilk with robotic backing vocals and the same overlaid main vocal. 'Zorn des Drachen' has a marching feel to it, and is slightly more adventurous than the previous track. 'Gevatter Tod' has more discordance and threat to it whilst '1001 Nacht' is my favourite from the album, being far more intense than any of the other tracks.

The sound is well managed on the album and it's good of its genre but many of the tracks seem very similar, with no difference in vocal style throughout the whole album with the only variation occurring musically. That being said, all of the tracks are competently done and if dark Electronica is your thing you'll love it. 'Teufel's Lehrerin' is another stand out track, being solid and harsh and they certainly are on the cutting edge of Electronica, certainly worth the money if you like something very bleak and robotic with a desire not to conform to normal constraints of Electronica.

http://www.reflectionsofdarkness.com/index.php?option=com_content&task=view&id=7653&Itemid=44

TEMPELORES MAGAZINE, 07.10

Art and Electronic - enjoy it!



Oberer Totpunkt is a German electro act founded in 2006. And that is what they are all about: The figures in the spoken word stories of ::OT:: have reached their personal top dead center – existence's, that have wrenched themselves from the vice of middle-class expectations and define their own norms. And over twist the lever. The deep black stories tell about the discrepancy between exterior and interior „reality“, about love, that is so consumptive, that it allows no compromises, about women, who love to death. They tell about fear, that attends a life long, about gluttony, the loss of sense, the loss of ideals. They tell about the things, people believe in, about elapsing lifetime, about dreams that become a farce... In the stories of ::OT:: everything turns on collective nightmares.

„Stiller Zoo“ is their third album. With a female talking over the music and distorted male vocals in the background Oberer Totpunkt get you through their twelve songs. Somewhere between electro and disco beats they try to find a balance of all their influences. The lyrics are very interesting, all in German and can be found in the booklet along with several interesting and odd pictures and artwork. Somehow the album artwork reminds of a circus brochure from the outside but has more of a theater style inside along with some pictures as a band. The sound itself is quite prosy, not much variation in there. But the album feels like it is more supposed to be art than actual music to enjoy and have fun to.

<http://tempelores.com/?p=2513>

„Wo Oberer Totpunkt stattfindet, ist Gesang längst verstummt. ..“

Bei der Recherche zur deutschen Formation OBERER TOTPUNKT kommt man unter anderem zu folgendem Ergebnis: „...ist ein deutschsprachiges, elektronisches Spoken Word-Musikprojekt...“ Hm, aha... wie bitte?? Da das Gesamtpakt OBERER TOTPUNKT zu überzeugen vermag, die Bandmitglieder schlichtweg sympatisch sind und uns die obige Definition nicht genügt, haben wir uns die Zeit zum befragen der Hamburger genommen. Herausgekommen ist Interessantes, Überraschendes und viele „gesprochene Worte“.

Stellt euch doch bitte mal kurz selbst vor!

Hallo, ich bin Bettina, ich schreibe und performe die Texte bei ::OT:: Oberer Totpunkt.

Hallo, ich bin Michael, und für die Musik verantwortlich sowie für das Live-Drumming. Und - da ich Grafiker bin - mache ich auch das gesamte Artwork bei OT.

Wie habt ihr euch als Band gefunden?

Bettina: Micha spielt seit Ende der 80er Jahre Drums und war über die Jahre in vielen Bands aktiv. Übrigens auch in einer Band mit unserem Live-Kontrabassisten, David Nesselhauf, und dem Gitarristen Tom Wendt. Über Tom kam der Kontakt zu Propellerhead Reason - zuerst Grafik-Design, später das Composing. Ich wiederum schreibe seit geraumer Zeit dunkle Geschichten. Durch den Impuls von Tom kamen wir darauf, beides zu kombinieren. Unser erster Versuch war „Scharlachroter Schnee“. Das Ergebnis hat uns so gut gefallen, dass wir weitergemacht haben. David, unser Kontrabassist, ist ein Bandmitglied, das uns live unterstützt. Für unser neues Album „Stiller Zoo“ haben wir darüber hinaus weitere Mitglieder für die Bühnen-Performance gewonnen: Puppenformat C, Angelus und - ab und an als Gast - den Harfinisten Gunther Laudahn von der Band „Sweet Sister Pain“.

Wieso habt ihr euch für „Oberer Totpunkt“ als Bandname entschieden?

Bettina: Das ist ein Terminus aus der Technik - der obere Totpunkt ist der obere Umkehrpunkt des Kolbens beim Viertaktmotor, kurz bevor der Funke den Motor zündet. Ich finde, das ist ein treffendes Bild für die Figuren in den Geschichten: denn da handelt es sich um Personen, die an ihrem persönlichen oberen Totpunkt angekommen sind, also dem Moment in ihrem Leben, an dem sie entweder die Kurve kriegen und durchstarten oder aber versagen und aufgeben.

OT-Lieder muten mir als Lesung mit musikalischer Untermalung an. Wollt ihr so verstanden werden?

Bettina: An Anfang war das für mich tatsächlich so. Und für einige Stücke gilt das auch immer noch. Inzwischen finde ich aber, das quasi so ganz nebenbei eine eigene Form entstanden ist. Dies zeigt sich aus meiner Sicht an Stücken wie Imperator, Hamburg oder auch Zorn des Drachen oder Teufels Lehrerin. Das ist immer noch spoken word zu Musik, aber Rhythmus und Melodie stehen doch sehr im Vordergrund. Für mich sind das wirklich tanzbare Stücke, jedoch keine Lieder im engeren Sinne. Es ist kein Zufall, dass ich nicht singe, sondern Konzept.

Micha: Da, wo OT stattfindet, ist Gesang längst verstummt...;-)

Ich nehme an, dass bei euch zuerst der Text entsteht und dann die Musik folgt?

Bettina: Tatsächlich gibt es beide Varianten. Ich habe es gern, wenn erst die Musik da ist und ich mich intensiv Reinhören kann. Denn die Musik erzählt ja auch Geschichten, die ich dann nur noch in Worte kleiden muss.

Der Einsatz eines Chores auf „Stiller Zoo“ ist ein ungewöhnlicher aber sehr angenehmer Aspekt. Wie seid ihr darauf gekommen?

Micha: Das hat auf dem ersten Album mit den Titeln „Scharlachroter Schnee“ und „Narkotisiert“ begonnen. Uns hat das sofort gefallen - Chorphrasen als Gegenpol zum Sprechgesang.

Bettina, bei Deiner Lesung im Cinestar wurdest Du musikalisch von Deinen Bandkollegen „untermalt“. Habt ihr vor, solche Performances zu wiederholen?

Bettina: „OT unplugged“ beim WGT war für uns ein Versuch, der allen riesigen Spaß gemacht hat. Ich habe von jedem unserer drei Alben jeweils ein Stück vorgetragen und wurde dabei begleitet von Schlagzeug, Kontrabass, Harfe und Cello (als Gast: Chris Kutzer). Ich bin mir eigentlich ziemlich sicher, dass wir den Faden wieder aufnehmen werden...

Du hast gerade Deinen Roman „IMAGO - für immer dein“ veröffentlicht. Die OT-Texte stammen auch aus Deiner Feder. Hast Du manchmal das Gefühl, in Deinen Texten zuviel von Deinem Inneren preiszugeben?

Bettina: Keineswegs. Es liegt ja in meiner Hand, was und wie viel ich von mir persönlich preisgebe. Die Texte, die aus mir heraus entstehen, haben natürlich alle sehr viel mit mir zu tun, sonst könnte ich sie gar nicht schreiben. Es handelt sich aber nicht um Dinge, die ich erlebt habe, sondern um eine bestimmte Sicht auf das Leben und die Menschen. Mich faszinieren vor allem solche Konstellationen, in denen Figuren reale Ereignisse falsch verknüpfen - also: die Art und Weise, wie sie Sachverhalten, die tatsächlich geschehen sind, Kausalitäten zuschreiben, die gar nicht zutreffen müssen. Und natürlich macht es einfach Spaß, die Dinge ins Extreme zu treiben... In meiner Phantasie folge ich sozusagen einem Kompass, der stets einen Bruchteil vom Kurs abweicht - und damit lande ich dann bei Geschichten, die ihre Protagonisten manchmal an den Rand eines schrecklichen Abgrunds führen. Aber niemand braucht sich davor zu fürchten, bei mir zu Hause in den Bettkasten zu blicken...

Woher bekommst Du neue Ideen für Texte?

Bettina: Aus Musik, aus der Zeitung, aus Bildern, aus Satzketten, die ich auf der Straße aufschnappe, aus Gesichtern, die mir in der S-Bahn begegnen, aus Erinnerungen... Alle Eindrücke, die ich sammle, behalte ich. Sie gären und verschmelzen zu etwas, das manchmal viel, viel später wieder auftaucht, in ganz neuem Gewand.

Werden IMAGO-Texte auch weiterhin als Liedtexte von OT auftauchen?

Bettina: Du spielst auf „Staub“ an. Es ist das erste Stück auf unserem Album „Stiller Zoo“ und es ist zugleich der Text, mit dem „Imago - für immer dein“ beginnt. Wir fanden einfach, dass es ein hervorragendes Bild für die Assoziation „Es war einmal“ ist. Übrigens ist in einem OT-Stück auf unserem ersten Album, „Handvoll Haare“, schon einmal eine „Sabrina“ aufgetaucht. Auch die Protagonistin im Roman heißt Sabrina... Ja, wenn es passt, wird es auch weiterhin gegenseitige Durchdringungen geben.

Vielen Dank für Eure Zeit und die „geschriebenen Worte“!

http://www.divusmodus.ch/index.php?categoryid=48&p2_articleid=337



Zillo
DAS MUSIKMAGAZIN

OBERER TOTPUNKT

Der Ruf des Sensenmanns

Bange Frage: Spoken Word? Das bedeutet doch lange Texte, bei denen man zuhören muss, oder? Klare Antwort: Ja! Aber bei Oberer Totpunkt ist das Lauschen nicht nur lohnend, sondern auch kurzweilig – und die Musik ist auch nicht ohne.

Blickt man ins Booklet des Debüts "10 Grad vor OT", so tanzen einem Tausende kleingedruckter Buchstaben vor den Pupillen – diese Band hat etwas zu sagen. Daran hat sich mit dem zweiten Album "Erde ruft" nichts geändert, auch wenn sich Bettina Bormann und Michael Krüger diesmal für die augenfreundlichere Variante entschieden haben: einen Grabkranz aus Textzitierten zu flechten. Man habe beschlossen, die Lyrics als grafisches Element zu verwenden, erklärt der Schlagzeuger und fügt lachend hinzu, heute lese ja sowieso niemand mehr. Zwar liegt der Verdacht nahe, dass Menschen, die Oberer Totpunkt hören, meist mehr Lektüre als eine von anderen zerlesene, staubige Familienbibel ihr Eigen nennen, dennoch trifft seine Anmerkung einen wichtigen Aspekt des OT-Universums: Bettinas Geschichten laden zum Nachdenken und Nachlesen ein. Sie fordern aber kein Kopfzerbrechen, sondern lassen sich als Kapital eines musikalischen Hörbuchs genießen und können dank einer Mischung aus Intellekt, schwarzem Humor, tanzbaren Beats und zündenden Arrangement-Einflüssen bestens unterhalten.

"Die hervorstechendste Eigenschaft von Bettina ist ihr Humor – ich habe noch nie jemanden kennengelernt, der so viel lacht. Viele Musiker aus der Schwarzen Szene sind ja privat sehr witzige und humorvolle Leute. Kein Wunder: Wir können schwarze Emotionen und Visionen vollkommen auf aus der Bühne ausleben. Bettina, die böse schwarze Witwe, David, Wednesdays Bruder am Standisarg, ich, der Evil-Trommelschläger ... Das macht uns nicht nur Spaß, nein, wir lieben es!" Moment, Standisarg? Wohl ist der Mann mit dem Kontrabass auf dem Bandfoto zu sehen, das Album aber klingt weitgehend elektronisch. Amüsiert nimmt Bettina die ausgelöste Verwirrung zur Kenntnis und verleiht einer grundlegenden künstlerischen Überzeugung Ausdruck: "Eingefahrene Denkmuster muss man zerstören! Zudem ist uns Vielfalt sehr wichtig. Das spiegeln auch die unterschiedlichen Formen wider, in denen wir Spoken Word präsentieren. Nimm zum Beispiel 'Hamburg': Eigentlich bin ich natürlich keine Rapperin. Das können andere viel besser als ich. Alles, was ich will, ist Geschichten erzählen. Das kann man auf eine prosaische Art machen, wie ich es meistens tue, oder in einer Art Schauergedicht wie in 'Imperator' oder eben auch in einer Rap-Variante." – "Was das Bandfoto angeht: So sehen wir nun mal wirklich auf der Bühne aus", verrät Michael schmunzelnd. "Bettina am Mikro, David Nesselhauf

am Kontrabass und ich an der modifizierten Cocktailldrum – die Synthies kommen von unserem Keyboarder Malstroem. Der ist publikumsscheu und bleibt immer hinter der Bühne. Das mag nach Jazztrio aussehen, aber wir sind überzeugte Nichtraucher und meiden deshalb verrauchte Jazzclubs." Auch ohne Glimmstängel hören Oberer Totpunkt den Ruf des Sensenmanns schon laut genug. "Zeit läuft ab, Zeit wird knapp – Erde ruft", zitiert Bettina das Titelstück, ehe sie die Konzeption des Albums erläutert: "Den Ausgangspunkt bildet ein traumatisches Geburtserlebnis. Dann kreisen die Texte um die Vergänglichkeit, ehe alles mit der freundlichen Mahnung endet, doch bitte das bisschen Zeit, das uns vergönnt ist, zu nutzen. Das ist der grobe Rahmen. Dazwischen liegen verschiedene Facetten. 'Gala' etwa handelt von einer Auferstehung. Dieser Text entstand im Gedenken an eine Person, die ich nie wirklich kennengelernt habe und für die ich hoffe, dass eine gütige Kraft sie aufgenommen hat."

Bettina ist keine Schreiberin, der alles zufällt. Den Prozess der Arbeit an ihren hörens- wie lesenswerten Lyrics beschreibt sie als arbeitsintensiven Prozess: "Manche Texte fließen einfach aus der Feder, andere muss ich innerlich reifen lassen. Über einige denke ich viel nach und recherchiere, wieder andere muss ich mir schwer erarbeiten, gehe wieder und wieder an sie heran, verwerfe, mache neu. Das Schreiben ist nur der letzte Akt im kreativen Prozess, die Idee ist die eigentliche Arbeit." Das bedeutet intensive Auseinandersetzung mit Themen wie Hexenprozessen, Selbstmord und seiner kirchlichen Ächtung, dem Sterben und Großstadtneurosen. Könnte das nicht auf Dauer für die Künstlerin oder ihre Mitmenschen ein Risiko darstellen? Schließlich wird, wer sich mit tabuisierten Themen wie dem Tod befasst, in unserer Gesellschaft gerne schräg angeguckt. "Du meinst, ob es aufgrund meiner Gedankenwelt für andere Leute brenzlich werden könnte?", fragt Bettina gelassen zurück. "Nicht, solange ich das Ventil Schreiben habe. Sagt mein Psychiater ..." Trockener Humor und satter Klang – so macht es Laune, den Ruf der Erde zu vernehmen, in der sich auch unsere Sürge und Urnen dereinst wiederfinden werden ...



Ivan Wondracek
www.totpunkt.com
www.myspace.com/totpunkt

Oberer Totpunkt

„Edele ruft“

Der zweite Akt von „Edele ruft“ des Janssen-Ensembles Oberer Totpunkt ist genau so spannend wie der erste. „Edele ruft“ ist ein Drama, das fortwährend strahlt, es wiederkehrend, das Zuschauer mit schmerzhaften Momenten erweckt, um dann in gewissen Momenten, oft nur einen Moment lang, Grund zu geben, dass eben die beiden Schauer über den Bühnenlauf und den Meer vor der eigenen Reaktion erhaben sind. Das Ganze wird getragen von einer Mischung aus übermalen, nig-ho, übermalen, übermalen und Gesprochenen und erreicht durch die Art der Musik, die Janssen-Ensemble, und die nach sich ziehenden in der Musik transportiert.

Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste. Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste. Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

In einem Song „Abschied“ endet der zweite Akt mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

In einem Song „Abschied“ endet der zweite Akt mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste. In einem Song „Abschied“ endet der zweite Akt mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

MEDIATIEF



Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

MEDIATIEF

„Edele ruft“ endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

„Edele ruft“ endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste. „Edele ruft“ endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste. Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

In einem Song „Abschied“ endet der zweite Akt mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

In einem Song „Abschied“ endet der zweite Akt mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste. In einem Song „Abschied“ endet der zweite Akt mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste. Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

MEDIATIEF

„Edele ruft“ endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

„Edele ruft“ endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste. „Edele ruft“ endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste. Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

In einem Song „Abschied“ endet der zweite Akt mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

In einem Song „Abschied“ endet der zweite Akt mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste. In einem Song „Abschied“ endet der zweite Akt mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste. Der zweite Akt, „Edele ruft“, endet mit dem Abschied des Oberen Totpunkt bei genau so spannend wie der erste.

MEDIATIEF



Großstadt-Alpträume - Anfang bis Mitte der 90er beherrschte mit Bands wie Sopor Aeternus, Das Ich, Lacrimosa oder Gothics Erben die Neue Deutsche Todeskunst die schwarze Szene. Doch als sei der Name Programm, starb das Genre nach und nach aus, bis schließlich nur noch eine Handvoll ramstoffer Bands übrig geblieben waren. Nun schickt sich ein Hamburger Duo an, diesen Genre neues Leben einzuhauchen – mit einem gewissen Hauch von Industriekölbe und Endzeitbesessenheit eröffnen OBERER TOTPUNKT den Totentanz erneut.

Am 4. Juli präsentiert die Truppe um Vokalistin und Autorin Bettina Bormann ihr zweites Album im Hamburger Club „Kir“ erstmalig der Öffentlichkeit. Natürlich gibt es eine Live-Show, natürlich eine Aftershow-Party – aber dass ausgerechnet Das Ich-Kopf Bruno Kramm als Gast-DJ verpflichtet werden konnte, zeigt, welchen besonderen Status OBERER TOTPUNKT nicht nur in der lokalen Szene einnehmen. „Der Kontakt entstand über das Negativ. Bruno führte das Interview mit uns, und wir haben schnell gemerkt, dass wir auf einer Wellenlänge sind. Wir sind seitdem in Kontakt geblieben und verstehen uns einfach gut“, berichtet OBERER

TOTPUNKT-Kopf Bettina. „So ein positives Feedback von professioneller Seite gibt natürlich Selbstbewusstsein. Darne Macabre hat uns bestärkt in unserer Arbeit. Die CD selbst war eigentlich schon so weit im Kasten.“ Da kann man natürlich auch mal Wege einschlagen, die schnell misinterpretiert werden können: Wenn eine Hymne auf die Heimatstadt so schwarz wie im Falle von OBERER TOTPUNKT's „Hamburg“ gefärbt ist, kann man sich schnell die lokale Fangemeinde vergraulen. „Hamburg gilt als deutsche Traumstadt, aber hier leben nun einmal zwei Millionen Menschen. Und nicht alle von ihnen auf der Sonnenseite...“, erklärt Komponist Michael Krüger, und wird von Bettina ergänzt: „Genau deshalb bietet sich Hamburg an, um auch einmal die Abgründe zu zeigen. Aber wir sind seit 15 Jahren Wohnhamburger und möchten nirgendwo sonst leben.“ Dennoch geht das Duo nicht gerade zimperlich mit klaren Worten um, wenn es um die Qualität der entsprechenden Szene ihrer geliebten Heimat geht: „Tot, Nein, scheint. Neben Hamburger Schule, Indie, HipHop und einer großen Metal-Szene passiert für mein Feeling zu wenig. Auch zu wenig Gemeinsames und zu wenig Podium für Neues. Natürlich ist live für jeden Laden

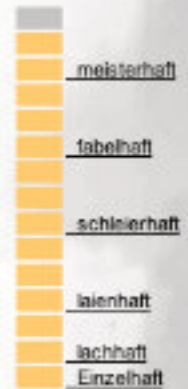
schwierig, gerade mit kleinen und neuen Bands, und DJs sind die kostengünstigste Variante. Wir haben deswegen in den letzten Jahren mit befreundeten Bands aus dem Elektronik-, Dark Wave-, Gothic-Bereich etc. zusammen Konzerte organisiert.“ Eine dieser Veranstaltungen war das Animal Protect, bei dem OBERER TOTPUNKT zusammen mit Schneewittchen und Crystal Apes dieses Jahr auf der Bühne standen und sich für mehr Respekt im Umgang mit Tieren einsetzten. Ein Anliegen, das das dynamische Duo auch im Privatleben fortsetzt: „Als Tauscher sind wir beide sowieso an ökologischen Themen interessiert. Das betrifft aber nicht nur Meerestiere. Das Meer ist aber das beste Beispiel, um das skrupellose Verhalten unsere Spezies zu erkennen. Mein Lieblingszitat eines bekannten Tierschützers, Wilson, der schon eine ganze Walfangflotte versenkt hat, haben wir für Animal Protect eingesetzt. Wir sind eine völlig außer Kontrolle geratene Primatenspezies... Und darum geht es bei Animal Protect – einem Projekt, das Ralf Bleischwitz, ein guter Freund von uns, ins Leben gerufen hat, und dem wir uns gern angeschlossen haben.“ Trotz aller Vorbildfunktion sprechen sich

die beiden Hamburger auf ihrem neuen Album im Song „Schlachtag“ gegen die Macht der Medien aus. Idole (in diesem Falle Jesus Christus) werden entthront oder ihre Botschaften so pervertiert, dass die einstige Message nur noch eine Perforation darstellt. „Ich weiß nicht, ob Jim Morrison es gut fände, dass alle nach Père Lachaise pilgern und so einen Kutt an seinem Grab veranstalten. Oder Kurt Cobain. Oder was würde Sid Vicious dazu sagen, den er zu einem Primotiv gemacht wird wie Micky Maus? Medien im Allgemeinen haben eine gewaltige Macht. Sie sind die modernen Jahrmärkte der Kuriositäten. Und natürlich gibt es immer auch viele Gegenbeispiele von Journalismus, deren Namen noch verdient. Das Stück handelt davon, dass es immer Interessengruppen gibt, die die herrschenden Interpretationen kommunizieren und damit auch Machtstrukturen legitimieren. Und manche Personen zu Lichtgestalten glorifizieren, auf die sie ihre eigenen Visionen projizieren – ob die das nun so gemeint haben oder nicht.“

WWW.TOTPUNKT.COM
Martin Hookana

Oberer Totpunkt Erde ruft

Danse Macabre Records, Jul. 2009



So, Luft anhalten und aufmerksam zuhören, denn die Hamburger haben viel interessantes zu erzählen und das schon zum 2. Mal. Wer immer den Begriff „neue Deutsche Todeskunst“ in Umlauf gebracht hat, wird damit diese Formation um Frontfrau Bettina Bormann gemeint haben. Vom ersten Wort der Sängerin bzw. Sprecherin an, wird man in einen spannenden Hörfilm um Tod, Sterben und Religion hineingezogen.

Untermalt von dunklem Elektro werden Geschichten erzählt, die nicht wirklich fröhlich sind. Hypnotisch oder verstörend, alles dabei und die Musik kann man eigentlich erst beim zweiten Hören richtig wahrnehmen. Die deutschen Texte setzen sich sehr nachhaltig und intelligent mit den klassischen schwarzen Themen auseinander, „Schlacht“ oder „Hexenjagd“ sind z.B. weit weg von billiger „Gott ist doof“ Polemik. Höchst unterschiedlich geht der Tod dann in „Imperator“ und „Erde ruft“ um und bei „Letzter Gang“ ist der Besungene schließlich zu harten Metal-Klängen selbst das Hauptgericht. Sonst wird eher treibender Elektro gespielt, manchmal nur Perkussion-Elemente, aber immer eine Einheit. Selbst die E-Rap Hommage noire „Hamburg“ verzeiht man, klingt halt ungewohnt.

Selten so was Spannendes gehört, egal ob als Musik Album oder Hörbuch. „Blutmond“ und „Schlacht“ sind deutlich hitverdächtig, übrigens genauso wie das kühle, klare Cover.

Kaufbefehl für alle mit Interesse am Morbiden und/oder alternativen Denkmodellen.

Wertung: 14 (15)

Twilight

MUSIK SCAN

MUSIC-SCAN, 07/09

Erde Ruft



DanseMacabre / Alive -CD

Der OBERETOTPUNKT ist der Sparte der „Neuen deutschen Todeskunst“ zuzuordnen und seit der Veröffentlichung des Debüts „10 Grad vor Oberer Totpunkt“ vor zwei Jahren in der Düstersonne angekommen. Die musikalische Mischung aus Dark-Synthies, EBM-Beats, etwas Klassik (skurril-opulente Bläser und Chöre) und einem gewissen Rock-Faktor ist „anders“, denn das norddeutsche Duo inszeniert sich als „künstlerisch wertvoll“ und avantgardistisch. Die Wirkung einer Unterkühltheit wird indes erreicht, was mit den reduzierten Elektronik-Beats, sarkastischen Texten und den sozialkritischen Samples gut korrespondiert. Für Hörer ist es gerade deshalb schwierig, eine Beziehung zu „Erde Ruft“ aufzubauen. Der OBERETOTPUNKT will nicht gefallen, sondern verstören und polarisieren. Kein Wunder, dass es kaum griffige Hooklines oder wiedererkennbare Elemente gibt. Freunde dunkler Elektronik mit nicht alltäglichen Texten sollten den Hamburgern dennoch eine Chance geben.

Oberer Totpunkt Erde ruft

Mit ihrem zweiten Album „Erde ruft“ beschenken uns OBERER TOTPUNKT eins der bemerkenswertesten Alben der letzten Monate.

Elektro, Gothic, Neue Deutsche Todeskunst... in diese Schubladen wird man das Hamburger Duo verfrachten und liegt damit zwar nicht völlig daneben, wird damit aber dem Phänomen OBERER TOTPUNKT bei Weitem nicht gerecht. Charakteristisch ist vor allem die Kombination aus hypnotischen Elektrobeats und der Spoken Word-Performance von Bettina Bormann. Auch wenn „Erde ruft“ auf der Tanzfläche über weite Strecken funktioniert, so ist es vor allem der lyrische Ansatz, mit dem die Hamburger Expressionisten Aufsehen erregen, und bei dem sich Parallelen zu GOETHES ERBEN schwer von der Hand weisen lassen. Die zehn Stücke von Blutmond bis zum abschließenden Titelstück - Numero Elf, Dies Irae, birgt eher den Charakter eines ergänzenden, atmosphärischen Bonus-Tracks - spannen den Bogen von der Geburt bis zum Tod und greifen dabei essentielle Themen, wie das Leben, die Sinnfrage oder Religiosität auf. Bettina Bormann formuliert dabei so manch provokanten, manche werden auch sagen ketzerischen Gedanken und stellt für viele Menschen allgemeingültige Prämissen radikal in Frage. Sie zeigt neue Denkansätze auf, die bisweilen unangenehme Beklemmung in einem hervorrufen und mehr als einmal dazu führen sich philosophisch mit dem eigenen Weltbild auseinander zu setzen. Dadurch erlangt „Erde ruft“, wenn man sich darauf einlässt, durchaus den Charakter eines Hörbuchs mit begleitendem Elektro-Soundtrack.

FAZIT: Fest steht, OBERER TOTPUNKT werden mit diesem Album kontroverse Reaktionen auslösen, doch große Kunst - und darum handelt es sich hier definitiv - darf, ja soll das sogar. Die einen werden „Erde ruft“ innig lieben, die anderen abgrundtief hassen. Gleichgültigkeit kann die Scheibe eigentlich nur bei denen hervorrufen, die sich nicht wirklich mit ihr befassen. „Erde ruft“ ist sicherlich eins der außergewöhnlichsten Alben des Jahres und hat seinen Platz in meinen persönlichen Top Ten nahezu sicher.

Martin Schneider

http://www.hooked-on-music.de/CD-Reviews2/Oberer_Totpunkt/Erde_Ruft.html?band_id=5622

Neue Deutsche Todeskunst: OT

In Eurer Musik steckt sehr viel Inhalt und sehr viele Botschaften. Ich habe mich mal in eine ruhige Ecke zurückgezogen und mir die Kopfhörer aufgesetzt und die Texte auf mich einwirken lassen. Würdet Ihr das dem Hörer auch empfehlen oder könntet Ihr Euch auch vorstellen, dass Eure Musik eher in Clubs gespielt wird, wobei dann natürlich einiges an Inhalt untergeht?

Bettina: Also ich finde, dass nicht nur die Texte, sondern auch die Musik eine Geschichte erzählen. Natürlich wünscht man sich gern den „idealen Hörer“, das ist dann so jemand, der sich nur auf unsere CD konzentriert und uns quasi ganz gehört. Im wirklichen Leben machen Leute aber alles Mögliche während sie Musik hören. Ich stelle es mir so vor, dass es Stücke darauf gibt, bei denen der Hörer vielleicht mal alles andere zur Seite legt, weil er plötzlich von einer Geschichte „gefangen“ ist. Kürzlich habe ich das Feedback bekommen, dass jemand im Auto, wenn er das Stück „Sie sind da“ hört, jedes Mal unwahrscheinlich langsam fährt und immer langsamer wird, wie hypnotisiert! Autofahren ist übrigens eine gute Gelegenheit, OT intensiv zu hören... wurde mir von vielen Seiten berichtet.
Michael: OT funktioniert auch live gut - die Leute tanzen dazu. Neben „Fugu“ und „Hamburg“ kommen „Imperator“ und „Blutmond“ gut an.

Auf Eurer neuen CD „Erde ruft“ sind mir 2 Songs ganz besonders aufgefallen. Der eine ist „Hamburg“. Es gibt viele Künstler, die der Stadt pausenlos Liebeserklärungen machen (auf der Reeperbahn nachts um halb eins/ Udo Lindenberg bezeichnet St.Pauli als „ geile Meile“). Woran liegt es dass Ihr Euch diesen Liebeserklärungen so ganz und gar nicht anschließen könnt?

Bettina: Jede größere Stadt hat neben dem attraktiven auch ein hässliches Gesicht. Die Dinge, die wir in dem Stück anreißen, haben sich alle hier in Hamburg ereignet, angefangen beim „U-Bahn-Schubser“ (den hat die Presse so getauft) über ein Kind, das in seiner eigenen Familie verhungert ist, bis hin zu einem Mann, der mehrere

Jahre mumifiziert in seinem Sessel saß, während der Fernseher lief und der Weihnachtsstern in seinem Fenster weiter vor sich hin blinkte.

Das 2. Lied ist „ Schlacht“. Wie darf man das verstehen? Abrechnung mit Gesellschaft, Lüge und Korruption und Jesus als Opfer ?

Bettina: Es geht darum, einmal ein Gegenmodell zu entwerfen, im Sinne von: was wäre, wenn? Was wäre, wenn Jesus gar nicht der sanftmütige, gütige Mensch war, als der er uns überliefert wurde, - und zwar von denjenigen, die 70 Jahre nach seinem Tod(!) die ersten Aufzeichnungen über die historische Figur Jesus geführt haben? Vielleicht waren diese „Literaten“ der Bibel, die ja eine Art frühe Medienberichterstattung darstellte, von anderen Motiven geleitet als von dem Wunsch, die Wahrheit zu verkünden. Vielleicht gehorchten sie Machthabern oder waren von eigenen Interessen geleitet, vielleicht waren sie Drogen nicht abgeneigt und verfügten über eine blühende Phantasie, vielleicht wollten sie sich wichtig machen oder vielleicht wollten sie eben das erreichen, wofür Religionen auch genutzt werden: nämlich eine Gesellschaft zu steuern, indem man sich auf die Autorität höherer Gewalten beruft. Die andere Seite ist die derjenigen, die bereitwillig alles annehmen, was ihnen mitgeteilt wird. Ob es nun um eine unbefleckte Empfängnis geht oder um die je nach Wandel der Zeit jeweilige Auslegung des „richtigen Glaubens“. Dahinter steckt aber ein großes Bedürfnis und das begegnet uns nicht nur in der Religion im engeren Sinne, sondern ganz allgemein im Hinblick auf Lichtgestalten. Übrigens habe ich gelesen, dass es nicht historisch belegt ist, dass Jesus von sich selbst jemals behauptet hat, er sei der Sohn Gottes...

Michael: Unsere Primatenspezies sehnt sich nach Superhelden: Die „Phönix aus der Asche“ Nummer wird ja immer gerne genommen. Und „Carpe mortem“ ist spätestens seit Elvis ein bekanntes Phänomen. Aktuell kann man das gut bei Michael Jackson beobachten. In den letzten

GERMAN HORROR, 08/09



Jahren ging's doch bei ihm nur um öffentliche Häme und die Frage, wann seine Nase abfällt. Vergessen wurde sein unbestreitbares Talent, das, was ihn weltberühmt gemacht hat. Plötzlich ist er tot und alle kaufen die Regale leer. Sein Superstar-Wahnsinn wie Neverland, seine unglaubliche Verschwendungssucht - die OPs und Exzesse sind schnell wieder vergessen. Jetzt wird erstmal Kasse gemacht. Obwohl bei Michael Jackson eigentlich vieles nicht wirklich gut zusammen passt und viele Fragen offen bleiben. Aber wer will schon die Wahrheit hören. Bestes Beispiel war seine Beerdigungsfeier: Wenn man den Rednern lauschte, hätte man fast glauben können, Michael Jackson ist als schwarzer Revolutionär im Kampf gegen die Unterdrückung der Afroamerikaner ums Leben gekommen. Tja, in gewisser Weise ist er das ja auch - alles Interpretationsfrage. Und deshalb: Wieviel davon ist wahr von dem, was vor 2.000 Jahren über einen anderen Superhelden überliefert wurde? Mündlich! Die ersten Evangelien wurden erst 70 n. Chr. verfasst.

Bettina: Kennst du eigentlich das Spiel "Stille Post"? (lacht) Übrigens gab es auch so etwas wie Zensur, einige Inhalte wurden nicht zur Veröffentlichung zugelassen: die finden sich in den Apokryphen. Legenden über Legenden... Der Text "Schlacht" macht übrigens keine Aussagen zu der Lehre, die Jesus verbreitet hat, und die unsere Kultur bis heute beeinflusst.

Einige Eurer Lieder erzählen ein ganzes Leben mit Leiden, Gefühlen und Ängsten z.B. „Furcht“. Ist es nicht manchmal sehr kompliziert ein ganzes Leben in einem 4-5 minütigen Lied unterzubringen?

Bettina: Beim Schreiben von kurzen Texten kann man nur ein Schlaglicht werfen, ein Aspekt aus einem großen Ausschnitt, auf den man sich fokussiert. Die eigentliche Leistung vollbringen die Hörer - in ihrem Kopfkino vervollständigen sie das, was im Text nur angedeutet wird.

Michael Falkenstein, German Horror



OBERER TOTPUNKT - Erde ruft

Artist: OBERER TOTPUNKT

Title: Erde ruft

Homepage: [OBERER TOTPUNKT](#)

Label: DANSE MACABRE

[Bestellen](#)

Es gibt Genres in der elektronischen Musik, denen ständig mit neuen Veröffentlichungen gehuldigt wird. Es existieren aber auch Stilrichtungen, die leider nur noch von wenigen Bands und Künstlern vorangetrieben werden. Ganz sicher trifft dieses Schicksal auf die in den 90er Jahren heißgeliebte „Neue deutsche Todeskunst“ zu. Dabei ist der Ruf dieser Zeit und Musik heutzutage leider nicht so gut, wie er eigentlich sein sollte. Aus diesem Grund verschwinden geniale Bands wie RELATIVES MENSCHSEIN, DAS ICH oder ENDRAUM leider zunehmend aus den Clubs. Doch tatsächlich gibt es noch einige Acts wie EXPLIZIT EINSAM oder eben auch OBERER TOTPUNKT, die den Pfad der NDT weiter voranschreiten.



Mit dem neuen Album „Erde ruft“ der Hamburger Formation könnte für das Genre jedoch endlich eine neue Ära eingeleitet werden. Von der Aussage sicherlich weiterhin von den Themen „Tod“ und „Religion“ beeinflusst, sind die Texte bei OT dennoch viel verdaulicher, etwas weniger morbide, eher sozialkritisch und philosophisch zu verstehen. Bereits der Opener „Blutmond“ zielt klar auf die Tanzfläche ab. Dabei dominieren schnelle Synthi-Arpeggios und kräftige Beats, gepaart mit dem lyrischen Sprechgesang der weiblichen Vokalistin. Bei „Hamburg“ wird das Tempo etwas gesenkt und der Gesang mutiert in eine Art Rap, der die erzählte Story grandios unterstützt. „Schlacht“ zieht die Geschwindigkeit wieder an und verstärkt den erfrischenden Eindruck, dass OT erfolgreich versuchen, die diversen elektronischen Spielarten der Musikwelt miteinander zu kombinieren. So lassen sich auch in den weiteren Kompositionen wie „Sie sind da“, „Gaia“ und „Hexenjagd“ genreübergreifende Einflüsse entdecken. Ein nächstes Highlight stellt der flotte elektronische „Imperator“ dar, der wieder bestens auf die Tanzflächen passt. Bei „Letzter Gang“ gesellen sich zu einem groovigen Rhythmus noch messerscharfe Gitarrenriffs à la RAMMSTEIN hinzu, die gegen Ende noch einmal das Tempo deutlich anheben. „Sepultura Asini“ vermischt Ska-Einflüsse mit Elektropunk – sehr gelungen. Mit dem ebenfalls tanzbaren Titeltrack findet das Album nach 10 gelungenen Songs seinen gelungenen Schluss, dem noch ein 11ter Hidden Track in Form eines choralen Requiems namens „Dies Irae“ folgt.

OBERER TOTPUNKT legen ein knackiges, erfrischend modern wirkendes Werk vor, das einem lange stagnierenden Genre neues Leben einhaucht. Dabei eignet sich die Musik gleichermaßen zum Tanzen als auch zum entspannten Zuhören und zur Text-Interpretation. Gerade bei dieser Band bin ich äußerst gespannt auf die Live-Umsetzung, die ich mir sicherlich nicht entgehen lassen werde. Anspieltipps: „Blutmond“, „Imperator“ und „Sepultura Asini“

Darkun (04.08.2009)



Magical: Oberer Totpunkt

Though this reviewer has been thus far unfamiliar with the work of Oberer Totpunkt, „Erder Ruft“ proved to be a scintillating introduction. Blending operatic choirs with terse arpeggios, electric guitar squeals, and sternly spoken female vocals, their sound is akin to a mix of Patenbrigade: Wolff's methodical electro and Laibach's totalitarian techno. Bettina Bormann's presence as narrator in „Schlacht“ is amusingly bureaucratic, while its macho Greek chorus and impassioned male eruptions play well with its charged techno undercurrent. With its hurried percussive pace and brassy flatulent horns, „Sepultura Asini“ merges Bormann's hurried dialogue with outbursts of Wagnerian machismo is strangely punkish, while the rapidly yet rhythmically uttered „Hamburg“ plays out like a tribute to Falco despite its squealing guitar and mechanical snare and synth beat. In lieu of boisterousness, „Sind Da“ bears only a muttering arpeggio and a crispy snare heartbeat, while fevered swells of string bear occasionally emotive to Bormann's anxious whispers. Finally, there's „Dies Irae“, whose monastic chants and gentle bells concludes the disc with ten minutes of rich neo-medievalism.

Though occasional similarities do surface, Oberer Totpunkt's amalgamation of sounds is quite unusual, rendering them possibly Danse Macabre's most intriguing and best offering since Das Ich.

(VM:8/9)



Das Hamburger Duo Bormann/Krüger alias Oberer Totpunkt ist mit ihrer neuen CD sicherlich noch einen Schritt weiter gegangen, als es Ihre Vorgänger in dem Stil des Sprechgesangs wie „Goethes Erben“ oder auch „Das Ich“ je waren. Durch ihren unverwechselbaren EBM lastigen Stil und den Texten, die sehr allgegenwärtig und fast schon zu alltags-lastig sind.

Der Tot, das unausweichliche Ende, ist ebenso fast durchgängiger Tenor, wie es die morbiden kleinen Szenen des Lebens sind. Sei es der verpasste Selbstmord, der einen lebensfrohen Menschen in den Tod zieht und die Überlebende am Ende ihres Lebens um das Selbe fleht. Oder aber es sind die krassen Gegensätze, wie sie die Metropole „Hamburg“ im selben Titel täglich wieder gespiegelt werden. Musikalisch ist es ebenso nicht gerade leichte Kost. Expressionistisch wird ans Werk gegangen. So schwingen die Industrial-Elemente ganz oben mit. Es sind aber auch die Seiteninstrumente, die dem Album Fülle geben. Ein echter Kontrabass, der auch live immer wieder zum Einsatz kommt wäre da das klassischste Instrument.

Obwohl der Name der Formation ja eher technischer Herkunft ist. Entsprechend hart sind die Gitarren Riffs und entsprechend technisch die Umsetzung. Mitunter ist das Auf und Ab des Albums, was die Härte und Geschwindigkeit betrifft, sehr schwer zu erfassen. Selbst innerhalb der einzelnen Songs kann man keine klare Linie ziehen. Allenfalls was mir persönlich nicht so gut gefällt, ist der Gesang des Herren bei einigen Stücken. Aber das wäre natürlich unter Geschmackssache abzulegen. Aber das ist bei mir dann auch das, was mich dazu bewog ein paar Punkte abzuziehen. An sonst bietet das Werk alles, was man von dem Duo kennt und was einem beim Hören unmerkbar die Zeit stiehlt. Wenn man das Zeit stehlen mal im positiven Sinne wahrnimmt. Man kann den mitunter morbiden Geschichten lauschen oder sich das eine oder andere Stück zum Tanzen herausuchen. Einfach die wechsellastige Musik hören, wie schon erwähnt, geht natürlich auch. Mehrfach kann man sich von Stück zu Stück geleiten lassen und dem dann wieder neue Fassetten abgewinnen. Wieder einen Teil entdecken, der beim ersten, zweiten oder auch dritten Hören untergegangen ist.

Mit dem neuen Album ist man zum Label Danse Macabre von Bruno Kram gewechselt und hat dort zum neuen Album auch noch ein Video veröffentlicht. Wer einen optischen Eindruck haben möchte, sollte also mal seine Suchmaschine anwerfen. Es lohnt sich!!!

Anspieltipps: Hamburg, Erde Ruft, Letzter Gang

Wertung: 8 / 10



OBERER TOTPUNKT „Erde ruft“ (Danse Macabre/Alive)

LEGACY, 07.09

Intellektuell, avantgardistisch und zynisch – so lässt sich das Konzept des Hamburger Duos am besten beschreiben. Im Mittelpunkt stehen die Spoken Word-Beiträge von Bettina Bormann, die als Autorin des Projekts mit einer unterkühlten, bissigen Art die Schattenseiten und Abgründe der Sozialstudie Mensch kommentiert, unterstützt von treibenden EBM-Beats oder Dark Wave-Synthies. Ob verzerrte Idolverehrungen, Großstadtalpträume oder an den Pforten der Glaubensbekenntnisse polternde Gegenthesen, durch treffende Vergleiche, gekonnte Bildnisse und eine erschreckende Authentizität schaffen die zwei Hamburger eine apokalyptische Vision der Moderne. Insbesondere das sozialkritische 'Hamburg' oder das treibende 'Schlacht' fressen sich im Gehirn fest und veranlassen den Zuhörer, über die tiefsinnigen Zeilen nachzudenken. Mit ihren düsteren Visionen einer scheinbar bereits existierenden Endzeit schaffen OBERER TOTPUNKT, das längst zu Grabe getragene Genre der Neuen Deutschen Totenkunst mit ein paar Elektroschocks der Marke EBM wiederzubeleben und sich so spätestens mit ihrem jetzigen zweiten Werk eine Nische zwischen den letzten großen Künstlern dieser Stilistik, Sopor Aeternus und Goethes Erben zu erkämpfen. (MHO)

11 Punkte

“INHALTLICH EINE REISE DURCH MENSCHLICHE ALPTRÄUME - angefangen beim traumatischen Geburtserlebnis bis hin zum Prozess des Sterbens. Dazu drängende, peitschende Beats, dramatische Choreinsätze, Schlagzeug-Gewitter, irrsinnige Gitarrensoli...”

WWW.LIZARDMAILORDER.DE

SONIC, 07.09

Oberer Totpunkt Expressionismus in Reinkultur

Schonungslos, direkt und zutiefst schwarz - die Musik der Hamburger Formation Oberer Totpunkt zu beschreiben, bedarf es keiner Euphemismen oder Weichzeichnungen. Expressionistisch bis zum Anschlag, liefern die Songs des zweiten Albums „Erde ruft“ eine zeitgemäße Fortsetzung dessen, was Anfang der 90er so treffend unter dem Begriff der Neuen Deutschen Totenkunst die Runde machte. Genregrenzen spielen für Oberer Totpunkt keine Rolle, so dass auch Dark-

Musikalisch erst in Szene gesetzt, zeichnen die aus der Feder von Michael Krüger (Musik & Drums) und Bettina Bormann (Vox & Wort) stammenden Titel ein Bild unserer Welt, das kaum bedrohlicher sein könnte. Bettinas ursprünglicher Zugang war dementsprechend auch das geschriebene Wort und nicht die Musik. „Ich schreibe schon relativ lange, aber konkreter wurde das mit den schwarzen Storys im engeren Sinne vielleicht seit Ende der 90er: mit einer Kurzgeschichtenreihe unter dem Namen ‚Oberer Totpunkt‘. Ich hatte keine Ahnung, wie das Verlagswesen funktioniert, und musste dann erfahren, dass Kurzgeschichten auf dem deutschen Markt wenig Chancen haben. Meine musikalische Sozialisation begann mit den Beatles, verlief über New Wave, DAF, ganz wichtig: Fehlfarben, David Bowie bis hin zu Anne Clark und Joolz Danby. Aber in Wahrheit bin ich ohnehin eher die Frau des geschriebenen Wortes als die der Musik. Eigentlich sind Geschichten für mich eine andere Art von Musik. Und darüber hinaus bin ich der festen Überzeugung, dass jeder Mensch seine eigene Musik in sich trägt. Ich träume Musik. Das ist außerhalb beschreibbarer Etiketten.“ Um einen Versuch, zumindest die Inhalte der Songs zu beschreiben, kommt die Frontfrau allerdings nicht herum. „Thematisch geht es um Figuren, die an ihrem persönlichen oberen Totpunkt angekommen sind. Mich fasziniert der Gedanke,

TIPP DER REDAKTION Oberer Totpunkt „Erde ruft“

Was als Albumtitel die Nähe zu einem Gedicht des deutschen Expressionisten Gottfried Benn vermuten lässt, ist mindestens so aufrüttelnd wie dessen frühe Werke aus der Krebsbaracke. Der Schlund hinter der Normalität gründet tiefer als es die dunkelste Fantasie wahrhaben möchte und die Texte des Hamburger Duos lassen das Blut gefrieren, wenn sie den schmalen Grat zwischen Idyll und lebendigem Albtraum beschreiben, der sich auf einem pulsierenden Musikbett groovenden Minimalismus breitmacht. Die klingenden Psychogramme zitieren mal EBM, mal Hip-Hop, um dann zum infernalischen Finale in wagnerianischen Bläusersätzen zu ertrinken. Und dem Hörer wird spätestens jetzt klar: Erde ruft...



NEGATIEF, 07.09

dass die Normalität, an die wir so gern glauben, manchmal schon durch eine nur geringe Abweichung an den Rand des Abgrunds führen kann. Es geht um Frauen, die nicht mehr Opfer sein wollen, sondern sich für die Verfolgerrolle entschieden haben, um Hass und Unehrlichkeit, um eine Umkehrung der Werte, um Transformation. Es geht um das, wovon Menschen glauben, um Lebenszeit, die verinnt, um ungelebte Lebensträume, kurz: Um kollektive Alpträume. Leute, die unheimliche Geschichten schreiben, gelten als etwas seltsam oder vielleicht sogar verdächtig. Mich ärgert das immer ein bisschen, denn diese Haltung verkennt zwei Dinge: Erstens, Schauer-geschichten, Horror, Grusel – wie immer man es nennen will – haben einen riesigen Markt, das heißt übersetzt: Ziemlich viele Leute interessieren sich dafür. Und zweitens glaube ich, dass Menschen, die unheimliche Geschichten lesen oder schreiben, darin ein Ventil finden, denn unser Alltag ist heute doch so gestaltet, dass wir alle stets zu funktionieren haben, Ängste haben dann keinen Platz.“ Dafür gibt es schließlich die Kunst.

Peter Heymann · www.totpunkt.com · myspace.com/totpunkt

Oberer Totpunkt "Erde ruft" (Danse Macabre)

Anfangs sehr gewöhnungsbedürftig, aber nach einer Weile erweist sich der unkonventionelle Near-Deutsche Totekunst-Sound als durchaus interessant. Klingt auf jeden Fall wie keine andere Band!

★★★★★

Kühler Sprechgesang verbindet sich mit einem teils bedrücklichen, teils rhythmisch-treibenden Klangerüst. Tageweisliche Reflexionen mit lyrischer Note und geistiger Schürfe. Feinschliff!

★★★★★

Gaethes Erbes lassen grüßen. Die erhellten Storys rufen an. Bittersüß, Abstrakt und fängt haben Ähnlichkeit mit langhalsig ambivalenten, musikalischen Theaterstücken. Anstrengend.

★★★★

Eher so eine Art musikalisches Hörspiel, dessen Unterhaltungswert sich mit mehrmaligem Hören leider allzu leicht abnutzt.

★★★★★

Ausdrucksstarke, gesprochene Texte verpackt in ein elektronisches Soundgewand, das mal mit verantriebenden Beats, mal mit eher verträglichen Klängen eine Audiewelt der etwas anderen Art bietet.

★★★★★

Ich sage es ganz leise and flüstere dir das ins Ohr, weil es nur für dich bestimmt ist. Terrate nicht, was ich dir gesagt habe. Wir verströmen uns und beobachten, was aus dem Dunklen zu uns dringt.

★★★★★

After Dark trifft auf Schwerwütchen, beziehungsweise ein weiteres Album, auf das niemand gewartet hat? Ich gehe aber jede Wette ein, dass Kalkula seine tolle Freude an dieser Combo hätte.

★★★

Neuverschafte Kammermusik zum Zeitgeschehen mit elektronischer Untermalung. Ganz Teil sehr gelungen.

★★★★★



In die Fresse des Hörers

Nach „10 Grad vor OT“ kommt mit „Erde ruft“ das zweite Album des Spoken-Word-Electro-Duos OBERER TOTPUNKT – erstmals auf ihrem neuen Label Danse Macabre. Die Hamburger BETTINA BORMANN und MICHAEL KRÜGER setzen im Vergleich zum Debütalbum noch mal eins drauf und klingen energetischer denn je.

Auf dem Cover zu „Erde ruft“ sitzt Ihr auf einem moosbewachsenen Sofa. MICHAEL KRÜGER: Das Fotoshooting dauerte etwas länger (lacht).

Und warum ruft die Erde? BETTINA BORMANN: „Erde ruft“ erinnert an unsere Vergänglichkeit und fordert zugleich auf, unsere Lebenszeit zu nutzen.

Ihr habt Eurer Heimatstadt ein Lied gewidmet.

BB: Hamburg gilt als Traumstadt, alles im Leben hat eine helle und eine dunkle Seite. Der Text beschreibt einige Vorfälle, die sich in Hamburg ereignet haben – wie der Mann, der mumifiziert zwei Jahre in seiner Wohnung bei laufendem Fernseher im Sessel hockte. Die Kehrseite einer attraktiven und lebenswerten Stadt.

Was unterscheidet „Erde ruft“ von Eurem Debütalbum?

BB: Meine gedankliche Einflugschnelse beim ersten Album war vor allem die Medienberichterstattung. Beim zweiten spielt das noch immer eine Rolle, aber hinzu kommt der Blickwinkel Religion. MK: Ein Sänger vom Chor CANTICUM POTENTEM meinte: „10 Grad vor OT“ war Klasse, „Erde ruft“ ist richtig in die Fresse – und zwar bei jedem Stück! Ich denke, der Mann hat Recht. Den finalen K.O.-Schlag gibt es bei „Erde ruft“, wenn der Hörer am Ende merkt, dass es um ihn geht.

Oberer Totpunkt "Erde ruft" (Danse Macabre/Alive)

Sie wollen einen Hit landen? Radiotaugliche dreieinhalb Minuten als Rahmen sind schon mal ein guter Anfang. Voilà: Der Opener "Blutmond" kommt auf 3:49. Bettina Bormanns tragende Stimme spricht zwar lediglich, ihr Alt ist aber angenehm. Dann: Eine Hookline, eine Textzeile, die man nie vergisst! "Der Tod findet zu Lebzeiten statt"? Oberer Totpunkt legen also es nicht darauf an, die Bedürfnisse des vorhandenen Marktes zu befriedigen. Lieber schaffen sie ihre eigenen, dort, wo Bereitschaft zum Zuhören, Verständnis für hypnotische Elektronik, Interesse an Themen wie Dogmatismus von Seiten der Kirche oder Tod und Sinn für Sarkasmus aufeinandertreffen. Soweit dies im Spoken-Word-Bereich möglich ist, gelingt den Hamburgern auf dieser Basis durchaus die eine oder andere Nummer, die man sich auch im Club vorstellen könnte. Inszenierte Sperrigkeit? Fehlanzeige. Die Texte sind angenehm bissig, aber nie selbstgefällig belehrend. Immer bleibt im richtigen Moment ein Fragezeichen stehen. Was sich rund um die Vokalperformance musikalisch tut ist mit archaischen Chor-einwürfen, klassisch anmutenden Akzenten, mal pumpenden, mal vertrackten Beats, Harfen und Minimalelectro facettenreich und brillant arrangiert. Oberer Totpunkt mögen keine typische Szene-Band sein, mit "Erde ruft" treffen sie jedoch zielsicher mitten ins Schwarze - inhaltlich wie qualitativ. **Wondracek**

Stimmt es, dass das zweite Album schwieriger ist als das erste?

BB: Also, mir hat „Erde ruft“ definitiv mehr Spaß gemacht als das erste Album. Wahrscheinlich, weil man beim zweiten auch schon mehr Selbstbewusstsein entwickelt und einfach mehr weiß, was man will. MK: Debüts sind häufig unfertig, roh, aber auch kreativ und nach allen Seiten offen. „Erde ruft“ ist ganz klar ausgereifter und kompakter als „10 Grad“ – ohne langweilig zu sein. Uns ist es wichtig, Songs zu bringen, die den Rahmen sprengen. Wichtigstes Merkmal von OBERER TOTPUNKT, ist weiterhin die Kombination von Elektronik mit echten Instrumenten und Musikern.

Claudia Frickel

www.totpunkt.com

www.myspace.com/totpunkt

ORKUS, 07.09 - TOP 5

CHRISTOPH KUTZER

1. NIM VIND
The Stillness Always
2. OBERER TOTPUNKT
Erde ruft
3. TYSKE LUDDER
Anonymous

Oberer Totpunkt

von Michael Falkenstein

Für alle, die gerne mal den Kopf unter die Motorhaube stecken, ist oberer Totpunkt kein Fremdwort. Der obere Totpunkt bezeichnet den höchsten Punkt, den der Kolben während seiner Auf- und Abbewegung im Zylinder einnimmt. Na alle verstanden? Nein! - Nicht schlimm. Dass OT für Musikfans kein Fremdwort bleibt, dafür sorgen die Hamburger Bettina Bormann und Michael Krüger von der Band OT. Explosionen und chemische Reaktionen gibt es eben nicht nur im Motor sondern auch in der Musik und beim Anhören des neuen Albums „Erde ruft“ ist dann auch bei mir „der Fernseher übergesprungen“.

GH: In eurer Musik stecken sehr viel Inhalt und sehr viele Botschaften. Ich habe mich mal in eine ruhige Ecke zurückgezogen und mir die Kopfhörer aufgesetzt und die Texte auf mich einwirken lassen. Würdet ihr das dem Hörer auch empfehlen oder könntet ihr euch auch vorstellen, dass eure **Unsere Primatenspezies** **inhalt untergeht?** **seht sich nach Superhelden.**

Bettina: Also ich finde, dass nicht nur die Texte sondern auch die Musik eine Geschichte erzählen. Natürlich wünscht man sich gern den Idealen Hörer. Das ist dann so jemand, der sich nur auf unsere CD konzentriert und uns quasi ganz gehört. Im wirklichen Leben machen Leute aber alles Mögliche während sie Musik hören. Ich stelle es mir so vor, dass es Stücke darauf gibt, bei denen der Hörer vielleicht mal alles andere zur Seite legt, weil er plötzlich von einer Geschichte gefangen ist. Kurzlich habe ich das Feedback bekommen, dass jemand im Auto, wenn er das Stück „Sie sind da“ hört, jedes Mal unwahrscheinlich langsam fährt und immer langsamer wird, wie hypnotisiert! Autofahren ist übrigens eine gute Gelegenheit, OT intensiv zu hören... wurde mir von vielen Seiten berichtet. Michael: OT funktioniert auch live gut – die Leute tanzen dazu. Neben „Fugur“ und „Hamburg“ kommen „Imperator“ und „Blutmond“ gut an.

GH: Auf eurer neuen CD „Erde ruft“ sind mir zwei Songs ganz besonders aufgefallen. Der eine ist „Hamburg“. Es gibt viele Künstler, die der Stadt pausenlos Liebeserklärungen machen (auf der Reeperbahn nachts um halb eins / Udo Lindenberg bezeichnet St. Pauli als „gelbe Metalle“). Woran liegt es, dass ihr euch diesen Liebeserklärungen so ganz und gar nicht anschließen könnt?

Bettina: Jede größere Stadt hat neben dem attraktiven auch ein hässliches Gesicht. Die Dinge, die wir in dem Stück anreißen haben sich alle hier in Hamburg ereignet, angefangen beim U-Bahn-Schützer (den hat die Presse so gefeiert) über ein Kind, das in seiner eigenen Familie verhungert ist, bis hin zu einem Mann, der mehrere Jahre mutmaßlich in seinem Sessel saß, während der Fernseher lief und der Weihnachtsstern in seinem Fenster weiter vor sich hin blinkte.

GH: Einige eurer Lieder erzählen ein ganzes Leben mit Leiden, Gefühlen und Ängsten, z.B. „Furcht“. Ist es nicht manchmal sehr kompliziert ein ganzes Leben in einem 4-5 minütigen Lied unterzubringen?

Bettina: Beim Schreiben von kurzen Texten kann man nur ein Schlaglicht werfen, ein Aspekt aus einem großen Ausschnitt, auf den man sich fokussiert. Die eigentliche Leistung vollbringen die Hörer oder Leser – in ihrem Kopf/Kino vervollständigen sie das, was im Text nur angedeutet wird.

GH: Vielen Dank, dass ihr euch Zeit genommen habt.



Im Booklet sieht man eine Sängerin, sowie zwei Musiker, einer am Kontrabass, der andere am Schlagzeug. Eine Rock'n'Roll-Combo mit weiblichen Gesang? Das wäre ja schon ziemlich schräg. Tatsächlich ist Oberer Totpunkt ein ziemlich avantgardistisches Projekt. Hier treffen spoken-word-poetry à l'Anne Clark auf stampfende EBM-Rhythmen, basslastige Melodien, verwirrende Streicher und plötzlich eintretende Gitarren. In besonderes Augenmerk ist auf die explizierte Lyrik zu legen: Ungeschönt und durch den Freiraum des Sprechgesangs sehr blumig ausgeartet, gelingt der Sängerin Bettina Bormann, in jedem Stück eine deutliche Botschaft zu vermitteln. So ist beispielsweise „Hamburg“ ein Abgesang auf die „freie Stadt“, aus der Oberer Totpunkt kommen. Mit einem bewusst hölzernen Rap bekommt das Stück einen bitteren Beigeschmack. Auch „Schlacht“, das ein wenig an Kinskis „Jesus Christus Erlöser“ erinnert, prangert die willkürliche Auslegung der Heiligen Schrift an und versucht, eine andere, im Christentum wenig angesehene Version der Biografie des Gottessohns. In „Hexenjagd“ geht die Band noch einen Schritt weiter: Hier spuckt Bettina fast schon zynisch aus, wie die Klerikalen die Jagd auf das weibliche Geschlecht gerechtfertigt haben und damit den unfehlbaren Gott selbst mehrere Fehler andichteten. Einzig „Letzter Gang“ mag nicht so richtig gefallen, da es sich ein bisschen zu stark an die Sado-Maso-Szene orientiert. Von diesem Song mal abgesehen bietet „Erde Ruft“ eine frische neue Auslegung dessen, was als „Neue Deutsche Todeskunst“ bezeichnet. Und zum Abschluss dürfen auch noch mal die Jungs ran. Nach „Erde ruft“ beschließt ein an gregorianische Choräle erinnerndes A Capella Stück das wirklich ambitionierte Projekt. Oberer Totpunkt könnten schnell als sehr gefällige Kreuzung aus Laibach und Anne Clark verstanden werden.

(Nuuc)

<http://elektrauma.de/rezensionen.php4?KritikNummer=1999>



Wertung: 5 von 6



Verlorene Seelen das Gothic Szene Magazin

Oberer Totpunkt –Erde Ruft

2006 gründete sich in Hamburg die Band „:OT: Oberertotpunkt“ und ist seit dem als Trio in unseren Landen unterwegs.:OT: besteht aus Bettina Bormann (Vocals, Lyrics), David Nesselhauf (Double Bass) und Michael Krüger (Music & Drums) . Zur Beschreibung des Bandnamens: Oberer Totpunkt –kurz :OT: bezeichnet den höchsten Punkt, den der Kolben während seiner Auf- und Abbewegung im Zylinder einnimmt: Der Obere Totpunkt ist die Phase vor dem Umkehrpunkt, der Bruchteil vor der chemischen Reaktion.

Soviel erst einmal zur Erklärung und Theorie. Kommen wir nun aber zum wesentlichen. Das Aktuelle Album der Band welches auf den Namen „Erde ruft“ hört erschien am 04. Juli 2009 in den Plattenläden. Das vor mir liegende Werk in eine bestimmte Schublade zu stecken fällt mir allerdings sehr schwer. Vom Gesang bzw. in diesem Fall von den Gesprochenen Worten, das komplette Album wird nicht gesungen sondern gesprochen würde ich einen Vergleich mit Anne Clark ziehen. Textlich allerdings ist mir da allerdings als erster Vergleich Anna-Varney von Sopor Aeternus in den Sinn gekommen. Musikalisch finden auf diesem Album mehrere Arten Einzug, so beginnt das Album mit einem eher EBM lastigen Track namens „Blutmond“ um anschließend mit „Hamburg“ sich in den Stil 80er Jahre NDW Songs einzureihen. Der Augenmerk bei diesem Album liegt allerdings meines Erachtens weniger auf der Musik sondern primär auf den Texten und deren inhaltliche Aussage. Jeder Song erzählt seine besondere Geschichte welche perfekt in die Musik eingebettet ist. Die Texte der Band fesseln einen regelrecht und man erwartet gespannt jede weitere Textzeile. Das ganze erinnert mich an ein in passender Musik perfekt gebettetes gestaltendes Hörwerk, und ich hoffe das die Band diesem Stil treu bleibt. Rein hören in die Musik der Band könnt ihr auf der MySpace Seite von Oberer Totpunkt, sowie euch auf der Website von :OT: in die Lyriken der Stücke einlesen.

Fazit:

:OT: trifft bei mir mit ihren Texten den richtigen Nerv. Die Gesprochenen Inhalte der Songs sind perfekt in die Musik eingegliedert. Die Lyriken fesseln und man saugt jedes einzelne Wort regelrecht in sich auf. Beide Daumen hoch für die Band aus Hamburg. Rein hören Pflicht.

OBERER TOTPUNKT

Energiegeladene schwarze Geschichten

Gothic
Magazine für Subkultur & Underground

GOthic, 10/09

OBERER TOTPUNKT ist ein Hamburger Duo, dessen Name wohl bisher nicht allzu vielen Lesern geläufig ist. Das konnte sich mit ihrem Album „Erde ruft“, über das wir bereits in der letzten Ausgabe des GOthic Magazine berichteten, ändern. BETTINA BORMANN und MICHAEL KRÜGER machen allerdings keine Musik, die in den Clubs die Tanzflächen füllt, sie klingen auch nicht gefällig oder altbekannt. Im Gegenteil. Wer das Cover von „Erde ruft“ sieht, weiß nicht, was ihn erwartet. Die beiden Musiker sitzen auf einem Moos bewachsenen Sofa, ganz in schwarz, über ihren Köpfen steht „OT“ – das war es.

Schon musikalisch sind sie schwer einzuordnen. Beschreiben kann man die zehn Songs auf dem zweiten Longplayer wie folgt: energiegeladene, dramatische Chöre, treibende Beats, dunkle Synthies, Einflüsse aus EBM und gar Hip Hop und über allem der unterkühlte Sprechgesang von BETTINA BORMANN. Die Songs sind teilweise lang, manche über zehn Minuten, und die Lyrics zum Zuhören gedacht. Ob sozialkritisch, intellektuell oder zynisch: Hier hat jedes Wort einen Sinn. Zum Beispiel beim ersten Song „Blutmond“: „Mit einem traumatischen Schock betreten wir die Welt, der Geburtsvorgang ist der Ursprung der Todesangst: Der Tod findet zu Lebzeiten statt. Unser Sterben beginnt mit der Geburt.“ Höhepunkte des Albums sind neben „Blutmond“ sicherlich der Titeltrack sowie das sozialkritische „Hamburg“ und „Schlacht“. Schon auf dem Debüt „10 Grad vor OT“, zogen OBERER TOTPUNKT viele Register, auf „Erde ruft“ setzen sie noch mal eins drauf.

Das neue Label der beiden Hamburger, Danse Macabre, ist Heimat von vielen Bands aus der „Neuen Deutschen Todeskunst“. Und mit diesem Begriff werden auch OBERER TOTPUNKT des Öfteren assoziiert. Allerdings hinkt der Vergleich. Denn obwohl das Duo deutsche Texte liefert, ist es musikalisch doch sehr weit entfernt

von DAS ICH, GOETHES ERBEN & Co.

Wer steckt hinter OBERER TOTPUNKT?

MICHAEL: Dahinter stehen BETTINA, Texte und Stimme, und ich, Musik und Schlagzeug - sowie natürlich viele Gastmusiker.

Ihr macht „Spoken-Word Electro“ und vereint sehr unterschiedliche Einflüsse.

BETTINA: Mit Bezeichnungen ist das immer so eine Sache: Dark Electronic, „Neue Deutsche Todeskunst“ wird häufig mit uns assoziiert. Das Ganze ist aus einem Spoken Word-Projekt entstanden, weil ich seit längerer Zeit schwarze Geschichten schreibe. M: Am Anfang habe ich Dark Wave und Industrial-Motive mit Drum'n Bass und Triphop-Schlagzeug kombiniert und ein paar Bassläufe drübergelegt. BETTINA hat auf die Schlagzeug-Bass-Tracks gesprochen. Bei „Scharlachroter Schnee“ begann die Verbindung zum Metal-Chor CANTICUM POTENTEM - und unser Konzept war klar.

Euer Lieblingstrack auf dem Album?

B: Mein Favorit ist „Erde ruft“ - der Track hat für mich Hymnenqualität, wie er sich langsam aufbaut und steigert, die hypnotischen Chöreinsätze.

M: Geht mir genauso. Obwohl er mit einer Spielzeit von mehr als zehn Minuten allen Club-/Radio-Konventionen trotzt, „Erde ruft“ könnte sich allerdings als perfektes letztes Lied in schwarzen Tanztempeln etablieren.

Hoffnungen und Pläne für dieses Jahr?

B: Jetzt freuen wir uns erst einmal, dass unsere neue CD endlich fertig ist und bei Danse Macabre erschienen ist. Die ersten Feedbacks waren äußerst vielversprechend und aufbauend.

Claudia Frickel

www.totpunkt.com

www.myspace.com/totpunkt



Oberer Totpunkt - Erde Ruft

„Spoken Word“ – So beschreibt Wikipedia das Genre, welches durch das Hamburger Musikprojekt „Oberer Totpunkt“ verkörpert wird. Und das zurecht: Kein einziger Vers wird in ihrer Musik gesungen. Wie auch immer sie auf diese Idee gekommen sind, ob durch fehlendes Talent oder ob es eine bewusste Entscheidung war – Bettina Bormann und Michael Krüger schaffen es jedenfalls, durch die Mischung von Sprechgesang und Hörbuch mit verschiedenen dark-elektronischen Sounds einen einzigartigen Stil zu kreieren, welchem sie auch in ihrem am 04.07.2009 erschienenen Album „Erde Ruft“ treu bleiben.

Zehn Tracks plus Bonustrack umfasst das neue Album „Erde Ruft“, mit welchem OT eine Vielzahl wichtiger Themen aufgreifen, die heutzutage in der Gesellschaft leider zu einem Tabu geworden sind und nehmen kritisch dazu Stellung. Eingeleitet wird das ganze mit „Blutmond“, wo dem Hörer gleich ein Hammer um die Ohren gehauen wird: „Der Tod findet zu Lebzeiten statt“, denn „Wirklich glücklich sind wir nur, wenn wir uns unserer Selbst nicht bewusst sind.“ – Eine starke Kritik an den Menschen, doch nur so erhält man heutzutage noch einen Hauch Aufmerksamkeit. Dieser Titel ist an Platz Eins der Tracklist also bestens aufgehoben. Weiter gehts nach „Hamburg“, dem Geburtsort von OT. Textlich bleiben sie mit ihrer Kritik an der Konsumgesellschaft zwar weiterhin sehr stark, doch aufgrund der Umsetzung handelt es sich hierbei leider eher um einen der schwächeren Tracks. Bormann versucht sich im Sprechgesang – mag zwar ein nettes Experiment sein, doch die Reime hören sich teilweise sehr herbeigebogen an, was sich schon allein im Refrain zeigt. Einerseits kann das zwar so gedeutet werden, dass durch diesen Stil die thematisierte abgestumpfte Konsumgesellschaft dargestellt werden soll, doch ich will hier auch nichts überinterpretieren oder schönreden. Optimierungspotential ist hier sicherlich gegeben. „Schlacht“, an dritter Stelle des Albums, ist dagegen einer der stärksten Tracks. Neben dem hohen musikalischen Niveau, ist auch der Inhalt sehr überzeugend. Zunächst hört es sich zwar wie eine 0-8-15 Religionskritik an, doch handelt es sich dabei mehr um ein Beispiel, eine von vielen schlechten Zutaten einer vergifteten Suppe, quasi ein Aufhänger, um das eigentliche Thema zu verdeutlichen. Der zu Lebzeiten stattfindende Tod, der bereits in „Blutmond“ angesprochen wurde, wird wieder aufgegriffen: Gehirnwäsche findet heutzutage am laufenden Band statt. Der Medienhype machts möglich. Der soziale Tod überkommt uns. Starke, und vor allem provokante Kritiken haben wir bis jetzt, die sich im weiteren Verlauf des Albums fortsetzen. So führt uns OTs „Letzter Gang“ näher zusammen, bevor wir in „Sepultura Asini“ Zeuge der Beerdigung (oder sollte ich doch besser sagen „Verscharrung“?) eines Selbstmörders werden. Ganz zum Schluss hören wir „Erde Ruft“, der Track, der dem Album auch seinen Namen gibt. Gut zehn Minuten dauert er und ist perfekt platziert, da jedes Leben mit all seinen Lügen im Tod sein Ende findet.

Fazit

Alles in Allem ist das Album sehr innovativ und gelungen. Durch grandiose Texte und einen seltenen Stil, diese überzubringen, werden menschliche Abgründe aufgezeigt und ohne Rücksicht auf Tabus provokativ kritisiert. Durch den Spoken Word Stil müssen bei der Bewertung jedoch verschiedene Teile beachtet werden. Es handelt sich nicht bloß um Musik. Klar, hat der musikalische Aspekt großen Einfluss auf den Hörer. Und klar, man kann zu einigen Tracks prima tanzen, zum Beispiel haben „Blutmond“, „Schlacht“ und besonders „Imperator“ einen guten Beat. Doch ist das Ziel hier sicherlich nicht die Tanzfläche zu füllen. Viel eher sollte man sich die fünfzig Minuten Zeit für das Album nehmen, es sich auf dem Sofa gemütlich machen, mit einem Wein oder Kaffee, die Augen schließen und einfach konzentriert lauschen. Es lohnt sich!

Bewertung: 8 (8/10)

Anspieltipps:

- Blutmond
- Schlacht
- Sie sind da
- Erde Ruft

<http://www.schwarze-news.de/2009/07/06/ot-oberer-totpunkt—erde-ruft-review-und-kritik/>

Oberer Totpunkt - Erde Ruft

Wenn eine CD aus dem Hause Danse Macabre kommt, dann ist da meist auch qualitativ eine hochwertige Band am Start. So auch bei OBERER TOTPUNKT, diese coolen Beats bei „Blutmond“ sind absolut klasse, vor allem, weil es doch recht ungewohnt ist, dass Sängerin Bettina Bormann sich dem Sprachgesang widmet, den sie voller Emotion versprüht. „Hamburg“ dagegen sagt mir eher weniger zu, denn das erinnert mich irgendwie an die Schnallen von Tic, Tac, Toe und auch wenn der Groove der Musik besser ist, der Vergleich kommt trotzdem auf. Dafür ist die „Schlacht“ wieder um einiges origineller, denn hier kommen auch teils harsche Männer Vocals hinzu, die etwas mehr Aggression aufkommen lassen und dazu gehen die Beats wieder sehr gut ab. Geflüster und geheimnisvoll kommt dann „Sie Sind Da“, ein Stück, das überirdisch gut ist. Die Musik von „Gaia“ könnte teilweise auch in einem Psychofilm für Stimmung sorgen, mich erinnert es fast schon an einen Horrorfilm, nämlich Freitag der 13. Die „Hexenjagd“ ist eher eine gesprochene Geschichte, die mit etwas Musik hintermalt ist, der „Imperator“ hingegen kommt dagegen wieder in sehr gutem EMB Gewand. „Letzter Gang“ fällt da auch wieder etwas aus dem Rahmen, die Beats sind wie gewohnt sehr gut, aber hier und da kommen auch ein paar metallische Gitarrenklänge hinzu. „Sepultura Asini“ ist musikalisch so fabriziert, dass es auch in die Zeit der Neuen Deutschen Welle gepasst hätte und wenn „Erde Ruft“ haben wir wieder eine klasse düstere Nummer, der noch „Dies Irae“ folgt, bevor dann Schicht im Schacht ist.

Fazit

Die Musik der Band finde ich wirklich richtig klasse, EBM, ein wenig Gothic und umwerfende Beats, ich muss aber auch gestehen, dass ich mich an den Sprachgesang erst mal noch gewöhnen muss, auch wenn er hier perfekt zur Musik passt.

http://allover-ffm-rock.de/joomla/index.php?option=com_content&task=view&id=4566&Itemid=91



Oberer Totpunkt - Erde Ruft

Vom bitterbösen Kreislauf, dem wir uns alle beugen müssen, handelt das neue Album „Erde ruft“ (Danse Macabre) von Oberer Totpunkt und ist ab Freitag in den Läden. Die von Bettina Bormann gesprochen vortragenen Texte ergänzen sich mit den Minimal-Drums von Michael Krüger zu einem stimmungsvollen Widerpart. EBM Bässe treffen auf groovende HipHopdrums und wagnerianische Bläasersätze. Wer Goethes Erben, Sopor Aeternus und Das Ich mit einer Prise Groove mag liegt hier völlig richtig.



Oberer Totpunkt / Erde ruft

Oberer Totpunkt. Es ist soweit: Das neue Album von Oberer Totpunkt steht ab Freitag in den Läden. „Erde ruft“ ist der bitterböse Kreislauf, dem wir uns alle beugen müssen. „Erde ruft“ ist aber auch ein herrliches Stück moderner Elektronik, das sich nicht scheut auch mit fremden Ufern zu liebäugeln. Die teilweise niederschmetternden, mit messerscharfer Intonation vortragenen Texte der Sprecherin Bettina Bormann finden in den minimalistisch groovenden Soundkonstrukten des Drummers Michael Krüger den genialen Widerpart. EBM Bässe treffen auf groovende HipHopdrums und wagnerianische Bläasersätze. Wer Goethes Erben, Sopor Aeternus und Das Ich mit einer Prise Groove mag, ist hier völlig richtig.

ERDE RUFT!

In diesem Monat ist mit „Erde Ruft“ das zweite Album des Hamburger Dark-Electro-Duos Oberer Totpunkt erschienen. Das Projekt bestehend aus Bettina Bormann und Michael Krüger zeichnet sich durch das Vortragen seiner Texte in Form von gesprochenen Worten und den Verzicht auf Gesang aus.

Weiteren Aufschluss über „Erde Ruft“ gibt euch diese Rezension. „Erde Ruft“ enthält zehn Lieder mit einer Gesamtspielzeit von 49 Minuten. Das auffälligste Element des Albums ist der Umgang mit den Texten. Gesang im eigentlichen Sinne ist auf „Erde Ruft“ nämlich nicht zu hören. Stattdessen trägt Lyrikerin (Sängerin wäre wohl unpassend) Bettina Bormann Passagen ihrer Kurzgeschichten vor. Nur in einem einzigen Stück („Hamburg“) tendiert die Vortragsweise in Richtung Sprechgesang, fast immer wird aber tatsächlich nur gesprochen.

Wenn überhaupt Gesang zu hören ist, dann nur von einer Hintergrundstimme und auch das nur kurz. Bei der außergewöhnlichen Art des Textumgangs von Oberer Totpunkt bedarf es kaum einer Erwähnung, dass der textliche Aspekt der Gruppe auch deutlich im Vordergrund steht. Der musikalische Teil hat eher begleitenden Charakter. Zu hören sind meist elektronische und Schlagzeug-Klänge, die den Textvortrag ausschmücken und jederzeit passend untermalen. Die Texte von Bettina Bormann sind wie auch ihre Vortragsweise packend und mitreißend. Inhaltlich bewegen sich die Texte zwischen Fiktion und Philosophie. Neben Bormanns Gedankengängen, auch Denkanstößen für die Zuhörenden, werden existentielle Fragen gestellt. Oft werden auch Aspekte des Glaubens dargestellt oder Bezüge dazu hergestellt („Schlacht“, „Hexenjagd“). Auch ernste Themen wie Suizid werden angetastet („Sepultura Asini“), daneben kommt auch Gesellschaftskritik („Hamburg“) und Feminismus („Hexenjagd“) zum Ausdruck. Jederzeit sind die Texte dabei sehr tiefgründig und wirken fast zeitlos. Man strengt sich an, jedes Wort auf dem Album zu verstehen. Selbst wenn der Vortrag nur in Flüsterform erfolgt („Sie sind da“) gibt man sich Mühe, kein Bruchstück dieses Gesamtkunstwerks zu verpassen. Insgesamt stellt sich „Erde Ruft“ als ebenso ungewöhnlich wie überzeugend dar.

Fazit

Ein empfehlenswertes Werk abseits ausgetretener Pfade.

Stefan Frühauf,

http://www.dark-festivals.de/darkwave_und_elektronik/oberer_totpunkt_erde_ruft_1233.html

Perioda: Woche 4 32 2009			RADIO DARK DIMENSIONS						
Pos.	Vorw.	Interpret - Titel	Punkte	Woche	Abstimmen				
01	02	OT: (Oberer Totpunkt) Blutmond	76	5	+5	4	3	2	1-
02	04	Oomph! Bitter	66	3	+5	4	3	2	1-
03	12	Agonalize Bei das Blut Gefriert	59	2	+5	4	3	2	1-
04		Sieben Siegel Amargedon	56	1	+5	4	3	2	1-
05	09	KOI Shadow	55	2	+5	4	3	2	1-
06	03	Nachtmahr Unterflich	54	2	+5	4	3	2	1-
07		KOI Die Stille ist laut	47	1	+5	4	3	2	1-
08	07	The Birthday Massacre Goodnight	46	2	+5	4	3	2	1-
09		The Murderous Mistake Inside my heart	45	1	+5	4	3	2	1-
10	08	Alestorm The Quest	42	4	+5	4	3	2	1-
11	06	Xotox Industrial Madness	41	2	+5	4	3	2	1-
12	05	All I Left Behind Neverending Storm	40	4	+5	4	3	2	1-
13	15	Michael Andrews feat. Gary Jules Mad World	35	3	+5	4	3	2	1-
14	13	Obscenity Trial Ober's Wasser gehen	35	5	+5	4	3	2	1-
15	16	Faustregel Die neue Macht	20	3	+5	4	3	2	1-
16	10	The Murderous Mistake Unholy love	20	3	+5	4	3	2	1-
17	17	Van Langen All voll	15	3	+5	4	3	2	1-
18	18	Centhron Orkan	15	5	+5	4	3	2	1-
19	19	Lowex Guardian Angel	15	6	+5	4	3	2	1-
20		Feindflug Keine Bedrohung	10	1	+5	4	3	2	1-

Erde Ruft USELINKS, 07/09

„Erde ruft“ erzeugt bei mir sofortige Assoziationen mit „Das Ich“ und auch wenn man musikalische Welten entfernt ist, gibt es in textlicher Hinsicht ein paar Parallelen.

„Erde ruft“ ist das zweite Album des Trios bestehend aus Bettina Bormann (Vocals, Lyrics), David n esselhauf (Double Bass) und Michael Krüger (Music & Drums) und lässt sich überhaupt nicht katalogisieren. Mit „Blutmond“ legt man einen astreinen EBM Sound hin wohingegen „Hamburg“ an 80er Jahre n DW erinnert und „Imperator“ mit Metallgitarrenriffs völlig aus jeglicher Schiene driftet. Musikalisch ist also einiges an Abwechslung gebotet, wobei ich „Oberer Totpunkt“ nicht unbedingt als musikalischen Act bewerteten möchte. Vielmehr erzeugt das Album bei mir das Gefühl ein vertontes Hörbuch in den CD Player geworfen zu haben. Dieser Eindruck wird in erster Linie durch den Sprechgesang von Bettina Bormann erweckt, da sich die Musik aber stetig der Thematik anpasst ist die „Vertonung“ perfekt! Wobei die Musik eine untergeordnete Rolle spielt. Das Hauptaugenmerk liegt auf den Texten und deren Inhaltliche Aussage. Teilweise schwerverdaulich oder wie es der Presstext so nett umschreibt: „Der Schlund hinter der Normalität gründet tiefer als es die dunkelste Fantasie wahrhaben möchte und die Texte des Hamburger Duos lassen das Blut gefrieren, wenn sie den schmalen Grad zwischen Idyll und lebendigem Alptraum beschreiben, der sich auf einem pulsierenden Musikbett groovenden Minimalismus breitmacht.“

Was dort mit blumigen Worten umschrieben steht lässt sich auch anders beschreiben: In „Schlachttag“ wird mal eben die ganze Existenz der Kirche, wie wir sie heute kennen angezweifelt, und Jesus brüllt uns an, das er nicht unser Messias ist. „Hexenjagd“ zeigt die Fehler Gottes in Bezug auf das weibliche Geschlecht auf. „Letzter Gang“ verarbeitet den Tot. „Sepultura Asini“ handelt von Selbstmördern und der kirchlichen Sicht der Dinge. „Imperator“ verarbeitet das Thema Kannibalismus usw. Dabei wählt man einen intelligenten Weg diese Thematiken in Songtexten zu verfassen, da man ja sowieso keine Sängerin an Board hat ist man auch weniger gezwungen dass sich alles Reimen muss. Statt Sängerin könnte man Bettina Bormann auch Erzählerin nennen.

„Erde ruft“ ist keine leichte Hausmannskost und nur schwer mit anderen Vö's zu vergleichen. Aufgrund des weiblichen Sprechgesangs käme natürlich Anne Clark in Frage, musikalisch ist die Deckungsgleichheit aber wiederum sehr gering. Die Zielgruppe zu definieren fällt mir auch nicht gerade leicht. Ob einem OT zusagt hängt eben sehr stark von den eigenen Hörgewohnheiten ab. (Markus)

WERTUNG: 4 von 5

http://www.uselinks.de/reviews,id1433,0,oberer_totpunkt_erde_ruft.html



CD
 ::OT::
Oberer Totpunkt
Erde Ruft
 Danse Macabre
 Records/Alive

David Lynch – Fotograf, Maler und Filmmacher

des düster Morbiden – hätte seine wahre Freude an diesem Stoff. Oberer Totpunkt ist eine Dark-Elektronik-Band mit Live-Drums (gespielt von Michael Krüger), deren künstlerische Motivation wie ein Blick in Abgründe erscheint – es ist die musikalische Begegnung mit der Entfesselung einer Alpträumfinsternis. Entsprechend nährt sich der düstere Elektro-Sound von bedrohlichem Sequencer-Marsch, von „four on the floor“ Kicks, treibenden Grooves und teils geradezu säureätzendem Sounddesign.

Auf diese Weise entsteht die wunderbare Melange einer Industrial World, umgarnt von knallharten „spoken word“ Lyrics, deren philosophische Ausflüge die traumatischen Visionen seelenquälender Fragen entschlüsseln. Themen wie Geburt, Leben, Tod und Wiederauferstehung markieren die inhaltlichen Eckpunkte. In der Verbindung aus Text und Musik wird eine ganz eigene Ästhetik geschaffen. In manchen Momenten bewegt sich das Feld nach „Lola rennt“-Manier in Richtung Dance-Floor (übrigens sind die 11 Tracks mit bpm-Zahlen gekennzeichnet), doch die musikalische Eigenständigkeit verleiht der Hamburger Band ein klares Profil, dessen präferierte Beschreibung einer „Neuen Deutschen Todesmusik“ nur unzureichend dem kompositorischen Tiefgang gerecht wird. Fans des „Dark Electronic“-Genres werden ihre helle, pardon: ihre dunkle Freude daran haben.

Tom Schäfer



NEGAtief „Oberer Totpunkt – Erde Ruft“ - Clubmailout

19. Oktober 2009

Schulnote	2
Beste(r) Track(s)	2,7
Clubtauglichkeit	2
Coverartwork	2



„Track 2 und 8 leiden stark unter dem krassen, nervigen Einsatz von E-Gitarre. Sonst Anspruchsvoll, abwechslungsreich und ausserordentlich kreativ! Tolles Produkt! Sound schon fast zu druckvoll.“

„Ja – gut – vor allem track nummer 7 (wird erfragt und auch schon gewünscht)“

„ein album das mal ganz anders als alle anderen alben ist. Spoken words mit ebm und einer sängerin. Kein problem geht. Allerdings geht tut es sich im club schwer. Weil a) den texten lauaschen oder b) tanzen. Mal an nitzer ebb (tr.1) mal fanta4 (track2) dazwischen eben. Schräg!“

„sehr eigenständig und völlig überraschend, gefällt gut“

„tr7 ist super, aber wie genau heisst er denn nun? Auf dem sampler heisst er anders als auf dem album.“

„super scheinbar war lange überfällig das teil.“

„sehr abgefahrenes, eigenständiges und eigenwilliges album.“

„vermutlich das interessanteste was ich in den letzten monaten neu entdeckt habe. Auf albumlänge aber etwas eintönig und anstrengend. Einzelne stücke sind aber gut.“

„mal ne ganz andere art von musik mit sprechgesang. Kommt gut rüber. Weiter so.“

DIE SCHÖNSTEN VERRISSE :))

SCHWACHE TEXTE

„Hallo Leser! Wie viele Alben fallen dir auf Anhieb ein, bei denen die Texte folgende Kernaussage haben: „Ich habe es erkannt und werde deswegen das böse Opium für das Volk nicht mehr annehmen, das uns DIE da oben geben“? Na, dir fallen nicht genügend ein? Dann empfehle ich das vierte Album „DESIDERAT“ des Hamburger Duos Oberer Totpunkt, das trotz unter anderem dieser Schwäche kein ganzheitlicher Rohrkrepierer ist. Mit etwas mehr Eigenständigkeit und Tiefe könnte die musikalische Kälte wirken und die Lieder könnten zünden.

MEDIENKONVERTER

Kommentar: Hat er das Album rückwärts gehört? Oder vielleicht gar nicht und nur durchgezapt? Die Kernaussage kommt überhaupt nicht vor? Höchstens bei „Meine Welt“ ..??:)))

ELEKTRONISCHER KREMPEL VERMISCHT

„Wer auf langweiligen, monotonen elektronischen Krempel steht, der mit schlecht umgesetzten ‘Innovationen’ vermischt wurde, kann das gerne tun.“

NECTROWEB

SPRECHEN, GERÄUSCHE & TECHNO-FETZEN

„Desiderat bietet verworrene, keinen Strukturen folgende Ambient-Fetzen, die vermutlich genau das auslösen, was beabsichtigt ist: Eine Menge Orientierungslosigkeit. „Ich fürchte mich so vor den Menschen“ heißt es bei „Spiegel im Käfig“ in betörend-verstörendem Sprech-Sing-Sang, gesellschaftliche Zwänge, Depressionen, zwischenmenschliche Konflikte und eine tiefe, durchdringende Hoffnungslosigkeit sind das zentrale Element des textlichen Konzepts. Bei Nummern wie „Sei auf der Hut!“ scheut sich Sängerin und Dichterin Bettina Bormann nicht, weitgehend reimlose Zeilen in Textform über die elektronische Hintergrundmusik zu sprechen, ähnliches passiert bei „Hab keine Angst, mein Freund“, das ein klagender, in Ansätzen irgendwie hoffnungsvoller Abgesang auf das Leben ist. Schwere Kost, und mit Punkten eigentlich nicht zu bewerten, weshalb die 6, die unter dieser Rezension stehen, unter Vorbehalt zu betrachten sind.

Musikalisch ist „Desiderat“ eine für Metalfans im Grunde nur wenig relevante Mischung aus Geräuschkulissen und Techno-Sounds (man verzeihe mir in diesem Falle angesichts meiner mangelnden Kenntnisse auf diesem Gebiet den Verzicht auf eine genaue Kategorisierung). Das ein oder andere Gitarrenriff sorgt für eine gewisse Nähe zu NDH und Industrial in einigen Tracks

METAL.DE

One Man Band

THE ONE-MAN-SHOW EXTENDED

Music & PC hat sich in der letzten Zeit mehrfach dem Thema „One-Man-Show“ gewidmet. Immer unter dem Aspekt: Wie kann man allein als Sänger/Instrumentalist einen Act entwickeln, der live funktioniert und über eine reine Soloveranstaltung hinausgeht.

von TjOJM



Mitten im Gefecht.



⇒ Es stellten sich dabei mehrere sehr wichtige und beachtenswerte Aspekte heraus. Das musikalische Konzept muss stimmen, damit man sich bei Verwendung von Playbacks immer sicher im Song zurechtfindet. Die Dynamik der Playbackmischung muss an die Dynamik der Live-Instrumente angepasst werden – oder halt umgekehrt. Der „Zuspieler“ sollte leicht bedienbar sein, sodass der Focus beim Publikum bleibt, wenn die Titel gesucht, gewählt und gestartet werden. Das Monitoring muss klar und kalkulierbar sein, damit man definitiv und sicher zu den Zuspieldrums spielen und singen kann.

Soweit so gut, wenn man das für sich allein so optimieren kann, ist das prima. Wenn jedoch aus der One-Man-Show mehr wird, d. h. Mitmusiker integriert werden sollen, ist es höchst wahrscheinlich bis sicher, dass man sich neue Gedanken bezüglich der Umsetzung machen muss. Ich erhielt vor einigen Wochen die Anfrage eines Acts, dessen CD ich produziert und gemischt hatte, und außerdem bei einigen Tracks die Gitarre beisteuerte: Oberer Totpunkt – das

schlechte Gewissen Hamburgs – Elektro, Drum'n'Bass, Spoken Words. Oberer Totpunkt (OT) bestehen aus Michael Krüger (Sequenzen und Drums) und Bettina Bormann (Voc.). Auf der CD-Produktion ist elektronisch einiges los, es singt ein gregorianischer Chor und es sägen an einigen Stellen die Monstergitarren. Darüber hinaus gehört mittlerweile Kontrabassist David Nesselhauf fest zum Line-up. Es stellte sich die Frage, wie das nun live umsetzbar sein kann. Der Chor wird selten bis nie dabei sein, der Bassist häufig, aber nicht immer und die Gitarre, na, wenn's mal passt. Weiterhin soll der Aufwand so gering wie möglich sein, denn im „schlimmsten“ Fall planen OT lediglich zu zweit aufzutreten.

Die Produktion entstand mit Reason und Ableton LIVE, gemischt wurde in Nuendo. Es standen alle Spuren einzeln zur Verfügung, um einige Stems (Instrumentengruppen) zusammenzumischen, sodass bei den Auftritten viel Flexibilität für den FOH-Mischer, wie auch für die Monitoring-Ansprüche auf der Bühne blieb. Gute Idee – nicht?!

Stop & Go

Denn! Der Starter und Stopper der „Zuspieler“ ist Michael Krüger, der Drummer. Michael hat auch überhaupt kein Problem mit Computern und Software, außer auf der Bühne: „Mit den glitschig verschwitzten Fingern in der Aufregung auf 'nem Touchpad rumzuglitschen ist für mich nicht die Lösung. Ich brauche was mit dedizierten Schaltern und Funktionen!“ Also wurde nach Mehrspur-Digital-Maschinen Ausschau gehalten, um zum einen Stems verwenden zu können und zum anderen dedizierte Transport-Taste zur Verfügung zu haben. Fazit der Marktdurchsuchung: Es gibt ein einziges Mehrspurgerät mit Einzelausgängen – ein einziges. Der Korg BR 888 Rekordler. Das Gerät besitzt eine 40-GB-Harddisc, 8 Eingänge, 8 Ausgänge und zwei unabhängige Kopfhöreranschlüsse. Zu dem moderaten Preis von momentan ca. 699 Euro auf den ersten Blick die perfekte Lösung. Aber –

Das Korg BR 888 hat zwar einen USB-Anschluss und man kommt auch an die Daten der Festplatte mit dem PC ran, das



Der Zuspeler am Drum-Set.



Der Player ist perfekt integriert und wartet auf den Start-Befehl.

Songformat ist jedoch ein proprietäres und kann nur vom BR selbst angelegt werden. Das bedeutet, dass man erst Songs anlegen muss, dann die einzelnen Tracks (Stems) vom PC überträgt und anschließend die Stems einzeln und manuell den Kanälen zuordnet. Das ist sehr lästig und stark fehleranfällig. Dazu kommt, dass das Starten von Songs immer mit einem Besuch der Songliste, herumschrollen, auswählen und dann starten, verbunden ist. Wenn's live schnell und sicher sein soll, ist das nicht die optimale Lösung. Dabei wäre es ja so schön, wenn Sequenzen, Bass, Chor, Cues (Vorzähler etc.) auf einzelnen Spuren zur Verfügung stünden, die man beliebig auf Monitorkanäle legen kann und der/die FOH auch noch mehr klangliche Gestaltungsmöglichkeiten hätte.

Enter Metallica!

Der Autor dieser Zeilen hatte die Ehre, Big Mick Hughes von Metallica in der Hamburger Color Line besuchen zu dürfen und das komplette Konzert vor 14.000 begeisterten Menschen in der ausverkauften Halle direkt am Mischpult zu erleben. Natürlich spart eine solche Produktion nicht an technischer

Ausrüstung – trotzdem sind alle Metallica-Konzerte auf der aktuellen Tour (Bühne in der Mitte der Halle) in MONO! Ja. Mono!

Des Weiteren kam mir in diesem Jahr der Pacemaker unter die Finger. Pacemaker ist ein DJ-MP3-Player mit zwei Decks und allen möglichen Mixing- und Klanggestaltungs-Tools, die ein DJ so am Pult braucht. Was der Pacemaker deshalb natürlich auch hat, sind dedizierte Transport-Funktionen, auf Tasten angelegt. Das Gerät ist handlich und im nor-

Mit den glitschig verschwitzten Fingern in der Aufregung auf 'nem Touchpad rumzuglitschen ist für mich nicht die Lösung! Ich brauche was mit dedizierten Schaltern und Funktionen!

malen Playmode spielt das Gerät einen Track ab, lädt danach den nächsten aus der Playliste und wartet auf das neue Play-Signal. Sehr komfortabel. Man muss sich nicht darum kümmern, Pause oder Stopp zu drücken und man muss nicht den nächsten Track anwählen, sondern einfach, wenn es so weit ist, Play drücken – ein Traum. Na ja!

Enter mono!

Der Sound muss live gut sein, die Bedienung aber auch. Wägen wir doch einen Versuch. Pacemaker benutzen: Kanal links volles Zuspelbrett in mono, Kanal rechts Cues für Drummer oder andere Mitspieler in mono. Macht eine Stereo-Datei! Lange Rede, kurzer Sinn: die CD-Release-Party im überfüllten KIR-Club in Hamburg fand über die Clubanlage statt. Voc., Git., Kontrabass und Drums! Die Sequenzen ballerten mono und fett in

den Club, die Einzähler waren nur bei den Drums auf dem Köpfförer, das Publikum begeistert und niemandem fiel der Mono-Spaß auf. Drummer Michael, außerdem Krüger extrem happy, weil er

pro Song nur Start drücken musste. Und für die After-Show-Party hat man dann auf dem Pacemaker zusätzlich noch sein komplettes Musikarchiv dabei und legt damit gepflegt auf. Ordentlich Bang for the Buck bei 399 Euro VK. ■

Weitere Infos unter www.totpunkt.com



Der Pacemaker zeigt die Tracks.



Menschen - Maschinen - Musik

SYNTHESIZER MAGAZIN

Synthesizer

Arturia Origin



Blofeld als Software?

Waldorf Largo

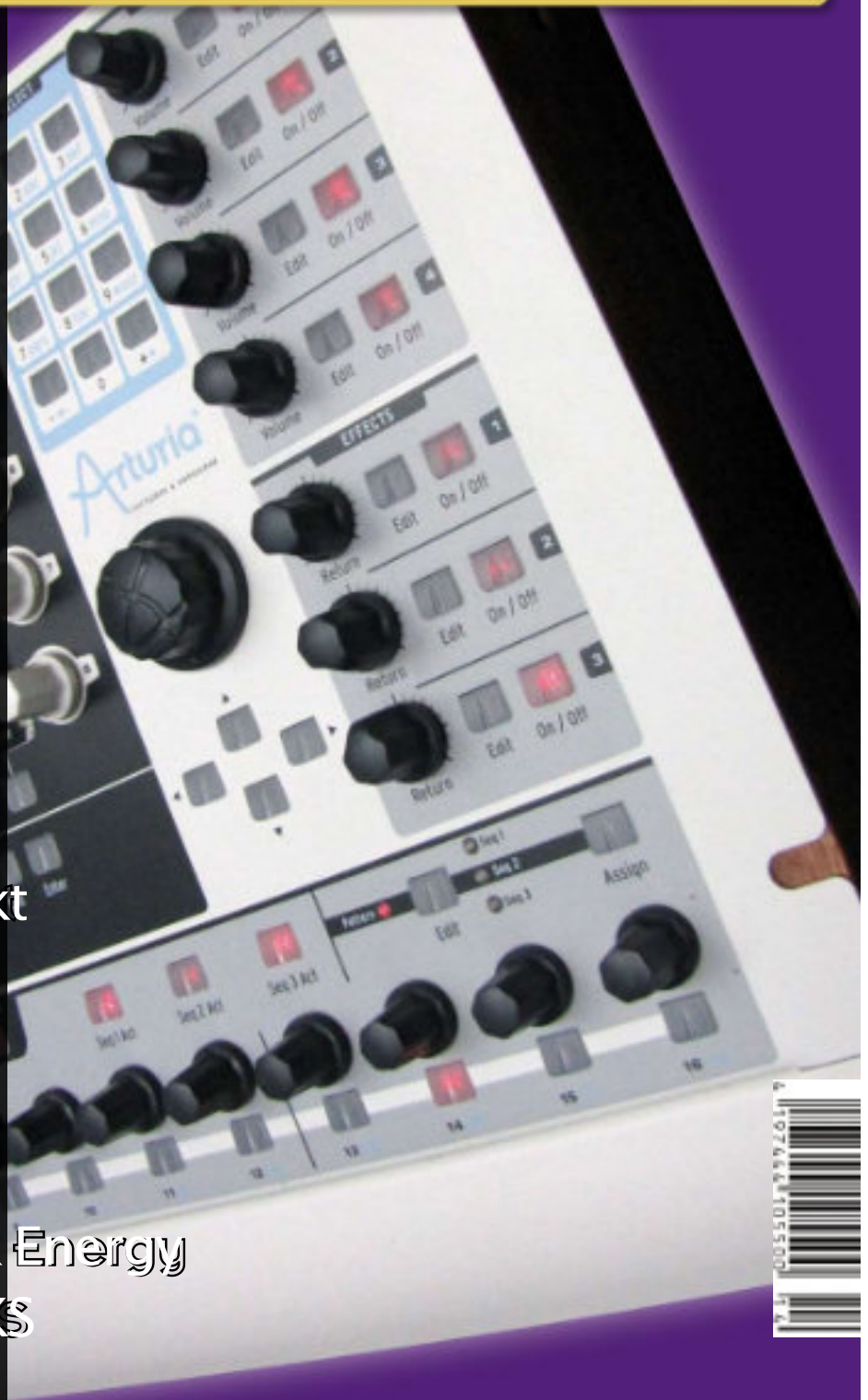


Interview

Oberer Totpunkt



Doepfer - Dark Energy
EMS Synthesizer A/K's





Hamburger Szene: Oberer Totpunkt

Mal einen Blick hinter die Kulissen werfen? Sogar wir sind neugierig und haben einer Band etwas auf die Finger geschaut. Die Band hat gerade den Sprung ins Business geschafft und einen Vertrag bei dem Label Danse Macabre unterschrieben. Ihre zweite CD wird ca. Juli vom Label veröffentlicht werden.

Immerhin. Ein Schlagzeuger, der seine Musik mit Software produziert?

Die Band Oberer Totpunkt sind Michael (Drums, Sequenzung, Composing) und Bettina (Voicings) und produzieren und leben in Hamburg. Ihre Musik ist leicht düster und setzt sich textlich mit Ängsten auseinander, die von Bettina in einer wirklich einzigartigen Weise interpretiert werden. Die Musik zeichnet sich durch gute und treibende Sequenzen aus und besticht durch ihren kompakten Sound.

Zur Zeit arbeiten OT an ihrem zweiten Album und wir haben uns mit Michael zusammen gesetzt, um alles über seine Arbeitsweise zu erfahren. Wir treten ab und überlassen die Bühne dem Künstler.

Über Synthesizer

Ich mag nicht nur die innovativen Sounds, sondern auch das Design und die Aura, die diese fantasievollen Instrumente verströmen.

Synthesizer sind Mythos und genau so sehen sie auch aus: Eher wie eine Schaltstelle eines 50er Sci-Fi-Atom-Labors. Sie klingen genauso geheimnisvoll wie ihre Namen: Die wurden Prophet oder Voyager getauft, später



Der Meister bei der Arbeit



Das Moog-Theremine

Nordlead, Biofeld – oder Virus - (der klingt auch einfach fies, krank, infiziert).

Es gibt auch tolle Companies, die diesen Geist weiterleben. Den Octopus oder Nemo Hardware-Sequencer würde ich mir schon aus Designgründen gerne zulegen – ich weiß zwar nicht, wie der funktioniert, aber der würde im Regal zwischen meinem 70er-Weltron-Kugelradio und dem 70er-Sansui-Reverb eine gute Figur abgeben. Nein, aber zurück zum Thema – Bettina hat ja ein Moog-Theremin. Ich habe neulich begeistert den neu aufgelegten Moog Voyager im 70er Design gesehen. Klasse, wenn Companies erkennen, was ihren Stil ausmacht und nicht versuchen, jedem Trend „hinterherzuhecheln“. Ich bin über die DDRUMS seit Ewigkeiten Clavia-Fan. Die Schweden haben klassische Design-Linien (DDRUM, NORD). Sie sind immer rot, haben ein klares Design, keine Computerdisplays, sondern rote LEDs – im 70er-Design. Und die wissen auch warum: Der Nordlead wird sogar in 20 Jahren noch cool sein.

Mein Einstieg hin zum Composing

Ich spiele seit Ende der 80er Drums und habe mit meinem Bruder angefangen, Musik

zu machen. Ich an den Drums, er am MS 20. Gemeinsam haben wir unter den Bandnamen Placebo Effect, Atomics und Eiskalte Gäste Musik gemacht. 1994 ging ich nach Hamburg. 1995 bis 1999 spielte ich in der Darkwave-Band Bythesea. 1999 – mit dem Kauf meines Traum-E-Drums Clavia's DDRUM 2 und einem alten Bass-Sequencer, den ich zum Üben benutzt habe, begannen meine ersten „Gehversuche“ mit einfachen Composing. DDRUM war lange vor den Roland V-Drums am Markt, mit richtigen Fellen bestückt und das erste E-Drum mit echtem Drumfeeling (nur damals unbezahlbar – es kostete 10.000 DM mit Pads!).

Ich habe mir dann den ZOOM Rhythmtrak gekauft – ein Drum- und Basscomputer. Da konnte man im Stepsequencer Basslinien eingeben. Mit dem Ding habe ich viel gelernt und bin auch allen gehörig auf den Sack gegangen. (Tom kennt das auch noch – vielleicht hat er mich deshalb an Propellerheads Reason gebracht). An Reason bin ich über Tom Wendt gekommen. Tom ist, wenn man es so will, unser Entwicklungshelfer, der Mann, der mich an Reason gebracht, Bettina entdeckt hat und beide OT-Scheiben gemixt und gemastert hat. Ich hab mit Tom in zwei Projekten Musik produziert: Amon (Industrial) und Porno 3.0 (Triphop/Rock). 2003 bin ich dann bei Formaganda – ein Drum'n'Bass Liveact mit Bass, Percussion, Rhodes etc. als Live-Schlagzeuger eingestiegen. Von mir kam aus der Kreativ-Ecke nichts – aber ich mag den Sound von Roland Bogdahn/Syncopix und Yaw Afram sehr und fand es eher cool mit denen was zu machen. Aber die Macher haben sich in die Haare bekommen und das Projekt löste sich nach ersten Auftritten in 180 Bpm schneller als der Schall auf. Das war zwar wieder mal „very



frustrating“ aber für mich Motivation, selbst das Ruder in die Hand zu nehmen und mich nicht nur auf das Drummen zu beschränken.

Stil

Bei der Musik mögen die Leute meine Bass- und Drumlinien sowie die atmosphärischen Sounds, die ich aufbaue. Melodisch passiert relativ wenig - aber was erwartet man anderes von einem Schlagzeuger. Da ich selbst Slap-Bass spiele und seit jeher Fan von Synthie-Bässen bin, hab ich eine Idee davon, welche Basslinien und Sounds funktionieren - und welche Schlagzeugbeats zu welchen Basssounds richtig kicken.

Kombination echt mit virtuell

Viele Stücke bauen auf Drumbeats auf, die ich eintrommle und loope. Oder Basslinien, die ich einslappe oder mit dem Keyboard einbebe. Und da benutze ich immer einen Analogbass oder gesampelten E- oder Akustikbass. Wenn die Bass- und Drumlinie gut ist, verfeinere ich das Ganze.

Meistens kombiniere ich Akustik- und E-Bass Samples mit Synthie-Bässen (vorwiegend Analogsounds, weil die fetter klingen). Die Leute hab ich als Bassvorbild dabei:

Kontrabass, Fretless - Jonas Hellborg
Slapbass - Mark King, Les Claypool (Primus)
Plektrumbass - (Jean-Jacques Burnell, The Stranglers)

Also, wenn ich den Basslauf vom Analog-Synthie mit dem Saitenanschlag des echten oder gesampelten Basses kombiniere, bekommt das Ganze mehr Druck. Auch ein



Solide 70er Drums

Kontrabass füllt die tiefen Frequenzen und bringt mit den „Ghost“-Anschlägen Leben in das Ganze. Genauso habe ich bei dem Stück Sepultura Asini einen echten Bläsesatz mit gesampelten Bläsern von Reason kombiniert.

Bei den Drums ist das genauso - ich mag am liebsten Akustik-Drumsounds. Ein echtes Schlagzeug klingt perfekt - da muss man nichts dran ändern - die synthetischen Drums setze ich nur als absolutes Special ein. Witzig finde ich die 70er-Simmons-Drum-Sounds - besonders die „Tom Sounds“, die nach kaputtem 80er-Videospiel klingen (die fand ich früher fürchterlich).

Die Triggerung erfolgt immer über ein Drum-Modul. Für die Snare nehme ich häufig alte Drummachine-Samples - am häufigsten Sequential Circuits Drumtraks Drumtraks und Oberheim DX. Die geben der Akustik-Snare nochmal den richtigen Anteil an Volumen und Bassfrequenzen.

Reason und Ableton live

Im synthetischen Bereich arbeite ich ausschließlich mit Propellerhead Reason. Das Programm ist intuitiv. Über Re-Wire - muss man sich vorstellen wie ein fettes Multicore-Kabel - verbinde ich Reason mit Ableton Live. Und da findet alles „Echte“ statt. Gesang, Gitarre, Bass und natürlich das Schlagzeug wird hier eingespielt (die erste OT-CD mit BFD1 - die zweite mit Ableton Live Session Drums).

Reason: Lieblings-Synthies:

THOR - ein halbmodularer Synthie mit sechs Oszillatoren und vier Filtern, MALSTROEM - polyphoner Synthesizer mit zwei Oszillatoren und der Granularsynthesen. Ansonsten benutze ich gerne mit dem XT-Sampler Sounds vom Virus und Nord-Synthesizern und die Combinator-Patterns.

Beim Komponieren ist das für mich wie beim Gestalten. Ich habe zwar 15.000 Schriften - habe mir alle angesehen - und selektiert. Von meinen 100 ausgewählten benutze ich meistens zehn. Für die ersten Layouts nur eine - die Helvetica mit ihren 40 Schriftschnitten. Und bevor ich am Mac etwas gestalte, nehme ich den Bleistift und skizziere Logos, das

Layout etc. Das macht es für mich einfacher, die Grundidee konsequent durchzuhalten.

Genauso, wie man sich als Grafiker an Details verzetteln kann, kann man sich beim Composing an den tausenden Sounds und Modulen verzetteln - und plötzlich merken, dass man nur stundenlang an Synthies rumgedreht und Sounds gesucht hat, die nicht nutzbar sind.

Also kurz: Ich habe von den meisten Synthies eine Idee, wie sie klingen, wie von einer Farbe. Ich weiß, wie viele der echten Synthies klingen und weiß, was ich beim Malstrom, Thor, Subtractor oder dem Sampler finden kann. Ich habe mir fast alle Sounds angehört und habe eine Idee, bei welchem Synthie ich welche Welten und



Heimstudio - einmal anders

Farben bekomme. Nutze aber beim ersten Komponieren immer die gleichen Synthies. Einen Analogbass und einen echten Bass - einen Lead-Synthie (häufig Nord, Virus oder Malström/Subtractor) und Chor.

OT Komposition und Studio

Wenn das grobe Gerüst des Stücks mit Reasontrack und Drums steht, bekommt Bettina den Song auf den iPod. Bettina entwickelt dann die Ideen und baut die Textwelten auf. Manchmal gibt mir Bettina auch Texte, die sie gut findet - und ich versuche das zu vertonen.

Bei uns nehmen wir die Songs „rough“ auf. Im Studio nehmen wir die Vocals nochmal richtig mit einer Gesangskabine auf. Unsere grob eingesungenen Refrain-Ideen füllt dann der grandiose gregorianische Chor Canticum Potentem mit Leben.

Interview: Oberer Totpunkt

Häufig spielen bei uns auch Gastmusiker mit und wir setzen zum Teil echte Instrumente ein. Am Ende hat Tom Wendt bei der 10 Grad und Erde ruft als Sound-Engineer nochmal Hand an das Ganze gelegt. Beim Sound-Engineering von OT ist ein richtiger Tontechniker sehr wichtig. Tom bearbeitet die Frequenz-Spektren und mixt und selektiert. Ich sage einfach nur: „Mach mal fett!“ Das einzige Mal, bei dem Tom mich besorgt angesehen und meinen Puls gefühlt hat, war, als ich gesagt habe: „Kannst du die Drums mal leiser machen“. Wirklich wahr – gut gelacht.

OT Live

Bei OT spielen wir zu den Sequencertracks live. Am Anfang habe ich noch zusätzlich ein E-Drum benutzt für Stücke mit Doppelbassdrum und wichtigen Hihat-Linien. Seit einiger Zeit spiele ich nur noch am modifizierten Cocktail-Drum im Stehen. Der sitzende Drummer im Hintergrund, bei dem man nur den Kopf wackeln sieht, ist beim Duo natürlich langweilig. Show-mäßig kann ich nicht soviel machen, ich habe mir auch abgewöhnt, alles genauso live nachzuspielen. Einige Stücke haben ziemlich schwierige Drumbeats und Fill-ins und die muss ich sehr viel leiser spielen. Da ich es auf Video gesehen und gemerkt habe, dass das nicht überkommt, haue ich einfach mehr rein. Ich spiele auch viel mehr Fill-ins etc. – live kommt das lebendig und gut. Beim componen schmeiße ich alles überflüssige raus. Akustik-Drums sind live einfach aggressiver und reeller. Die Zuschauer hören die peitschende Snare und die Becken aus nächster Nähe. Wenn ich auf ein Gummipad schlage, und der Sound kommt aus der PA, wirkt das immer wie eine Mogelpackung (obwohl es im Prinzip ja das



Die Percussion Abteilung



gleiche ist). Aber E-Drums sind live immer etwas uncool. Schlagzeug kommt ja auch von schlagen und ich schaue dabei immer etwas evl - und das bereitet mir größte Freude. Mit dem Livebass-Spieler David Nesselhauf am Kontrabass haben wir endlich auch den ersten Saitenmann dabei. Nicht nur für die Optik. Davids Kontrabassläufe harmonieren mit einigen Stücken perfekt.

LIVE-TECHNIK – IN EAR MONITORING

Viele fragen mich, wie ich das live mit den Drums hin bekomme, gerade bei den schnellen Nummern mit den ganzen Breaks etc. Momentan lasse ich die ganzen Songs in Reihe in Ableton Live ablaufen. Ich habe noch zu viel Technik auf der Bühne! Ich spiele die Drums, die teilweise mit Mikrofonen abgenommen werden, habe ein TD 9 oben, weil ich Snare und Basaddrum antrigere. Außerdem ein Powerbook - verbunden mit dem Beamer auf der Bühne und ich muss mein In-Ear-Monitoringssystem einpegeln, das Ganze bei kurzen Umbaupausen bei Auftritten mit vielen Bands. Da mir das Ganze aber zu wackelig ist, stellen wir auf Hardware-Sequencer um.

Dann sitzt unser Tonmischer vor und nicht auf der Bühne. Da wo man das Ganze hören soll - außerdem kann er dann die einzelnen Sound-Gruppen einpegeln und nicht nur die Stereosumme, was unserem Live-Sound zuträglich sein wird. Und ich muss mich live nur um die Drums kümmern.

Das Ganze sieht momentan wie folgt aus:

ABLETON LIVE

1. Stereo-Spur - Stereo-Backtrack - für die DI-Box und Mixer. Die anderen gehen an meinen 4-Kanal-In-Ear-Monitor (Fisher Amps).
2. Spur Click-
3. Spur Counter und Souffleur
4. Der Stereo-Backtrack für mich
5. Spur Visuals (in Ableton kann man Visuals - also kurze Filme, die wir geschnitten haben, über ein Videofenster, das an den

Beamer geht, ablaufen lassen).

Der Vorteil mit den Fisher-Amps ist, dass ich live die Lautstärken und Verhältnisse von den Clicks zum Backtrack regeln kann.

Denn:

Live ist es immer ganz anders als im Proberaum. Das Interessante ist sicherlich mein Counter und Souffleur. Ich habe mit 1,2,3,4 - 2,2,3,4 - Ein- und Auszähler gebaut, die mir die Stellen ins „Ohr flüstern“ - zusätzlich habe ich mir kleine Anweisungen eingesprochen, die mich auf Breaks etc. hinweisen, die man live schon mal vergessen kann, quasi der Souffleur.

Eine Riesenhilfe!

Technik-Details

HARDWARE

MAC PRO 2x 2.8 GHz Quad-Core Intel Xeon 1 TB Festplatte, und 3x 1TB, 8 GB RAM

FOR LIVE:

Powerbook Mac Pro

M-AUDIO FIREFACE

Audio Interface

DRUM-MODUL: ROLAND TD 9

IN-EAR-MONITORING

Fischer AMPs Drum in EAR AMP - Mini live set

SOFTWARE MUSIK

REASON 4, ABLETON Live 7

SOFTWARE DRUMS

ABLETON Session Drums BFD1, BFD 2 (Fxpansion)

SCHLAGZEUGE

Drums (STUDIO zum Einspielen)
Staccato-Drums (70er-Fiberglas-Kit aus England)
mit DDT Meshheads /2-lagig
Clavia DDRUM Trigger

OT-KIT

Umgebautes Cocktail-Drum - die Besonderheit: 3 Hihats, 2 Snares.

Ein festes 8"-Hihat, ein Cable-Hihat 6" und ein Jungle-Hihat. Bassdrum und Snaredrum zusätzlich angetriggert.

15x24" Maple-Bassdrum

Snare: Yamaha Musashi, Oak-Snare, 12" x 8"

Snare 2: Pearl Free Floating Maple, 14" x 6"

Toms: Yamaha Maple, 8" x 6", 10" x 8"

Octobans 6" x 12", 6" x 14"

Hardware:

Hihat: Pearl Eliminator-Cable Hihat

Pearl 1000er-Serie

Fussmaschinen: Pearl

Sonor Giant Step

Becken:

Sabian AAX, 8" (Splash), 14", 18" (Crash)

Ulip Splashe, 6", 8" (Hihat)

Paiste Innovation China 16"

Meine Bands findest du hier (auch Pics etc.):

<http://www.myspace.com/michakrueger>

Ich habe seit 1990 ein Staccato-Kit und nutze das als E-Drum. Mehr auf meiner Drumseite. Habe da auch 2006 „nen Preis gewonnen.

<http://www.staccato-drums.de/>

.....
Michael Krüger / Andreas Michel



Action am Apple



Oberer Totpunkt – Das Final Mixing

Und wenn die Tracks aufgenommen und vorgemischt sind, geht es in die letzte Stufe.

Das final Mixing verleiht der Musik den letzten Schliff für ein ausgewogenes Klangbild und viele nutzen dafür bereits einen voll computerisierten Arbeitsplatz.

Für den abschließenden Mix ist Thomas Wendt zuständig. Wir haben ihn in seinem Studio besucht und mit ihm über sein Equipment und seine Arbeitsweise gesprochen.

Thomas, mit welcher Ausrüstung gehst du an den Mix ran?

Ich arbeite hauptsächlich mit einem PC, der über ein Netzwerk mit einem Laptop verbunden ist. Wenn der Michael mit seiner Arbeit fertig ist, werden die einzelnen Tracks als Audiospur aus Reason exportiert und zuerst auf dem Laptop zwischengespeichert. Das verwende ich deshalb, weil es über mehr Rechenleistung zum Rendern der Audiotracks verfügt. Anschließend übertrage ich per LAN (inzwischen meist WLAN) die fertigen Daten auf meinen Arbeitsrechner.



Der Master beim Mastern

Für die Endproduktion verwende ich das Nuendo Version 3, weil diese bei mir am stabilsten läuft und das Programm sehr gut für das final Mixing geeignet ist.

Zum Abhören habe ich mich für Boxen von ADAM entschieden, den Typ A7.

Sie stellen einen sehr guten Kompromiss dar, wenn kein großes System mit Subwoofer gefahren werden kann.

Hast du noch Erweiterungen in deinem Audio-System?

Ja. An Hardware habe ich mich für ein Controller-Board von TASCAM entschieden, das VS-2400, welches 24 Fader für den Mix bietet und gut in der Haptik für ein längeres Arbeiten ist.

Für die Software habe ich noch zwei UAD-1-DSP-Karten installiert, um noch weitere Plug ins für die Bearbeitung zur Verfügung zu haben.

Worauf achtest du bei Ertsellen des End-Mixes mit höchster Priorität?

Ganz wertfrei steht bei mir die Stimme im Vordergrund. Sie ist ein sehr wichtiges Merkmal in der Musik von Oberer Totpunkt und gerade bei deutschen Texten achten viele besonders auf die Sprachverständlichkeit.

Wie realisierst du das?

Hier kommen die Plug-ins von der UAD-1 zum Einsatz. Zum einen arbeite ich gerne mit den RöhrenAmps, die ich für das Limiting einsetze und die Stimme gerne auch mal stärker in den Grenzbereich fahre. Dadurch wird der Klang druckvoller, ohne aufdringlich zu klingen. Zusätzlich habe ich noch das Neve-Plugin 88RS installiert, was einen kompletten Neve-Kanal anbietet. Gerade die EQs sind sehr gut in Sound und diese Plug ins verwende ich zusätzlich bei einigen Instrumenten-Tracks.

Wie wurde die Stimme aufgenommen?

Das wurde vorher in dem Hamburger Studio Die Motte in Hamburg aufgenommen. Dort gibt es eine spezielle Schallkabine, die sehr gute Ergebnisse liefert. Aufgenommen haben wir mit einem Neumann U47, welcher über einen TL Audio PreAmp in einen RME-Wandler geschickt wurde.

Wie gehst du mit dem Thema Hall um?

An Halltechnik gilt für mich ganz klar der

Grundsatz: Weniger ist oft mehr. Durch einen sehr dezenten Einsatz bleibt der Gesang immer schön präsent. Für den Hall nutze ich die Plug ins RealVerb und manchmal das Dreamverb. Das kommt aber eher bei den Instrumenten vor.



Ein feiner und kleiner Arbeitsplatz

Kommen wir zu den Instrumenten. Wie bearbeitest du die einzelnen Sounds?

Zuerst werden Gruppen gebildet. Gerade bei den eingesungenen Chors und den Bläsern sind bis zu acht Tracks im Klang sehr ähnlich, welche ich dann zu Gruppen zusammen füge. Die größte Herausforderung ist dabei, die teilweise sehr komplexen Arrangements von Michael auch wirklich in seinem Sinne umzusetzen. Jede einzelne Spur ist ja wichtig und macht den Reiz der Musik aus. Da muss ich manchmal schon sehr intensiv bis ins kleinste Detail vor allem mit Komprimierung und EQs arbeiten, um einen transparenten Gesamt-Sound zu bekommen.

Wie stehst du zu Excitern und Ähnlichem?

Ein intensiver Einsatz kann hier schnell zu einem ermüdenden Klangbild führen. Wenn überhaupt, setze ich gerne den Prosonic Vociter ein. Der hat eine sehr gut klingende Drive-Funktion.

Sind die Voice-Tracks eigentlich gedoppelt?

Wozu? Bettinas Stimme klingt von Natur aus gut.

Thomas, vielen Dank für das Gespräch.

.....
Andreas Michel

ROMAN

BETTINA BORMANN
IMAGO
FÜR IMMER DEIN

INCL. HÖRBUCH-CD




BETTINA BORMANN
IMAGO - FÜR IMMER DEIN

Die 35-jährige Sabrina Rohmer lebt eine aufrichtige, eine wahre Liebe. Objektiv betrachtet hat dieses Glück allerdings zwei Schönheitsfehler: Erstens, ihr Geliebter ist ihr Vater, und zweitens, der ist seit achtzehn Jahren tot. Sabrina ist bereit, ihr Glück mit allen Mitteln zu schützen. Denn: Diese Liebe ist nicht teilbar. Und sie ist für immer und ewig.

„Der psychologisch bedrückende und raffiniert komponierte Roman läßt des Lesers Angstschweiß gefrieren“

Gert Drews, Spiegel

PACKAGE: BUCH & HÖRBUCH CD · BUCH: 164 SEITEN · HÖRBUCH: MP3-CD · SPIELDAUER 4:53:04
IMAGO - FÜR IMMER DEIN © BETTINA BORMANN, 2010. ALLE RECHTE VORRESERVIERT.
ARTWORK: MICHAEL KRÜGER · COVERFOTO: SUNO SILVA · MASTERING: TOM WENZEL
WWW.SKATINGSOOS.COM · HAMBURG, 2010
WWW.BETTINABORMANN.DE

ALIVE    

DANSE MACABRE GROUP
SCHLOSS COTTENAU, 95338 WIRTSBERG
TEL. +49 (0) 9227 940000
WWW.DANSEMACABRE-GROUP.COM

ISSN: 404-2564122619



Bettina Bormann

„Imago - für immer Dein“

Bettina Bormanns Hang zu Konstellationen am Abgrund der Normalität dürfte den Fans der Band Oberer Totpunkt durchaus bewusst sein. Der psychologisch bedrückende und raffiniert komponierte Debütroman „Imago - für immer Dein“ lässt des Lesers Angstschweiß gefrieren. Zu real, zu vertraut und wahrhaftig erschreckend projiziert der Roman das soziale Umfeld der Protagonistin Sabrina, in dem auch gleich noch eine MP3-Hörbuch-CD integriert ist. Ein sicherer Pflichtkauf für alle Freunde des Horrors eines Stephen King oder der Kriminalistik des Duos Sjöwall & Wahlöö.



Du schreibst unglaublich realistisch. Deine Figuren sind in ihrer Normalität erschreckend real. Woher nimmst du die abgründigen Ideen hinter den Charakteren?

Bettina Bormann: Schon immer habe ich sehr gern Menschen beobachtet, manchmal denke ich mir kleine Geschichten so ganz nebenbei aus beim Beobachten. Dabei entstehen Ideensplitter, die dann auch irgendwann in abgewandelter Form in Geschichten auftauchen können. Für die Mumie im Roman gibt es ein reales Ereignis, das die Idee in mir hat entstehen lassen: Vor einigen Jahren hat man in Hamburg einen toten Mann entdeckt, der schon seit zwei Jahren im Sessel in seiner Wohnung vor dem Fernseher saß. Es war Weihnachtszeit und die trockene Heizungsluft hatte verhindert, dass er verweste. Dieser Mann taucht übrigens auch auf unserem Stück „Hamburg“ auf: „Und der Weihnachtsstern im Fenster nebenan wirft schon jahrelang sein Licht auf einen toten Mann.“

Kriminologische Forschung hat dich lange Zeit begleitet. Wieso bist du nie ins entsprechende professionelle Fach gewechselt?

Tatsächlich habe ich zwei-einhalb Jahre in der kriminologischen Forschung gearbeitet, das war direkt nach meinem Studium der Sozialwissenschaften. Das war eine spannende Zeit, aber nach dem Ende des Forschungsprojekts war für mich klar, dass ich andere berufliche Wege einschlagen möchte.

Du hast bereits mit Oberer Totpunkt deinen dritten Longplayer veröffentlicht. Inwiefern beeinflusst dich die Musik bei deiner schriftstellerischen Tätigkeit?

Musik lässt Bilder im Kopf entstehen, regt die Fantasie an und inspiriert zu Geschichten. Die Herausforderung dabei ist es, sich besonders kurz zu fassen. Die Passagen müssen so prägnant sein, dass in den Köpfen der Hörer eine vollständige Geschichte

entsteht, während man bei einem Roman oder auch bei Kurzgeschichten mehr Zeit (Platz) hat, um Atmosphäre aufzubauen.

Deine Frauen zerbrechen am äußeren Druck und der Unfähigkeit, ihre Verletz-

heiten zu kanalisieren. Ist ein Teil davon autobiographisch? Oder beobachtest du andere und skizzierst die Entwicklung?

Ich denke mich gern in Konstellationen hinein, in denen Figuren reale Ereignisse falsch verknüpfen, also: wie sie Dingen, die tatsächlich geschehen

sind, Kausalitäten zuschreiben, die so aber gar nicht zutreffen müssen und es teilweise auch ganz und gar nicht tun! So schaffen sie „eine andere Wirklichkeit“, ganz einfach, weil sie glauben, dass etwas wahr ist. Autobiographisch ist das eher nicht, ich verfüge über eine stabile psychische Konstitution. Das Thema fasziniert mich eher aus der Perspektive der Sozialpsychologie.

Die Liebe zum Vater wird mit Sabrina extrem thematisiert. Welche Beziehung hast du selbst zu deinem Vater?

Der Begriff „Imago“ ist ein Terminus aus der Psychoanalyse. Er meint das „innere Bild“, also die Vorstellung, die sich ein Kind von Mutter und Vater macht. Das muss gar nichts mit der Realität zu tun haben, es geht um das vorgestellte Bild. Die Figur Sabrina ist sehr verhaftet in ihrem Idealbild von ihrem Vater und in der Konkurrenzsituation zu ihrer Mutter. Natürlich wird das Ganze im Roman auf die Spitze getrieben. Mein Vater erfreut sich übrigens bester Gesundheit und führt eine glückliche Ehe mit meiner Mutter.

Deine WGT Lesung wird sicher Ausschnitte aus „Imago - für immer Dein“ enthalten. Sind auch Rezitationen früherer Werke geplant?

Bei der Lesung am 22. Mai im Cinestar werde ich Passagen aus „Imago - für immer Dein“ vorstellen. Darüber hinaus gibt es aber auch noch eine andere Premiere: „OT unplugged“ – wir werden vier OT-Stücke präsentieren, begleitet von Drums, Kontrabass, Cello und Harfe.

GERT DREXL

www.bettina-bormann.de

„Und der Weihnachtsstern im Fenster nebenan wirft schon jahrelang sein Licht auf einen toten Mann.“



VÖ: „Imago - für immer Dein“ 22. Mai 2010

MORBIDE HORROR-VISIONEN



Autor : Bettina Bormann Verlag : Danse Macabre

Die als Sängerin der Band ::OT:: Oberer Totpunkt bekannte Bettina Bormann debütiert mit ihrem ersten Roman „Imago - Für immer Dein“ nun auch als Autorin. Und nach dem Lesegenuss kann ich bereits an dieser Stelle festhalten: es gelingt ihr sehr gut.

Bormann liefert eine geschickt strukturierte Geschichte in vier Kapiteln, die durch insgesamt sechs eingeschobene Monologe, welche die Gedanken der Protagonistin Sabrina widerspiegeln, unterbrochen werden, dabei aber niemals an Zusammenhang verlieren.

Im Leseverlauf werden immer mehr Details offenbart und Handlungsstränge zusammengefügt, sodass ein großes kompaktes Ganzes entsteht, welches zu keiner Zeit Logikfehler aufweist. Die Autorin behält ihren roten Faden bei und Spannung aufrecht.

Ein Epilog in Gedichtform beendet schließlich das Buch und lässt den Leser mit seinen Gedanken allein, denn von einem Ende des morbiden Geschehens kann nicht wirklich die Rede sein. Nichtsdestotrotz wirkt dieses Ende jedoch stimmig und lässt keine Fragen mehr offen.

Einen weiteren Pluspunkt bietet der Lieferumfang von Buch inklusive Hörbuch. Somit kann der Käufer sich entscheiden, ob er selbst lesen möchte, oder die Erzählung einfach nur akustisch genießen will. Beide Optionen stehen zur Verfügung und man muss sagen, dass auch die Qualität des Hörbuches einwandfrei ist. Auf knapp fünf Stunden liest die Hamburgerin selbst ihren Roman und erweckt die Figuren zum Leben, sofern dies das Buch inhaltlich zulässt, denn die 35-jährige Sabrina Rohmer lebt eine aufrichtige, eine wahre Liebe. Objektiv betrachtet hat dieses Glück allerdings zwei Schönheitsfehler: Erstens, ihr Geliebter ist ihr Vater, und zweitens, er ist seit achtzehn Jahren tot.... Dies entnimmt man dem Klappentext, der meiner Meinung nach noch nicht einmal ansatzweise auf das hinweist, was einem in diesem Werk begegnet. Denn viel vielschichtiger und komplexer ist „Imago“ geworden, das den Leser mit den tiefsten Abgründen des Menschen zu konfrontieren versteht.

Bettina Bormann ist eine unterhaltsame Lektüre gelungen, die den Leser so manches Mal an die Grenzen des guten Geschmacks bringt. Ihre düster-morbide Erzählweise verursacht des Öfteren kalte Schauer, wirkt die Handlung doch zugleich absurd und doch realistisch.

Der flüssige Schreibstil lässt einen das Buch binnen kürzester Zeit verschlingen. Egal ob als Strandlektüre der etwas anderen Art oder an dunklen Abenden zur kälteren Jahreszeit, „Imago - Für immer Dein“ ist fern von Konventionen und Moral und nicht nur deshalb ein gelungenes Debüt. Dennoch fällt es mir schwer, spezifische Zielgruppen zu benennen. Aufgrund der Spannung erzeugenden Elemente, morbider Horror-Facetten und der Darlegung einzelner Schicksale eignet sich das Buch wohl am ehesten für Erwachsene, die außergewöhnlichere Literatur bevorzugen und vor selbstverständlich wirkender Morbidität nicht zurück schrecken.

Buch-Rezension von blackrose

Bewertung : 9.5 von 10 Buchwürmer

ISBN oder ISSN : 404-2564122619

ÜBERZEUGENDES BUCH-DEBUT



Die Künstlerin Bettina Bormann kannte man bislang eher aufgrund ihres musikalischen Projektes **OT: Oberer Totpunkt**, in dem sie ihre düster-beklemmenden Erzählwelten in einer Kombination von Avantgarde mit Spoken Word und Dark Elektronik präsentiert.

Mit „Imago - Für immer Dein“ begibt sich die Hamburgerin nun als Autorin erstmals in die Welt des geschriebenen und zu lesenden Wortes. Eins sei gesagt: Die oben genannten Prädikate „düster“ und „beklemmend“ könnten für das Buchdebüt kaum passender sein.

„Die 35-jährige Sabrina Rohmer lebt eine aufrichtige, eine wahre Liebe. Objektiv betrachtet hat dieses Glück allerdings zwei Schönheitsfehler: Erstens, ihr Geliebter ist ihr Vater, und zweitens, er ist seit achtzehn Jahren tot...“ Schon wenn man diesen Klappentext liest, beginnt das Vorstellungsvermögen Achterbahn zu fahren, was den Leser wohl alles erwarten mag, wenn man das Buch aufklappt und mit der Lektüre beginnt.

Weiterhin sieht man das Buch und denkt: Na ja, nur 180 Seiten, da ist man schnell durch. Doch allein schon der Inhalt des ersten Monologs regt derart zum Denken an, dass man sich dabei ertappt, nach dem Lesen dieser ersten Seite glatt mal eine ganze Zeitlang über den Inhalt des Gelesenen zu sinnieren. Soviel sei gesagt: Weiteres Zum-Nachdenken-Anregen wird sich nicht zum letzten Mal beim Lesen dieses Buches gefunden haben.

Die Protagonistin der Geschichte, die in „Imago“ erzählt wird, ist die 35-jährige Taxifahrerin Sabrina. Zugegeben: Anfangs begreift man noch nicht ganz die Fäden, mit denen die einzelnen Figuren miteinander verwoben sind. Im weiteren Verlauf jedoch werden dem Leser mehr und mehr die Zusammenhänge klar. Auch wenn mal von der einen zu der anderen Person gesprungen wird, verliert sich der so genannte rote Faden zu keiner Zeit. Obwohl die Thematik schon etwas schwere Kost darstellt, ertappt man sich dabei, dass man „noch eben schnell“ das nächste Kapitel lesen will, bevor man das Buch zuklappt.

Im Lieferumfang enthalten ist auch eine Hörbuch-CD, auf der die Autorin selbst liest. Wenn man diese CD bei Kerzenschein hört, weiß das Gehörte sicher auch zu fesseln, doch durch das selbständige Lesen kann sich das Material noch um einiges besser und intensiver entfalten.

Während des Lesens beschleicht den Leser dieses beklemmende Gefühl, dass all diese Schicksale und menschlichen Abgründe, so komprimiert sie auch hier innerhalb dieser 180 Seiten auf den Leser hereinprasseln, auch ebenso gut im ganz normalen, alltäglichen Wahnsinn, den das Leben bereithält, geschehen oder vorkommen können. Man fühlt sich weder der Protagonistin noch sonst einer Figur des Romans verbunden, denn es hat fast den Anschein, als wäre das Erzählte selbst auch aus einer gewissen, auch emotionalen Distanz heraus geschrieben. Vielmehr als dass man die ein oder andere Figur sympathisch findet, beginnt man über die dargestellten Abgründe oder Schicksale nachzudenken.

Fazit: „Imago – Für immer Dein“ ist ein Pageturner der anderen Art. Dieses Werk hält der heutigen Gesellschaft einen Spiegel vor – und darin sieht man die menschlichen Abgründe, Schicksale und Tragödien, die das Leben mit sich bringt.

Format : Buch + HÖRBUCH CD





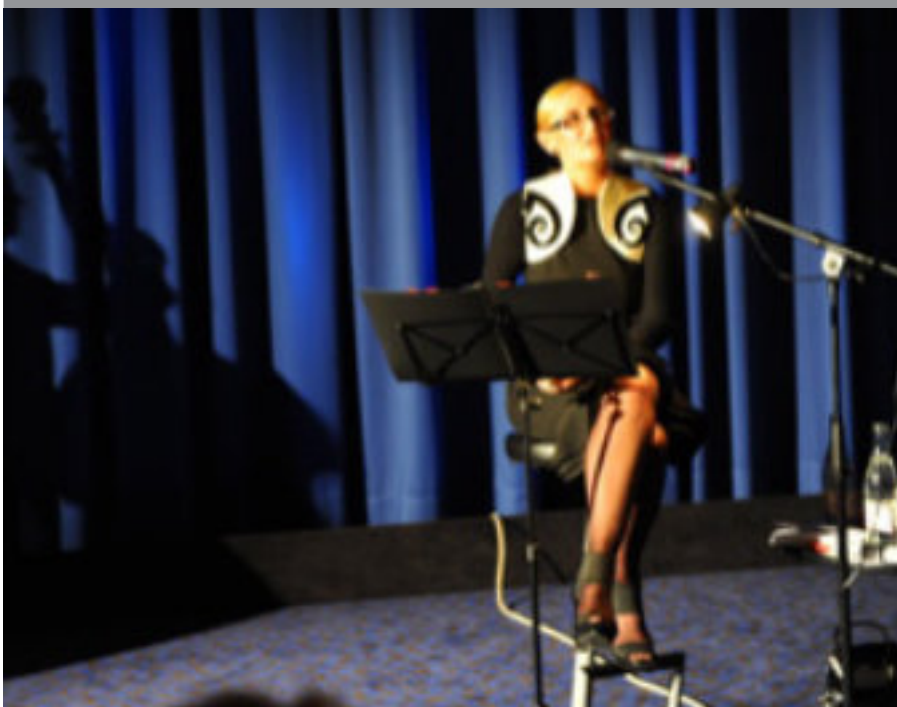
Macht neugierig auf mehr!

„Manche Leute beschäftigen sich mit Dingen, die so klein sind, dass man sie... kaum erkennen kann.“ Bettina Bormann jedoch befasst sich mit mehr – der immer währenden, unteilbaren, unbefleckten Liebe. Eine Frau, die früh sich und ihren Vater verlor und durch Zufall alles und mehr wiederfand. So makaber, brutal offen und pervers, so grandios ist dieses Debüt.

Was mit ihrem Musikprojekt **OT** begann, entfaltet sich nun zu voller Größe. Macht neugierig auf mehr! „Du wolltest, was ich wollte... Du kamst mir zu nah.“ (Manuela Seiler)

WERTUNG: 6/6

<http://www.electrozone.net/reviews/index-old.html>





DÜSTERE LEKTÜRE DER PREMIUM ART

Sabrina Rohmer, 35 Jahre alt, menschenscheue Taxifahrerin mit einer sozialphobischen Mutter. Sie lebt in Hamburg und versucht nicht einmal dem grauen Alltag zu entkommen. Nach und vor der Arbeit schaut sie meist bei ihrer Mutter vorbei, diese geht seit der Vater verschwunden ist, nicht mehr aus dem Haus. Sabrina wertet diese Allüre als Protest und versucht oft im Gespräch die Mutter vor die Türe zu bekommen. Tag ein, Tag aus muss sie alle Einkäufe erledigen und auch sonst alles regeln, was anfällt und ihre Mutter denkt nicht einmal daran die Wohnung zu verlassen. Ein Zimmer in der Wohnung ist stets verschlossen, das Schlafzimmer. Auch dies wertet Sabrina als Marotte ihrer Mutter. Frau Rohmer Senior erliegt im Laufe des Plots einem Schlaganfall. Nun hat Sabrina freien Zugang zu allen Räumen. Im Schlafzimmer findet sie ihren Vater wieder. Mumifiziert liegt er im Bettkasten. Doch wie ist er da reingekommen und wie kam er zu Tode? Diese Fragen müssen natürlich geklärt werden, doch erst einmal zählt, dass der geliebte Vater wieder da ist. Es wird mit Rotwein gefeiert und Sabrina fühlt sich zum ersten Mal wieder so richtig geborgen in den Armen des Vaters... Bis die kleine Stiefschwester Lea auftaucht. Liebe ist nicht teilbar, auch diese nicht.

Die Hamburgerin BETTINA BORMANN ist die Sängerin oder eher Sprecherin der Band OBERER TOTPUTZ. Jetzt debütiert sie nicht schlecht mit ihrem Roman „Imago – Für Immer Dein“. Dass die meisten Künstler „Crossover the Art“ begabt sind, bestätigt sich hier einmal mehr. BORMANN lässt ihre Figuren tanzen, einen Totentanz, der seines gleichen sucht. Zum Buch gibt es als Bonusmaterial eine CD und zwar den Roman als Hörbuch. Die Aufmachung von CD und Buch sind identisch. Qualitativ ist das Buch schlecht gebunden, bereits nach einem Mal lesen zerfällt es leider schon. Da sollte sich der Verlag überlegen, bei einer zweiten Auflage eine andere Buchbinderei zu konsultieren.

Fazit:

BETTINA BORMANN weiß auf 180 Seiten eine Spannung zu entfalten die niemals abschwächt. Das Buch weist keinen inhaltlichen Faupax auf und ist eine düstere Lektüre von Premium Art.

Melanie Dittmer:

„BETTINA BORMANN von der Band OBERER TOTPUTZ besticht mit ihrem Debütroman „Imago“.“

AUTOREN WERTUNG: (8 VON 10 PUNKTEN)

Mehr Infos zur Autorin gibt es hier:

www.myspace.com/bettinabormann

www.bettina-bormann.de

<http://www.the-spine.de/buecher/bettina-bormann-imago-für-immer-dein>



Hörvergnügen - rabenschwarz & spannend

Schon mit ihrem Musikprojekt Oberer Totpunkt beweist Bettina Bormann, dass sie einen Hang zum Besonderen, zu sarkastischen, zynischen, düster-makabren, leicht bizarren Themen hat, wie sie sonst eigentlich nur das Leben und die BILD-Zeitung oder andere Boulevardmedien schreiben können. Doch Bettina Bormann geht dies auch scheinbar mit einer Leichtigkeit von der Hand, die einem das eine und andere Mal das Lachen im Halse stecken bleiben lassen. „Imago - Für Immer Dein“, so heisst ihr erster Roman, passt auch in genau dieses Schema. Einige dürften schon neben ihrem Auftritt mit Oberer Totpunkt ihre Lesung aus „Imago“ auf dem diesjährigen WGT miterlebt haben.

Ganz behutsam und stetig entwickelt sich über die 180 Seiten eine Geschichte, die makaberer und morbider nicht sein könnte. Ein Foetus in Foeto, ein Schürzen jagender Vater, eine männerhassende Giftmischerin, die 35jährige Protagonistin, die mit ihrem Leben nicht klarkommt und erst dann anfängt wieder zu leben, als sie ihren toten, mumifizierten Vater zu ihrem Gefährten und Seelenverwandten wählt, eine berechnende Achtzehnjährige Göre, die sich mal eben von ihrem verheirateten Sportreferendar schwängern lässt und es anschliessend wagt, die scheinbar perfekte Liebesbeziehung zu stören, sowie die anderen tragischen und weniger tragischen Charaktere: Sie alle sind irgendwie geborene Verlierer in „Imago“. Und Bettina Bormann erzählt diese Geschichte so präzise und bildhaft, dass es ein wahres Vergnügen ist. Ein wirklich kurzweiliges Lesevergnügen.

Und auch ein kurzweiliges Hörvergnügen, denn zusammen mit dem Buch erwirbt der Leser eine MP3-CD mit „Imago“ als Hörbuch, gelesen von Bettina Bormann. Und wie auch zu ihren Texten bei Oberer Totpunkt, so passt ihre Stimme auch wunderbar zu dieser Geschichte und zieht den Hörer in ihren Bann. „Imago“ besticht durch die ihr innewohnende Tragik und die Kompromisslosigkeit, mit der die Figuren und ihr Seelenleben entblösst werden, wobei sich das Mitleid auch teilweise in Grenzen hält. Denn so wirklich ‚warm‘ wird man mit keinem Menschen in „Imago“, zu tief sind die menschlichen Abgründe, die sich auftun.

Vor der überschäumenden Kreativität von Bettina Bormann darf man getrost seinen (virtuellen) Hut ziehen und „Imago“ macht Lust, noch mehr in Prosa von ihr zu lesen. Ein wirklich tolles, kurzweiliges und lesens-/hörens-wertes Buch/Hörbuch. Einzig ein wenig musikalische Untermalung hätte dem Hörbuch sicher auch gut zu Ohr gestanden, aber Bettina Bormanns Stimme weiss auch so zu fesseln. Mehr davon!

WERTUNG: 5.5 / 6

Imago - FÜR IMMER DEIN

GESCHRIEBEN VON MICHAEL BRINKSCHULTE 19. JULI 2010



HÖRSPIEGEL 07-2010

HÖRBUCH

Untertitel Für immer Dein
Autor(en) Bettina Bormann
Sprecher Bettina Bormann
Verlag Danse Macabre
RELEASE 2010
Format MP3-CD • Buch
Anzahl 2
Rückentext Diese Liebe ist nicht teilbar.

HÖRSPIEGEL-MEINUNG

Resümee/Abschlussbewertung mit Schulnoten:

Bei dieser Veröffentlichung handelt es sich um einen Roman, der als Buch mit beiliegender Hörbuch-CD im MP3-Format geliefert wird. Die Autorin liest selbst und versteht es gut ihren Roman zu präsentieren. Partiiell könnten die einzelnen Perspektiven noch klarer stimmlich herausgestellt werden, doch das ist Geschmacksache.

Der Roman selbst birgt vielfältige Aspekte und Wendungen, die den Hörer/Leser immer wieder auf neue Höhepunkte halten lassen. Die Protagonistin zeigt selbstbestrafende Züge, da ihr Vater vor Jahren spurlos verschwand und Sie sich die Schuld gibt. Doch damit nicht genug, auch ihre Zwillingschwester hat sie auf dem Gewissen, stellt sich doch heraus, dass sie diese schon im Mutterleib einverleibte. Bei einer OP kommt das Zellknäuel zum Vorschein.

Immer weiter strickt Bettina Bormann ihre Geschichte, die zeitweise überzogen viele Wendungen beinhaltet, dann jedoch wieder genau so sein muss, um die psychische Situation der Protagonistin darzulegen.

Ein Erstlingswerk, das den Leser/Hörer in eine Welt entführt, die hinter allen Köpfen schlummern könnte. Denn man kann den Menschen nur vor den Kopf schauen.

note 2

HÖRSPIEGEL-SKALA:(VON 10 ERREICHBAREN PUNKTEN)

STORY/INHALT:
9,0

ATMOSPHERE:
8,0

SPRECHER:
7,0

AUFMACHUNG:
9,0

GESAMTWERTUNG:
8,3



LITERATOPIA 07/2010

BETTINA BORMANN - IMAGO FÜR IMMER DEIN
All'Ve AG, 1. Auflage Mai 2010
Kartonierte, 180 Seiten, mit Hörbuch-CD (Spieldauer 4:53:04 Std.)
19,90 € (D)
ISBN: 404-2-56412-261-9

Genre: Kriminalroman

Klappentext:

Diese Liebe ist nicht teilbar

Die 35-jährige Sabrina lebt eine aufrichtige, eine wahre Liebe. Objektiv betrachtet hat dieses Glück allerdings zwei Schönheitsfehler: Erstens, ihr Geliebter ist ihr Vater. Und zweitens, ist er seit achtzehn Jahren tot ...

Zum Inhalt:

Die 35-jährige Sabrina, die ihren Lebensunterhalt als Taxifahrerin bestreitet, hat keine Beziehung zu sich selbst und kann auch keine Beziehung zu anderen Menschen eingehen. Ihre vitalen Kräfte erstickt sie mit Selbstbestrafungsritualen, die ihr Schuldgefühl zum Schweigen bringen sollen, denn den Umstand, dass ihr Vater vor Jahren die Familie verließ, schreibt Sabrina sich und ihrem Verhalten zu. Sie idealisiert den Mann, an den sie nur rudimentäre Erinnerungen hat. Nach dem Tod ihrer Mutter macht Sabrina eine Entdeckung, die ihr Leben verändert. Sie ist bereit, ihr neugefundenes Glück mit allen Mitteln zu schützen. Denn: Diese Liebe ist nicht teilbar. Und sie ist für immer und ewig.

Rezension:

Man kann Staub nicht beseitigen, sondern ihn nur von hier nach dort transportieren. Es bleibt alles erhalten. Für immer. Der Gedanke fasziniert mich. Und macht mir bewusst, dass wir die Dinge, die im Verborgenen ruhen, mit Ehrfurcht betrachten sollten.
(Aus dem Beginn des Buches, Seite 9)

Sabrina hat ein sehr gestörtes Verhältnis zu sich und ihrer Umwelt. Woran das liegt, kann man als Leser nur erahnen; kurze Anrisse aus ihrer Jugend sind hier nicht hilfreich, sondern füttern eher an und laden ein, sich selbst Gedanken zu machen. Doch Sabrina ist nicht die Einzige, die in Imago zu kämpfen hat.

Obwohl auf dem Klappentext und auch in der Buchbeschreibung allein erwähnt, spielen in Bettina Bormanns Roman-Debüt eine Hand voll weiterer Charaktere eine entscheidende Rolle, unter anderem die Bewohner des Hauses, in dem ihre Mutter die achtzehn Jahre nach dem Verschwinden ihres Mannes bis zu ihrem Tod lebte. Sehr unterschiedliche Personen, die allesamt etwas kauzig wirken, gestalten die Geschichte um Sabrinas Leben abwechslungsreich - teilweise amüsant, teilweise verstörend, aber immer sehr ... speziell.

Geschickt baut die Autorin das Buch anfangs in mehreren Perspektiven auf und schafft so zwei Schauorte des Geschehens in unterschiedlichen Gegenden Deutschlands. Schnell kann man sich denken, in welchem Zusammenhang die beiden Frauen stehen, von denen berichtet wird - bereits erwähnte Sabrina und Lea, die sich auf die Suche nach ihrem Vater macht. Die Vorgeschichte, die Lea letztendlich dazu bewegt, sich nach Hamburg aufzumachen und ihrer Vergangenheit auf die Spur zu kommen, ist eine bereits vielfach verwendete Idee, die leider auch in der Umsetzung nicht viel Neues hergibt. Sie scheint allerdings auch nur Mittel zum Zweck, Lea irgendwie sinnvoll in die Geschichte zu bringen, zu sein - denn das Mädchen gehört zu den tragenden Rollen im Buch.

Sprachlich gibt Imago ebenfalls nicht viel Neues her. Bormann bleibt auf der sicheren Seite und wagt keinerlei Experimente mit der Sprache. Dadurch ist der Roman leicht und schnell zu lesen, bleibt aber - rein sprachlich - kaum im Gedächtnis zurück. Allein der Plot und die teilweise überaus kranken Gedanken und Wesen der Charaktere sind dazu in der Lage, dass man auch nach dem Ende der letzten Seite noch eine Weile den Kopf schüttelt. Leider haben sich auch einige Fehler eingeschlichen, die bei der Korrektur übersehen wurden. Vor allem fehlende oder zu viel gesetzte Kommata reißen teilweise aus dem ansonsten sehr konstanten Lesefluss, was das Lesevergnügen ein wenig schmälert.

Die Gestaltung des Buches selbst ist schlicht, fällt aber trotzdem ins Auge. Das verwischte und verzerrte Coverbild gibt einen guten Eindruck vom Inhalt, der den Leser erwartet. Leider ist die Bindung nicht gut zum Lesen, da man sehr vorsichtig sein muss, wenn man das Buch vor hässlichen Knicken schützen möchte.

Das Hörbuch, von der Autorin selbst eingelesen, bietet zum vorliegenden Roman eine tolle Ergänzung. Bormanns Stimme passt, obwohl sie eher ruhig ist, gut zur Geschichte. Dieser Gegensatz gestaltet das Hörbuch, das erst nach dem Lesen zu hören empfohlen wird, mit Gänsehaut-Momenten - stellenweise erinnert man sich sehr gut an das Gelesene und bemerkt bestimmte Hinweise auf den ersten Seiten, die am Ende des Buches einen (neuen) Sinn erhalten.

Als Gesamtwerk betrachtet kann man das Roman-Debüt von Bettina Bormann als gelungen betrachten. Für eine spezielle Zielgruppe ist dieser Roman etwas Neues, das zu unterhalten versteht. Zartbesaitete sollten allerdings eher die Finger davon lassen.

Fazit:

Imago ist ein seltsamer Roman mit kriminalistischen Zügen und sehr kranken Charakteren - wenn man das Buch als Otto-Normal-Verbraucher liest. Schafft man es allerdings, das Bild, das die Gesellschaft als „normal“ bezeichnet, nur ein wenig beiseite zu schieben und sich dem Stoff, aus dem dieses Buch gestrickt ist, ein Stück weit zu öffnen, taucht man in eine Welt, in der die Prioritäten neu angeordnet werden.

Wertung:

Handlung: 3,5/5
Charaktere: 3,5/5
Lesespaß: 3/5
Preis/Leistung: 3,5/5

http://www.literatopia.de/index.php?option=com_content&view=article&id=5851:imago-bettina-bormann&catid=83:krimi&Itemid=122



Bettina Bormann: Imago - Für immer Dein (Review)

Die Hamburger Künstlerin BETTINA BORMANN ist nicht nur Sängerin der avantgardistischen Electro-Formation Oberer Totpunkt, sondern auch Schriftstellerin. Über ihre Prosa sagt sie selbst: „In meinem Kosmos geht es um Frauen, die nicht länger Opfer sein wollen, sondern die selbst Verfolger werden, und um deren subjektive Wahrnehmung von Realität. Die Heldinnen bewegen sich emotional und psychologisch oft nur eine Handbreit neben der Spur, aber damit schon verdammt nah am Abgrund.“ Diese Heldinnen kommen in ihrem ersten Roman „Imago - Für immer Dein“ gleich mehrfach vor, allerdings entsprechen sie kaum dem Bild, das man gemeinhin von Helden hat.

Hauptprotagonistin in diesem Roman ist Sabrina Rohmer, eine 35-jährige Taxifahrerin, die nur wenig Selbstfürsorge betreibt und weitestgehend ohne soziale Kontakte ihr Leben lebt. Ihre scheinbar einzige Beschäftigung neben der Arbeit ist es, sich um ihre offenbar agoraphobische Mutter zu kümmern, die ihre Wohnung seit 18 Jahren nicht mehr verlassen hat und auch nicht gedenkt, dies je wieder in ihrem Leben zu tun. Zudem leidet Sabrina an Schuldgefühlen, die in selbstbestrafendem Verhalten resultieren, denn vor 18 Jahren verschwand auch ihr Vater und Sabrina glaubt, dass sie mitverantwortlich für sein Verschwinden sei. Darüberhinaus binden sie ebenfalls starke Verantwortlichkeitsgefühle an ihre hilflos wirkende Mutter, sodass die vorhandene Wut auf ihre Mutter unterdrückt wird und sich ebenfalls in den Autoaggressionen im Sinne eines Spannungsabbaus äußert. Im Laufe der Geschichte zeigt sich, dass die Hauptfigur offensichtlich am Elektrakomplex leidet, was nichts anderes als die weibliche Analogie des Ödipuskomplexes ist, also die überstarke Bindung einer weiblichen Person an den Vater bei gleichzeitiger Feindseligkeit gegenüber der Mutter. Als die Mutter unerwartet stirbt, macht Sabrina eine Entdeckung, die ihr Leben fortan komplett auf den Kopf stellt und die dafür sorgt, dass sie ihre Liebe, die sie bisher stets unterdrückte, endlich ausleben kann.

Soviel zur Rahmengeschichte, von der an dieser Stelle natürlich nicht zuviel verraten werden soll. Es gibt natürlich noch weitere Parallelhandlungen, die im Laufe der Geschichte immer weiter zu einem Strang verflochten werden. Die große Gemeinsamkeit in diesen Nebengeschichten und ihren Charakteren ist die teilweise gnadenlose Übertreibung und die Klischeehaftigkeit, mit der diese Personen beschrieben werden. Da gibt es zum Beispiel Lea, eine Schülerin, die ihren jungen, gutaussehenden und natürlich verheirateten und bald Vater werdenden Sportreferendar nach dem Unterricht verführt und prompt schwanger von ihm wird. Lea ist - wie sollte es anders sein - Tochter einer alleinerziehenden Mutter und die Halbschwester von Sabrina. Oder nehmen wir die Nachbarin von Sabrina, eine typisch deutsche Hausfrau des Proletariats, die nicht nur von ihrem Ehemann, sondern auch von ihrem Liebhaber verprügelt wird. Dass hier stets Alkohol im Spiel ist, muss wohl nicht extra erwähnt werden. Die Mitbewohner im Haus der Mutter sind nicht minder seltsame Gestalten, die zum Ende hin tragende Rollen in der Geschichte übernehmen. Mitunter ist die Darstellung der Charaktere nervig überzogen, vor allem auch deshalb, weil männliche Charaktere in Bormanns Prosa durchweg schlecht wegkommen. In einem kurzen Roman von 180 Seiten ist allerdings auch wenig Platz für tiefgehende Beschreibungen der Persönlichkeitsstrukturen, weshalb das Mittel als angemessen erscheint - auch im Hinblick auf den Plot, der sich mit diesen wenigen Details hinreichend erzählen lässt.

Das Buch liest sich sehr flüssig und zügig, die Sprachwahl ist nicht gerade anspruchsvoll, aber zeitgemäß und die Sätze sind eher einfach gehalten, statt sich über mehrere Zeilen hinweg zu verschachteln. Da auch die Geschichte selbst Spannung entstehen lässt, macht es letztendlich doch in gewisser auch Weise Spaß, „Imago“ bis zum unerwarteten Ende zu lesen. Zumindest dann, wenn man mit literarisch ähnlichen Werken wie denen von Dirk Bernemann etwas anfangen kann. Da die Geschichte mitunter sehr makaber, bissig und im Unterton böse ist, dürfte nicht jeder Gefallen an BETTINA BORMANNs Roman finden, wer sich aber gerne bei Ubooks mit neuem Lesefutter versorgt, sollte die Anschaffung in Erwägung ziehen. Zum Buch gibt es auch eine mp3-CD, auf der Bettina selbst die Geschichte vorträgt. Wer Oberer Totpunkt kennt, weiß also, was ihn hier erwartet, nämlich eine dominant und expressiv wirkende Stimme.

FAZIT: „Imago“ ist ein kurzweiliges Buch, dass man zwischendurch mal eben so auf die Schnelle lesen kann und das einen nicht unbedingt bedingungslos begeistert, aber einigermaßen gut unterhält. Der leicht feministische Touch ist ein dezent störender Faktor, über den man aber hinwegsehen kann, zumal Geschlechterklischees in typischer Frauenprosa oft noch überzeichneter sind.

9/15

Andreas Schulz (Info)

DANSE MACABRE @ WGT Festival

Goth As Goth Can

Seit nunmehr fast 25 Jahren ist Danse Macabre eine der führenden Instanzen der Darkwave- und Gothic-Szene. Danse Macabre präsentiert dieses Jahr auf dem WGT elf Bands, eine Lesung, eine Labelnight und nicht zu vergessen: Das DJ Set zur Eröffnung der Agra mit dem Labelgründer und Das Ich Songschreiber Bruno Kramm.

Christ vs. Wädhöl

Das Lineup liest sich wie eine A1starbesetzung des Batcave! Gothicrock: Musiker von All Gone Dead, Deadly Ensemble und Faith and the Muse.

Dark Diamonds

Deutschsprachiger Gothic Metal ohne Angst vor Sentiment. Die Dark Diamonds kombinieren auf ihrem Debüt klassische Arrangements, Gitarrenwände und Metaldrumming mit dem ausdrucksstarken Gesang Jens Wagners.



Faith and the Muse

William Faith und Monica Richards sind beide Legenden für sich allein. Faith and the Muse waren mit dem aktuellen Album „ankoku butoh.“ zu Recht für viele Wochen auf Platz 1 der DAC.

Felsenreich

Fast schon ein Heimspiel: Felsenreich sind zum wiederholten Male auf das WGT gebucht worden. Die Live-Qualitäten der Chemnitzer sind unbestritten. Gothic Rock trifft auf Trompeten und Synthesizerkaskaden.

My Friend Skeleton

Co-Titel auf dem Zillo und großartige Mediapräsenz im Visual Kei Genre sowie in der Gothic-Szene haben



diesen Newcomer schnell in die obere Liga katapultiert.

Oberer Totpunkt

Die morbiden Spoken Words von Bettina Bormann treffen auf die treibenden Minimal Beats von Michael Krüger. Die Band, irgendwo im Spannungsfeld zwischen Das Ich und Goethes Erben, erzählt von der schaurigen Realität hinter der Fassade der Normalität.

The Raven

Die Gothic Metal Newcomer haben keine Angst vor Romantik. Der blutjunge Frontmann Davey hat das Zeug dazu, Ville Valo abzulösen.

RawkFest

Mittelalterrock und Gothic treffen auf die glasklare Stimme der Sängerin Sabine und kombinieren neben Dudelsack und eingängigen Metalriffs auch symphonische Elemente.



Roman Rain

In Russland ist er ein Superstar und hat dem New Romantic der 80er neues Leben eingehaucht. Der zerbrechliche Sänger ist auf der Bühne ein Schauspiel, welches seinesgleichen sucht.

Sensations

Die Darmstädter Darkmetalier spielen bereits zum zweiten Mal auf dem WGT und haben mit „Was Du träumst“ von ihrem Debütalbum einen wahren Everblack geschaffen.

Schneewittchen

Marianne hier ist die Diva des dunklen Cabarets. Im Doppelpack mit Thomas Dude sind sie schwarzes Theater.

Lesung Bettina Bormann

Der rabenschwarze Roman „Imago - für immer Dein“ ist der erste Roman der Frutthrau von Oberer Totpunkt und zieht alle Register des kitzelstischen Psychodramas.

www.dansemacabre.de

Do., 20.5. Eröffnungsparty DJ Bruno Kramm (Das Ich)
Fr., 21.5. Werk II: Dark Diamonds und Oberer Totpunkt
Sa., 22.5. Felsenkeller: Christ vs. Wädhöl, Moritzbastei: Roman Rain und Schneewittchen, Parkbühne: The Raven, Cinesiar: Bettina Bormann
So., 23.5. Agra: Faith and the Muse
Mo., 24.5. Agra: RawkFest, Moritzbastei: My Friend Skeleton

Mo., 24.5. Danse Macabre Label Night im Darkflower

Das Darkflower als der angesagteste Tanztempel des schwarzen Leipzig gibt sich die Ehre und veranstaltet eine Labelnacht mit vielen Künstlern des Kultlabels Danse Macabre an den Reglern, hinter der Theke und am Autogrammpult. Dazu gibt es massenweise Giveaways, Neuvorstellungen und Party, Party, Party. Am Montag, 24.05. ab 20 Uhr bis 6 Uhr morgens.

Mit dabei hinter den Reglern und der Theke: Bruno Kramm (Das Ich, Danse Macabre), Michi (Eisenfunk), William Faith (Faith and the Muse), Michel (Metallspürhunde), Johan (Waves under Water), Maria (Beati Mortui), Florian (Stereomotion), My Friend Skeleton, Yoshiki (Gothika), Marianne und Thomas (Schneewittchen), Anders Manga (Anders Manga), Phantom (Z-Effektor), XMH, Tyves Oben, Ringo, Jessica und Steven (Danse Macabre)

Insidertipp: WGT Afterparty im Kellergewölbe von Schloss Cottenau im Frankenwald, der Homebasis von Danse Macabre am Samstag 29.05. - Nur per Einladung. Check www.dansemacabre.de/afterparty

WGT Festival 7





IMAGO: FÜR IMMER DEIN

Bettina Bormann, Danse Macabre

Roman - Belletristik

Taschenbuch, 180 Seiten - 19.90 EUR

Mai, 2010, 1. Auflage

Status: erhältlich

Sabrina ist 35 Jahre alt und arbeitet als Taxifahrerin. Sie führt ein zurückgezogenes Leben voller Einsamkeit und Selbstkasteiung. Ihre Mutter hat die Wohnung seit achtzehn Jahren nicht verlassen, seit ihr Ehemann, Sabrinas Vater, sie verlassen hat. Neben ihrem Beruf, sind die Besorgungen für ihre Mutter, Sabrinas einzige Aufgaben. Ihr Leben erfährt erst mit dem tragischen Tod der Mutter eine dramatische Änderung. Im elterlichen Schlafzimmer, das Sabrina achtzehn Jahre nicht betreten durfte macht sie eine folgenschwere Entdeckung. Und endlich erfährt sie echtes Liebesglück.

Da platzt plötzlich die siebzehnjährige Lea in Sabrinas Leben und macht ihr ihre einzige wahre Liebe streitig ...

MEINUNG:

Bettina Bormann, Frontfrau der Dark-Electronic-Band OBERER TOTPUNKT, hat mit „IMAGO – Für immer dein“ ihren ersten Roman veröffentlicht, und dies bei dem Music-Label Danse Macabre. Für Hörbuch-Freunde gibt es den Roman als ungekürzte Autorenlesung auf einer Mp3-CD. Insgesamt ein eindrucksvoller Beweis für die Vielseitigkeit der Hamburger Künstlerin, die nicht nur die Schriftstellerei beherrscht, sondern auch als Sprecherin Talent zeigt, auch für ausgebildete SängerInnen keine Selbstverständlichkeit. Bormann überzeugt durch einen nüchternen, distanzierten Stil, der das Gefühlsleben von Sabrina perfekt widerspiegelt. Die Charakterisierung der Protagonisten und der Nebenfiguren ist der Autorin meisterhaft gelungen und macht die Geschichte trotz ihres morbiden Plots absolut glaubhaft. Was als eindringliche Charakterstudie beginnt, wird rasch zu einer morbiden Liebesgeschichte und endet so packend wie ein Krimi. Das Buch beginnt mit einem Monolog, der auch als Intro auf dem neuen Album „Stiller Zoo“ der oben bereits erwähnten Band OBERER TOTPUNKT zu hören ist. In weiteren Monologen bekommt der Leser durch Gedichte und Gedanken Einblick in das Seelenleben von Sabrina, oder wird durch kurze Essays über Totenkulte und Mumifikation informiert. „IMAGO – Für immer dein“ ist ein schmales Büchlein, das man nicht eher aus der Hand legen wird, bis man die letzte Seite gelesen hat, und das trotz seines geringen Umfangs einen nachhaltigen Eindruck beim Leser hinterlässt. Der einzige Wermutstropfen ist der stolze Preis von knapp zwanzig Euro, der zwar neben dem Buch auch die Mp3-CD beinhaltet, doch manche Leser legen auf Hörbücher keinen gesteigerten Wert und könnten dadurch abgeschreckt werden. Was schade wäre, denn so entgeht ihnen eine einfühlsame Geschichte über eine Liebe, die über den Tod hinausreicht.

AUFMACHUNG:

Papierqualität und Lektorat lassen keine Wünsche offen. Nur die äußere Gestaltung wirkt etwas schlicht, obwohl das schemenhafte Antlitz eine morbide Faszination birgt.

FAZIT:

Erstklassiges Debüt einer bemerkenswerten Künstlerin. Einfühlsame Charakterstudie, gepaart mit einem düster-morbiden Plot.

LITERRA

Bettina Bormann: Das Flüstern der Mördermuscheln



rezensiert von Sylvia Tomau

Auf der Website der Autorin und Musikerin Bettina Bormann wird dieses Buch unter dem Label „Rabenschwarze Kurzgeschichten“ angekündigt. Schwarz und glänzend wie Rabenfedern sind sie, diese Geschichten. Und schon durch die Wahl des Titels wird klar, dass es in diesem Buch auch um Mythen geht. Mördermuscheln werden bis heute die Riesenschnecken genannt, denen fälschlicherweise nachgesagt wird, dass sie nach Tauchern schnappen. Ein Todesfall aus den 1930ern ist allerdings dokumentiert. Ein vermisstes Taucher wurde gefunden, seine Hand eingeklemmt in einer Muschel. In seiner Hand fand man nach der Bergung eine große Perle.

In den Geschichten von Bettina Bormann geht es um die Perlen des Lebens, die wir in uns tragen. Ob groß oder klein, diese Perlen gilt es zu hüten. Nicht immer will jemand sie stehlen, obwohl auch das vorkommen kann. Häufiger ist es so, dass wir sie zu wenig beachten, sie gar verschenken oder wegwerfen. Letzteres geschieht in Bormanns Geschichte „Köhlbrand“, in der zwei Einsame, zwei Gescheiterte sich das Leben nehmen, obwohl in der gemeinsamen Begegnung auf der Brücke die Chance liegt, einen Neuanfang zu wagen. Sie ergreifen diese Chance nicht. Sie springen. Nacheinander.

Während des Lesens der Kurzgeschichten von Bettina Bormann flüstert es. Manchmal ganz leise, kaum wahrnehmbar, dann wieder lauter, drängender. Es flüstert die dunkle Seite des menschlichen Seins. Ich fühle mich beim Lesen fast ein wenig ausgeliefert und schutzlos. Fluchtinstanzen machen sich breit. Es wäre so einfach, dieses Buch aus der Hand zu legen und in die dunkelste Ecke des Bücherregals zu packen. Aber auch da flüstert es weiter. Ich kann nicht anders, muss weiterlesen.

Es sind teilweise makabre Geschichten, die psychologisch fein gesponnen den Faden von Verständnis und Erkenntnis für die, jeweils auf ihre Art gezeichneten, Protagonisten nicht abreißen lassen. Was treibt Menschen ihre Rachegefühle auszuliefern, wie in den Geschichten „Die Hässliche“ und „Die Hure von Semnyak“? Was fühlt ein Flüchtling auf dem Meer, einsam, verwundet, durstig und ohne Aussicht auf Rettung?

Sind es wirklich äußere Mächte, die Dinge geschehen lassen oder ist es der Glaube an diese Mächte, der uns Zusammenhänge sehen lässt, die es so vielleicht gar nicht gibt? Oder gibt es sie doch? Diese Thematik wohnt in der Geschichte „Der Stumm“. Ist es die frühe Kindheitserinnerung an die Großmutter, die einen Zusammenhang zwischen dem Auftreten eines Sturms und dem Verlust wichtiger Menschen herstellt, oder ist es eine Tatsache, dass es diesen Zusammenhang gibt? Wie ergeht es einer Mutter, die jahrelang ihre Tochter formt und nicht merkt, wie ihr diese entgleitet, wie sich Beziehungslosigkeit breit macht zwischen den beiden. Eine Mutter, die sich all die Fragen, nach dem wie es hätte sein können, erst nach dem Suizid der Tochter stellt.

Die Autorin öffnet uns mit diesen Geschichten einen Weg zum Erleben des Ungewöhnlichen, jenseits aller bisheriger Denk- und Fühlmuster. Sie reißt uns raus aus dem Eingerichtetsein des So-ist-es, denn mit ihren Geschichten zeigt sie, es kann auch anders sein.

Bettina Bormann seziiert Beziehungen und Beziehungslosigkeit, sie zerschneidet mit ihren Geschichten den Vorhang der Illusionen, den wir uns so gern über uns selbst und die uns Nahestehenden werfen. Deprimierend wären diese Geschichten, gäbe es da nicht diese merkwürdige Atmosphäre in ihnen. Da stehen real wirkende fiktive Geschichten neben Geschichten mit Gruselflair und Horrorelementen. All das wird gemixt mit Märchenelementen („Die Meerjungfrau“, „Die roten Schuhe“) und garniert mit Figuren der Weltliteratur (Madam Bovary in „Fell“). Ein wenig lassen mich diese Geschichten an Edgar Allan Poe und Stephen King denken. Allerdings ist der Grusel in Bettina Bormanns Geschichten eher untergründig.

Meine Empfehlung: Keine leichte Lektüre, aber ein faszinierendes Buch, spannend, fesselnd und makaber. Das Lesen erfordert ein Einlassen auf die Figuren und die Geschichten, aber auch ein wenig einlassen auf das Fremde in mir.